77. Jahrgang. Nr. 489 — Sonntag, 16. Oktober 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/40

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag II, Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 16 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Neue Bemühungen um Deutschland

Lausanne wird statt Genf vorgeschlagen

London, 15. Oktober. Die Stellungnahme der englischen Presse zu dem Ergebnis der Herriot—Macdonald-Besprechungen ist im allgemeinen, wie zu erwarten ist, darauf abgestellt, Deutschlands Weigerung, nach Genf zu gehen, als einen diplomatischen Fehler zu betrachten und zu versuchen, Deutschland zu einer besseren Einsicht zu bekehren. Man könne zwar, so sagt die „Times", angesichts der innerpolitischen Lage den Widerstand der deutschen Regierung verstehen, aber man müsse doch fragen, ob sie wirklich in ihrem eigenen Interesse gehandelt habe. Nach dem ersten Anschein könne es sicherlich als ein Fehler erscheinen, daß die deutsche Regierung eine Erörterung ihres Falles mit den drei anderen Mächten nur wegen der Aenderung des Zusammenkunftsortes verweigere, zumal die Franzosen sich endlich mit der Konferenz einverstanden erklären.

Man hätte nicht erwarten können, daß England an London festhalten würde, wenn nur die Konferenz überhaupt zustandekomme.

Die Sympathie Englands für die deutsche Gleichberechtigungsforderung könne nur geschwächt werden, wenn Zweifel an dem guten Willen Deutschlands zur Zusammenarbeit mit anderen Mächten für die Sache des Friedens in Europa entstünden. Derartige Zweifel müßten Bedenken über die Ziele der deutschen Regierung hervorrufen.

Im „Daily Telegraph" heißt es, die englische Regierung müsse die Schwierigkeiten überwinden, die durch Berlins Einwendungen gegen Genf entstanden seien. Das werde wohl zunächst auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle versucht werden. Späterhin könne vielleicht auch, falls diese Methode fehlschlage, eine Einladung an die deutschen Minister nach London erfolgen. In diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß schließlich doch ein anderer Zusammenkunftsort gewählt werden müsse.

Deutschland könne wohl den Vorschlag, die Konferenz in Lausanne abzuhalten, nicht gut ablehnen.

Der deutsche Gleichberechtigungsanspruch sei von der englischen Regierung als verständig anerkannt worden. Man müsse aber betonen, daß auch ohne Deutschland gute Arbeit von der Abrüstungskonferenz geleistet werden könne. Man brauche nicht überrascht zu sein, wenn die Herriot—Macdonald-Besprechungen schon ziemlich bald zu neuen Aussprachen umfassender Art führen würden.

„Morning Post" macht darauf aufmerksam, daß die englische Regierung schon vor der Konferenz Macdonalds mit Herriot von deutscher Seite auf die Einwände gegen Genf aufmerksam gemacht worden sei.

Vielleicht käme doch noch ein Kompromiß auf Lausanne zustande.

Im übrigen habe sich die Methode der „offenen Diplomatie" wieder einmal als ein Fehlschlag erwiesen. — Der sozialistische „Daily Herald" kritisiert die schwankende Haltung der Mächte, die der eigentliche Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz sei.

Pariser Kritik

Paris, 15. Okt. Der französische Ministerpräsident Herriot ist Freitag um 23.10 Uhr auf dem Nordbahnhof von seiner Londoner Reise zurückgekehrt. Er wurde vom englischen Botschafter, vier französischen Ministern, zwei Unterstaatssekretären und mehreren höheren Beamten empfangen.

Die Aufnahme des Ergebnisses der Londoner Unterredung zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister ist je nach der politischen Einstellung der Morgenblätter verschieden, wenn auch in allen Blättern mehr oder weniger deutlich eine gewisse

Beunruhigung über die weitere Entwicklung

wenigstens zwischen den Zeilen zum Ausdruck kommt. Allen Morgenblättern gemeinsam ist das Bestreben, den guten Willen Frankreichs der „Unnachgiebigkeit" Deutschlands entgegenzustellen und die Verantwortung der Reichsregierung für das Nichtzustandekommen einer gütlichen Einigung festzustellen. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß von dem französischen Abrüstungsplan im Zusammenhang mit der Londoner Reise kaum die Rede ist. Das „Echo de Paris" bemängelt die zweideutige amtliche Mitteilung des Foreign Office über den Ausgang der Londoner Unterredung.

Das Blatt verübelt es dem englischen Außenamt, daß in einer halbamtlichen Reuter-Meldung Frankreich und Deutschland auf die gleiche Stufe der Opposition gestellt würden, Frankreich, weil es London, Deutschland, weil es Genf als Tagungsort abgelehnt habe.

Das „Echo de Paris" rechnet damit, daß Macdonald seine Vermittlertätigkeit fortsetzen werde. Wenn Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ihn besuchen würde, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, werde Macdonald bestrebt sein, Deutschland durch Zusicherungen auf militärischem Gebiet wieder heranzuziehen und ihm die Abrüstung der meistgerüsteten Staaten, vor allem Frankreichs, anzubieten.

Warum Deutschland ablehnen mußte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Okt. Ueber die ablehnende deutsche Haltung gegenüber den französisch-englischen Bestrebungen, die für London geplante Viermächtekonferenz in Genf stattfinden zu lassen, hören wir noch, daß nach allem, was über die Konferenz bisher verhandelt wurde, diese einen lediglich vorbereitenden Charakter haben sollte. Die Konferenz sollte keine endgültigen Ergebnisse vorwegnehmen, sondern — diese deutsche Auffassung wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht — die Voraussetzungen schaffen, unter denen Deutschland sich wieder an der Abrüstungskonferenz hätte beteiligen können. Die Franzosen haben nun jetzt den Gesichtspunkt in den Vordergrund geschoben, die Konferenz könnte in Genf

„im Rahmen des Völkerbundes"

stattfinden. Eine solche Konferenz wäre aber vollkommen widersinnig und hätte auch mit der Institution des Völkerbundes nicht das geringste zu tun, da ja der Völkerbund ein derartiges Gremium, wie es nach englischem Wunsche in London zusammentreten sollte, gar nicht vorsieht. Das Bestreben der Franzosen geht ganz ausgesprochen dahin, Deutschland entgegen seiner Weigerung, vor Anerkennung der deutschen Wehrhoheit nicht mehr an der Abrüstungskonferenz teilnehmen, doch zu veranlassen, die Abrüstungskonferenz wieder zu besuchen und es dann dort vor aller Welt zu demütigen.

Auf ein solches Spiel wird sich, wie an zuständiger Stelle nachdrücklichst betont wird, Deutschland niemals einlassen,

um so weniger, als bereits jetzt französische Blätter zu melden wissen, daß man gar nicht daran denke, Deutschland die militärische Gleichberechtigung zuzugestehen, daß vielmehr auch nach dem Abschluß der Abrüstungskonferenz alle Verträge in der bisher geltenden Form weiterbestehen sollen. Wenn das die Pläne der Franzosen sind, hat es für Deutschland erst recht keinen Sinn, sich an der Abrüstungskonferenz wieder zu beteiligen.

Nun hat man die Frage aufgeworfen, ob es ein Schaden für Deutschland sein könne, wenn die übrigen Mächte ohne Deutschland zusammentreten. Dazu wird an den amtlichen Stellen erklärt, daß wir einer solchen Konferenz der anderen mit voller Ruhe entgegensehen können.

Deutschland befindet sich in der Lage eines Gläubigers der Abrüstungskonferenz.

Es hat seinen Standpunkt klar und eindeutig festgelegt, und es kann nun ruhig abwarten, was die übrigen zu unternehmen gedenken.

Sollte die vorbereitende Viermächtekonferenz unter den Voraussetzungen, unter denen Deutschland grundsätzlich für eine Teilnahme in London zugestimmt hat, an einem anderen Ort, etwa im Haag oder in Lausanne stattfinden, so würde die Reichsregierung an ihr teilnehmen. **Lausanne käme allerdings wegen der deutschfeindlichen Haltung der dortigen Presse erst in letzter Linie in Frage, jedoch hat bisher noch keinerlei Fühlungnahme darüber stattgefunden, ob Deutschland sich an einer Konferenz an einem anderen Ort als Genf beteiligt.**

Die Kontingentskommission in Rom erfolgreich

Berlin, 15. Oktober. Nach den letzten aus Rom vorliegenden Nachrichten stehen die Verhandlungen über eine Beilegung des Devisenkonfliktes aussichtsreich. Es kann damit gerechnet werden, daß in kürzester Zeit eine Einigung über die beiderseitige Devisenregelung erzielt werden wird.

In der Kontingentsfrage hat die deutsche Delegation die Pläne der deutschen Regierung mitgeteilt, und es hat eine eingehende Aussprache darüber mit den Vertretern der italienischen Regierung stattgefunden. Dabei ist auch die Frage etwaiger Kompensationen erörtert worden. Die deutsche Delegation hat sich vorbehalten, der deutschen Regierung nach ihrer Rückkehr nach Berlin über das Ergebnis der Besprechungen zu berichten. Es ist in Aussicht genommen, alsbald nach Beendigung der Besprechungen in Rom ein gemeinsames Kommuniqué der deutschen und der italienischen Delegation zu veröffentlichen. — Die deutsche Delegation für die Kontingentierungen wird sich von Rom nach Paris begeben.

Umbau des Reiches

Es besteht heute in allen Parteilagern, mit einziger Ausnahme der Sozialdemokratie, Einigkeit darüber, daß das Weimarer Verfassungswerk, aus der Not einer chaotischen Zeit geboren und einseitig auf das parlamentarisch-demokratische System zugeschnitten, dem Bedürfnis nach stetigen politischen Verhältnissen nicht Rechnung tragen konnte. Die Notwendigkeit eines Umbaues der Weimarer Verfassung wird auch von keinem ernsthaften Politiker mehr geleugnet. Es hat deshalb am 11. August bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung durchaus keine Sensation bedeutet, daß der Innenminister v. Gayl in seiner Rede mit dem Satz, die gegenwärtige Verfassung einige die Geister nicht, sondern trenne sie, das Werk von Weimar begraben hat. Der Meinungsstreit geht heute lediglich noch dahin, welches Ausmaß der als notwendig erkannte Umbau der Verfassung zweckmäßig haben soll. Unterdessen hat sich die Reichsregierung um die Aufgabe, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, trotz aller Gegenwartsnöte weiter bemüht. In seiner Münchener Rede hat der Reichskanzler die ersten Andeutungen in dieser Richtung gemacht. Die soeben veröffentlichten Richtlinien der zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums ergänzen die Ausführungen des Reichskanzlers und ergeben nunmehr bereits ein ziemlich genaues Bild, nach welchen Gesichtspunkten der Umbau unseres Verfassungslebens erfolgen soll. Um diesen ersten Rohbau wird in den nächsten Wochen und Monaten zweifellos ein heftiger Meinungsstreit entbrennen, der leider durch den Wahlkampf eine besondere Verschärfung erfahren wird. Man wird das nur bedauern können, denn die Aufgabe, das Reich in Zukunft wohnlicher auszugestalten, ist eine so ernste, daß man die dabei auftauchenden Probleme nicht durch die unvermeidlichen Leidenschaften eines Wahlkampfes verzerrt sehen möchte. Aber die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Abänderung der Weimarer Verfassung so dringend sei, daß jede Verzögerung nicht mehr zu ertragen sei. Hoffentlich ist sie sich aber auch dessen bewußt, daß von all den schweren Aufgaben, die sie bisher mit unbekümmertem Draufgängertum angepackt hat, diese wohl die allerschwierigste ist. Hier soll ja nicht mit dem Artikel 48 ein brennender Notstand der Tagespolitik behoben, sondern es soll ein neuer Dauerzustand unseres nationalen Lebens geschaffen werden, der über die chaotische Gegenwart hinweg auch für die Zukunft Geltung haben soll. Demgemäß können daraus Auswirkungen erwachsen, die niemand heute mit einiger Sicherheit voraussehen kann. Die Reichsregierung hat ein Problem aufgerollt, dessen Verwirklichung noch völlig im Dunkel der Zukunft liegt. Papen hat erklärt, der neue Verfassungsentwurf würde dem neuen Reichstag vorgelegt werden, der an ihm zu beweisen habe, daß er der großen Aufgabe gewachsen sei. Demgemäß kommt den Neuwahlen vom 6. November gewissermaßen ähnliche Bedeutung zu, wie im Jahre 1919 den Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung von Weimar.

Welcher Weg aber soll beschritten werden, wenn sich der Reichstag dem Entwurf der Reichsregierung versagt? Soll die neue Verfassung mit Hilfe der Länder durch Verordnung in Kraft gesetzt werden? Das wäre ohne Zweifel ein Bruch der alten Verfassung, die eben nur auf dem gesetzmäßig vorgeschriebenen Wege geändert werden kann. Es bliebe also letzten Endes nur der Weg des Artikels 76, wonach eine Verfassungsänderung durch Volksentscheid möglich ist. Da hierzu aber die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich ist, hat nach allen bisherigen Erfahrungen auch dieser Weg wenig Erfolgsaussichten. Wie man sieht, sind schon die Schwierigkeiten der Durchführung der Verfassungsreform riesengroß. Anhaltspunkte dafür, wie sich die Regierung diesen Weg denkt, sind bisher nicht vorhanden. Spätestens nach den Reichstagswahlen wird sich aber auch die Regierung hierzu äußern müssen. Wahrscheinlich hofft Papen, zunächst über die Einzelbestimmungen des Entwurfes jeweils zu einer Verständigung mit dem neugewählten Parlament zu kommen. Der jetzt veröffentlichte Entwurf soll deshalb — wie ausdrücklich betont wird — nur die Bedeutung von Richtlinien haben, die noch erheblichen Abänderungen unterliegen können. Ungeachtet der Abänderungsmöglichkeiten im einzelnen läßt sich jedoch das Kernproblem der Verfassungsreform bereits dahin zusammenfassen, daß an die Stelle der allmächtigen Parteien als entscheidender Faktor unseres öffentlichen Lebens der Reichspräsident treten soll. Man will damit eine Entwicklung gesetzmäßig verankern, die unter Hindenburgs Amtsführung sich aus der Not der Zeit heraus von selbst ergeben hat. Bereits unter Brünings Kanzlerschaft haben die damaligen Mehrheitsparteien freiwillig auf den größten Teil ihrer Macht verzichtet, weil sie sich aus dem Zwiespalt von gesetzgeberischen Erfordernissen der gegenwärtigen Notzeit und der Rücksicht auf die Wähler nicht mehr herausfanden und froh waren, die Verantwortung auf die Schultern des Reichspräsidenten und seiner Regierung abwälzen zu können. Das Bestreben, diese organische Entwicklung, die

sich in die alte Stahlhelmparole: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“ zusammenfassen läßt, gesetzmäßig auch für kommende Zeiten zu verankern, wird heute selbst im linksbürgerlichen Lager anerkannt. Eine autoritäre Staatsführung durch Stärkung der Rechte und Macht des Reichspräsidenten soll das wirksame Gegenmittel gegen die Ausartungen des Parlamentsbetriebes schaffen. Eine solche Entwicklung würde auch keineswegs gegen das demokratische Prinzip verstoßen, weil der Reichspräsident an Stelle des bisher allmächtigen Reichstages zum hauptsächlichen Träger der vom Volke ausgehenden Staatsgewalt wird, der in dieser Eigenschaft die volle Macht erhält, soweit sie nicht zugunsten anderer, in der Verfassung vorgesehener Staatsorgane eingeschränkt ist. Eine starke Machtfülle des Präsidenten hat sich zudem auch in dem demokratischen Musterland Amerika durchaus bewährt. Allerdings muß davor gewarnt werden, die neue Verfassung allzusehr auf die gewaltige und abgeklärte Persönlichkeit Hindenburgs zuzuschneiden. Es werden leider nicht immer Männer von der Ueberparteilichkeit und vom Format dieses einzigartigen Mannes aus der Volkswahl hervorgehen. Wir würden ohne Berücksichtigung dieses Umstandes in den umgekehrten Fehler verfallen, den die Weimarer Nationalversammlung beging, als sie, einer augenblicklichen Stimmung schrankenloser demokratischer Begeisterung unseres Volkes nachgebend, alle Gewalt praktisch in die Hände der Parteien legte. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der neue Verfassungsentwurf die Regierung nicht völlig unabhängig vom Parlament macht, wenn sich dasselbe auch in die Macht, eine Regierung des Reichspräsidenten zu stürzen, so weitgehend mit dem Reichsrat als der kommenden Ersten Kammer zu teilen hätte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach ein Mißtrauensvotum nur noch in sehr wenigen Fällen Aussicht auf Annahme fände.

In diesem Zusammenhang ein Wort zu den Plänen der Regierung auf Schaffung einer Ersten Kammer, die eine überstürzte gesetzgeberische Tätigkeit des Parlaments im Interesse der Stetigkeit und Ueberparteilichkeit der Staatsführung bremsen und korrigieren soll. Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung ist zweifellos vorhanden. Aber der Weg, den der Entwurf der Regierung beschreitet, ist recht unglücklich. Man will dem Reichsrat, der bisherigen Ländervertretung, der nur noch ein Drittel der neuen Kammer ausmachen soll, ein weiteres Drittel von Wirtschaftsvertretern und ein letztes Drittel von verdienten Persönlichkeiten hinzugeben, die vom Reichspräsidenten ernannt werden. Damit würde der Einfluß der Länder im Reichsrat um zwei Drittel gemindert werden. Dieser Vorschlag würde zudem einen völligen Bruch mit der historischen Entwicklung bedeuten. Denn der Reichsrat hat sich aus dem Bundesrat, der Vertretung der Staatsoberhäupter im Bismarckreich, entwickelt. Ihn mit ständischen und politischen Elementen verquicken, hieße dem föderativen Gedanken einen so schweren Schlag zufügen, daß sich kein Land damit abfinden kann. Nun hat Papen in schöner Formulierung zugesagt, der Umbau des Reiches werde „mit den Ländern und durch die Länder“ erfolgen, ein Grundsatz, der ebenso zu der Absicht der Zurückdrängung des Ländereinflusses im Reichsrat in Widerspruch steht, wie zu dem Versprechen, den Ländern ihre Verfassungs- und Gebietsautonomie wieder einzuräumen. Die notwendige Zustimmung der Länder zu dem Umbau wäre, wie auch bereits Stimmen aus Bayern erkennen lassen, unter solchen Umständen nicht zu haben.

Wesentlich glücklicher sind dagegen die Bestrebungen, den unseligen Dualismus zwischen Reich und Preußen endgültig durch eine Verbindung der Reichsgewalt mit der preußischen Staatsmacht im Bismarckschen Sinne zu beseitigen. Ebenso notwendig ist auf die Dauer eine Wahlreform, die die in weiten Kreisen unseres Volkes hart empfundene Herrschaft der Parteibürokratien zurückdrängt und den Gedanken der Persönlichkeitswahlen wieder an die Stelle des anonymen Listenwahlsystems setzt.

Zweifellos enthält der Verfassungsentwurf der Regierung genug brauchbare Gedanken, die die Grundlage für den endgültigen Entwurf zu einem Neubau des Reiches liefern können. Dabei ist der Entwurf selbst naturgemäß noch völlig roh, keineswegs endgültig, ja, wie wir am Beispiel des Umbaues des Reichsrats gezeigt haben, nicht einmal von schweren Widersprüchen frei. Aber er wird die Möglichkeit zu einer freien und klärenden Aussprache geben. Schon jetzt kann man sagen, daß die Notwendigkeit einer Verfassungsreform nur noch vom Marxismus geleugnet wird. Dabei ist allerdings nicht zu vergessen, daß von der Erkenntnis der Unzulänglichkeiten des Notbaues von Weimar bis zum Ziel einer lebenskräftigen Verfassung noch ein weiter und sehr beschwerlicher Weg zurückgelegt werden muß.

Steigende Einfuhr und Ausfuhr

Berlin, 15. Okt. Die Einfuhr im September ist gegenüber dem Vormonat um 29 Mill. RM. auf 800 Mill. RM. gestiegen. Diese Zunahme bedeutet sowohl dem Wert als auch dem Volumen nach eine Mehreinfuhr um etwa 8½ v. H. Wenn sonach das durchschnittliche Preisniveau für die Gesamteinfuhr keine bemerkenswerte Veränderung erfahren hat, so weisen doch die eingeführten Rohstoffe, auf die 20 Mill. RM. der Mehreinfuhr entfallen, zum Teil eine bedeutende Steigerung ihrer Durchschnittswerte auf (um 11 bis 30 %), während das durchschnittliche Preisniveau der eingeführten Lebensmittel und Fertigwaren weiter abgesunken ist.

Die Ausfuhr hat gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 16 Mill. RM. auf 444 Mill. RM. erfahren. Dem Volumen nach ist sie um 7½ v. H., dem Wert nach jedoch nur um 3½ v. H. gestiegen, da ihr durchschnittliches Preisniveau gegenüber dem Vormonat um weitere 3 bis 4 v. H. gesunken ist. Es macht sich jetzt die Preissicherung, die den deutschen Außenhandel wegen seiner unterschiedlichen Warenstruktur in Ein- und Ausfuhr ständig beherrscht, und die bisher, während der Krisen- und Depressionsmonate, im Sinn einer Entlastung der Handelsbilanz wirkte, in der Richtung einer preismäßigen Belastung der Handelsbilanz nachteilig bemerkbar. Von diesen Preiseinflüssen wird das deutsche Außenhandelsergebnis der nächsten Zeit wesentlich mit abhängen. Denn es ist damit zu rechnen, daß die hauptsächlich die Ausfuhr ausmachenden Fertigwaren im Preis zunächst noch weiter sinken, während die den größten Teil der Einfuhr bildenden Rohstoffe im Preis schon steigen. Den stärksten Anteil an der Ausfuhrzunahme haben die Lebensmittel infolge einer um 7 Mill. RM. gestiegenen Weizenausfuhr. Die Fertigwarenausfuhr hat bei um 2 v. H. gesunkenen Durchschnittswerten um 6 Mill. RM zugenommen; einer mengenmäßigen Zunahme um 4 v. H. entspricht daher nur eine wertmäßige Zunahme um 2 v. H.

NSDAP.-Anträge gegen die Tschechei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Oktober. Im Preußischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung aufgefordert wird, für jede Verurteilung eines deutschen Volksgenossen in der Tschechoslowakei Repressalien gegen die in Preußen lebenden Tschechen zu ergreifen und bei der Reichsregierung einen Beschluß herbeizuführen, durch den das tschechische Spionagewesen rücksichtslos unterdrückt wird. Jeder tschechische Staatsangehörige deutschen Stammes soll auf Antrag sofort das preußische Staatsbürgerrecht erhalten, wenn er nachweisen kann, daß er aus nationalpolitischen Gründen die Tschechoslowakei verlassen mußte. Außerdem soll die Reichsregierung beim Völkerbund gegen das Verhalten des tschechischen Staates dem deutschen Volke gegenüber vorgehen. Zur Begründung wird erklärt, daß die Verfolgungsmethoden des tschechischen Staates gegenüber den deutschen Nationalsozialisten nicht denen eines Kulturvolkes entsprechen.

Sechs nationalsozialistische Zeitungen verboten

Koblenz, 15. Okt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Westdeutscher Beobachter“ und fünf Tochterblätter, die an sich zwar selbständig sind, aber das Artikelmaterial des „Westdeutschen Beobachters“ abdrucken, von heute ab auf fünf Tage verboten.

Kommunistischer Terror in Altona

Altona, 15. Oktober. In der Bürgerstraße haben am Freitagabend etwa 40 Kommunisten einen Straßenbahnzug der Linie 39 angehalten und die Fahrgäste zum Aussteigen gezwungen. Einige ausbleibende Nationalsozialisten wurden mißhandelt. Zwei von ihnen trugen Kopfverletzungen davon. Einer erhielt einen Messerstich in den Rücken. Beim Erscheinen der Polizei waren die Täter bereits geflüchtet.

Schmugglerjagd bei Köln

Köln, 15. Oktober. Der Zollfahndungsstelle in Köln war Freitag nachmittag ein Schmuggelkraftwagen von der Grenze her gemeldet worden. Bei Grevenbroich wurde der Kraftwagen zum ersten Male gesichtet. Jetzt setzte eine wilde Jagd ein, die erst bei Pulheim, in der Nähe von Köln, endete. Als der Schmuggler keinen Ausweg mehr sah, sprang er ab und versuchte zu flüchten.

Die Zollbeamten streckten den Flüchtling durch einen Schulterschuß nieder.

Der Mann, der aus Gladbach-Rheydt stammt, wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Schmuggler übte seine Tätigkeit schon seit nahezu zwei Jahren aus. In dem Kraftwagen fand man anderthalb Zentner geschmuggelten Tabak.

Kleppers „staatspolitische Notwendigkeiten“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Oktober. Der durch den Reichskommissar abgesetzte frühere preußische Finanzminister Dr. Klepper hatte heute eine Pressekonferenz einberufen, um sich zu dem schwer belastenden Material zu äußern, das der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages festgestellt hat und das zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft führte. Wer zu dieser Konferenz gekommen war, um wirklich stichhaltige Argumente zu hören, wurde enttäuscht. Klepper beschränkte sich im allgemeinen auf die Erklärung, daß er das, was er getan habe, „moralisch und politisch verantworten könne“.

Auf die strafrechtlichen Fragen weigerte er sich einzugehen, behauptete jedoch, daß eine Verletzung des Statuts der Preußenkasse durch ihn nicht vorgekommen wäre

und daß auch etatrechtliche Verletzungen nicht vorlägen. Klepper entzog sich fast allen Fragestellungen dadurch, daß er seine Haltung mit „staatspolitischen Notwendigkeiten“ zu begründen suchte. Ob es nun aber eine unbedingte staatspolitische Notwendigkeit ist, einem Zentrumsblatt wie der „Kölnischen Volkszeitung“ von Staats wegen auf die Beine zu helfen oder einem Ministerialdirektor einen größeren Personalkredit zu vermitteln, den dieser erst im September 1932, als das parlamentarische Untersuchungsverfahren gegen Klepper bereits eingeleitet war, zurückzahlte, nachdem er jahrelang nicht einmal Zinsen entrichtet hatte, erscheint mehr als fraglich. Genau so liegt auch der Fall des „Magazins der Wirtschaft“, das ja Klepper sich beinahe 200 000 Mark hat kosten lassen, und der illegale Kredit an die Stadt Köln, sowie alle anderen Fälle.

Es handelt sich bei diesem Komplex, wie auch Klepper nicht zu entkräften vermochte, um nichts anderes, als daß steuerliche Mittel zur Finanzierung derjenigen parteipolitischen Kreise hergegeben worden sind, die der früheren preußischen Regierung nahestanden.

Klepper ging in seinen Ausführungen zunächst sogar so weit, daß er behauptete, daß ähnliche Aktionen auch von der jetzigen Reichsregierung unternommen worden seien. Zur Rede gestellt, mußte er sich allerdings sofort zurückziehen und erklären, daß ihm Beweismaterial für diese Behauptung nicht zur Verfügung stände.

Auch mußte er mitteilen, daß mit einem Aktienkauf des Berliner Zentrumsblattes, der „Germania“, der jetzige Reichskanzler v. Papen persönlich nicht das geringste zu tun gehabt habe.

Im Gegenteil ist wohl dieser Aktienkauf versucht worden, um den Einfluß Papens, der gegen den offiziellen Zentrumskurs steuerte, in der „Germania“ zu brechen. Aus den Erklärungen Kleppers ging weiter hervor, daß die abgesetzten Minister, die für nächsten Dienstag vor den Untersuchungsausschuß geladen sind, ihre Aussagen nicht verweigern würden.

Eine Gegenerklärung Steuers

Zu der Erklärung Kleppers teilt Landtagsabg. Steuer unter anderem mit: „Bei der Abfassung seiner Erklärung setzt Herr Klepper seine anfechtbaren geschäftlichen Methoden folgerichtig fort: Er verfolgt eine

Taktik der Verschleierung

Betreffs des sogenannten Kontos A ignoriert Klepper völlig, daß ihn am schwersten die Entstehung dieses Kontos belastet, nämlich durch einen zum Schaden der Preußenkasse von ihm veranlaßten Scheinvertrag, durch den sich Herr Klepper unter Einschaltung einer Zwischeninstanz widerrechtlich die willkürliche Verfügung über einen Betrag von rund 200 000 Mark verschaffte, die der Preußenkasse weggenommen werden. Betreffs der Verwendung sagt Klepper, es sei nach „Maximen disponiert worden“, wie sie der Regierung zweckdienlich gewesen seien. Deshalb ist auch nicht nur der Preußenbankpräsident, sondern ist mit ihm das ganze damalige Kabinett mit dem Vorwurf widerrechtlicher Verwendung von Geldmitteln belastet.

Im Falle „Kölnische Volkszeitung“ bedeutet die Klepperische Erklärung ein glattes Geständnis, das in seiner einzeiligen Kürze allerdings

die beispiellos skandalösen Einzelheiten dieser Schiebung

wiederzugeben sich erspart.

Im Falle der Stadt Köln verschweigt Klepper, daß nicht das Geschäft zwischen Dedi-Bank und Stadt Köln zu beanstanden ist, sondern die unstreitige Abhängigkeit dieses Geschäftes von der gleichzeitigen Hergabe von 12 Millionen Genossenschaftswechseln an die Kölner Dedi-Bank. Nicht einmal Herr Klepper könnte abstreiten, daß ohne diesen Vorgang die Stadt Köln von der Dedi-Bank den Gegenwert dieser Wechsel niemals bekommen hätte.

Im Falle Abegg redet Klepper von der „Deutschen Landmannbank“, ohne hinzuzusetzen, daß die Landmannbank

dem Staatssekretär Abegg auf ausdrücklichen Auftrag Kleppers einen Kredit eingeräumt hätte, für den die Preußenkasse das ausschließliche Verlustrisiko trägt.

Denselben Zusammenhang, nämlich die Klepperische Urheberschaft und das schließlich sogar effektiv gewordene Verlustrisiko der Preußenkasse unterschlägt Klepper in seinen Bemerkungen zum Fall „Magazin der Wirtschaft“. Statt dessen erzählt er, daß der von ihm mit 174 000 Mark subventionierte Betrüger auch noch andere Leute betrogen hat, was kein Mensch in Abrede stellt.

In Summa: Herr Klepper kann nichts abstreiten.“

Keine subventionierte Presse

Berlin, 15. Okt. Gegenüber Meldungen des „Vorwärts“, der von einer durch die Regierung Papen subventionierten Presse gesprochen hatte, wird heute an Berliner amtlicher Stelle mit allem Nachdruck erklärt, daß es sich hierbei um böswillige Verleumdungen handele. Die Regierung Papen subventioniere keine einzige Zeitung. Diese Erklärung gilt, wie weiter gesagt wird, auch für diejenigen Kreise, die, wie der frühere preußische Finanzminister Klepper, davon sprechen, daß das Kabinett von Papen gewissen Zeitungsunternehmungen finanzielle Beihilfe leiste.

Der Strafantrag gegen Klepper wird geprüft

Berlin, 15. Okt. Zu dem gestrigen Beschluß des Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den früheren preußischen Finanzminister Dr. Klepper zu beantragen, wird von der Justizpressestelle mitgeteilt: Die Akten des Untersuchungsausschusses über die Vorgänge bei der Preußenkasse sind noch nicht bei der Staatsanwaltschaft I eingegangen. Bisher liegt eine Anzeige von dritter Seite vor. Die Staatsanwaltschaft ist zur Zeit mit einer Prüfung der Angelegenheit befaßt.

Der Streit um die Posten im Völkerbund

Deutschland bleibt fest

Genf, 15. Okt. Die für Freitag auf 22.30 Uhr angesetzte geheime Sitzung des 14gliedrigen Ausschusses für die Reform der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats begann erst um 23.30 Uhr, da in den Privaträumen des Generalsekretärs des Völkerbundes eine streng vertrauliche Besprechung zwischen dem Generalsekretär, dem Präsidenten des Ausschusses Hambor (Norwegen) und v. Rheinbaben (Deutschland) stattfand. In dieser Unterredung ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Es wird daher vereinbart, die gesamte Frage der Neubildung der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats auf die Novembervollversammlung des Völkerbundes zu verschieben. Wie übereinstimmend in allen Kreisen festgestellt wird, sind die Verhandlungen daran gescheitert, daß die deutsche Forderung, nach der in Zukunft von keiner Macht mehr als zwei leitende Posten bekleidet werden dürfen, von der Gegenseite nicht angenommen worden ist, da damit die Machtstellung Frankreichs und Englands im Völkerbundssekretariat aufgehoben würde.

Die Geheimsitzung des 14gliedrigen Ausschusses, der von dem Ausgang der vertraulichen Besprechung verständigt wurde, wurde nach fünf Minuten auf Sonnabendvormittag vertagt mit der Begründung, daß noch ein letzter Versuch gemacht werden solle, einen Ausweg zu finden.

Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Genf zufolge hat die italienische Regierung ihren Botschafter in London angewiesen, sich an Macdonald zu wenden und ihn zu ersuchen, seinen Einfluß auf Sir Eric Drummond, den Generalsekretär des Völkerbundes, dahin geltend zu machen, daß dieser noch ein oder zwei Jahre im Amte verbleibe.

•

In einer Havasmeldung wird behauptet, Deutschland habe gehofft, einen von den beiden stellvertretenden Generalsekretärposten im Völkerbunde zu erhalten. Die Möglichkeit der Betrauung eines Norwegers habe ihm, ebenso wie die Kandidatur Italiens, eine tiefe Enttäuschung bereitet. Wir erfahren demgegenüber von unterrichteter Seite, daß es sich bei dieser Behauptung um eine völlig unbegründete Unterstellung handelt, deren propagandistische Tendenz allzu durchsichtig ist. Der deutsche Delegierte hat seine Zustimmung zu dem letzigen Vorschlag deshalb verweigert, weil andere Mächte den Grundsatz daß jeder Staat nur höchstens zwei Stellen unter den hohen Posten des Völkerbundes haben darf, nicht angenommen haben. **Deutschland kämpfe nicht für irgendwelche Posten oder Sondervorteile, sondern um das Prinzip einer möglichst gleichmäßigen Mitarbeit aller Mitgliedsstaaten an der Führung der Völkerbundsgeschäfte, und es wird an diesem Prinzip auch in Zukunft festhalten.**

Der provisorische Kommissar für Danzig ernannt

Genf, 15. Oktober. Der Völkerbundsrat hat heute vormittag den Vertreter der Abteilung für internationale Verwaltungsfragen im Völkerbundssekretariat, den Dänen Helmer Rosting, als provisorischen Völkerbundskommissar in Danzig bis zum 1. Dezember 1932 ernannt.

Wilder Streik in der Weserschiffahrt

Bremen, 15. Okt. Gestern sind die Binnenschiffer des Weserstromes in den Streik getreten. Die Arbeitnehmer folgten damit einer von den Kommunisten ausgegebenen Parole, die nach Ablehnung der Lohnforderungen durch die Arbeitgeber zum Streik aufgefordert hatten, obwohl der alte Tarif zur Zeit noch Gültigkeit hat. Noch in der letzten Nacht waren von den Kommunisten Streikkontrollen organisiert worden, die das Hafengebiet sowie den Weserstrom und die Schleusen besetzten, um Dampfer mit Arbeitswilligen, die auslaufen wollten, an der Abfahrt zu hindern. Die Polizei griff ein und stellte die Ordnung wieder her. Am Freitag lagen in Bremen sämtliche Schleppzüge still. Wie aus Hameln, Minden und anderen Orten der Ober- und Mittelweser gemeldet wird, sind auch dort sämtliche Weserschiffer in den Streik getreten.

Was eine Frau in Sowjetrußland sieht

Von Thessa Schneider, Dresden

II.

Streifzüge durch Leningrad

Unsere Führerin richtet sich bei unseren Fahrten und Wanderungen ganz nach unseren Wünschen. Intourist hat alles gut organisiert und ist darauf bedacht, den Reisenden möglichst viel vom neuen Rußland zu zeigen, ohne das Sehenswerte aus alter Zeit vorzuenthalten. Das verschönt den Aufenthalt wesentlich; man wird nicht müde an all dem Schauen von einst und jetzt. Unser Interesse war auch auf das Rußland von ehedem eingestellt. Auf das Väterchen und Mütterchen Rußland, mit seiner Mystik und Träumerei, das man aus Büchern lieben lernte. Und so galten unsere ersten Besuche den Kirchen, Klöstern, Friedhöfen und Schlössern. Der Friedhof, auf dem Dostojewski begraben liegt, gleicht einem wüsten Chaos. Die Wege sind verwuchert mit Unkraut, die herrlichen Denkmäler dem Verfall nahe, die Grüfte und Friedhofskapelle zerstört und ihrer Heiligenbilder und Wertsachen beraubt. Das anschließende Alexander-Newski-Kloster hat

zwei wundervolle Kirchen,

die vorerst noch von der Zerstörungswut verschont blieben. Ein Mönch mit russischem Charakterkopf zeigte uns die Pracht. Es sind auch noch ein paar alte Popen da, die Gottesdienst abhalten dürfen. Man läßt sie in ihrem Amt, bis sie sterben, um dann auch diese Gotteshäuser einer anderen Bestimmung zuzuführen. Das Kloster selbst dient Wohnungs- und Arbeitszwecken. Außer diesen beiden Kirchen gibt es nur noch wenige, in denen Gottesdienst abgehalten wird. Die herrliche Isaakskathedrale ist ein antireligiöses Museum. Neben den wunderschönen Heiligenbildern, die man als Kunstgegenstände bestehen läßt, verhöhnen mächtige Plakate in schreiender, futuristischer Aufmachung die Kirche und den Glauben.

Das Hauptaugenmerk wird zur Zeit auf die Renovierung der Staatsgebäude und ehemaligen Schlösser gelegt. Hier wird Erstaunliches geleistet, und der Anblick ist ein wohltuender Gegensatz zur Umgebung. Man streicht mit Oelfarbe in den gleichen Tönen wie zur Zeit der Erbauung. Die Stadt ist reich an Kunstschätzen. Und es ist sicher lobenswert, wenn die Regierung alle Museen und Gemäldegalerien dem Volke zugänglich macht. Wenn sich aber in der Eremitage, der kostbaren Gemäldegalerie, auf den prächtig eingelegten Fußböden Menschenmassen in dreckigen Arbeitskleidern und Schürzen bewegen, mit Wasserstiefeln oder genagelten Schuhen, so ist das Entweihung der Kunst. Die Böden sind schon stark abgenützt und es wird nicht mehr lange dauern, dann sind sie durchgetreten. Ich machte die Begleiterin darauf aufmerksam, doch sie meinte großzügig: das muß dann eben „restauriert" werden.

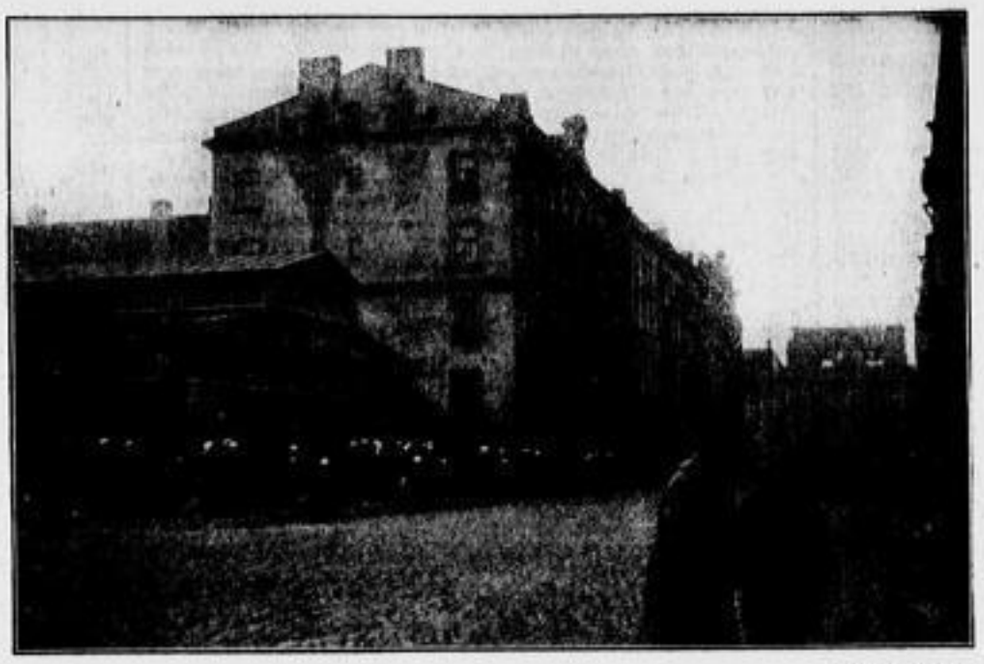
Zarskoje Selo, die Residenz des letzten Zaren

machte auf uns besonderen Eindruck. Es liegt etwa eine halbe Stunde Bahnfahrt von Leningrad entfernt. Hier und im Katharinenschloß hat man in der zügellosen Zerstörungswut Halt gemacht und ist sogar sehr bedacht, durch sorgfältige Pflege diese Stätten unermeßlichen Reichtums vor Schaden zu beschützen. Unsere Führerin hat eine entzückende Art, jede Kleinigkeit zu erklären. Die Einrichtung der Schlösser ist noch vollständig so zu sehen, wie sie zu Lebzeiten der jeweiligen Herrscher war. Hochinteressant ist das Alexanderschloß, in dem Zar Nikolaus II. mit seiner Familie in größter Zurückgezogenheit lebte. So wie die Familie die Räumlichkeiten nach ihrer Verhaftung verlassen mußte, stehen sie heute noch. Im Geschmack der neunziger Jahre. Auf Tischen und Tischchen sieht man Photographien in allen Größen und Formen in unheimlicher Anzahl. Die Wände sind wieder dicht behängt mit Photographien und Gemälden, und im Schlafzimmer ist die Wand bis zur Decke mit Heiligenbildern übersät. Herrliche Klöppeldecken und Kissen und sonstige schöne Handarbeiten lassen den hausfraulichen Sinn der Zarin erkennen. Die Kinderspielsachen und sogar die große Rutschbahn in einem der eigentlich zu Empfängen bestimmten Säle sind noch vorhanden. Wenn das Ganze auch furchtbar überladen ist mit allerlei Kleinkram, so mutet es doch recht anheimelnd an und man spürt, daß das Familienleben den letzten Selbstherrschern von Rußland über höfischen Prunk ging. Der Ort selbst, mit seinen aus Holz gebauten Sommerhäusern gleicht auf Weg und Steg der großen Mutterstadt Leningrad. Es herrscht reges Leben, da sehr viele Arbeiter, die in der Stadt beschäftigt sind, hier wohnen.

Der Zug ist angefüllt von Menschen, die einen Geruch verbreiten zum Ohnmächtigwerden.

Der undefinierbare Gestank, wo immer man auch sein mag, ist das am schwersten Ertragbare.

Eine alte verkümmerte Frau, die neben mir sitzt, sie ist eine Jüdin und versteht etwas deutsch, flüstert mir heimlich ins Ohr: „Ist es wahr, daß bei euch zu Hunderten die Arbeitslosen auf den Straßen verhungern? Man erzählt uns, daß es bei euch noch viel schlechter ist als bei uns." Wir unterhalten uns bruchstückweise und verständigen uns gut. Ich



Phot. Th. Schneider

Menschenschlange vor einem Lebensmittelgeschäft in Leningrad

erkläre ihr alles Wissenswerte von deutschen Verhältnissen und strafe die Lügen, die anderes behaupten. Verwundert fragt sie: „Warum seid Ihr gekommen, wenn es bei Euch besser ist. Wollt Ihr arbeiten?" Ich erkundige mich nach den Lebensverhältnissen und erfahre, wie es mit der Versorgung bestellt ist. Oft ist nicht einmal das vorhanden, was auf Grund der Rationierung dem einzelnen zusteht und der Einkauf im freien Handel ist nur für die wenigen, die Geld haben. Die Preise sind unerschwinglich. Ein Kilo Butter kostet dort nach den gemachten Angaben 25 bis 30 Rubel, ein Kilo Fleisch 16 bis 18 Rubel, ein Ei 70 Kopeken, ein Liter Milch 2,5 Rubel, eine Wassermelone 3 bis 5 Rubel usw. Ein Arbeiter soll 100 bis 200 Rubel durchschnittlich verdienen. Das hört sich gut an, ist aber blutwenig, wenn man die geringe Kaufkraft des Rubels berücksichtigt. Diese Frau hat mit ihrer Familie, sieben Personen, fünf Quadratmeter Raum zu bewohnen. Beim Verlassen des Zuges sagt sie flüsternd: „Acht Stunden muß ich an der Maschine stehen. Man wird uns nur noch Wasser und Brot geben und wir werden langsam verhungern."

Was überhaupt eine Frau in Rußland an körperlich schwerer Arbeit leisten muß, kann eine deutsche Frau nicht erfassen.

Die Gleichberechtigung der Frau besteht in der Hauptsache darin daß sie Schulter an Schulter mit dem Mann arbeitet, sei es in der Fabrik oder bei Straßen- und Bauarbeiten. Dazu soll sie viele Kinder bringen und den Haushalt versorgen. Jede Frau muß arbeiten. Unsere Führerin, die nach unseren Begriffen der gebildeten Mittelschicht angehört und eine vorzügliche Erziehung genossen hat, ist sehr verwundert, als ich ihre Frage, ob ich auch beruflich arbeite, verneine. Es bleibt einem nur Kopfschütteln, wenn man Einblick in die Begriffe dieser Leute über das Ausland, vor allem über Deutschland, bekommt. Die für uns einfachsten und selbstverständlichsten Dinge werden als Besonderheit gezeigt und man merkt deutlich, daß die junge russische Generation keine Ahnung hat, daß außerhalb ihres Landes ein ganz anderes und viel besseres Leben pulsiert. Sie verstehen auch nicht oder wollen nicht verstehen, wenn man versucht, ihnen das zu erklären. Sie gehören der Idee und dem Glauben an das Erstehen einer neuen Welt mit Glück und Wohlergehen. Nur selten aber klingt das glaubwürdig, meist ist es Zwang der Sprache, denn es ist verboten anders zu denken, als es die Führer wünschen. Vielleicht werden im Sorgen und Kümmern um das kärgliche tägliche Leben auch die Wünsche und Hoffnungen immer mehr ersticken.

Das Gefängnis der ehemaligen politischen Gefangenen

in der Peter-und-Paul-Festung

ist in einzelnen Zellen wie ein Panoptikum aufgemacht, mit Wachsfiguren, um den Leuten zu zeigen, wie schlecht es das arme, geknechtete Volk unter dem Zarismus hatte. Wo aber sind die heutigen Gefängnisse der politischen Polizei? Wo sind die Armen, die heute noch verschleppt werden, weil man bei ihnen noch ein Goldstück vermutet oder weil man sie für Kulaken hält? — Mit ganz besonderer Betonung wurden uns

die Vorzüge eines Nachtsanatoriums,

in das wir noch abends geführt wurden, dargelegt. Es ist in der sehr schönen Besitzung eines ehemals reichen Kaufmanns untergebracht und dient dazu, kränklichen Arbeitern mit schlechten Familien- und Wohnverhältnissen nach vollbrachtem Tagewerk einige angenehme Stunden der Ruhe mit Verpflegung und ärztlicher Beobachtung zu sichern. Sie verbleiben dort vier bis fünf Wochen. Männer und Frauen wechseln sich in gleichmäßiger Reihenfolge in dieser Annehmlichkeit ab. Jeder, der bedürftig ist, soll angeblich Aufnahme finden. Aber ich glaube, es ist ein Tropfen auf den heißen Stein in Anbetracht der großen Bedürftigkeit.

Aeußerst interessant war die

Führung durch ein Arbeiterkulturhaus.

Es ist ein riesenhaftes Gebäude im modernen Baustil. Neben einem großen Theater- und Konzertsaal enthält es noch einige Kinoräume für Lehr- und Kulturfilme, Lesesäle, Unterrichtsräume, Sitzungszimmer, Bibliotheken, Kinderspielzimmer und dergleichen. Alles nur für den Arbeiter, um seinen Wissensdrang und Bildungshunger zu stillen. Der führende Genosse konnte sich in seinen Ausführungen nicht genug tun, um diese Einrichtungen in das rosigste Licht zu stellen. Was ihm hervorragend erscheint, ist aber für den Deutschen nichts Neues, so lobenswert der Gedanke an die Bildungshochzucht des russischen Volkes an und für sich sein mag. Man kann auch überall, vor allem in den Bahnen und Straßenbahnen, die Beobachtung machen, daß die Arbeiter sehr viel in Zeitungen, Büchern und Broschüren lesen. Wenn man aber den allgemeinen Mangel am Nötigsten sieht und daneben diesen krampfhaften Kulturbetrieb, dann gewinnt man den Eindruck: Das Roß wird hier von hinten aufgezäumt. Organisiertes Massenelend mit Kulturfirnis überzogen. Das Haus war gut besucht. Tobende Jugend auf den Gängen, Besonnenere bei scheinbar ernsthafter Arbeit in den Lese- und Lernsälen. Ich unterhielt mich einige Zeit mit einem aus Oesterreich bereits vor Jahren eingewanderten Kommunisten. Der Genosse schien eine führende Persönlichkeit zu sein. Unter anderem erzählte er, daß nur Arbeiter, und zwar Freidenker im Arbeiterkulturhaus Zutritt haben. Kinder gläubiger Eltern werden in Schulen nicht aufgenommen. Zynisch lächelnd meint er: Sie sollen sehen, wie sie weiterkommen.

In unser System und den Zeitgeist paßt kein Gott!

Sauberkeit wird klein geschrieben, auch hier atembeklemmende Sinfonien von Gestank. Da unsere Führerin Kopfschmerzen hatte, wurden wir bei dieser Gelegenheit einer Arbeiterführung aus Berlin angeschlossen, und es war hochinteressant, die Eindrücke der deutschen Kommunisten zu beobachten. Einer meinte: „Nee, das ist doch großartig, was man hier allens für den Arbeiter tut. Das gibt es in Deutschland nicht. Wenn wir det zuhause erzählen, dann will es uns keener glauben!" Als er merkte, daß wir in vielem anderer Meinung waren und ich ihm riet, er solle doch gleich dableiben, wenn es ihm so gut gefiele, da rückten alle von uns ab und schauten uns mit scheelen Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kronprinz mahnt: „Front gegen alles Undeutsche!"

Berlin, 15. Okt. Der deutsche Kronprinz war vor einigen Tagen von einem früheren Gaupropagandaleiter des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. gebeten worden, in den Bruderkrieg vermittelnd einzugreifen, der durch den Wahlkampf zwischen der NSDAP. und den Deutschnationalen entstanden ist. Der Kronprinz hat jetzt seine Anschauungen zu diesem Falle in einem Schreiben präzisiert, dem wir folgendes entnehmen: „Ich möchte nicht verfehlen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um Ihnen meine Freude zum Ausdruck zu bringen, daß Sie alles das, was die wirklich national eingestellten Kameraden des Stahlhelms und, wie ich mit Sicherheit annehme, auch die SS. und SA. schon die letzten Wochen hindurch auf das Tiefste bewegt, ihrem Führer gegenüber offen zum Ausdruck gebracht haben. Mögen sich die politischen Parteien verleumden und tätlich angreifen, so bedauerlich das auch sein mag — es ist aber ein unhaltbarer Zustand, daß die wirklichen Träger des Wehrgedankens, die deutsche Jugend, die im Stahlhelm, in der SA. und SS. zusammengefaßt sind, sich gegenseitig zur Freude von neidvollen Feinden im Ausland und der roten Front im Inland bekämpfen. Möge Ihr Brief der Anstoß dazu werden, daß alle die Männer, die ihr Vaterland über Sonderinteressen stellen, sich wieder wie in den Jahren 1914 bis 1918 in treuer Frontkameradschaft die Hände reichen und eine geschlossene Front bilden gegen alles Undeutsche."

Frick über den 13. August

Berlin, 15. Oktober. In einer nationalsozialistischen Beamtenkundgebung machte nach einem Bericht der „Köln. Ztg." Dr. Frick nähere Mitteilungen über die Verhandlungen Hitlers mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten am 13. August. Dr. Frick, der als Begleiter Hitlers an den Besprechungen teilgenommen hatte, führte unter anderem aus: Wir haben niemals Papen toleriert. Die Regierung Papen hatte gleich bei der Amtsübernahme von Adolf Hitler eine schriftliche Erklärung verlangt, daß er dieses Kabinett tolerieren sollte. Adolf Hitler hat das glatt abgelehnt. Er hat lediglich erklärt, er wolle seine Stellungnahme von den Taten dieser Regierung abhängig machen.

Am 13. August war ich Augen- und Ohrenzeuge der Empfänge beim Reichskanzler und beim Reichspräsidenten von Hindenburg. Es war ausdrücklich in der Unterredung am Vormittag von Reichskanzler von Papen betont worden, daß eine Entscheidung noch nicht gefallen sei, obwohl ich Papen ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß dann, wenn dies der Fall wäre, ein Empfang keinen Sinn haben und nur zur Verschärfung der persönlichen Gegensätze beitragen würde. In Wirklichkeit war die Entscheidung wahrscheinlich schon acht bis zehn Tage vorher in Neudeck gefallen.

Der Empfang bei Hindenburg

selbst spielte sich folgendermaßen ab: Der Herr Reichspräsident erklärte sofort, er habe nur eine einzige Frage an unsern Führer zu richten: „Wollen Sie mir Ihre Mitwirkung im Kabinett zur Verfügung stellen?" Darauf antwortete der Führer: „Wir sind unter der Bedingung dazu bereit, daß wir die Führung erhalten." Darauf Hindenburg: „Sie wollen also die ganze Staatsmacht haben?" Hitler: „Nein, wir verlangen nur die Führung. Die Bildung des Kabinetts wird dann noch die Frage weiterer Verhandlungen sein." Hindenburg: „Das geht nicht. Vor meinem Gewissen kann ich das nicht verantworten, das muß ich ablehnen." Damit war die denkwürdige Unterredung beendet. Wir Nationalsozialisten waren also überhaupt nicht in der Lage gewesen, dem Herrn Reichspräsidenten unsere Gründe auseinanderzusetzen, die uns dazu bestimmten die Führung des Staates zu verlangen.

Zum Schluß erklärte Dr. Frick noch zu den Verhandlungen seiner Partei mit dem Zentrum: „Wir haben nie unsre Grundsätze dabei aufgegeben. Wir haben vom Zentrum nur die Unterstützung unserer Forderungen verlangt. Und das haben wir auch erreicht, wie das die Wahl des Reichstagspräsidenten offen gezeigt hat. Weiter aber sind die Verhandlungen gar nicht fortgesetzt worden."

Die Prinzenhochzeit in Koburg

Koburg, 15. Okt. (Eig. Drahtm.) Die Vorbereitungen für die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Sibylle mit dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden sind im Gange. Als Auftakt findet am 18. Oktober vormittags auf der Feste Koburg ein Empfang der Presse statt. Zu den eigentlichen Hochzeitsfeierlichkeiten werden 67 Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge erwartet, u. a. der Kronprinz von Schweden, König Ferdinand von Bulgarien, der Kronprinz von Norwegen, Kronprinz Rupprecht von Bayern, der Großherzog von Oldenburg. Am Mittwoch, dem 19. Oktober, abends, findet in Form eines Tees im Kongreßsaal der Feste Koburg ein Polterabend statt. Diesem geht eine Huldigungsfeier der Koburger Einwohnerschaft auf dem Schloßplatz voraus, an der Organisationen und Verbände teilnehmen. Die standesamtliche Trauung wird am Vormittag vollzogen. Die kirchliche Trauung findet am Donnerstag im Altarraum der Kirche zu St. Moritz statt. Die Festvorstellung im Koburger Theater bringt die Festwiese aus den „Meistersingern", im Anschluß daran den dritten Akt „Siegfried" in Bayreuther Besetzung.

Frau Hummel läßt sich scheiden

Berlin, 15. Okt. Wie aus Freiburg gemeldet wird, hat die Frau des Schwindlers Hummel die Scheidungsklage eingeleitet. Die alten Daubmanns, die Hummel erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt hatten, haben Hummels Barguthaben bei einer Freiburger Bank als Deckung für ihre Auslagen beschlagnahmen lassen.

Kondensierte Milch
Marke „Naschkatze"
Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch

Oertliches und Sächsisches

Ein Allheilmittel

„Im Großen Garten, in der schönen Allee hinter Pillnitz nach Pirna zu, überall liegen jetzt die kleinen glänzend braunen Kugeln auf den Straßen, sind begehrtes Kinderspielzeug, werden gesammelt, angereiht. Und was weiter aus ihnen wird, das weiß keiner so recht. Aber sie haben jetzt eine neue Deutung erfahren, ungeahnte Kräfte schlummern in ihnen. Schon mehr als ein Dutzend Bekannte haben mir das bestätigt. Der eine zog in meiner Gegenwart gerade seine Börse aus der Hosentasche. Eine Kastanie fiel dabei zu Boden.

„Erinnerung?", fragte ich und dachte an eine nette Wanderung, bei der er sie gefunden haben mochte.

Mein Bekannter machte ein geheimnisvolles Gesicht.

„Nein, die trage ich immer in der Hosentasche. Es hilft gegen das Reißen."

Ich muß ein recht verblüfftes Gesicht gemacht haben, dachte an die Radioaktivität der Pechblende und andere geheimnisvolle Mineralstrahlen.

„Wie sollen die denn helfen?", fragte ich.

„Wie? Das weiß ich nicht. Aber sie helfen bestimmt. Ich hatte sonst so starkes Reißen. Seitdem ich die Kastanien bei mir trage, ist es wie weggeblasen. Vielleicht hilft auch nur der Glaube."

Jedenfalls mußte ich mich mit diesem Bescheid zufrieden geben. Aber bewußt brachte ich überall das Gespräch auf das Kastanienheilmittel bei Rheumatismus.

Und siehe da, das Ergebnis war ungeahnt. Eine ältere Dame trug Kastanien in der Handtasche, ein ganzes Nudel von Bekannten trennte sich nie von ihnen und mancher hatte gleich fürsorglicherweise in Sportbeinkleidern, in den Hosen des Straßenanzuges, des Smokings und des Fracks so ein braunes Ding stecken. Alle aber sagten, es helfe fabelhaft. Und sie sagten das mit einem so unbeirrbaren Glauben, daß ich selbst unsicher wurde.

Eine junge Dame aber, bei der neulich auch eine Kastanie aus dem Handtäschchen purzelte, machte mich ganz verwirrt.

„In Ihren Jahren kann man doch noch kein Reißen haben?", rief ich erstaunt.

„Wieso . . .?"

„Nun, Kastanien sollen gegen Rheumatismus helfen."

Sie spitzte den Mund. „Das . . . nicht, aber solange ich die Kastanie bei mir trug, ist er mir treu gewesen . . ."

„Ach so!"

Offen gestanden, scheinen also Kastanien heute Allheilmittel zu sein. Und so machte ich den Versuch, sie in jeder Beziehung als geheimnisvolle Schützer vor Schäden zu benutzen. Ich habe auch nichts ausgesprochen Böses erleben müssen: Nur in einem Falle haben sie bestimmt versagt . . . Als mein Portemonnaie leer war, gesellte ich ihm einige Kastanien zu . . . Es half nichts! H. L.

Mundus vult decipi, ergo — —

Die Welt will betrogen sein, also — —

Das war der Christian Hummel,
Der Schneider aus Offenburg,
Der macht sich auf den Bummel
Und ging als „Daubmann" durch.

Er hatt' so seine Gründe,
Warum er sich verstellt,
Daß man ihn nicht gleich finde
Und für was andres hält.

Als Legionär, erklärt er,
Kämp' er aus Afrika.
Gefangenschaft beschwört er,
Doch war er niemals da.

Er hat sich nicht genieret,
Hielt schwindelnd allen stand,
Hat viele nasgeführet
Mit Märchen allerhand.

So wie die richt'gen Hummeln
Tat summsen er und brummen.
Er wußt' es: Gern beschummeln
Läßt sich die Welt der Dummen —

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Unfallbekämpfung eine vaterländische Aufgabe

Die Eröffnung der Verkehrserziehungswoche

Die Wagen der Dresdner Straßenbahn sind heute mit Fähnchen geschmückt. Das besondere Ereignis, das den Anlaß hierzu gegeben hat, ist die Eröffnung der Dresdner Verkehrserziehungswoche, deren große Bedeutung für die gesamte Bevölkerung in unserem Blatte bereits eingehend gekennzeichnet worden ist. Bis zum 23. Oktober wird die Ausstellung im Lichthofe des Neuen Rathauses für jedermann unentgeltlich zugänglich sein. Zum

Eröffnungsakt

hatten sich eine große Zahl von Damen und Herren eingefunden, darunter viele Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden sowie der Organisationen, die am Verkehr besonders beteiligt sind.

Der Erste Vorsitzende der Dresdner Verkehrswacht, Direktor Sonneck, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß in den wenigen Städten, die bisher eine Verkehrserziehungswoche veranstaltet haben, diese stets von großem Erfolg begleitet gewesen sei. Das habe auch ihnen den Mut gegeben, eine solche Woche in Dresden zu veranstalten. Er dankte allen Mithelfern an der Ausstellung, besonders den Protektoren Polizeipräsident Dr. Paltzsch und Stadtrat Köppen. Der Redner bat, die wichtigen Arbeiten der Verkehrswacht durch die Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Wer mithelfe, Verkehrsunfälle zu verhindern, vollbringe ein Werk der Nächstenliebe und erfülle eine Pflicht am Vaterlande.

Polizeipräsident Dr. Paltzsch eröffnete hierauf, zugleich im Namen des am Erscheinen dienstlich verhinderten Stadtrats Köppen, die Ausstellung und sprach die Grüße und Wünsche der Staatsregierung, des Polizeipräsidiums und des Oberbürgermeisters aus. Die Verkehrserziehungswoche finde das Interesse aller Behörden, die mit dem Verkehr zu tun hätten. In erster Linie solle die Woche gemeinnützigen Zwecken dienen und zum Ausdruck bringen, wie man die Gefahren des Verkehrs vermeiden und herabmildern könne. Das gehe jeden an, denn wir stünden alle notgedrungen mitten im Verkehr. Dr. Paltzsch dankte den Veranstaltern und sprach die Hoffnung aus, daß von den hier gegebenen Erziehungsmitteln größter Gebrauch gemacht werde.

Die Gefahr der Straße

war das Thema, das darauf Staatsanwalt Dr. Steffan behandelte. Aus den hochinteressanten Darlegungen ging u. a. folgendes hervor:

Sachsen hat die höchste Unfallziffer im Jahre 1928 erreicht. In diesem Jahre verunglückten in Sachsen durch Verkehrsunfälle tödlich 700 Personen. Im Jahre 1929 sank die Zahl auf 753, im Jahre 1930 auf 730 und im Jahre 1931 erfreulicherweise auf 601 Person. Im Stadtgebiet Dresden haben wir seit 1929 die gleiche fallende Tendenz: 1929 wurden in Dresden 71 tödliche Verkehrsunfälle gezählt, im Jahre 1930 65 und 1931 54. Dieses Ergebnis ist für Sachsen um so erfreulicher und bemerkenswerter, als in Sachsen die tödlichen Verkehrsunfälle bereits abgenommen haben zu einer Zeit, als sie im Reiche nicht unerheblich zunahm. Der bei weitem größte Teil aller Unfälle wird durch das Verschulden der Menschen selbst hervorgerufen. Es gilt deshalb, gegen die Unvorsichtigkeit, Faxheit, Gefahrenblindheit und Unwissenheit den Kampf aufzunehmen. Dieser Kampf soll durch die Verkehrserziehungswoche geführt werden. Alle behördlichen Vorschriften bleiben Hilfsmaßnahmen, bleiben Stückwerk. Die stärkste Garantie liegt in der geistigen Einstellung der Wegebenutzer selbst. Die Verkehrserziehungswoche will hier Wandel schaffen.

Reichswirtschaftsrat Dr. Berthold (Berlin) verbreitete sich nun des näheren über die Aufgaben der Verkehrswachten, wobei er der Dresdner Verkehrswacht die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Unternehmen aussprach und die Unfallverhütungsarbeit erläuterte, die sich in eine verkehrspolizeiliche sowie eine verkehrspädagogische gliedert und unter dem Gesichtspunkt erfolgt, daß wir allesamt eine Gemeinschaft bilden, in der jeder auf den anderen angewiesen ist.

Der Rundgang

durch die Ausstellung ist außerordentlich lehrreich. Man sieht eine Fülle von Merksprüchen und Warnungen, durch bildliche Darstellungen noch deutlicher gemacht. Da gibt es Verkehrsregeln für Radfahrer und Fahrbahn, für Radfahrer und Straßenkreuzung, Fußgänger und Fahrbahn, Fußgänger und Straßenkreuzung, Straßenbahn und Fußgänger, Straßenbahn und Fahrgast, die alle strengste Beachtung verdienen. Bestimmte Mahnungen werden an die Kraftfahrer gerichtet. Eine Zusammenstellung von Zeitungsausschnitten zeigt die erschreckende Häufung der Verkehrsunfälle. Aus einer Statistik der Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums erkennt man, daß sich die meisten Verkehrsunfälle im Stadtkern Dresdens ereignet haben. Das Landeskriminalamt bringt Aufnahmen von Zusammenstößen mit ihren grauenhaften Folgen, Bilder, die eine eindringliche Sprache reden. Viele Plakate zeigen, daß Alkoholgenuß den Verkehr gefährden kann. Aus den Verkehrsregeln eines Schülerpreiswettschreibens ist zu entnehmen, wie schon in der Jugend Interesse für Verkehrsregelung geweckt wird. Für jedermann ist die Verkehrsregelung wichtig, nur für ein Kamel nicht, wie das vierbeinige Wüstenschiff aus dem Zoo der Bevölkerung verdeutlicht, wenn es durch die Straßen Dresdens geführt wird.

Am Eröffnungstage gab der Lautsprecherwagen des Zirkus Sarrasani vor dem Rathaus ein Konzert, das täglich auf verschiedenen Plätzen der Stadt wiederholt werden wird. Neben Straßenbahnwagen mit riesenhaften Verkehrsmerksprüchen zeigte ein arg beschädigter Kraftwagen am sinnfälligsten die Folgen der Unachtsamkeit im Verkehr. In den nächsten Tagen werden auch die Radfahrerverbände durch ihre Mitglieder für den Gedanken der Verkehrserziehungswoche werben. Großes Interesse wird auch das Preisausschreiben finden, deren nähere Bestimmungen täglich von Polizeibeamten am Bismarckdenkmal und am Albertplatz verteilt werden.

Der Staat spart an Licht und Heizung

Das Gesamtministerium erläßt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 14. Oktober eine Verordnung über die Einschränkung des Aufwands für Heizung und Beleuchtung der staatlichen Dienst- und Unterrichtsräume. Infolge des Ernstes der Finanz- und Kassenlage des Staates können für Heizung und Beleuchtung der Dienst- und Unterrichtsräume im bevorstehenden Winter nur wesentlich geringere Beträge bereitgestellt werden, als in den früheren Jahren. Die verantwortlichen Stellen werden angewiesen, daß in den Gängen, Treppenräumen, Vorräumen, Archiven, Bücherspeichern und in den Sammlungsräumen der Lehranstalten die Heizkörper von Sammelheizanlagen dauernd abgestellt zu halten sind. Vorübergehend benutzte Räume, wie Festsäle von Schulen, Sitzungssäle und dergleichen sind nur zur jeweiligen Benutzung zu heizen. Im übrigen gilt für alle Dienst- und Unterrichtsräume, daß die letzte Kesselbeschickung so zu bemessen ist, daß bei Schluß der Dienstzeit die Zimmertemperaturen 18 Grad Celsius, in den Schulräumen 20 Grad Celsius möglichst nicht überschreiten. Behörden und Lehranstalten haben zu erörtern, ob während des Winters durch andere Verteilung der Arbeitsplätze oder andere Ordnung der Unterrichtsstunden einzelne Räume oder ganze Gebäude leergestellt werden können. Bei Vorhandensein mehrerer Verhandlungssäle ist zu erwägen, ob sich nicht die Sitzungen dergestalt auf die ganze Woche verteilen lassen, daß ein oder mehrere Säle während der Heizungsmonate eingezogen werden können. Entsprechende Erörterungen sind auch hinsichtlich der Benutzung der Hörsäle der Hochschulen anzustellen.

— **Siedlers erste Gartenerzeugnisse.** Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband zeigt bis mit Montag in seinen Räumen, Schloßstraße 34/36, eine Ausstellung der Erzeugnisse von Siedlergärten, die sicherlich für alle Siedler von Interesse sein dürfte. Neun von den vierunddreißig Dresdner Gruppen haben die in aller Eile zusammengerufene Schau beschickt. Die Erfolge in der Obstkultur, im Gemüsebau und in der Blumenzucht, die auf dem teilweise nicht hervorragenden Boden in fleißiger Arbeit erzielt wurden, zeigen, daß das Siedlerland nicht nutzlos vergeben wurde. Man hat errechnet, daß nach vier bis fünf Jahren die Erträge immerhin so sind, daß der eigene Bedarf gedeckt ist, und mehr will man ja nicht erreichen. Als besondere Leistungen gab es Aepfel von über einem Pfund zu sehen, einen Kürbis von 60 Pfund, Melonen, Schwarzwurzeln, aus Samen gezogene Alpenveilchen und Chrysanthemen, die auch einer Gärtnerei Ehre machen würden. Die Baumschule Teschendorf hat Obstbäume ausgestellt, wie sie sein sollen, und daneben einige Krüppel, wie sie noch immer von wilden Händlern geführt und an den Mann gebracht werden. Von Bedeutung dürfte die Schau vorbildlicher Gartengeräte sein, vor allem aber die Ausstellung der Staatlichen Hauptstelle für Landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, an der man sich über Schädlinge und deren Bekämpfung orientieren kann.

Der weiße Maulwurfshügel

Skizze von Werner Bartels

Die Leute unten in dem kleinen Haufen armseliger Holzhütten, der sich Chamonix nannte, schüttelten verwundert den struppigen Schädel: „Verrückt!"

In dieser Ansicht waren sie sich merkwürdigerweise durchaus einig. Kein Wunder. Denn wer hatte schon einmal gehört, daß Leute nur um der Wissenschaft und des Vergnügens willen den Montblanc ersteigen wollten? Das konnte ihnen jeder hier unten sagen, daß es dort auf dem weißen Riesenberg nichts anderes gab als Schnee, Eis, Fels und Schrecken.

Aber den Leuten war ja nicht zu raten. Die Fremden hörten sich alles an, was man ihnen erzählte, lächelten dabei ein wenig überlegen, und dann gingen sie hinaus, um sich stundenlang den Berg durch das Fernrohr von allen Seiten anzusehen, als wollten sie seine schwächste Seite erforschen. Dazu krochen sie auf den Berghängen herum, und abends kamen sie müde zurück.

Schließlich war das ihre Sache, und es ging keinen etwas an, wenn sie sich einmal den Hals brachen. Aber daß sie dem armen Jungen, dem Jacques Balmat, dem Dreizehnjährigen, den Kopf so verdrehten, war eine Sünde und Schande. Der Bengel hatte keine Lust, etwas zu tun, weil er immer hinter den Fremden herlief, sie anfaunte wie Wundertiere und bat, sie sollten ihn doch mitnehmen auf den Berg, von dem er einmal geträumt hatte, er stände auf seiner verschneiten Kuppe, und zu seinen Füßen lägen Gipfel und Kuppen wie die gebeugten Rücken Tausender von Untertanen. Sicher bedurfte es noch von Zeit zu Zeit einer gehörigen Tracht Prügel, um den Bengel von seiner irrsinnigen Marotte zu heilen. —

Natürlich stand das ganze Dorf versammelt, als die Fremden zu ihrem großen halsbrecherischen Abenteuer aufbrachen. Dem Jacques, dem dummen Bengel, hingen die dicken Tränen in den Augen, weil er nicht mitgehen durfte. Zum Trost gab ihm der Vater eine Ohrfeige: „Los, an die Arbeit!" Und dann meinte er, es lohne sich doch nicht, den Verrückten länger nachzusehen, denn ihr Ziel erreichten sie niemals.

Er sollte nicht unrecht haben. Sechzig Stunden waren seit dem Aufbruch aus dem Tal vergangen. Sechzig Stunden voller Gefahr, voller Mühe und Anstrengung, wie sie selten Menschen freiwillig auf sich genommen. Und doch war der Berg nicht zu besiegen. Er reckte seine Wand unangreifbar gen Himmel und lachte wohl über das Gewürm, das dort unten herumkroch. Da gaben die Menschen ihr Unterfangen auf und wandten sich zum Abstieg, geschlagen wenige hundert Schritt unter dem Gipfel.

Sie sprachen nichts. Die Enttäuschung lastete auf ihnen. Schweigend schöpften sie auf der Crête de la Côte Atem.

Dann sahen sie erstaunt auf. Gab es hier oben Geister, Alpen oder Wichtelmänner? Eine kleine Gestalt stand vor ihnen auf aus dem Schnee. Schon packten die Bergsteiger die Stöcke fester. Doch dann sahen sie Jacques Balmat.

Der Junge hörte gar nicht ihre erstaunte, unwillige Frage: „Was machst du hier?" Seine Augen brannten ihnen entgegen: „Seid ihr oben gewesen?"

Sie waren doch ein wenig beschämt, weil sie „Nein" sagen mußten. „Aber", meinten sie gewissermaßen zu ihrer eigenen Entschuldigung, „aber wir waren höher als je ein Mensch." Und weil ihnen das Thema unangenehm war, so begegneten sie mit einer Gegenfrage: „Wo warst du denn die Nacht?"

Da wies der Junge auf ein Loch im Schnee: „Dort." Dort hatte er vierzehn Stunden gewartet, zähneklappernd und doch fiebernd vor Ungeduld, um zu wissen, ob sein Berg bezwungen worden war, sein Berg, der nur ihm gehören durfte. „Dort!" Erstaunen, Bewunderung faßt lag in der Stimme der Erwachsenen. Aber dann reizte die Eitelkeit die Geschlagenen zu billigem Spott: „Na, das nächste Mal kannst du ja versuchen, ob du bis oben hinaufkommst!"

Im nächsten Augenblick lachten sie aus vollem Halse. Denn der Junge sah sie fast wütend an und fauchte zwischen den Zähnen hindurch: „Ja, ich werde es versuchen. Und ich werde ihn besiegen, diesen weißen Maulwurfshaufen, der euch zu groß ist!" Sie lachten noch lange, und beim Abstieg klopften sie dem Jungen auf die Schulter: „Hahaha. Ein kostbarer Witz."

Aus den Augen des Dreizehnjährigen sah verbissene Wut. — —

Elf Jahre waren vergangen. Drunten im Dorf hatten sie sich langsam daran gewöhnt, Jacques Balmat als Narren zu betrachten. Sah er nicht, wenn er einmal eine freie Stunde hatte, „seinem" Berg gegenüber, starrte ihn an, untersuchte seine Schründe, Wände und Gletscher? Und wie oft stieg er über Eis und Fels, um den Weg auf den Gipfel zu finden, den Weg, den es doch für Sterbliche gar nicht geben konnte. Ein Narr, unheilbar! Kein Mensch kümmerte sich mehr um ihn, wenn er tagelang fortblieb.

Aber was kam er da eines Tages mit einem Genfer Doktor an? Wollte er mit diesem Herrn Paccard den Versuch wagen? Es schien so. Denn an einem Augusttage brachen die beiden gemeinsam auf. Siegesgewißheit glomm in ihren Augen.

Der Genfer freute sich. Jacques Balmat hatte ihm gesagt: „Jetzt kenne ich endlich den Weg. Wir müssen über die Roten Felsen unterhalb des Gipfels." Paccard glaubte seinem Führer, und nun sollte er der erste sein, der seinen Fuß auf das Haupt des Unbezwingbaren stellte.

Freilich, der Triumph mußte teuer erkauft werden. Stufe um Stufe schlug Jacques Balmat in den verharschten Schnee; ein Ausgleiten hätte den Tod gebracht.

Doch dann kam der Sieg!

Jacques Balmat überließ dem Genfer den Vortritt. Keuchend legte der Doktor die letzten Schritte zurück: „Viktoria!"

Das Wort blieb ihm im Halse stecken. Denn dort im Schnee stak ein Stock! Ein anderer war dem Genfer zuvorgekommen.

Wachsbleich wandte sich Doktor Paccard um. Der Führer verstand die stumme Frage. „Ja", sagte er einfach. „Ich war am 2. Juli schon hier. Ich habe den Berg allein besiegt und ließ meinen Stock zum Beweis zurück. Ich nahm Sie heute mit, um einen Zeugen zu haben."

Einen Augenblick biß sich der Doktor auf die Lippe. Doch dann reichte er dem anderen frei die Hand: „Du hast den Triumph verdient, Jacques!" —

Jetzt wollen sie drunten in Chamonix dem Bezwinger des Montblanc ein Denkmal setzen. Wem? Dem Jacques Balmat? Unsinn! Dem Doktor Paccard.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag (17.), Anrecht A: „Die Bohème" von Puccini mit Pattiera, Maria Cebotari, Elsa Wieber, Schmalnauer, Schöffler, Böhme, Büssel, Lange. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag (18.), Anrecht A, zum ersten Male in dieser Spielzeit: „Der Wildschütz" von Lortzing mit Schöffler, Jessnka Koettrik, Kremer, Liesel v. Schuch, Camilla Kallab (zum ersten Male Nanette), Ermold, Erna Berger, Lange, Büssel. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7½ Uhr.

21. Sonntag nach Trinitatis

Hören können

Es ist eine Krankheit unserer Tage, daß wir nicht mehr einer auf den andern hören können. Du kannst es in jeder Gesellschaft feststellen, wie die Menschen darauf lauern, jedem seine Bemerkung zu machen, von seinen Kindern zu erzählen, seinen Witz loszuwerden, ohne darauf zu achten, ob der andere nicht gerade das Gespräch in ganz anderer Richtung lenken möchte. Du kannst es in wissenschaftlichen „Diskussionen" erleben, daß die allerwenigsten sich überhaupt bemühen, das, was andere sagen, in ihr Denken einzuordnen. Im politischen Leben wird man für wahnsinnig gehalten, wenn man meint, der andere könne uns doch vielleicht etwas zu sagen haben.

Was wir unseren Mitmenschen gegenüber nicht aufbringen, dazu sind wir erst recht nicht fähig, wenn es sich um Gott handelt. Wir bringen die Stille nicht auf, die notwendig ist, um Gottes Stimme zu vernehmen. Wir haben auch da so viel Wünsche selbst vorzubringen, so viel Pläne und Gedanken von uns, daß wir nicht auf Gottes Wort an uns hören können. Vielleicht stürzen wir uns in allerhand kirchlichen Vereinsbetrieb und beteiligen uns an einer Fülle von wohltätigen Bestrebungen, aber wir sorgen dabei nicht, daß Gottes Wille von uns verstanden wird.

Die Notwendigkeit stiller Sammlung, um auf Gott hören zu können, ist in den Evangelien an der Geschichte von Maria und Martha deutlich gemacht, die dem heutigen Sonntag zugehört. Auf die drängende Bemerkung Marthas, die ihre Schwester zu den hauswirtschaftlichen Aufgaben der Stunde mit herangezogen sehen möchte, gibt Jesus die denkwürdige Antwort: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe, eins aber ist not."

Das „Eine" ist die Fähigkeit, innerlich still zu sein und auf das zu hören, was der Herr uns sagt. Jesus fällt kein Urteil über die praktische Hausfrauenarbeit, aber er verlangt, daß keine Arbeit die Fähigkeit trüben darf, zu hören, was Gott von uns will.

Auch für uns ist das unerläßlich. Auch für uns hängt davon die Entscheidung unseres Lebens ab. Wenn wir es fertigbringen, inmitten des ratternden Straßenlärms, zwischen Schreibmaschinen und Telephonklingeln uns innerlich so abzuschließen, daß wir Gottes Stimme hören, dann sollen wir dafür dankbar sein. Wenn das aber unsere Nervenkraft übersteigt, dann sind wir verantwortlich, daß wir die stillen Augenblicke finden, an denen wir das Wort hören können, das uns gilt. Auch in der Enge unserer Großstadtwohnungen, auch in der straffen Tageseinteilung sind Raum und Zeit zu finden. Nicht umsonst steht eine Anzahl Dresdner Kirchen Tag für Tag offen und warten auf die Menschen, die still werden möchten und hören. Die lange Liste der Kirchennachrichten weist uns auf mannigfaltige Gottesdienste hin, die auch uns etwas zu sagen haben. Die heute beginnende kirchliche Aufbauwoche vermittelt eine Anzahl besonderer Gelegenheiten, zu „hören". Es liegt nur an dir, daß du das eine erkennst, was dir not ist, — und daß du es tust. v. K.

Gebt zur
Volksspende Niobe
Spenden nimmt die Sächs. Bank in Dresden, Schloßstr., entgegen

Deutsche Volkshochschule Dresden

In der Deutschen Volkshochschule Dresden (Geschäftsstelle Waisenhausstraße 2, Hotel Stadt Weimar) beginnen am 18. und 19. Oktober folgende Lehrgänge:

Am 18. Oktober: Die deutschen politischen Parteien; Studienrat Dr. Walter Kleint; 10 Anderthalbstunden. Die Entwicklung des Lebens auf der Erde; Dr. Paul Reibisch; 7 Anderthalbstunden. Volkstümliche Einführung in das Zivilrecht; Rechtsanw. Otto Mangler; 5 Anderthalbstunden. Moderner Briefwechsel; Dipl.-Handelsl. Fritz Jocher; 10 Anderthalbstunden. Doppelte Buchführung; Dipl.-Handelsl. Rud. Claus; 8 Anderthalbstunden. Der tüchtige Buchhalter; Dipl.-Handelsl. Rud. Claus; 8 Anderthalbstunden. Werk- und Handarbeiten für das Heim; Ilse Lindner; 10 Anderthalbstunden. Englische Handelskorrespondenz; Dr. Herm. Krause; 10 Anderthalbstunden.

Am 19. Oktober: Geschichte der Zeitung vom Anfang bis zur Gegenwart; Redakt. Kurt Hoffmeister; 4 Anderthalbstunden. Dr. Walter Engelsmann erklärt am Flügel: Der Ring, Wagners klingende Welt; 4 Abende. Christliches Gestalt, Blochmannstr. (Karten auch an der Abendkasse). Physik und Chemie des Alltags; Stud.-Ass. Gerhart Neumann; 8 Anderthalbstunden. Einige für unser Volk wichtige Leistungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete; Dr. Hans Neubert. Das Betriebsrätewesen; Rechtsanw. Dr. Gust. Ad. Goldbahn; 8 Anderthalbstunden. Sprechkunst; Sprachl. und Rezitator H. Bernecker; 8 Anderthalbstunden. Deutsche Sprachlehre; Dr. H. Krause; 8 Anderthalbstunden. Was muß der Kaufmann und der Gewerbetreibende vom Mahn- und Klagewesen wissen? Kaufm. Fr. Franke. Gymnastik; Ballettm. Art. Dietze; 8 Anderthalbstunden; für Frauen; unter ärztl. Beobachtung von Dr. Wagner-Hohenleubese. Redeschrift; Lehrer A. Nietzschmann und G. Walter; 8 Anderthalbstunden.

Kritisches zum Pumpspeicherwerk Niederwartha

Von Stadtverordneten Baurat Hugo Paul, Dresden

„Auch im Berichtsjahr 1931 hat sich das Werk technisch und wirtschaftlich durchaus bewährt."

So las man im Sommer 1932 nach dem Erscheinen des Jahresberichtes in der Presse. Vorher wurden die lautgewordenen gegenteiligen Behauptungen von der Leitung der Dresdner Werke als „Milchmädchenrechnungen" hingestellt.

Der Jahresbericht vom Jahre 1930 weist in der Tat einen Reingewinn von rund 840 000 RM. oder 8% Dividende aus, vom Jahre 1931 aber rund 635 000 RM. oder 6%.

Für den unbefangenen Leser ist dieses Ergebnis recht erfreulich, für denjenigen aber, der sich näher mit der Abrechnung beschäftigt, zeigt sich

statt des Ueberschusses ein Millionenverlust,

wenn man die Abrechnung vom Standpunkt des umsichtigen Kaufmanns aus betrachtet.

Bisher hat sich die Leitung der Dresdner Werke über die Angabe ganz bestimmter Zahlenwerte bei den verschiedensten Gelegenheiten stets ausgeschwiegen; die vorliegenden letzten beiden Jahresberichte enthalten aber doch recht interessante Zahlen, die zu Kritik herausfordern.

Der Wert der Anlage wird im Jahre 1931 mit rund 28 Millionen RM. angegeben, der Reingewinn betrug wie oben angegeben. Im Jahre 1931 betrugen die Unkosten bei diesem Riesenwerk nur rund 122 000 RM., die Zinsen rund 894 000 RM., die Abschreibungen rund 873 000 RM. oder rund 3% des Anlagewertes. Die Mitglieder des Vorstandes haben zusammen 4245 RM. Gesamtbezug erhalten, der Aufsichtsrat nichts. Die Geschäftserträgnisse betrugen rund 2 520 000 RM. An Strom wurden 1931 abgegeben insgesamt 75 Millionen Kilowattstunden gegenüber 60 Millionen im Jahre 1930. Davon hat die Stadt Dresden abgenommen 11 bzw. 20 Millionen Kilowattstunden. Soweit die Tatsachen!

Die Unkosten sind in der angegebenen Höhe äußerst niedrig bemessen, der Zinsbetrag weicht von den ursprünglichen Annahmen etwas ab.

Völlig unverständlich ist die Entlohnung des Vorstandes mit 4245 RM. im Jahre zusammen. Bei einem Werke von rund 30 Millionen Mark Wert ist dieser Betrag so außerordentlich niedrig, daß er einem Nichts gleichkommt.

Offenbar werden die personellen Ausgaben für den Vorstand über andere fremde Konten gebucht,

denn jeder Mensch weiß, daß diese Posten nicht ehrenamtlich geleistet werden können! Der Steuerzahler bezahlt diese Beamten doch nur auf Umwegen über fremde Gesellschaften. Warum macht man das?

Ein besonderes Wort ist aber über die Höhe der Abschreibung zu reden. Diese Abschreibung mit rund 3% halte ich für viel zu niedrig! Man bedenke, daß hochwertige Maschinen, die sich schnell verschleißen, freiliegende Rohrbahnen usw. vorhanden sind, die nicht nur eine große Abnutzung haben, sondern auch in Hinsicht auf den Fortschritt der Technik bald abgeschrieben sein müssen. Eine Abschreibung hierfür ist mit 10 bis 12% durchaus nicht zu hoch, während für die Endarbeiten 1% genügend sein müßten. Entsprechend des Wertanteils würde sich ein

Abschreibungssatz in Höhe von rund 5½% oder 1,5 Millionen RM. statt nur 878 000 RM. ergeben.

Die damalige Ratsvorlage, auf die sich die Gesamtkalkulation aufbaute, rechnete überhaupt nur mit 440 000 RM Abschreibung. Ich komme also bei vorsichtiger kaufmännischer Kalkulation auf 1,5 Millionen RM., also fast genau um den Posten höher, der als Reingewinn ausgewiesen wird!

Nun einige Worte zum Strombezug und zur Stromerzeugung im Jahre 1931. Bezogen von den Sächsischen Werken wurden zum Betrieb insgesamt rund 138 Millionen Kilowattstunden, abgegeben rund 74 Millionen, das sind rund 53½%, mithin noch gute Ausnutzung. Wie ist nun die Kalkulation aufgemacht? Man setzt den zum Betrieb bezogenen Strom einfach mit Null in den Ausgaben ein. Man glaubt sich hierzu vielleicht berechtigt, weil die AG. Sächsische Werke in ihrem Bericht einfach über 64 Millionen Kilowattstunden Stromabgabe bei Niederwartha als Verlust offen in Ablatz bringen. 64 Millionen Kilowattstunden elektrischer Arbeit sind aber halbsoviel, wie die Großstadt Dresden jährlich in den Jahren 1926/27 insgesamt an die Verbraucher abgegeben hat.

Einen solchen Posten unter den Tisch fallen zu lassen, ist für mich, vorsichtig ausgedrückt, unkaufmännisch.

Bei der Abrechnung für Niederwartha müßte zum mindesten der Preis für den Bezugsstrom, wenn auch noch so niedrig, eingesetzt werden.

Nach dem Jahresbericht der Sächsischen Werke kostet, vorsichtig gerechnet, 1 Kilowattstunde einschließlich Verdienst und einschließlich Verteilung knapp 2 Pfennig, also mit anderen Worten: Dresden bezieht frei hier die Kilowattstunde Strom für rund 2 Pfennig, während der Abnehmer doch das Vielfache dessen auf seiner Rechnung in Ansatz findet. In den obigen Zahlen ist bereits ein Reingewinn der Sächsischen Werke in Höhe von 5,4 Millionen RM. für 1930 berücksichtigt, einschließlich der Nebenbetriebe.

Nach Niederwartha sind an Strom im Jahre rund 138 Millionen Kilowattstunden von der AG. Sächsische Werke geliefert worden, ohne daß hierfür in der Rechnung des Werkes Niederwartha ein Ausgabeposten zu finden ist.

Was soll sich der Laie unter einer solchen riesigen Strommenge vorstellen? Hier sofort die Antwort:

Die von den Sächsischen Werken kostenlos an das Werk Niederwartha abgegebene Strommenge entspricht fast genau dem gesamten Jahresverbrauch an Elektrizität der sämtlichen Verbraucher der Großstadt Dresden im Jahre 1927.

Sollte in diesem Zusammenhange nicht auch der Staat als Eigentümer der Sächsischen Werke in der Jetztzeit ein berechtigtes Interesse daran haben, daß nicht jährlich Millionenwerte an fremde Gesellschaften verschenkt werden, damit dort eine Bilanzierung möglich wird?

Ich halte aber den Einsatz schon um deswillen für nötig, da ja die Anlagen, Verteilungsleitungen, Kohlenförderung usw. ebenfalls bezahlt bzw. verzinst werden müssen.

Nach kaufmännischen Grundsätzen würde die Rechnung, unter Uebernahme der verschiedenen niederen Ansätze und Berücksichtigung der fehlenden Posten wie folgt aussehen:

Unkosten	rund	122 000	RM.
Zinsen	„	894 000	„
Abschreibungen . .	„	1 500 000	„
Gewinn	„	635 000	„
Strombezug . .	„	1 380 000	„
	Sa.	4 531 000	RM.

gegenüber rund 2 520 000 RM. Einnahme. Damit verbleibt

ein Defizit von rund 2 000 000 RM.

im Jahre 1931 oder an einem Tage 5500 RM. Schon im Jahre 1929 hat ein Kenner der Verhältnisse ein tägliches Defizit von 4270 RM. vorausgesagt unter der Voraussetzung der Baukosten von 20 bis 22 Millionen RM. Das würde im Jahre 1,56 Millionen Defizit betragen.

Was kostet nun 1 Kilowattstunde abgegebener Strom in Niederwartha? Bei 74 Millionen Kilowattstunden und 4,531 Millionen RM. wirkliche Kosten stellt sich, immer unter Berücksichtigung der niedrigen Unkosten, 1 Kilowattstunde auf rund 6,1 Pfennig, gegenüber 2 Pfennig bei Bezug von auswärts. Der Bezug von Dresden beträgt aber nur rund 11 Millionen Kilowattstunden im Jahre oder rund ein Sechstel der Selbsterzeugung in den eigenen Werken.

Für Dresden kommt aber noch das Verbindungskabel nach der Stadt hinzu, welches auch verzinst werden muß. Allein diese Verzinsung verursacht eine Last von 2,22 Pfennig pro Kilowattstunde, also allein mehr als bei Direktbezug!

Somit stellt sich für die Stadt Dresden 1 Kilowattstunde auf rund 8½ Pfennig

oder über viermal soviel wie bei Direktbezug.

Mußten wir dann ein solch großes Werk miterrichten helfen und Riesenbürgschaften übernehmen, obwohl wir nur 8% der aufgewendeten Energiemenge selbst wieder abnehmen? Warum? War Dresden mit seiner anerkanntermaßen durchaus nicht glücklichen Finanzwirtschaft während der letzten Jahre die Stadt, die sich trotz eindringlicher Warnungen solch schönes kostspieliges Experiment leisten mußte? Warum?

Wie war es doch damals bei der Beschlußfassung über die Errichtung? Hatten nicht weite Kreise wiederholt davor gewarnt, immer aus der Anleihe zu wirtschaften? Sollten nicht solche und ähnliche Unternehmungen der Grund für die heutige Finanzmisere der Stadt sein?

Das nun einmal erstellte Werk abzubrechen oder stillzulegen, wäre vielleicht das Richtige und doch falsch.

Die Einwohnerschaft kann nur die Gründung solcher Unternehmungen in Zukunft verhüten, wenn sie sich auf sich selbst besinnt und einig ist in dem Gedanken,

mehr Verantwortungsgefühl von den oberen Stellen zu verlangen.

In der Privatindustrie hätte man die leitenden Kräfte schon längst zur persönlichen Verantwortung gezogen.

Auf höchster Stufe ist jetzt **Esche-Brot**
(Bremer Schwarzbrot). Ihr Kaufmann führt es.

Die nächste Wiederholung von d'Alberts hinterlassener Oper „Mister Wu" findet Donnerstag (20.) statt.

Die Dresdner Staatsoper bringt Montag (24.) Richard Wagners „Rienzi" zur Feier des neunzigjährigen Uraufführungstages dieser Oper heraus, völlig neu einstudiert und inszeniert im Hinblick auf den für 1933 geplanten großen Wagnerzyklus. Bei der Bildgestaltung der Bühne ist man grundsätzlich bemüht gewesen, trotz starker Betonung des Monumentalen und Ausnutzung des großen Bühnenraumes durch einfache Grundanlage der Inszenierung die Umbaupausen zu verringern und die frühere Aufführungszeit von über 4½ Stunden um etwa eine Stunde zu vermindern. Für die großen Massenszenen stehen zur Verstärkung des Staatsopernchores 40 Damen der Chorschule und ein für diese Aufführungen gebildeter Extrachor (40 Herren) zur Verfügung. Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach; Inszenierung: Alexander Schum; Chöre: Karl Maria Pembaur; Tänze: Ellen v. Cleve-Petz; Bühnenbild: Adolf Mahnke; Trachten: Leonhard Fanto; technische Leitung: Georg Brandt.

Die erste zyklische Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" in dieser Spielzeit findet unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Busch an nachgenannten Tagen statt: Sonnabend (29.) „Das Rheingold", Sonntag (30.) „Die Walküre", Sonntag (6. Nov.) „Siegfried", Sonntag (20. Nov.) „Götterdämmerung".

Schauspielhaus

In dem Schauspiel „Der 18. Oktober" von Walter Erich Schäfer, dessen Erstaufführung am Dienstag, dem 18. Oktober (Anrechtreihe A), stattfindet, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Oberst Bauer, Kommandeur eines rheinbündischen Füsilierregiments: Lindner; Hauptmann von Arco, Adjutant: Paulsen; Hauptmann Blassa: Kleinoschegg; Premierleutnant von Henkel: Geldern; Premierleutnant Linnemann: Ziegler; Korporal Müller: Schröder; Füsiliere: Schlagenhauff, Kottenkamp, Krause, Woester, Stoll: Griep, Bühler: Hellberg, Zehntgraf: Posse; General Delarode: Rainer; Fabricius: Hoffmann. Spielleitung: Josef Gielen; Bühnenbild: Adolf Mahnke; Einrichtung: Georg Brandt; Trachten: Leonhard Fanto. Das Stück spielt auf dem Schlachtfeld von Leipzig in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1813, von 5 bis 7 Uhr morgens.

Die Proben zu der nächsten Neuheit, der Komödie „Achtung, frisch gestrichen" von Fauchois, die am 27. Oktober herausgebracht werden soll, haben bereits begonnen (Spielleitung: Kiesau).

† **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag.** Opernhaus: „Die Meistersinger von Nürnberg" (5); Schauspielhaus: „Alle Wege führen zur Liebe" (7,30); Albert-Theater: „Der Pfarrer von Kirchfeld" (8); Die Komödie: „Donnerstag, 17. April" (8,15); Residenztheater: „Der Vogelhändler" (4); „Eine Nacht in Venedig" (8); Centraltheater: „Die Försterchristl" (4); „Die Dubarry" (8).

† **Veranstaltungen der Woche.** Sonntag: Vortragsabend Ponto im Harmoniesaal um 8 Uhr. Montag: Bärtichquartett. — Konzert im Lingnerschloß. Dienstag: Erstes Großes Sinfoniekonzert mit der Dresdner Philharmonie. — Veranstaltung der „Vereinigung schaffender Künstler". — Konzertabend des Bayreuther Bundes. — Konzert der Musikschule Dresden-Süd. Mittwoch: Rezitationsabend Wally Seuss-Georgi. Freitag: MGV. Dresdner Quartettvereinigung. Sonntag (23.): Liederabend Büttner. — Konzertabend der Dresdner Kaufmannschaft.

† **Musikaufführung in der Kath. Propstei- (vorm. Hof-) Kirche.** Leitung: Kapellmeister Karl Maria Pembaur. Mitwirkung: Die Staatskapelle, der Staatsopernchor. Sonntag (16.), vormittags 11 Uhr: Messe As-Dur von Reißiger; Graduale: Domine miserere von Reißiger; Offertorium: O Deus von Cherubini. — Solo: Jeßnka Koritnik.

† **Albert-Theater.** Am Dienstag, dem 18. Oktober, beginnt Professor Adolf Müller ein kurzes Gastspiel in dem Lustspiel „Onkel Bräsig" nach Fritz Reuters „Stromtid". Es sind beschäftigt: Charlotte Franz (Frieda), Ilse Dennhardt (Louise), Tony König (Brigitte), Steffi Kawalek (Mining), Flits von Usl (Lining), Carl Lambertin (Axel v. Rambow), Erich Werder (Franz von Rambow), Carl Zimmermann (Triddelfitz), Otto Melcher (Pomuchelskopp), Albert Willi (Hawermann), Max Jähnig (Moses), Hans Hempel (Rüßler), Rolf Hillig (Rudolphi), Rudolf Seiß (Gottlieb). Inszenierung: Bernhard Mühlberg. Bühnenbilder: Hans Kämmerling.

† **Residenz-Theater.** Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens veranstaltet die Opernschule Petrenz ein dreimaliges Gastspiel im Residenz-Theater am 7., 21. und 28. November. Gegeben wird die Oper „Der Freischütz".

† **Bachs „Musikalisches Opfer".** Wie schon mitgeteilt, findet am 27. Oktober die Erstaufführung dieses letzten vollendeten Werkes Bachs durch die Dresdner Philharmonie unter Prof. Otto Richter in der Kreuzkirche statt. Als Solisten werden mitwirken: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger (Cembalo) und Prof. Günther Ramin, Leipzig (Orgel). Seine Entstehung verdankt die gewaltige Tondichtung der letzten Reise Bachs, die ihn auf Einladung 1747 zu Friedrich dem Großen nach Potsdam führte. Bei der neulichen Erstaufführung in London unter Weißmann hat das Werk in Erhard Kriegers Fassung größte Eindrücke hinterlassen. Die 10 000 Personen fassende Albert-Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Publikum verlangte die Wiederholung des Schlußteils.

† **Dresdner Operngemeinschaft.** Die nächste Aufführung von „Figaros Hochzeit" von Mozart findet am 20. Oktober im Volkswohlsaale, Trabantengasse 3, statt. Beginn 8 Uhr.

† **Galerie Neue Kunst Fides.** Neue Gemälde von Otto Dix aus den letzten drei Jahren lassen erkennen, wie stark auf diesen Schilderer tiefer Nachtseiten des Lebens das Erlebnis der Vaterschaft gewirkt haben muß. Es ist noch nicht lange her, daß in der Fides Aquarelle von Dix gezeigt wurden, die liebevolle und künstlerisch geradezu anmutige Studien an Säuglingen und Kindern boten und ein Maß von Hingabe und Liebe an diese werdende Welt verrieten, die man bei anderen Themen dieses Malers sonst vermißt. So sind auch unter den neuen Gemälden Kinderbilder, die aus der unmittelbarsten Lebensbeobachtung hervorgegangen sind und dem Momentanen kindlicher Bewegungen eine stehende Form und malerische Ruhe verleihen. Noch stärker ist diese, man möchte fast sagen: klassische Ruhe in den Mutterbildern, die in den Tonwerten ebenso wie in der Komposition etwas von der Geschlossenheit altdeutscher Renaissancemeister haben. Wo Dix irgendwie Ideen ins Bild bringt, streift er leicht an das Allegorische so wenn hinter dem mit all seiner Sinnenhaftigkeit gemalten Akt eines lachenden, blonden, jungen Weibes schattenhaft der verfallene Körper einer Alten auftaucht. Drang zu einer dem von unten Emporringenden schwer erreichbaren Höhe drückt das Selbstbildnis mit dem Knaben auf der Schulter aus. Eine sitzende Frau, ohne peinlichen Realismus gemalt, erhält durch gedämpften Ton und fließenden Umriß eine bei Dix seltene Erhabenheit und innere Größe. In den Bleistift- und Rötelzeichnungen von Köpfen und Akten kommt alles, was er an Zartheit und Seelenfeinheit zu geben vermag, zum wohltuendsten Ausdruck. F. Z.

† **Stadttheaterbetrieb in Annaberg durch Notgemeinschaft.** Der Fortbestand des Annaberger Stadttheaters ist nunmehr dadurch gesichert worden, daß der Rat der Stadt mit der Notgemeinschaft deutscher Schauspieler (Gruppe Annaberg-Chemnitz) in ein Vertragsverhältnis trat. Die Stadt stellt das spielfertige Theater. Der Reinertrag jeder Vorstellung fällt der Gemeinschaft zu, die bereits die Konzession erhalten hat. Der Stamm der Notgemeinschaft hat den Sitz in Annaberg, wo auch die Proben stattfinden. Wöchentlich finden drei bis vier Vorstellungen statt. Der Spielplan wird von einem Theaterhilfsausschuß zusammen mit der Gemeinschaft aufgesetzt und dem Rat unterbreitet.

† **Weihe des neuen Görlitzer Museums.** Am Freitagmittag fand die Einweihung des neuen Görlitzer Museums für Stadtgeschichte und Vorgeschichte der Oberlausitz statt. Bei einer schlichten Weiheleier im Stadttheater hielten Oberbürgermeister Duhmer und Museumsdirektor Prof. Dr. Polaczek Ansprachen. Oberbürgermeister Duhmer hob hervor, daß es ein besonderes Verdienst des 1927 verstorbenen Museumsdirektors Prof. Ludwig Feyerabend ist, um eine Uebersiedlung der Görlitzer Museumsschätze aus der Stadt-

Rechtsanwalt Dr. Schilde 60 Jahre alt

Einer der angesehensten und bekanntesten Anwälte Dresdens, Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Schilde, feiert am 17. Oktober seinen 60. Geburtstag. In Bautzen als Sohn eines Papierfabrikdirektors geboren, ließ

Phot. Ottilie Nitsche

er sich nach Besuch des hiesigen Wettiner-Gymnasiums und der Universität Leipzig um die Jahrhundertwende als Rechtsanwalt in Dresden nieder. Mit Ausnahme des Weltkrieges, den er von Anfang bis Ende an beiden Fronten als Hauptmann und Kompanieführer miterlebte, ist er seither in gemeinsamer Berufsausübung mit dem weithin bekannten Rechtsanwalt, Stadtrat a. D. Justizrat Dr. Alfred Lehmann, hier, tätig. Nach dem Kriege berief ihn das Vertrauen seiner Berufsgenossen in den Vorstand des Dresdner Anwaltvereins und im Jahre 1919 die sächsische Anwaltschaft in den Vorstand der Sächsischen Anwaltskammer. Hier bekleidete er mehrere Jahre das Amt des Schriftführers und wurde nach dem im Jahre 1927 erfolgten Tode des Justizrats Dr. Bauer zum Vorsitzenden des Vorstandes und des Ehrengerichts der Sächsischen Anwaltskammer gewählt. Auch die Vereinigung der Vorstände der Deutschen Anwaltskammer in Berlin wählte ihn in den engeren Vorstand. Gleichzeitig gehört er als einer der sächsischen Vertreter der Abgeordnetenversammlung des Deutschen Anwaltvereins an. Das Vertrauen, das ihm seine zahlreichen Klientel durch Uebertragung ihrer Rechtsangelegenheiten, seine Berufsgenossen durch Uebertragung der höchsten von der Anwaltschaft in ihrer Selbstverwaltung zu vergebenden Aemter geschenkt haben, hat Dr. Schilde jederzeit in reichem Maße gelohnt. Beseelt von warmem Empfinden für die von ihm übernommenen Aufgaben hat er sich alle Zeit für deren Durchführung unermüdlich mit seiner ganzen Persönlichkeit und seinen reichen Kenntnissen eingesetzt. Tiefstes Eingehen auf die Belange seiner Klientel, Lösung der zahlreichen Fragen, die die Anwaltschaft besonders in den heutigen schwierigen Zeitläuften bewegen, bedeuten ihm höchste Pflicht.

Neben dieser reichen beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit im Interesse seines Standes arbeitet Dr. Schilde, tief durchdrungen von der Bedeutung der höheren Schule im allgemeinen und der humanistischen Bildung im besonderen für unser Volksleben, mit der ihm eigenen Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit für ihre Erhaltung. Er gehört dem Vorstande des Landesverbandes von Vereinigungen ehemaliger Schüler sächsischer Gymnasien an. Als Mitgründer und seit 1925 Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Schüler des Wettiner-Gymnasiums zu Dresden sucht er ständig den kameradschaftlichen Geist der alten Wettiner untereinander zu fördern und ihren engen Zusammenhalt mit der Schule aufrechtzuerhalten.

Sommerschau „Vom Essen und Trinken"

Die Sommerschau wird nunmehr endgültig am Sonntag, dem 23. Oktober, geschlossen. Sie ist in der letzten Woche täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Trotz der früheren Schlußstunde findet täglich ein unverkürzt reichhaltiges Veranstaltungsprogramm statt. Besonders sei darauf hingewiesen, daß für diese Schlußwoche zwei der so beliebten Kaffeestunden angesetzt sind, nämlich am Mittwoch, dem 19. Oktober (Gymnastikvorführung), und am Freitag, dem 21. Oktober (Deutsches Gemüse). Beide Kaffeestunden haben ein neues Programm.

Mein Traum

Von Lilian Harvey

Es ist noch gar nicht so lange her, da fiel mir eines Tages ein gewichtiges graues Manuskript in Schreibmaschinenschrift auf den Schreibtisch. „Ein blonder Traum" stand in großen, klaren Buchstaben auf dem Deckel. Ein neues Drehbuch, das in wochenlanger Arbeit durch uns mit Leben erfüllt werden sollte.

Ich las die ersten Seiten. Es fängt, wie der Berliner sagt, schon „goldrichtig" an. Ein ganz neues Milieu, das zweier junger Fensterputzer, und die Geschichte ihrer Liebe zu einer kleinen abgebauten Varietéartistin . . . Nicht traurig, o nein, überall gibt es Lichtblicke. So wandert die kleine Lilian mit den zwei Fensterputzern in ihre Laubenkolonie, zu der „Buckligen Wiese", auf der sie sich in zwei ausrangierten Eisenbahnwagen kleine, bescheidene Häuslichkeiten eingerichtet haben. Hier fängt mein Traum an. Er trug mich weg, weit weg, bis in das Land meiner Sehnsucht, ins Filmland Hollywood.

Alles das las sich wundervoll bis auf das letzte Bild meiner Traumreise. Da stand nämlich, hoch oben in einem Filmatelier sollte ich zum Beweis meines Könnens auf dünnem Drahtseil tanzen.

Bis hierher war alles herrlich; aber ich vergegenwärtigte mir alle Fähigkeiten — Seiltanzen kam allerdings darunter nicht vor. Aber ich dachte — es war vier Wochen vor Beginn dieser Szenen —, Seiltanzen ist in heutigen Zeiten eine Fertigkeit, von der man nie weiß, ob man sie nicht noch sehr gut brauchen kann. Kurzentschlossen kaufte ich mir ein Drahtseil, wie man es in kleineren Varietés benutzt, ließ es fachmännisch bei mir zu Hause anbringen und begann schon am nächsten Tage meine morgendlichen Uebungen. Voll Begeisterung ging ich an die Arbeit. Die wichtigste Feststellung der ersten Uebungsstunde war es, daß es für einen Anfänger mindestens unbequem ist, das Seil gleich zwei Meter hoch zu spannen. Man fällt nämlich sicher runter, und das ist sehr unangenehm, manchmal sogar schmerzhaft. Das beste ist, man macht seine ersten Schritte auf dem Drahtseil in 30 Zentimeter Höhe. Zum Lernen ist es gut und zum Herunterrutschen langt's auch.

Vier Wochen habe ich täglich eine Stunde in der Frühe vor meiner Atelierarbeit geübt. Der schönste Augenblick im Atelier war, als ich meinen beiden Partnern, Willy Fritsch und Willi Forst, und meinem Regisseur Paul Martin vor den Aufnahmen der Szene am hochgespannten Drahtseil meine Kunst vorführen konnte. Und im Vertrauen, jetzt kann ich es ja verraten, es ist leichter, als es aussieht.

Willi Forst, Lilian Harvey und Willy Fritsch
in dem neuen Ufa-Tonfilm „Ein blonder Traum", der ab Montag in den U.T.-Lichtspielen läuft

Platzmusik am Sonntag

Am Bürstinghaus-Park von 11,30 bis 12,30 Uhr, Musikkorps der Infanterieschule (Obermusikmeister Göhler): Per aspera ad astra, Marsch von Urbach; Ouvertüre zu „Wallensteins Lager" von Kerling; Fantasie zu K. M. v. Webers Melodien von Schreiner; Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer von Strauß; Erinnerungen aus dem Militärleben, Tongemälde von Reckling; Unter Kameraden, Marsch von Göhler.

Vor dem Blockhaus-Waffenplatz von 11,30 bis 12,30 Uhr, Artillerieregiment 4 (Obermusikmeister Waidau): Unsere Grenadiere, Marsch von Blankenburg; Vorspiel zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing; Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger" von Wagner; Des Großen Kurfürsten Reitermarsch, von Moltke; Donnermarsch, von Franz Dorfschwalben aus Oesterreich, von Strauß; Hoch Heidecksburg, Marsch von Herzer.

Vierzig Jahre „Görlitzer"

Am kommenden Montag kann der „Görlitzer" auf ein 40jähriges Bestehen in Dresden zurückblicken. Vor mehr als 70 Jahren veranlaßte die Not im schlesischen Land eine kleine Gruppe von Görlitzer Tuchmachern zur Gründung eines Vereins, dessen Zweck es war, durch gemeinsamen Einkauf des täglichen Bedarfs die Lebenshaltung zu verbilligen und zu verbessern. Der Versuch gelang: der kleine Görlitzer Waaren-Einkaufsverein erhielt Zustrom aus allen Kreisen und dank der umsichtigen Leitung seiner Führer entwickelte er sich im Laufe der Jahre zu einem bedeutenden Unternehmen, das sich über Schlesiens Grenzen hinaus ausdehnte. Einige Mitglieder, die nach Dresden übergesiedelt waren, wollten die Vorteile des guten und billigen Einkaufs nicht missen und gründeten in der sächsischen Hauptstadt eine Niederlage, deren erste Verkaufsstelle am 17. Oktober 1892 in der Johannstraße eröffnet wurde. In rascher Folge wurde eine Verkaufsstelle nach der anderen eröffnet und in der Trabantengasse ein großer Gebäudekomplex als Verwaltungszentrale und Warenlager bezogen. Auch diese Räume wurden schließlich zu klein, und in den früheren Eschebachschen Werken wurde eine neue Zentrale eingerichtet. Dort nimmt die Zentralverwaltung einen Teil des ersten Stockwerkes ein. Dort werden auch die Berichte aus allen Welthandelsplätzen geprüft und in einem eigenen Laboratorium dauernd alle Waren untersucht. Abgesehen von den großen Lagern und Packräumen ist auch im Verwaltungsgebäude eine Verkaufsschule eingerichtet, ebenso ein großer Speisesaal für die Angestellten und Arbeiter. Ueberall herrscht ein rationalisierter Betrieb, der die Unkosten verbilligen hilft. Eine große Kartoffelmaschine säubert die schmutzigen Knollen in Heißluftbädern, so daß die Hausfrau nicht den Schmutz der Ware mit bezahlen muß. Zahlreiche andere modernen Maschinen für Flaschensäuberung usw. ergänzen den Betrieb. Im Durchschnitt verkehren täglich mehr als 40 000 Käufer in den Verkaufsstellen in Dresden und Umgebung.

In aller Stille konnte Anfang dieses Monats Generaldirektor Hörichs auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Dienste des Unternehmens zurückblicken. Ihm ist zum großen Teil die stetig vorwärtsschreitende Entwicklung und der Erfolg des Görlitzers zu verdanken. Zahlreiche Glückwünsche wurden ihm zuteil.

Kirchliche Aufbauwoche

Vorträge am Montag, dem 17. Oktober, 20 Uhr:

Kreuzkirche: Prof. Dr. Delekat: Der Christ und die Politik. Gemeindesaal der Auferstehungskirche: Konsistorialrat Vorwerk: Das Gewissen als aufbauende Macht. Friedenskirche: Studienrat Wienhold: Evangelium und Erziehung. Jakobikirche: Pfarrer Schumann: Ist die Bibel veraltet? Trinitatiskirche: Pfarrer Auenmüller: Niedergang oder Aufstieg? Gemeindesaal der Versöhnungskirche: Frau Oberin Dr. v. Abendroth: Die christliche Frau in Haus und Beruf. Dreikönigskirche: Pfarrer Türke: Der Fels im Sturm der Zeiten. Paulikirche: Pfarrer Gottlieb: Gemeinde und Volk. Emmauskirche: Fräulein Ehrhold: Was bleibt uns noch in heutiger Zeit? Weinbergskirche: Arbeitersekretär Gey: Arbeit, Kultur, Christentum. Gemeindesaal der Heilandskirche: Pfarrer Schulze: Wo ist nun dein Gott? Gemeindesaal der Matthäuskirche, Hohenthalplatz 9: Frau Pfarrer Stephan: Notzeiten als Freudenzeiten. Eine Aufgabe für Mütter. Lukaskirche: Pfarrer Dr. Busch: Ist der Gottesglaube vernünftig? Saal der Christuskirche: Kirchenrechtsrat Röntsch: Brauchen wir eine Kirche? Ein Mahnruf an die gleichgültigen Gebildeten. Johanneskirche: Pfarrer Ihle: Wider die Lebensmüdigkeit. Thomaskirche (Saal der Grünen Wiese): Fräulein Klara Kühl: Die berufstätige Frau als Glied der Kirchgemeinde.

Zeitstrophe

Um zu meistern die Probleme
Dieser Zeit hat man Systeme
Aller Art schon angewandt
Bis man endlich jetzt erkannt:
Schwinden wird die Krisenqual
Erst nach Hebung der Moral!
Freudig man daher vernimmt,
Wenn die Polizei bestimmt
Daß man nur mit zwickellosen
Badekleidern, Badehosen,
Bis zum Halse streng bekleidet
Künftig uns auf Strande leidet.
Schöne Formen, nackte Rücken
Dürfen uns nicht mehr entzücken
Und mit züchtigem Geschmack
Zeigt man sich im Badesack.
Wollt ihr euere Badekleider
Schleunigst ändern ohne Schneider,
Wie es das Gesetz befahl,
Dann ei Winkler eure Wahl!
„Naumann"-Nähmaschinen machen
Neue Tracht aus alten Sachen!
Ob man rundfunkt, schreibt, fährt, näht:
Winkler-Läden — Qualität!

Merkur.

§

halle, die zu wenig Raum bot, in den Kaisertrutz, einen mittelalterlichen Wehrbau im Herzen der alten Stadt, bemüht gewesen zu sein. Prof. Polaczek schilderte an der Hand von Lichtbildern die Geschichte des Kaisertrutzes, der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Militärzwecken diente und jetzt in seinen Obergeschossen, die wie das ganze Gebäude ringförmigen Grundriß haben, zum Museum ausgebaut worden ist. Das Hauptgeschoß ist der Stadtgeschichte vorbehalten, während das obere die Sammlung für Vorgeschichte der Oberlausitz aufgenommen hat. Ein Eröffnungsrundgang durch die neueingerichteten Räume überzeugte, daß hier mit großem Geschick die rechte Auswahl der Gegenstände und ihre Anordnung vorgenommen worden ist.

† **Eröffnung der Herbstausstellung der Berliner Akademie der Künste.** Unter großer Beteiligung von Künstlern und Vertretern der Behörden wurde heute, Sonnabendmittag, die Herbstausstellung der Akademie der Künste von Generalmusikdirektor Prof. Max von Schillings feierlich eröffnet. In seiner Ansprache gab er dem Bedauern Ausdruck, den Ehrenpräsidenten Max Liebermann, der aus Gesundheitsrücksichten der Eröffnung fernbleiben müsse, nicht begrüßen zu können. Die Tatsache, daß ein Musiker die Herbstausstellung eröffne, dokumentiere die Gemeinsamkeit der Künste.

† **Berliner Uraufführung.** Die „Tribüne" des Dr. Eugen Robert hat ihr neues Stück diesmal nicht wie sonst aus Frankreich oder Ungarn bezogen, sondern zur Abwechslung einmal aus Italien. Der Verfasser, bis jetzt noch weltunbekannt, heißt Silvio Giovaninetti und ist auch an Jahren noch ein Jüngling. Auch sein Stück, ein Spiel in vier Bildern, ist jung und nicht sehr gewichtig: ein hübscher Einfall, eine feuilletonistische Plauderei, geistreichelnd über Lüge und Wahrheit im erotischen Leben. „Der Spazierstock", so heißt das Stück. Das Geschenk einer Braut, eben der Spazierstock, bleibt im Speisewagen stehen, als sein junger Besitzer mit seinem Bisavis, das auf einem Abstecher aus seiner Ehe zu seinem Geliebten sich befindet, in einen vielversprechenden Flirt gerät. Er wandert, als Mitbringsel, in die Hände jenes Mario, während der inzwischen heimgekehrte Bräutigam Hektor unter dem Druck von Braut und Schwiegermutter den verlorenen Stock mit der Silberkrücke reklamiert und zu diesem Zweck der Dame aus dem Speisewagen schreibt. Die dadurch in der Seele des gänzlich ahnungslosen Ehegatten heraufbeschworenen Konflikte müssen durch einen Strudel wohltätiger Lügen beschwichtigt werden. Das ist leichter möglich, als die Zweifel in der Brust von Braut und Schwiegermutter zu beheben, die aufs neue entstehen, als sie plötzlich dem von ihnen gespendeten Spazierstock im Theater begegnen, in der Hand jenes Mario, der auf dem Wege wiederum zu seiner Braut ist. Aber Lucretia, die Ehefrau auf Abwegen, ist nicht bloß eine scharmante Sünderin, sondern auch eine in der erotischen Kriminalistik erfahrene und beredte Anwältin. Sie sichert die Ehre ihrer ehelichen Tugend und zugleich ein Teestündchen mit dem Urbesitzer des Stockes, der inzwischen als Geschenk in die Hände ihres Gatten gewandert ist. So endet hart am Schwank, was als lustig-grotesker Einfall anhub. Aber Käthe Haack mit der blonden Frische und Keckheit ihres Temperaments und Hans Brausewetter mit der jungenhaften Komik seiner Verlegenheit tragen die spielerische Leichtigkeit des naiven Handelns mit persönlicher Anmut, so daß der junge Dichter Giovaninetti am Schluß auf der Bühne sich zeigen darf.

O. Sch.

† **Uraufführung in Wien.** Die Wiener Reinhardtbühne im Josefstädtertheater brachte in geschickter Aufmachung das Eisenbahnerstück „Menschen am Schienenstrang" heraus, das von zwei Autoren, Wilhelm Krug und Max Frank, verfaßt ist. Die Verfasser scheinen in eisenbahntechnischen Dingen gut bewandert zu sein. Die kriminelle Handlung allerdings war weniger überzeugend. Ein ehrgeiziger Lokomotivführer begeht aus Erbitterung darüber, daß die neueingestellte Schnellzugsmaschine nicht seiner, sondern eines anderen Führung anvertraut wird, ein furchtbares Verbrechen, indem er die schriftliche Dienstvorschrift unterschlägt, die den Führer der neuen Lokomotive anweist, an einer bestimmten Stelle wegen Reparatur der Strecke in langsamer Fahrt ein Nebengleis zu nehmen. Der nichtsahnende Führer fährt in vollem Tempo über die kritische Stelle, was eine Zugskatastrophe hervorruft. Der Verbrecher handelt nicht nur aus gekränktem Ehrgeiz, sondern steht zugleich durch eine Liebesaffäre in Rivalität mit seinem Gegner, ein Umstand, der dazu beitragen soll, die Handlung spannender zu gestalten. Die Psychologie ist aber allzu durchsichtig und auf ganz billige Effekte angelegt. Nichtsdestoweniger vermochte das Stück zu gefallen vor allem dank der Hauptdarsteller Hörbiger und Hübner.

Dr. A. S.

† **Wettbewerb um das Leipziger Richard-Wagner-Denkmal.** Der Leipziger Künstler-Verein hat beschlossen, einen freien Wettbewerb der Leipziger Künstlerschaft als Richard-Wagner-Ehrung zur Erlangung von Ideen für das Denkmal zu veranstalten, das, wie gemeldet, im kommenden Jahre errichtet werden soll.

† **Ludwig Schemann Ehrenmitglied des Nationalverbandes Deutscher Schriftsteller.** Der Nationalverband Deutscher Schriftsteller hat Herrn Professor Dr. Karl Ludwig Schemann in Freiburg i. Br. zum Ehrenmitglied ernannt. Der Verband will dadurch seine Dankbarkeit für die großen Verdienste Schemanns um das Deutschtum zum Ausdruck bringen, gleichzeitig auch die Hochschätzung seines reichen Lebenswerkes durch die junge Generation. Herr Prof. Dr. Schemann hat diese erste Ehrenmitgliedschaft, die der Verband beschloß, angenommen.

†* **Verschollene Kompositionen der Lutherzeit entdeckt.** In dem sogenannten Kantorenbuch, einer alten handgeschriebenen Notensammlung der Lutherzeit in der Karl-Alexander-Bibliothek zu Eisenach entdeckte der Kenner des frühprotestantischen Chorgesanges Otto Schröder in Halle eine Reihe verschollener Kompositionen unbekannter Musiker der Lutherzeit.

†* **Ein Gemüsehändler als Dramatiker.** Ein Pariser Gemüsehändler René Grault hat ein Drama „Je ne suis qu'un épicier" (Ich bin nur ein Gemüsehändler) verfaßt, das bei seiner Premiere vielleicht auch aus Kuriositätsgründen einen außerordentlich starken Erfolg erzielte. Das Stück behandelt mit großem ethischen und dramatischen Temperament das Schicksal eines Berufsgenossen des Verfassers.

Kunstausstellungen

† **Staatliche Kunstgewerbebibliothek** (Eliasstr.). Letzte Woche der Ausstellung „Das Werk des Architekten Adolf Loos". Photos und Pläne von Arbeiten des Künstlers von 1899 bis zur Gegenwart. Oeffnungszeit werktäglich 8 bis 19, Sonnabends 8 bis 14 Uhr.

† **6. Kunstausstellung des Deutschen Künstler-Verbandes,** Dresden, im ehemaligen königlichen Schloß, Mittelbau (Eingang Schloßstraße). Verlängert auf Wunsch aus Besucherkreisen bis Ende Oktober. Geöffnet: Werktags von 10 bis 5, Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Str.). Gemälde alter und neuer Meister, Bronzen, Graphik. Sonderausstellung Gerhard Sperling. Aquarelle: Bildnisse, Blumen und Landschaften. Infolge des starken Interesses wird die Ausstellung um einige Tage verlängert.

† **Kunstausstellung Kühl** (Augustusbrücke, Neustadt). Moderne Gemälde und Plastik. Bild-Kacheln und neue Holzschnitte von Gustav Schmidt, Dresden. — In Vorbereitung: Ausstellung von Alt-China-Kunst ab 22. Oktober. Geöffnet täglich von 10 bis 6 Uhr.

† **Kunsthandlung Friedrich Arz** (Struvestr. 19). Ausstellung von Gemälden von Willy Kriegel. Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr.

† **Die Kunstausstellung „Unkorporierte Dresdner Künstler im RDB. 1932"** (im Hause Wilsdruffer Straße 1, 1., Ecke Altmarkt) wird bis zum 31. Oktober verlängert und ist täglich von 10 bis 5 Uhr und Sonntags von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

„Trommeln über Afrika!"

Es ist nicht anzunehmen, daß Deutschland bisher eine so großartige, vielseitige, schöne und kostbar ausgestattete Pantomime gesehen hat, wie die wilde, oft hinreißend farbenreiche, in der Urwaldstimmung, die sie verkörpert, auch wilde Riesenschau im schon beinahe totgeglaubten Zirkus Sarrasani. Von der Handlung sei hier nichts erzählt; sie ist einfach, aber im Sinne abenteuerlicher Dschungelromantik rasend bunt, überstürzend abwechslungsreich und gibt einem offenbar auf diesem Gebiete hochveranlagten Verfasser — er heißt Lloyd du Pont und kommt von der Metropolitan-Oper in Neuyork — gerade in unserem Zirkus mit Manege, Bühne, Kuppel und See außergewöhnliche Gelegenheit, tollgewordene Schönheit zu weiter Wirkung zu entfalten. Mit einem Drachenfest hebt es an; schon der Name erweckt Vorstellungen von unerhörter fernöstlicher Buntheit. Diese Vorstellungen werden weit übertroffen: der „lebende Drache" (ein riesiger „Tausendfuß") ist grauslich, bis er sich in liebliche Bestandteilchen auflöst. Ein Krokodilenkampf ist ebenso fürchterlich wie komisch — zumal ihr Opfer ein beliebter Weltenbummler ist, der sich nachher als der „General Bumm-Bumm" entpuppt. Die Schutztruppe, die er kommandiert, ist ebenso niedlich, wie sie exakt exerziert. Massenaufgebot in einer wilden Schlacht zwischen dieser Schutztruppe und endlosen Scharen von Wilden. Ein ausgewachsener Gorilla schwingt sich hoch oben in den Luftwurzeln der Urwaldbäume. Schlangen und anderes Getier greift in die Handlung ein. Aus der Tiefe eines Urwaldsees steigen Farbenflammen auf, von oben braust ein 20 Meter hoher Wasserfall — eine lebende Brücke bringt Flucht und Rettung der Heldin des Dramas — und ein Rauschen von Wildheit und Pracht hinterläßt dem Zuschauer einen nachhaltigen Eindruck.

Das dieser Pantomime vorausgehende Zirkus- und Varieteprogramm enthält außer der in ihren lustigen Spielen sich von Woche zu Woche lebendiger gestaltenden Elefantenherde prächtige Pferdedressuren, die ausgezeichnete Tigergruppe und eine Reihe lustiger Akrobaten- und Clownkünste.

— **Die Stadtverordneten** halten am Montag ihre letzte Sitzung vor den Gemeindewahlen ab. Aus der 48 Punkte umfassenden Tagesordnung sind folgende hervorzuheben: Genehmigungsgebühren für Reklamelaternen und Gewerbezeichen; Schuhreparaturen, Erwerbsbeschränktenwerkstätte und notleidendes Schuhmacherhandwerk; Winterhilfe und Kinderspeisungen; Sperrung der Großmarkthalle und der „Insel"; Musikinstrumentensteuer; Pflegekostenzuschläge für Privatkranke der leitenden Aerzte; Frühauftragen der Milch; Beihilfe für die Dresdner Philharmonie.

— **Pachtzinserlaß für staatliche Dienstwohnungsgärten.** Um in Anbetracht des Rückganges der Preise für Gemüse, Obst und andere Gartenerzeugnisse den Inhabern staatlicher Dienstwohnungsgärten auf einfachem Wege einen Ausgleich zu gewähren, hat das Gesamtministerium bestimmt, daß ihnen im laufenden Rechnungsjahre ein Monatsbetrag des zu zahlenden Pachtzinses erlassen werde. Die staatlichen Kassen sind daher angewiesen worden, den Pachtzins für Dezember 1932 unerhoben zu lassen.

—* **Das 59. Stiftungsfest des Militärvereins Jäger und Schützen** fand unter starker Beteiligung im Gewerbehaus statt. Es hatten sich viele Ehrengäste dazu eingefunden, die der 1. Vorsitzende, Kamerad Klotzsche, herzlich begrüßte. Sein Willkommen galt besonders den anwesenden Offizieren der alten Armee, an ihrer Spitze Generalmajor von Koppenfels und die Oberstleutnants von Schütz und Wilicki sowie den Vertretern des Präsidiums und des Bezirks des Sächsischen Militärvereinsbundes, der Reichswehr und einer langen Reihe von Brudervereinen aus Dresden und anderen sächsischen Städten. Nach schlichter Totenehrung, dem vom Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf Deutschland und den ehrwürdigen Reichspräsidenten hörte man ein gutes Konzert, das von der Kapelle des 1. (Jäger-) Bataillons 10. Infanterieregiment unter Leitung von Obermusikmeister Thiele bestritten wurde. Gesangsdarbietungen des Männergesangvereins Jäger und Schützen leiteten zur Ehrung einer großen Zahl von Jubilaren und verdienten Vereinsmitgliedern über. Sie wurden in feierlichem Zuge unter Vorantritt der Fahne in den Saal geleitet und durch eine Ansprache des Bundespräsidialmitgliedes Risse geehrt. Er gab zunächst bekannt, daß die Kleinkaliberabteilung des Vereins Jäger und Schützen in diesem Jahre die Bezirksmeisterschaft geschossen habe. Dem Vorsitzenden der Abteilung, Weinhold, wurde die diesbezügliche Ehrenurkunde überreicht. Der Redner stellte dann die Jubilare, deren 7 für 50-, 18 für 40- und 19 für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet wurden, der Jugend als Beispiel der Festigung im Dienste der Nation vor Augen und wies auf die Mahnung des Turnvaters Jahn hin, stets daran zu denken, daß für das Vaterland keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß sei. An der Veranstaltung nahm auch der Bundespräsident, Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hopf, teil.

— **Den 80. Geburtstag** feiert am Sonntag, dem 16. Oktober, die frühere Wirtin des bekannten Ausflugsrestaurants „Goldne Brezel" in Moritzburg, Frau Auguste verw. Schüttauf. — Ebenfalls 80 Jahre alt wird am 17. Oktober der frühere Maschinenmeister der ehemaligen Zigarettenfabriken Laferme Dresden, Robert Michaelis, Große Plauensche Straße 24, 3.

— **Die goldene Hochzeit** feiert am Sonntag, dem 16. Oktober, das Ehepaar Inspektor Otto Klage, Altenberger Straße 46. Seit der Verheiratung hat es den „Dresdner Nachrichten" als Bezieher ununterbrochen die Treue gehalten.

— **Dienstjubiläum.** Am 15. Oktober waren es 25 Jahre, daß Oberingenieur Rudolf Dachsel in den Dienst der AEG., Dresden, getreten ist.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 18. Oktober d. J. begeht die Firma Musikhaus Otto Friebel, Dresden, Ziegelstraße, Schaus Steinstraße, den Tag ihres 30jährigen Bestehens.

— **Mieterjubiläum.** Frau Margarete Schlagehan wohnt 25 Jahre im Hause Strehlener Straße 69, 2. Stock.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 17. bis 22. Oktober im Lesesaal geöffnet werktäglich von 9,30 bis 14 Uhr und von 16 bis 19 Uhr ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38 Erdg., aus.

— **Frauenkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.** Am nächsten Dienstag, 17 Uhr, findet im Saale der Weißen Schleife, Winckelmannstraße 4, eine öffentliche Frauenkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei statt, bei der die Vorsitzende des Reichsfrauenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, Frau Reichstagsabgeordnete Annagrete Lehmann, über „Die Frau im Endkampfe gegen das System der Parteimißwirtschaft" sprechen wird. Frau Lehmann ist gleichzeitig Mitglied des Präsidiums der Deutschnationalen Volkspartei. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Parteigeschäftsstelle, Wiener Straße 7, erhältlich.

— **Familienabend der Christuskirche.** Zur Feier des 20jährigen Stiftungsfestes der Jugendvereine veranstaltete die Christusgemeinde einen festlichen Familienabend im Zoologischen Garten. Pfarrer Dr. Warmuth, der Begründer und Leiter der Vereine, wies auf das Ziel kirchlicher Jugendarbeit hin, die Jugend zu festem Gottvertrauen und opferbereiter Vaterlandsliebe zu erziehen, er stellte Hindenburg und Gustav Adolf als Vorbild für beide Tugenden hin. Ein besinnliches Spiel von Walter Flex „Die evangelische Frauenrevolte in Löwenberg", von den Jungmännern und Jungmädchen frisch gespielt, führte in die Zeit der Gegenreformation in Schlesien und ließ die Treue der evangelischen Frauen zum Evangelium und zu Luthers Lehre in hellem Licht erstrahlen. Alte Volkslieder und Volkstänze wechselten mit Rezitationen und Klaviervorträgen ab.

— **Verein sächsischer Richter und Staatsanwälte, Bezirksverein Dresden.** Ordentlicher Bezirkstag erst am 20. Oktober 20 Uhr, Herrenzimmer des Neustädter Bahnhofs. Sonntag, den 30. Oktober, vormittags Festaktus im Festsaale des Neuen Rathauses anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages der Gründung des Sächsischen Richtervereins: Festrede des Reichsgerichtsrats Dr. Wunderlich: „Die Stellung des Richters im heutigen Staate." Dienstag, den 11. Oktober, 16 Uhr, Lichtbildervortrag im Saale Meißen der Hauptbahnhofswirtschaft: „Eisenbahnunfälle und ihre Verhütung."

— **Wohltätigkeitstee der Elisabethvereine.** Im Rahmen der Winterhilfe veranstalten die Elisabethvereine Dresdens den Elisabeth-Tee, um Mittel für ihre Armenpflege zu gewinnen. Durch ein ausgezeichnetes Programm haben sich die Elisabethvereine bemüht, diese Wohltätigkeitsveranstaltung besonders anziehend zu gestalten. Am Nachmittag werden Liesel von Schuch, Tino Pattiera und Luis Rainer zu Gehör kommen. 20 Uhr setzen Charlotte Hagen (Viola), Brita Grauel (Tanz) und Opernsänger Richard Kreuziger das Programm fort. Ein Quartett der Reichswehrkapelle des 1. Jäger-Batls. Inf.-Regts. 10 wird für weitere Unterhaltung sorgen.

— **Die Dresdner Opernzemeinschaft** richtet an die Dresdner Musikfreunde die dringende Bitte, durch freiwillige Stiftungen ihre sozialen Bestrebungen zu ermöglichen. Einzeichnungen nehmen entgegen das Bankhaus Gebr. Arnhold, Neustadt, Hauptstraße, und die Sächsische Bank in Dresden, Schloßstraße.

— **Erich Ponto** gibt heute, Sonntag, 20 Uhr im Harmoniesaal seinen Vortragsabend „Deutscher Humor". (Karten ab 11 Uhr ununterbrochen im Harmoniesaal, Landhausstraße 11.)

— **NSDAP.** Sektion Dresden-Bühlau beteiligt sich geschlossen Sonntag 17 Uhr an der Gustav-Adolf-Feier in der Kirche Dresden-Bühlau.

— **Der Markiwagen von Coßebaude** verkehrt vom Montag, dem 17. Oktober, an wegen späteren Oeffnens der Großmarkthalle zu folgenden Zeiten: 4,0 ab Coßebaude, 4,14 ab Bahnhof Gohlis, 4,15 ab Urnenfeld, 4,21 ab Flensburger Straße, 4,30 ab Roquettestraße, 4,38 ab Walther-Straße, 4,45 ab Postplatz nach Georgplatz, 5,5 ab Georgplatz nach Bahnhof Gohlis.

— **Olympiasieger in Dresden.** Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, im großen Ausstellungssaal Fechtakademie unter Mitwirkung der Weltmeisterin Ellen Preiß und hervorragender Amateure und Meister der Fechtkunst, veranstaltet vom Dresdner Fechtklub. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Rächer des Tong"
Prinzeßtheater

Wenn die Handlung dieses in Hollywood gedrehten, in das Chinesenviertel von San Franzisko führenden Films vorübergezogen ist, fragt man sich, warum die Zensur hier zuerst zu einem Aufführungsverbot kam. Denn man erfährt gedämpfter als in manchem Kriminalfilm aus der amerikanischen oder europäischen Unterwelt von der Vernichtung von Menschenleben, in diesem Falle von dem tragischen Schicksal eines „Rächers", des Mitglieds einer der zahlreichen, „Tongs" genannten Geheimbünde, die sich dauernd bekriegen. Das Rächeramt, das sich im Tong im geheimen vom Vater auf den Sohn vererbt, zwingt hier den damit Betrauten, seinen besten Freund zu vernichten. Der Rächer heiratet später nach dem letzten Willen des Verstorbenen dessen Tochter und erlebt, daß die aus Liebe geschlossene Ehe in die Brüche geht, weil die junge Frau dem viel älteren Manne untreu wird. Der Betrogene muß seine Existenz aufgeben, folgt der Frau aber auf ihren Hilferuf nach und holt sie sich aus einem chinesischen Teehause zurück. Das Milieu ist außerordentlich reizvoll; echt wirkendes Asiatentum in der unbeweglichen, undurchdringbaren Maske des vieltausendjährigen China lockt durch seine Geheimnisse und fesselt mit der Schilderung einer uralten Kulturwelt. Neben einer sensationell und mit großen Mitteln aufgemachten Inszenierung interessieren an diesem amerikanischen Film besonders die Darsteller und ihr Bestreben, als Weiße die Vertreter einer fremden Rasse möglichst lebensecht zu verkörpern. In erster Linie sind da Edward G. Robinson in der Titelrolle und Loretta Young zu erwähnen, die durch straffes, auf Steigerung, nicht aber auf Sensation berechnetes Spiel Ausgezeichnetes bieten. Liebhaber des Detektivfilms und exotischer Darstellungen werden ganz auf ihre Rechnung kommen.

„Die Tänzerin von Sanssouci"
Kammerlichtspiele und Schauburg

Um Friedrich den Einzigen kreist das Denken des deutschen Volkes in seiner Notzeit; das macht den Erfolg der Theaterstücke und Filme, die um seine Persönlichkeit herum geschrieben worden sind. Das läßt — im tiefsten Grunde — auch diesen Aafafilm zum Erlebnis für Zehntausende werden, den jetzt die Schauburg herausbringt. Friedrich gibt ihm die Weihe, wie ihm die Barberina, die große Tänzerin des verklingenden Barocks, die Anmut gibt. Der Inhalt des Films ist mit zwei Worten nachzuberichten: die schöne Tänzerin, von Friedrich nach Berlin geholt, schmeichelt sich, den von Frauen Unbezwungenen in die Fesseln ihrer Reize geschlagen zu haben. Sie irrt; der Grund für den König war ein anderer; seinen Feinden wollte er ein Liebesmärchen vortäuschen, um sie in um so größere Sicherheit zu wiegen. Er trennt sich innerlich von ihr; er läßt sie die Beute des Barons von Cocceji werden, der sie liebt. Er verschließt in sich den Schmerz, als König und als geschichtlich Wirkender nicht glücklich werden zu dürfen. Lil Dagover ist die reizende Barberina, Otto Gebühr der Friedrich.

„Quick"
Gloriapalast und Faunpalast

Der Film, bewußt für zwei der volkstümlichsten Stars des deutschen Tonfilms geschrieben, versucht glauben zu machen, daß Liebe nur Sache der Erscheinung sei, wobei die Persönlichkeit nichts mitzusprechen habe. Das Manuskript weist dem männlichen Partner hier eine Doppelrolle zu, die Hans Albers reichlich Gelegenheit gibt, seine unerhörte Akrobatik, die an ihm hochgeschätzte mimische Wandlungsfähigkeit und überlegene Art, verliebte Frauen zu behandeln, zur vollen Wirkung zu bringen. Aber nicht nur die Herzen des Publikums, dem sich der „Sieger"-Darsteller hier als Musikalclown von einer neuen, überraschenden Seite zeigt, vermag der liebenswürdige Draufgänger im Sturme zu erobern, auch die anfängliche Liebelei seiner Partnerin, die ja nur dem Liebhaber in der Maske gilt, weiß der stürmisch Werbende in eine große, vorbehaltslose Liebe zu wandeln. Das temperamentvolle Persönchen der blendend angezogenen Lilian Harvey ist für dieses Spiel der Herzen wie geschaffen, das in beiden vollbesetzten Lichtspielhäusern nur fröhlicher Zustimmung begegnete.

„Der träumende Mund"
Fürstenhof-Lichtspiele

Filme der Elisabeth Bergner waren stets nur etwas für innerliche Menschen. Die große Masse vermißt in ihnen die laute Dramatik, die äußerlichen, grobsinnlichen Reize. Dieser ist ihr bester, ist Erfüllung der Linie, die zu Arthur Schnitzler führt, zu der Kunst, die leisen, zarten Seelensaiten, deren Töne im Alltagsleben von Alltagsmenschen grob überschrien werden, anzurühren, ihrer Melodie nachzuhorchen, sie zu verstehen. Wer das vermag, und das kann hier nur der, der um die Geheimnisse der naturnäheren Weibseele (Liebe zu einer starken, genialischen Persönlichkeit) weiß, wird von der Intensität dieses Spiels der Bergner als Ausdruck stärkster seelischer Erlebnisse erschüttert.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Mata Hari." — **U.-T.-Lichtspiele:** „Ich bin ja so verliebt"; ab Montag: „Ein blonder Traum." — **Prinzeßtheater:** „Der Rächer des Tong." — **Capitol:** „Wolkenstürmer." — **Zentrum:** „Liebe, Scherz und Ernst." **Kammer-Lichtspiele:** „Die Tänzerin von Sanssouci"; ab Montag: „Kitty schwindelt sich ins Glück." — **Schauburg:** „Die Tänzerin von Sanssouci." — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Der träumende Mund." — **Gloria-Palast:** „Quick." — **Faun-Palast:** „Quick."

Der Mord an Dimitroff aufgeklärt

Der Mörder und drei Mitwisser festgenommen

Chemnitz, 15. Okt. Der Mord an dem Bulgaren Dimitroff hat dank der fieberhaften Tätigkeit der Polizei eine sehr rasche und restlose Aufklärung gefunden. Das Polizeipräsidium Chemnitz teilt mit, daß nach dem

Geständnis des Mörders Schirmer

der Mord am 1. Oktober in den zeitigen Abendstunden auf der Strecke St. Pölten und Linz ausgeführt wurde. Bei der verabredungsgemäß vorgetäuschten Panne hat Schirmer zunächst Dimitroff Vorwürfe gemacht, daß er vor etwa 20 Jahren Schirmers jetzige Ehefrau verführt habe. Hierauf will Schirmer sofort auf Dimitroff mit einem ziemlich schweren Werkzeug eingeschlagen haben. Als sich der Ueberfallene ernstlich zur Wehr setzte, hat

Schirmer auf ihn geschossen

mit einer Waffe, die ihm sein Freund und Chauffeur Colditz reichte. Dimitroff sank darauf zusammen.

Besonders bedeutsam ist die weitere Feststellung, daß sich

Schirmers Ehefrau bei Ausführung der Tat in unmittelbarer Nähe

befand. Mit der Leiche sind die Täter noch etwa 200 Kilometer in der Richtung nach der deutschen Grenze gefahren und haben sich ihrer in Oberösterreich bei Böcklamarkt entledigt. Obwohl zunächst das Motiv der Tat nicht voll glaubhaft erschien, ist anderseits auch der Nachweis für ein anderes Motiv bisher nicht zu erbringen gewesen.

Schirmer will angeblich die ganzen Jahre hindurch schwer darunter gelitten und sich seitdem mit dem Gedanken getragen haben, sich an Dimitroff zu rächen. Im Laufe des Freitags wurde die Ehefrau des Schirmer, ferner die Geliebte des Colditz, die von dem Mordplan wußte und später auch die Uhr in Hartmannsdorf auf einem Grabe verbarg, festgenommen.

Das Mordauto wurde in Limbach gesichert.

Sein mit Blut besudelter Ausschlag war inzwischen bereits erneuert worden. Das Mordinstrument, ein über zwei Pfund schwerer sogenannter „Franzose", wurde in der Küche des Colditz wiedererlangt, während die Schußwaffe unterwegs weggeworfen worden sein soll. An den Erörterungen beteiligte sich der von der Polizeidirektion Wien entsandte Referent Dr. Böhm.

Spendet für die Bahnhofsmission

Die Bahnhofsmission bietet seit 1894 unentgeltlich Schutz, Rat und Hilfe auf der Reise. In etwa 450 Städten unterhält sie Beratungsstellen auf den Bahnhöfen. Vor allem den reisenden Mädchen, Frauen und Kindern steht sie zur Seite. Auch junger Männer nimmt sich der Bahnhofsdienst an. Die Helferinnen sind Tag und Nacht zum Dienst bereit. Unterbringung für Jugendliche, Kranke und Obdachlose wird nach besten Kräften gewährt. Die Bahnhofsmission steht allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied zur Verfügung.

Weit über eine halbe Million Ratsuchender und Schutzbedürftiger hat innerhalb des letzten Jahres die Hilfe der Bahnhofsmission erfahren. Möchten alle dazu beitragen, daß dieses segensreiche Werk, das seit Jahrzehnten besteht, in den Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not erhalten bleibt. Es ist einem jeden Gelegenheit geboten, am heutigen Sonntag, wo an den Treppenstufen der Kirchen gesammelt wird, ein Scherflein zu opfern.

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 16. Oktober 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,15: Funkgymnastik.
6,35: Bremer Hafenkonzert.
8,00: Landwirtschaftsfunk. Einlagerung von Kernobst.
8,30: Orgelkonzert. Organist: Georg Winkler, Leipzig.
9,00: Stunde der Einkehr. Eine Morgenfeier aus Dichtungen.
11,00: Streifzug durch Oesel.
11,30: Hanns Johst: Deutsche Rede.
12,00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber.
14,00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14,05: Was wir bringen (Das Programm der Woche).
14,25: Winke für die Landwirtschaft.
14,40: Sprachenfunk. Esperanto.
15,00: Hausmusik. Mitwirkende: Walter Göhe (Gitarre), Carl Bartuzat (Flöte).
15,30: „Von großer Fahrt." Eine Hörfolge für vier Stimmen von Walter Bauer. Leitung: Henrik Herse.
16,00: Meisterschallplatten.
17,00: „Sieben Vergessene auf einer Insel im Weltmeer." Ein Hörspiel von Friedel Joachim und Jochen Huth. Musik von Heinz Fritzsche. Regie: Hans Peter Schmiedel.
18,30: Chorkonzert. Männergesangverein „Eintracht", Leipzig-Schleußig, Leit.: Paul Prehl, Solist: E. Luthien (Bariton).
19,00: Blick in die Zeit.
19,15: Zeitfunk auf Platten.
20,00: Deutscher Opernabend. Das Philharmonische Orchester Stuttgart, Dir.: Staatskapellmeister Paul Schmitz, München.
22,05: Nachrichtendienst. — Anschl.: Tanzmusik (Ende: Orchester).

Königswusterhausen

6,15: Funkgymnastik.
6,35: Bremer Hafenkonzert.
8,00: Für den Landwirt: Mitteilungen und praktische Winke. — Anschl.: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8,20: „Leitfragen des landwirtschaftlichen Obstbaues."
8,55: Morgenfeier. Anschl. Glockengeläute des Berliner Doms.
10,05: Wettervorhersage.
11,00: Am Grabe von Walter Flex.
11,30: Aus dem Wintergarten: „Durch Berlin fließt immer noch die Spree." — Als Einlage aus dem Admiralspalast: Ausschnitt a. d. „Wettkampf um den besten Schlager der Saison."
12,55: Neuester Zeitzeichen.
13,05: Aus der Stadthalle Königsberg: Unterhaltungskonzert. Orchester des Königsberger Opernhauses.
14,00: Dichterstunde. Bruno Göhz liest aus eigenen Werken.
14,30: Elternstunde. Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum? (Dr. E. W. Eschmann.)
15,00: Zehn Minuten Lyrik. Mittelhochdeutsche Lyrik.
15,15: Aus Regensburg (von der Walhalla): Gedenkstunde. Deutsche Frauen in der Walhalla.
16,00: Orchesterkonzert. Berliner Funkorchester, Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
18,00: „Not und Hilfe im Thüringer Wald."
18,15: Sebastian Bach: „Klavierbüchlein für Anna Magdalena."
19,00: Vom Reich der Deutschen: Das Reich als Offenbarung Gottes.
19,30: Aus der Staatsoper. Unter den Linden: „Der Rosenkavalier", Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Dirigent: Otto Klemperer.
20,00: Aus dem Saalbau Ulm: Deutscher Opernabend. Philharmonisches Orchester, Stuttgart, Leitung: Staatskapellmeister Paul Schmitz, München.
22,20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

7,30: Karlsbader Konzert (Tschechoslowakei).
10,30: Burschenschafter-Turm-Einweihung (Oesterreich, Nordd., Ostmarkenrundfunk.
15,00: Oberschlesierkundgebung (Schles., Ostmarkenrundfunk).
15,30: „Der Barbier von Sevilla", Szenen (Deutsche Schweiz).
16,30: „Die Schöpfung" (Straßburg).
18,10: Herbstlieder zur Laute (Ostmarkenrundfunk).
20,00: Orchesterkonzert (Ostmarkenrundfunk).
20,05: „Japanische Miniaturen" (Deutsche Schweiz).
21,00: Operuszenen (Tschechoslowakei).

Der Raubüberfall Moritzburger Straße geklärt

Am 4. Oktober berichtete die Kriminalpolizei über einen Raubüberfall, den ein Unbekannter auf ein Ehepaar in der Moritzburger Straße ausgeführt hatte. Der Räuber, der maskiert war, ging in äußerst roher Weise gegen das Ehepaar vor. Durch Vorhalten einer Schußwaffe hielt er die alten Leute im Schach und durchsuchte den Küchenschrank nach Bargeld. Als die Ueberfallenen um Hilfe riefen, flüchtete der Räuber, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, den Ueberfall restlos zu klären und als Täter einen 23jährigen Schneidergehilfen aus Dresden festzunehmen. Das von der Kriminalpolizei gesicherte Beweismaterial war für den Räuber so erdrückend, daß er nach längerem Leugnen ein volles Geständnis ablegte. Er wird dem Gericht zugeführt.

Zwei Fahrraddiebe festgenommen

Wegen verschiedener Fahrraddiebstähle wurden von der Kriminalpolizei zwei Brüder aus Dresden festgenommen. Auf Grund umfangreicher Erörterungen konnten neun derartige Diebstähle geklärt werden. Das umgeänderte Diebesgut, das die Täter an Privatpersonen und Händler verkauft hatten, konnte bis jetzt nur zum Teil herbeigeschafft werden. Es besteht aber die begründete Annahme, daß auch die restlichen Fahrräder wieder herbeigeschafft werden können.

Geschäftseinbrüche

Durch ein ungesichertes Kellerfenster drangen Einbrecher in der Nacht zum 14. Oktober in eine Filiale der „Bimosa", Poststraße, ein. Es fehlen größere Posten Schokolade, Kaffee, Wurst, Rauchtabak, Zigaretten, Zahncreme, Mundwasser und ein Herrenfahrrad, Halbrenner „Helgoland" Nr. 3002, aluminiumfarben gestrichen.

Bei einem Einbruch in ein Stoffgeschäft, Räcknitzstraße, erlangten die Täter drei Coupons Anzugstoffe. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 85b.

Nachrichten aus dem Lande

Die 700jährige Stadt Pirna

Pirna. In der Zeit vom 21. bis 28. Mai 1933 soll das 700jährige Bestehen der Stadt Pirna gefeiert werden. Es sollen in dieser Zeit öffentliche sportliche und musikalische Darbietungen, Illuminationen usw. veranstaltet werden. Es wurden ein Hauptausschuß unter Vorsitz von Bürgermeister Scheufler und ein Darbietungsausschuß gewählt, die sofort ihre Tätigkeit aufnehmen sollen.

Nachahmenswert

Waldheim. Fabrikbesitzer und Stadtrat Ernst Rockhausen spendete der städtischen Nothilfe anläßlich der Hochzeit seines einzigen Sohnes 400 Zentner Briketts zur Verteilung an bedürftige Familien.

Der Arbeitsdienst Sachsen nimmt Abschied von Johanngeorgenstadt

Johanngeorgenstadt. Das Arbeitslager Lehmergrund feierte im großen Rathaussaale sein Abschiedsfest. In Vertretung des nach Königsbrück versetzten bisherigen Lagerleiters Sadowsky begrüßte Dr. Kaufmann die anwesenden Vertreter des Auftraggebers: Sächsisches Finanzministerium, Straßen- und Wasserbauamt Zwickau bez. Baudienststelle Schwarzenberg, die Firma Mehner (Schwarzenberg), die Ortsbehörden und angeschlossenen Verbände. Sein Dank galt der Einwohnerschaft für die Unterstützung des Gedankens durch Wort und Tat. Dann rollte ein umfangreiches Festprogramm ab. Die Stadt wird dem scheidenden Arbeitslager ein gutes Andenken bewahren.

Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt

Eibenstock. Auf der von Eibenstock nach Muldenhammer führenden Staatsstraße fuhr unweit des Bahnübergangs der 35 Jahre alte verheiratete Mehlhändler Fritz Gnüchtel aus Schönheide mit seinem Fahrrad gegen einen Baum. Gnüchtel erlitt dabei einen Schädel- und einen Genickbruch und war sofort tot.

Den Untermieter in den Rücken gestochen

Leipzig. Ein 44jähriger Ingenieur, der seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt, erschien plötzlich vor der Wohnung seiner in der Mozartstraße lebenden Ehefrau und verlangte Zutritt, der ihm jedoch verwehrt wurde. Der Ingenieur versuchte trotzdem in die Wohnung einzudringen. Auf die Hilferufe der Frau kam ein bei ihr in Untermiete wohnender Akademiker herbeigeeilt und versuchte, den Eindringling aus der Wohnung zu drängen. Darauf zog dieser ein feststehendes Messer und versetzte dem Untermieter einen Stich in den Rücken. Der Verletzte wurde in eine Privatklinik gebracht, wo eine Verletzung der Lunge festgestellt wurde.

Tödlicher Unfall am Bahnübergang

Großenhain. Am ungeschützten Bahnübergang bei Gröditz wurde ein Kraftwagen von einem Zuge erfaßt, mitgeschleift und zertrümmert. Der schwer verletzte 24 Jahre alte Kraftwagenführer Ebert starb bereits auf dem Transport ins Krankenhaus.

Wieder Stadtomnibusverkehr

Bautzen. Im Mai d. J. war bekanntlich der Bautzner Stadtomnibusverkehr eingestellt worden, nachdem es zwischen der Stadtverwaltung und dem Fahrunternehmer zu Differenzen gekommen war. Nach einer Mitteilung des Bautzner Polizeiamtes wird der Stadtomnibusverkehr voraussichtlich Anfang November durch einen anderen Unternehmer wieder aufgenommen werden.

Vom Auto erfaßt

Sebnitz i. Sa. Als der am hiesigen Bahndamm wohnhafte Arbeiter Riedel zu seiner Arbeitsstätte zurückkehren wollte, wurde er an der gefährlichen unteren Ecke der Bahnhofstraße von dem Auto eines hiesigen Fabrikanten mit dem Kotflügel erfaßt, an einen Zaun gedrückt und überfahren. Mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen wurde er dem Krankenhause zugeführt.

Von einer Heringstonne erschlagen

Zittau. Als der 50 Jahre alte Händler Ernst Wahl aus Neugersdorf auf der Heimkehr vom Wochenmarkt in Großschönau mit seinem Lieferwagen die abschüssige Straße in Spitzkunnersdorf hinabfuhr, stieß er in scharfem Tempo an einen Gartenzaun an. Infolge des Anpralls wurde die gesamte, aus Gurken, Heringen, Aepfeln usw. bestehende Ladung, auf die Straße geschleudert. Dabei traf ein herabfallendes Heringsfaß die vierjährige Enkelin des Bäckermeisters Frost so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Auch Wahl wurde mit erheblichen Verletzungen dem Bezirkskrankenhaus Ebersbach zugeführt.

Nationalsozialistischer Wochenkalender

Ortsgruppe Dresden

Montag (17.) Striesen, Hammers Hotel, Tonfilmvorf. (Redner Brock); Löbtau, Gasth. Böhlitz, Jugendkundgebung (Armann). — Dienstag: Wilder Mann, Wettinschlößchen, Frauenschaftsabd. (Lichtd.-Vortr.); Antonstadt, Ballhaus, Tonfilmvorf. (Scholtiß); Reick, Wettinschlößchen, öff. Vers. (Gerischer); Joh. Nord, Deutscher Sport, Frauenschaftsabd. (Frau Chinculoff); Neustadt I, Völkners Gasthaus, NSKG.-Vers. (H. Müller). — Mittwoch: Bühlau, Ratskeller Bühlau, NSKG.-Vers. (Bürgel); Niederpoyritz, Erbgericht Niederpoyritz, NSKG.-Vers. (H. Müller); Wilder Mann, Wilder Mann, öff. Vers. (Dr. v. Leers); Gruna, Gasth. Germania, Tonfilmvorf. (Leichke). — Donnerstag: Striehlen, Königshof, Zellenvers. A, B, J, K (von Kranenbrock); Waldschlößchen, Gasst. Saloppe, Zellenvers. (Jentsch); Neustadt I, Völkners Gasthaus, öff. Sprechabd. (B. F. Rieder); Löbtau, Gasth. Pesterwitz, öff. Sprechabd. (Frodena); Mockritz, Gasth. Katz, öff. Vers. (Preusker); Plauen, Westend, Tonfilmvorf. (Scholtiß); Pieschen, Watzke, öff. Vers. (Langhammer); Leuschwitz, Gasth. Rochwitz, öff. Sprechabd. (H. Müller). — Freitag: Joh. Nord, Blumensäle, Tonfilmvorf. (Leichke); Laubegast, Don, Neue Welt, öff. Vers. (Langhammer); Wilsdr. Vorst., Gewerbehaus, öff. Vers. (Scholtiß); Leuben, Lindengarten, öff. Sprechabd. (Koch); Neust. Markt, Vier Jahreszeiten, NSKG.-Vers. (H. Müller); Wilder Mann, Wilder Mann, NSKG.-Vers. (Lamm); — Sonnabend (22.): Oppellvorstadt, Lindengarten, SA.-Konzert (Kapelle Beil); Strehlen, Hotel Lindenhof, Frauenschaftswerbeabend (Chinculoff); Leschwitz, Hotel Demnitz, Bunter Abend (Wolf). — Sonntag (23.): Löbtau, Gasth. Böhlitz, Bunter Abend.

Ortsgruppen des Bezirkes Dresden

Montag (17.): Klotzsche, Erbgericht, Jungarb.-Kundgebung (Unterb. F. Hille). — Mittwoch: Pausa, Grüner Baum, NSKG.-Vers. (Lamm); Niedersedlitz, Gasth. Niedersedlitz, Frauenschaftsabd. (Fr. Dr. Heinrich); Cockwitz, Zur scharfen Ecke, Mitgl.-Vers. (Rieder); Klotzsche, Erbgericht, öff. Sprechabd. (Lorenz). — Donnerstag: Klotzsche, Erbgericht Rähnitz, öff. Vers. (E. Meuer, M. d. L.); Radebeul, Vier Jahreszeiten, öff. Vers. (Dr. v. Leers); Radeberg, Sächs. Reiter, Erwerbsl.-Mitgl.-Vers.; Radeberg, Gasth. Liegau, Liegau, öff. Vers. (Hoblandt); Ottend.-Okrilla, Zum Hirsch, öff. Vers. — Freitag: Köpschenbroda, Heiterer Blick, öff. Vers. (Dr. v. Leer, M. d. L.); Radebeul, Vier Jahreszeiten, öff. Sprechabend (Dr. Goldhan). — Sonnabend (22.): Pillnitz, Kronprinz Hotzerwitz, öff. Vers. (Lamm); Arnsdorf, Gasth. Jumpe, öff. Vers.; Klotzsche, Albertshöhe, öff. Kundgeb. (Dr. v. Leers); Tharandt, Albertsalon, Filmvorf. (Brock). — Sonntag (23.): Coppeln, Gasth. Coppeln, Konzert m. deutsch. Tanz (Brock); Köpschenbroda, Gold. Weintraube, Filmveranst. (Leichke); Arnsdorf, Erbgericht Seeligstadt, Deutscher Abend mit deutschem Tanz.

Vereinsveranstaltungen

— **Frauengruppe Sächs. Mil.-Verein d. Inf.-Regt. 102.** Sonntag 17 Uhr, Hammers Hotel: Fünfte Gründungsfeier.

— **Stadtverein für Innere Mission,** Zinzendorfstraße 17. Sonntag 19 Uhr Sonntagskreis (Jungfrauenverein). Montag 20 Uhr Frauenchor. Dienstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung Wittenberger Straße 90. Mittwoch 16,30 Uhr Hoffnungsbund, Donnerstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung Langebrücker Straße 10. Freitag 15 Uhr Frauenhilfsbund. Sonnabend 20 Uhr Blaukreuzversammlung Zinzendorfstraße 17.

— **Christlicher Verein Junger Männer.** CVJM.-Haus, Ammonstraße 6, Hauptabteilung: Sdd./So. Wochenende und Stiller Sonntag im Landheim. — 18 Uhr stud. theol. Fritz Schulz: Die Jesuiten in Geschichte und Gegenwart. — Jungvolk: 18 Uhr Georg Müller: Flucht aus der Fremdenlegion. — Jungbläser: 17 Uhr G. Müller: Eigene Erlebnisse in der Fremdenlegion. — CVJM.-Heim Neustadt, Kaiserstraße 4, I. Für alle Abteilungen: 11 Uhr Weiß-Kreuz-Mitgliederversammlung. — 18 Uhr Kirchenkonzert in der Dreikönigskirche. — CVJM.-Heim Blasewitz, Hauptabteilung, Boglerstraße 2: 9,30 Uhr Gottesdienstbesuch. 19 Uhr Ing. Brümmer: Erfindungen und Erfinderschicksale. — Jungvolk, Sommerstraße 13: 9,30 Uhr Gottesdienstbesuch. — 10 Uhr Jungvolkparlament.

— **Kleinkaliberschützenabteilung des Militärvereins Jäger und Schützen.** Sonntag 9 Uhr Kleinkaliberschießen um den Wanderpreis vom Prinzen Johann Georg.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise,** i. Naturheilverein zu Dresden, gegr. 1835. Sonntag Ausflug nach Meißen. Wanderung von Neusörnewitz über das Bosel- und Spaargelände zum Lustbad. Treffen 9 Uhr Neustädter Bahnhof, Bl. Meißen. — Montag 19,30 Uhr im „Herzog Albrecht" „Botar"-Abend mit Uebungen.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgr. Dresden.** Sonntag: a) Coschütz, Windberg, Poitzenwald, Rabenau, Hainsberg (6 Stunden); Treffpunkt 8 Uhr Straßenbahnendpunkt Coschütz. b) Radtour: Zwiesel, Bergglaßhübel; Abfahrt 8 Uhr Stübelplatz. — Dienstag: Monatsversammlung und Touristenabend; W. Kunzyk: „Der Umgang mit Mutter Grün."

— **Freiw. Hilfsmannschaft des Samaritervereins.** Sonntag Uebung, Stellen ½8 Uhr im Schloß. Damen ½8 Uhr im Wettiner Gymnasium. Montag 19½ Uhr, Restaurant Herzog Albrecht.

— **Gesellschaft Hiawatha.** Sonntag historische Führung durch die Burgruine Rathen. Abfahrt 8 oder 13 Uhr. Standquartier: Erbgericht Rathen.

— **Evang.-kirchl. Blau-Kreuz-Bund.** Heute Sonntag 14 Uhr Kirchgemeindehaus Köpschenbroda, Bezirkstag.

Bezirksverband der christlichen Elternvereine Dresden

Geschäftsstelle:

Dresden-A., Sedanstraße 1, 1A Fernruf 48234

Montag 20 Uhr: 13. BSch., Rest. Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße 37: Monatsversammlung (Bericht über den Landeselterntag), geselliges Beisammensein, Kaffeetafel, musikalische Darbietungen. 18. BSch., Rest. Mathildenschlößchen, Mathildenstraße 58, Monatsversammlung. — Donnerstag 20 Uhr: 45. BSch., Kirchgemeindesaal Prohlisser Straße: Mitgliederversammlung (Bericht über die Tagung in Aue, über die Bezirkselternrats- und Schulausschußsitzung). — Sonntag (30. Oktober) 20 Uhr: Bezirksverband Dresden, Ausstellungspalast Stübelallee, Kundgebung. Vortrag: Die Gefahr des Kulturbolschewismus für den christlich-nationalen Staat (Studienrat Sachse, Leipzig).

— **Kirchgemeinde Dresden-Gorbitz.** Evangelisationsvortrag von Pfarrer Bauer, Blasewitz, in der Kapelle, 20 Uhr. Montag: „Gott in der Verbannung." Dienstag: „Was ist die größte Sensation unserer Zeit?"

— **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V.** VWA.-Jugendarbeitsgemeinschaft: Montag: Trudel Schumann erzählt von den Bergen. Jugendgruppe Dresden: Dienstag: Die verschiedenen Temperamente. VWA.-Volkstanzkreis. Mittwoch Uebungsabend.

— **Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden-Bühlau.** Montag 20 Uhr im Café Schnöder, Bühlau. O. Ahner: „Das Johannesevangelium im Lichte der Theosophie."

— **Buchhalterarbeitsgemeinschaft im GDA.** Montag im Heim, An der Kreuzkirche 3, 2., Vortrag des Dipl.-Kaufmanns Meßdorf über „Formen der kaufmännischen Unternehmungen".

— **English Club im GDA.** Montag Klubabend im Heim, An der Kreuzkirche 3, 2.

— **Rossener Landbevölkerung.** Montag 20 Uhr Schäferhof. Kegeln fällt aus.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Evang.-luth. Domkirche.** Montag 18 Uhr Bibelstunde Ammonstraße 6 (Siedelsaal); Oberkirchenrat D. Dr. Siedel.

— **Andreaskirche.** Die im Gemeindehaus, Canalettostraße 15, veranstaltete Ausstellung „Religiöse Graphik und Malerei" wird bis einschließlich Sonnabend, den 22. Oktober, verlängert. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet Sonntag von 11 bis 13 Uhr, Montag bis mit Sonnabend von 15 bis 19 Uhr.

— **Kirchgemeinde Dresden-Gorbitz.** Von Montag, den 17., bis mit Freitag, den 21. Oktober, hält Pfarrer Bauer, Blasewitz, Evangelisation 20 Uhr in der Kapelle.

Fabelhaft

sagen die Besitzer des **Mende 138,** denn sie empfangen mit Leichtigkeit fast alle europäischen Sender. 50 Stationen sind auf der Skala verzeichnet, die sich nie verändern. Seine außergewöhnliche **Trennschärfe,** seine Vorzüge wie Tonblende — Störbeseitiger, seine Klangschönheit machen ihn zum Welterfolg. Erhältlich in Fachgeschäften.

Mende 138 . . . . . RM 138.— o. R.
1 Mende-Dynamo-Spezial RM 58.—
oder als Kombination mit dynamischen Lautsprecher
Mende 180 . . . . . RM 180.— o. R. Schatullengehäuse
Mende 194 . . . . . RM 194.— o. R. Nußbaumgehäuse

MENDE 138

Wer vergleicht, findet **Mende 138** unerreicht

Geistesleben in alten Dresdner Gaststätten

In der Sächsischen Bank auf der Schloßstraße rasseln die Telephone, Silbergeld klirrt, Kassenboten jagen durcheinander — das typische Bild eines Betriebes, an dem sich die Adern des Geldverkehrs gleichsam wie am Herzen treffen, dessen Pulsschlag tagaus, tagein in rastloser Arbeit hämmert.

Es hält schwer, sich heute vorzustellen, daß dort, an derselben Stelle, wo jetzt modernstes Wirtschaftsleben brandet, vor hundert, zweihundert Jahren das vornehmste, gediegenste Hotel des alten Dresden gestanden hat.

Stahlstich von 1837 im Besitz des Stadtmuseums

Das Hotel de Pologne auf der Schloßstraße

In dem Gebäude ist jetzt die Sächsische Bank untergebracht

Hotel de Pologne,

so konnte man in goldenen romanischen Lettern über dem Eingang lesen, vor dem sich Reisekutsche, Reiter und Chaisenträger staunten. Denn dieses Hotel de Pologne war ein Knotenpunkt wichtiger Lebensfäden, die sich von Dresden nach allen bedeutenden Punkten der Welt spannten. Dresden, die galante Kunststadt, wurde auch nach Augusts des Starken Tode nach wie vor von den Fremden aller Länder besucht. Leute von Welt und Stil kamen gern und blieben lange, priesen die sauberen Straßen, das anmutige Stadtbild, die reizvolle Umgebung, die Museen, das vornehme, geistig rege bürgerliche Leben und — die guten Gasthöfe. Der schönste von ihnen war unzweifelhaft Hotel de Pologne, das mit seiner stattlichen Fensterfront — neun Fenster nach der Schloßgasse, siebzehn nach der Großen Brüdergasse — vornehm abwartend dreinschaute.

Ganze achtzigtausend Taler hatte seine Einrichtung gekostet,

so viel, wie man es von einem so großen Wirtschaftsgebäude für Reisende vom Stande damals nur irgend verlangen konnte. Ein Vorbild war es mit seinen blitzblanken Küchen und sauberen Ställen, den prächtigen Zimmern mit den seidenen Tapeten, Spiegeln im vergoldeten Rahmen und den Prunksälen für Redouten und andere Festlichkeiten. Und was für anspruchsvolle und achtunggebietende Gäste stiegen da ab! Mit einem Zaren zwar, wie der uralte „Goldene Ring" am Altmarkt, der inzwischen eingegangen war, konnte das Hotel nicht dienen, aber dafür packten dort die Fremden nicht die Bett-Tücher mit ein, wenn sie abreisten, oder frühstückten mit den Hausknechten, wie das von Peter dem Großen berichtet wird.

Wie umlagert das Haus doch war, als Lady Hamilton und der englische Admiral Nelson, der Held von Trafalgar, dort wohnten. Es gab in Dresden manches zu sehen und zu erleben in jenen Zeiten. Aber die Dresdner Gaststätten sind niemals ausschließlich für Fremde vorbehalten gewesen. Aus mancherlei Urteilen von Durchreisenden geht und ging hervor, daß der Dresdner gern ausgeht und

für seine Vergnügungen und geistigen Bedürfnisse oft mehr ausgibt, als es seine Verhältnisse gestatten.

Man traf sich in den Hotels, in den Kaffeehäusern, um Musik zu hören, die im alten Dresden sehr freigebig geboten wurde. Spielte doch Ende des 18. Jahrhunderts im Basemannschen Kaffeehaus sogar die Kurfürstliche Hofkapelle, und die männlichen und weiblichen Sterne der berühmten Dresdner Oper ließen sich wechselweise hören. Regelmäßig mehrmals in der Woche ist der Dresdner Durchschnittsbürger in ein Lokal gegangen, um — wie es in einem Reisebrief von 1786 heißt — „über den Inhalt der Zeitungen zu räsonieren".

Es wurde diskutiert und debattiert, es bildeten sich Cliquen,

Zirkel, die schließlich regelmäßig zusammenkamen.

Und je lebendiger, regsamer am Anfang des 19. Jahrhunderts das geistige Leben unserer Stadt wurde, um so mehr spielte es sich in der Oeffentlichkeit ab. Es drängte hinaus aus dem zu engen Kreis der häuslichen Zusammenkünfte. Theater, Konzerte genügten der gebildeten Welt nicht mehr. Man traf sich in den Prunksälen des Pologne, um den Vorträgen des Naturphilosophen Gotthilf Heinrich von Schubert zu lauschen oder den Vorlesungen Adam Müllers, des Publizisten und Staatsphilosophen, der Kleists Freund war. Die

geistig lebendigste Zeit des bürgerlichen Dresden

beginnt mit Ludwig Tiecks Vorlesungen in dem wundervollen Barockhause am Altmarkt, mit Karl Maria von Webers Berufung, mit Friedrich Kind und seinem literarischen Wochenzirkel, dem berühmten Liederkreis.

Nur ein paar Schritte weit vom Hotel de Pologne, an der Stelle, wo heute ein Kaufhaus seine Riesenauslagen zeigt, lag die kleine Kneipe eines Italieners,

Chiappone,

eine Gaststätte mit einem Lädchen vorn, in dem leckere Salamiwürste neben westfälischem Schinken hingen, wo pommersche Gänsebrüste neben Kaviarfäßchen verlockend ins Auge fielen. Dorthin marschierte auch bei schlechtestem Wetter wöchentlich zweimal, in einen dicken Pelz gehüllt, der Komponist Karl Maria von Weber. Denn im engen Hinterstübchen tagte ja

der Stammtisch der Dresdner Romantiker.

Urgemütlich und sogar ein wenig üppig, was den Gaumen anlangt, ging es zu an diesen Abenden. Da kann man den Dichter Ludwig Tieck, hinter einem Austernberge fast verschwindend, genießerisch sitzen sehen. Der Archäologe Böttiger tischt dazu als Beikost ein pikantes Skandalgeschichtchen auf, der „deutsche Petrarca" Karl Förster labt sich an einer Schnitte Salami di Verona und hinten am Ofen lehnt voll Würde der Freischützdichter Friedrich Kind und huldigt dem Rheinwein. Wenn Weber eintritt, lebhaft, lebendig, ist man bald mitten drin im Diskutieren über allerhand Probleme, läßt die Geistesfunken sprühen. Es gibt kaum ein Lokal, das so eng mit Dresdens Literatur- und Kunstleben jener Zeit zusammenhängt, wie die kleine verbaute Bude von Chiappone.

Und doch, — ganz in der Nähe, nur wenige Schritte um die Ecke, auf der Wilsdrusser Straße 7, stand ja der

„Goldene Engel",

heute ebenfalls in ein Warenhaus verwandelt. Der „Goldene Engel", das ist jener Gasthof, in dem Schiller einkehrte, ehe er sich bei Sturm und Regen in der Chaise über die Elbbrücke zur Familie Körner tragen ließ. Hier hat Heinrich von Kleist einer wichtigen Unterredung mit dem Verleger Varnhagen von Ense entgegengebangt, hier hat auch der Dichterfürst Goethe einmal sich einquartiert, hier wohnte der Marschall Lefebre. E. Th. Hoffmann, Eichendorff, Chamisso kehrten bei ihren Dresdner Besuchen im „Engel" ein. Gottlob Werner, der berühmteste Mineraloge jener Zeit, der an der Bergakademie Freiberg lehrte, ist dort gestorben.

Die sogenannte

„Montagsgesellschaft"

sammelte sich in einem kleinen Restaurant an der Ecke der Wilsdrusser Straße und des Postplatzes, dessen Wirt Engel hieß. Namen, die in der ganzen kultivierten Welt einen Klang haben, sind mit diesen Sitzungen verbunden: Richard Wagner, Robert Schumann, der Architekt Gottfried Semper, der Erbauer des Opernhauses, der Bildhauer Ernst Rietschel, Ludwig Richter, Gustav Freytag, Otto Ludwig, der Dichter der „Makkabäer".

„Engelklub" nannte man die wöchentlichen Künstlerkneipen sehr sinnig.

Auf der Brühlschen Terrasse traf man die Dresdner intellektuellen Kreise im Belvedere oder im Café Reale. Zu jeder Tageszeit stürzten sie sich auf die neuesten Zeitungen, die es dort in besonders großer Zahl zu lesen gab.

An der Stelle, wo heute die Hauptpost errichtet ist, stand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch das

Gasthaus „Zum goldenen Ring".

Auch das war ein bekannter Treffpunkt für Künstlerkreise. Und wenn man aufpaßte, wenn in den Tageszeitungen die etwas merkwürdig anmutende Aufforderung zu lesen war: „Heute Siegelring", dann konnte man sicher sein, im „Ring" noch am selben Tage eine Clique bekanntester Köpfe anzutreffen. Hier fand man etwa Karl Gutzkow, Julius Hammer, Berthold Auerbach, den Verfasser der „Dorfgeschichten", den Advokaten und Redakteur der „Konstitutionellen Zeitung" Ludwig Siegel und andere. Weil nun dieser Herr Siegel die ganze Gesellschaft zusammengetrommelt hatte, die sich nun Dienstags regelmäßig im Gasthof zum „Goldenen Ring" traf, nannte man das Ganze kurz und treffend den „Siegelring". Als der Freundeskreis später auseinanderfiel, gründete übrigens derselbe Redakteur Siegel den

„Literarischen Verein",

der ist noch heute besteht. Aber das alles ist nur eine kleine Auswahl jener alten Gaststätten, in denen das geistige und gesellige Leben pulsierte. Da wäre etwas noch das

Hotel de France

auf der Wilsdrusser Straße, zu nennen — das Haus steht heute auch nicht mehr — ebenfalls ein reiches Feld für passionierte Zeitungs- und Zeitschriftenleser. Daneben begeisterten sich die Dresdner Persönlichkeiten jener Zeit dort gerne am Billardspiel, denn es war ein anerkannt gemütliches Lokal. Aber welcher Sturm der Entrüstung brach seinerzeit aus, als es 1801 unter dem Namen „Hotel zum goldenen Helm" errichtet werden sollte! Alle Hotelbesitzer der Stadt — „Hotel de Pologne", „Goldener Engel", das „Hotel de Russie" auf der Wilsdrusser Straße, das „Hotel de Saxe", die Gasthöfe „Zur Stadt Berlin", „Stadt Gotha", „Stadt Weimar" — widersprachen entrüstet der Erteilung einer neuen Konzession, da „durch die Errichtung neuer Gasthöfe die schlechte Nahrung der vorhandenen noch mehr geschwächt, die Entrichtung der Abgaben erschwert, die Bewirtung entweder verschlechtert oder verteuert würde". Die Zeiten scheinen also auch damals nicht immer rosig gewesen zu sein... Freilich,

das „Hotel de France" wurde trotz allem errichtet

und hat sich gehalten bis in die ersten Jahre des Weltkrieges — also länger als mancher der Protestierenden. Denn leider bestehen heute nur noch wenige dieser alten, bestbekannten Gasthöfe. Von den in der Entschließung genannten ist eigentlich nur noch „Stadt Gotha" und „Stadt Berlin" am Neumarkt übriggeblieben.

„Stadt Berlin"

ist eine uralte Dresdner Gaststätte, die viel erlebt hat. Als „Lindenbergs Gasthof" wird sie in einer Chronik von 1780 als eine Wirtschaft genannt, die schon auf mehrere hundert Jahre zurückblicken kann. Sie hat dagestanden, als der ränkevolle Kanzler Krell 1601 auf dem Neumarkt enthauptet wurde, sie ist nach dem Brande von 1760 in neuem Glanze aufgebaut worden und hat mit gleicher Gelassenheit die Barrikadenkämpfe der Revolution von 1848 mit angesehen. Noch heute freut man sich an dem schönen Gebäude und seinen harmonisch geschwungenen Linien.

Noch ein sehr, sehr alter Gasthof hat sich bis in unsere Tage erhalten können. Das

Trompeterschlößchen

am Dippoldiswaldaer Platz ist im 9. Jahrhundert, damals noch mitten im Walde, von einem Burggrafen von Dohna als Jagdschloß erbaut worden. Später verfiel es und wurde 1685 von der Witwe eines Hoftrompeters als Gasthaus ausgebaut. Noch später brannte es allerdings ab und wurde neu errichtet. Auch eine Sage knüpft sich an das Schlößchen. Aber man hat inzwischen herausgefunden, daß sie von dem Dresdner Dichter Theodor Hell geschaffen wurde, der sich, wie alle Mitglieder des Dresdner Romantikerkreises, brennend für alles interessierte, was mit dem Mittelalter in Berührung stand. Die Geschichte von dem tapferen Trompeterlein, das mit seiner Musik die bösen Geister des Hauses bannte, ist indessen so reizvoll, daß man sie jetzt mit zu den Dresdner Volkssagen zählt. Sie ist nun von Ottomar Enking neu bearbeitet worden und steht als Gedicht „Das Lied vom kecken Trompeterlein" an der Wand des Hauptraumes. Uebrigens hat auch der Dichter Otto Ludwig im Trompeterschlößchen gewohnt, als sein „Erbförster" am Hoftheater aufgeführt wurde.

„Stadt Weimar" auf der Seestraße allerdings, wo Schopenhauer als Student logierte, hat längst neuen Baulichkeiten Platz gemacht.

Die „Drei goldenen Palmenzweige"

auf dem Wilhelmplatz sind zwar als Gebäude erhalten, und man erinnert sich gern, daß Goethe bei einem seiner Dresdner Aufenthalte dort wohnte, aber der Gasthof hat doch mit der neuen Zeit nicht Schritt halten können. Die Erscheinung einer so lebendigen Stadt wie Dresden muß ständig Wandlungen unterworfen sein. Gesundes Emporstreben wird stets das morsche Alte zurückdrängen. Es ist wohl klar: Wenn Goethe heute nach Dresden käme, würde er sicherlich nicht ein Haus gewählt haben, das aussieht, wie die „Drei goldenen Palmenzweige". Aber darum wird man die Erinnerung an solche alten Stätten, die mit Kultur- und Geistesleben einst so eng verbunden waren, sicher nicht weniger hochhalten. Und der besinnliche Mensch wird gern einmal die engen Gassen und Straßen des alten Dresden gemächlich-altmodischen Ganges durchschreiten, ab und zu stehen bleiben und denken: „Es war..."

M. K.

Farbige Lithographie von 1875 im Besitz des Stadtmuseums

Hotel Stadt Berlin am Neumarkt

das noch heute in Betrieb und in seiner Schauseite fast unverändert ist

Amtl. Bekanntmachungen

Verordnung zur Aenderung der Verordnung über Meldepflicht, Mengen- und Gewichtsangabe bei Markenwaren

Wir bringen die nachstehenden Verordnungen des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung hiermit zur Kenntnis.

Dresden, am 14. Oktober 1932.

Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamt.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 5 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) wird folgendes verordnet:

Die Verordnung über Meldepflicht, Mengen- und Gewichtsangabe bei Markenwaren vom 29. Februar 1932 (RGBl. I S. 847) wird in folgenden Punkten geändert:

1. Die §§ 2 und 3 werden aufgehoben.
2. § 5 erhält folgende Fassung:

(1) Soweit Markenwaren der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art in Packungen oder Behältnissen verkauft werden, ist auf den Packungen oder den Behältnissen in deutscher Sprache und für den Käufer leicht erkennbar der Inhalt nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maß oder Gewicht zur Zeit der Füllung anzugeben. Die Bestimmungen der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Lebensmitteln vom 29. September 1927 (RGBl. I S. 318) in der Fassung der Verordnung vom 28. März 1928 (RGBl. I S. 130) bleiben unberührt.

(2) Wer Markenwaren der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art herstellt oder als erster Händler in den Verkehr bringt, darf Packungen oder Behältnisse ohne die nach Abs. 1 Satz 1 vorgeschriebene Angabe bis zum 30. September 1932 verwenden, wenn sie bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits hergestellt waren; im weiteren Geschäftsverkehr ist die Verwendung bis zum 31. März 1933 zulässig.

Berlin, am 28. September 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung.
Dr. Goerdeler.

Sperrung des Truppenübungsplatzes Königsbrück

Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der Truppenübungsplatz Königsbrück am 20. Oktober von 8 bis 14 Uhr, am 21. Oktober von 8 bis 15 Uhr und am 22. Oktober von 7 bis 17 Uhr mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Steinborn—Schmorkau und westlich der Straße Krakau—Jochau gesperrt.

Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück, den 14. Oktober 1932.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

Ehescheidungen

Ermittlungen in allen Prozeßsachen. Spez. Straf-, Patent-, Konkurrenz-, Ehe-, Alimentensachen usw. Beobachtungen! Auskünfte über Ruf, Vorleben, Vermögensverhältnisse etc.

Honorar zahlbar nach Erfolg!

Kostenlose Beratung!

Detektiv-Büro „Dwasa"

Prager Straße 15 — Teleph. 26209

Junge Elenantilope im Zoo

Im Laufe dieser Woche ist im Zoo eine junge Elenantilope geboren worden, und zwar wie meistens ohne alle menschliche Hilfe. Am Morgen fand es der Wärter schön trockengeleckt im Stroh zwischen den drei großen Verwandten. Man wollte dann eigentlich die Mutter mit dem Kinde von den anderen absperren, um ihnen mehr Ruhe zu verschaffen, aber die zärtlichen Verwandten rannten so unruhig vor der Stalltür auf und ab, daß man nicht umhin konnte, sie wieder zu den Kleinen zu lassen, das sie nun gemeinsam mit der Mutter betreuen. Diese kleinen Antilopen gehören mit zu den reizendsten Geschöpfen, die man sich vorstellen kann, mit ihrem hellbraunen Fellchen, der feinen weißen Gitterzeichnung, den großen dunklen Augen und dem schwarzen Schnäuzchen. Die Zucht dieser größten aller Antilopen gehört noch immer zu den Seltenheiten und es steht zu hoffen, daß das Junge sich ebenso wie das vorjährige gut entwickelt.

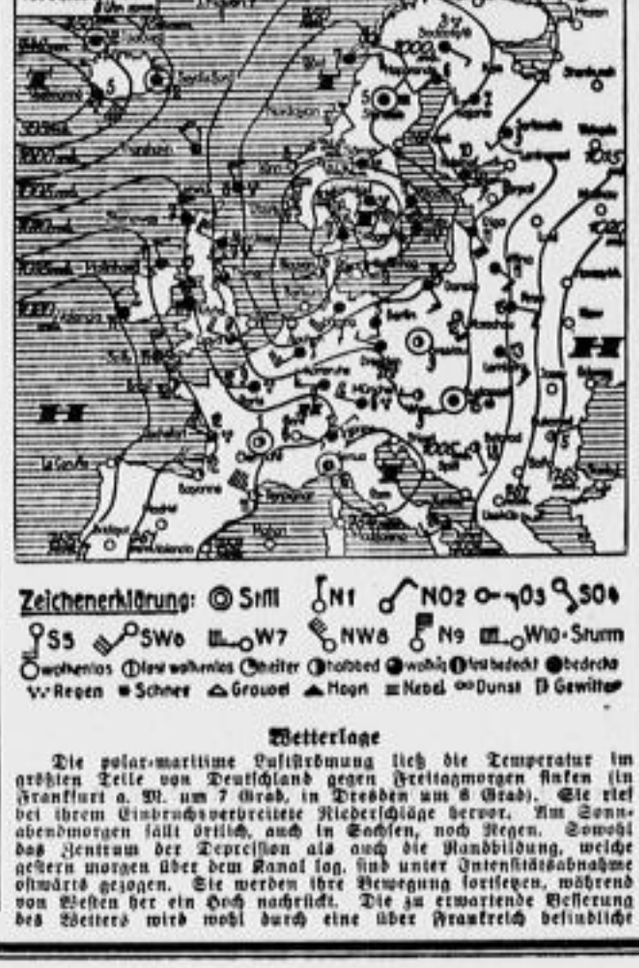
Die Kinderstadt wird an diesem Sonntag allen Kinderstädtern zum letzten Male ihre Tore öffnen. Zum letzten Male wird auch die Gelegenheit gegeben, eine Postsendung mit dem originellen Kinderstadtpoststempel versehen zu lassen, der seiner Einzigartigkeit wegen bestimmt Sammelwert hat.

— **Tyniens Theile-Theater.** Heute 4 und 8.15 Uhr. In beiden Vorstellungen die herrlichen lebenden „Scherenschnitte", die urkomischen „Bier von der Infanterie" und „Im Warenhaus spukt es".

— **Ablesekurse für Schwerhörige und Ertaubte.** Wie alljährlich werden auch in diesem Winter in der Schule für Schwerhörige und Ertaubte, Chemnitzer Straße 4, Ablesekurse für Anfänger und Fortgeschrittene veranstaltet. Die Kurse haben den Zweck, den Gehörgeschädigten die Möglichkeit des Ablesens vom Munde zu lernen, ihm eine schnellere Verständnismöglichkeit mit seiner Umgebung zu schaffen, ein besseres Fortkommen im Beruf zu ermöglichen. Die Kurse erfahren wohlwollende Unterstützung durch Staat und Stadt. Sie beginnen Donnerstag, den 20. Oktober, 19 Uhr. Sie finden Montags und Donnerstags statt. Anmeldungen können jederzeit schriftlich erfolgen oder mündlich Montag, den 17. Oktober, 18 bis 19 Uhr, in der „Schwerhörigenhilfe", An der Falkenbrücke.

— **Keine brennenden Zigarren fortwerfen!** Am Freitagabend gerieten auf dem Kohlenlagerplatz unter der Marienbrücke einige gefüllte Kohlensäcke in Brand. Das Feuer dürfte ein Brückenpassant durch Fortwerfen eines brennenden Zigarrenrestes verursacht haben. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Wetternachrichten vom 15. Oktober



Wetterlage

Die polar-maritime Luftströmung ließ die Temperatur im größten Teile von Deutschland gegen Freitagmorgen sinken (in Frankfurt a. M. um 7 Grad, in Dresden um 6 Grad). Sie rief bei ihrem Einbruch verbreitete Niederschläge hervor. Am Sonnabendmorgen fällt örtlich, auch in Sachsen, noch Regen. Sowohl das Zentrum der Depression als auch die Randbildung, welche gestern morgen über dem Kanal lag, sind unter Intensitätsabnahme ostwärts gezogen. Sie werden ihre Bewegung fortsetzen, während von Westen her ein Hoch nachrückt. Die zu erwartende Besserung des Wetters wird wohl durch eine über Frankreich befindliche weitere Randbildung des Tiefs sowie durch erneute Zufuhr von Seeluft eine Verzögerung erleiden.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: Tem. bzw. 8 Uhr morg.	Temperaturen: höchste b. vergl. Tages	Temperaturen: tiefste b. vergl. Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1-12)	Wetter: Tem. bzw. 8 Uhr morg.	Wetter: Niederschlag*	Sichtweite
Dresden	+ 7	+18	+7	NW	2	5	3	—
Leipzig	+ 6	+16	+6	SW	2	3	1	—
Riesa	+ 7	+17	+6	SW	1	4	0,5	—
Zittau-Hirschl.	+10	+15	+9	NNW	2	5	0,1	—
Chemnitz	+ 6	+16	+6	SW	1	4	3	—
Annaberg	+ 4	+14	+4	SW	—	5	2	—
Fichtelberg	+ 1	+ 9	+0	NW	3	6	2	—

Erläuterung betr. Wetter: 1 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf den Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 14. Okt.: 0,0 Stunden — Tagesmitteltemperatur +15,5°C; Abweichung v. Normalwert +5,3°C.

Am 16. Oktober: Sonnenaufgang 6,27 Uhr, Sonnenuntergang 17,03 Uhr, Mondaufgang 17,18 Uhr, Monduntergang 8,37.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Okt. 14 Uhr: 743,1 — 59 %; 21 Uhr: 739,3 — 59 %. 15. Oktbr. 7 Uhr: 743,6 — 90 %.

Witterungsaussichten

Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen. Zunächst nur vorübergehend Bewölkungsabnahme. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Teilweise leichte Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Aussig	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Lobositz	Dresden
14. Okt.	+ 25	47	— 30	— 46	— 50	+ 37	+ 60	— 19	— 174
15. Okt.	+ 27	— 47	— 28	— 18	— 51	+ 28	+ 58	— 16	— 164

Vorschläge für den Mittagstisch

Tomatensuppe; Norddeutsches Rindfleisch-Aepfelgericht mit Salzkartoffeln.

Rindfleisch-Aepfelgericht. Man kocht ein schönes saftiges Stück Rindfleisch im Wasser mit Salz und Würzelwerk gar, läßt es auskühlen und schneidet es in dünne Scheiben, die man in einer Kasserolle an der Seite des Feuers langsam mit etwas Butter dünstet. Inzwischen verkocht man einen halben Liter von der Fleischbrühe mit einer hellbraunen Mehlschwitze, tut zehn bis zwölf geschälte und in Scheiben geschnittene Aepfel, zwei bis drei Eßlöffel voll gereinigte Korinthen und etwas Zitronenschale hinein, läßt alles kochen, bis die Aepfel beinahe weich sind (sie sollen möglichst nicht zerfallen), schüttet sie dann über das Fleisch, kocht das Gericht noch einmal zusammen auf und gibt es sofort zu Tisch.

§ **Im Rittersaal Rothhal** findet heute Sonntag große Kirmesfeier statt. Ab 6 Uhr Buntes Programm mit allen, guten Bekannten vom Residenztheater, anschließend Kirmestanz.

§ **Wenn die Abende wieder länger werden,** ist gute Schallplattenmusik im Heim gerade das Richtige. „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" mit dem vielseitigen Repertoire ermöglicht es jedem, sich jederzeit ein Programm nach eigenem Geschmack zusammenzustellen. So können Sie Wilhelm Furtwängler als Dirigent auf „Grammophon"-Schallplatten bewundern; — Sie können die bedeutendsten Sänger, wie Heinrich Schlusnus, Julius Patzak, und viele andere zu Hause hören; — und auch die bekanntesten Tonfilmkünstler bringt „Grammophon" in Ihr Heim. Selbstverständlich sind auch die prominentesten Tanzkapellen ausschließlich für „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" verpflichtet. — Daneben bringt „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" auch die volkstümliche Plattenserie „Braun"-Etikett heraus in einer überraschend großen Auswahl, die Platte zu 1,50 RM.

§ **Das beliebteste Sammelobjekt** dürften neuerdings die Bulgaria-Gold-Filmbilder sein. Naturgemäß wird mit der meistgerauchten 3½ Sachsend, Bulgaria-Sport, auch die größte Anzahl von Bildern in Umlauf gesetzt. Es ist verständlich, daß gerade diese neuen Bulgaria-Gold-Filmbilder das ganz besondere Interesse der Sammler erwecken, denn im Gegensatz zu den üblichen Filmphotos zeigen die Bulgaria-Gold-Filmbilder durch ihre weiche Farbtonwiedergabe eine wohl noch nicht dagewesene Lebendigkeit.

Stelle ab Mittwoch, den 19./10., einen großen, frisch. Transport bester Schweeblicher u. Oeländer

Geschäfts- und Ackerpferde

zu bekannt billigsten Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Erich Gäbler, Dresden-N., Rudolfstraße 9

Gegr. 1878 Telephon 5462

2 langschw., doppelmähn. **Steiermärk. Hengste** (Modelle) stadtgewöhnt, sind — weil überzählig geworden — in nur gute Hände aufs Land zu verkaufen. Gefl. Ang. erb. u. R C 429 Exp. d. Bl.

Mehrere sehr gute 5—6 jährige Arbeitspferde

vorzügl. für Landwirte, darunter 1 Paar 172 große Glans-Ropen, 8 jähr., langschw., für Rittergüter pass., zu verkaufen Dresden-N.

Pferdeverkaufsstelle Hellerstr. 6 Ecke Turnermeg

Max Becker, 2 Minuten vom Neust. Bahnhof.

DKW-Framo-Lieferwagen

der beste und leistungsfähigste, steuer- und führerscheinfrei, 10 Ztr. Tragkraft, kompl. 1125.—. Vorführung kostenlos.

Vertretung und Spezialreparatur

E. Scheurer, Königsbrücker Straße 33. Ruf: 50693.

Minerva

25/100 PS, Landaulet, 6 sitzig, absolut wie fabrikneu, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Trinitatisstr. 34, vormittags beim Kraftfahrer

Bettstellen Matratzen neu aufgenommen, daher sehr preiswert

Ein behagliches Heim

durch schöne Gardinen, moderne Teppiche und Vorhänge

Marquisette bevorzugt für Stores u. Gard., sandfarbig, in sich gemust., 150 cm br., Meter 1.60, 1.10, **68 ₰**

Gardinenvolle reizende Neuheiten in duft. Qual., ledernthrenfarbig, mod. bedruckt, Meter 1.95, 1.60, **95 ₰**

Künstlergardine dreiteil., vollständ. Garnit., a. Engl.-Tüll, in halb. Qual. u. in schönen Dessins ..... Garnitur 6.50, 4.50, **1.75**

Halbstores abgepaßte Stores a. duft., gut. Volle, oder eleg. Marquisette, mit Handmotivenapartgarn., St. 8.50, 3.50, **2.75**

Dekorationsstoff f. Uebergard., Vorhang u. Dekoration, gute, k.-seid. Gewebe, m. neuen Must. 120 cm breit .... Meter 2.40, 1.75, **1.25**

Diwandecke eleg. Moquettedecke, in solid. Qual., m. fein. Must. f. mod. od. Perserart, St. 29.00, 24.75, **15.75**

Bouclé-Teppich aus gol. Reinhaargarnmaterial, mit modernen, feinabgestimmt. Mustern, 200×300 cm groß .. **19.75**

Tournay-Teppich hochelle, außerord. strapazierfäh. Qual. mit schönen Must. in Perserart, 200×300 **59.00**

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Extra billiges Sonder-Angebot!

HERREN-PELZE

Beste Kürschner- und Schneiderarbeit nach Maß innerhalb 8 Tagen

Sport-Pelz nach Maß Stoff nach Wahl, gute Qual. mod. Muster Futter nach Wahl, Biberettest., Cloffutter, echt Fuchsf. Kragen echt Walaby, nat. und br., echt australi. Opossum ..... **145.— RM**

Sport-Pelz nach Maß Stoff nach Wahl, englische Art, in Qualität Futter echt Hamster, echt australi. Oposs.-Seit., Nutriettest. Kragen echt Walaby, echt austr. Oposs., Biber. **165.— RM**

Geh-Pelz nach Maß Stoff nach Wahl, in schw. Crepe od. in Marengo Futter Seal-Elektr.-Sl., Nerz-Murmelsl., Walaby-Nat.-Br. Kragen in Seal-Elektr., echt austr. Oposs., dk. Walaby, Biberette ..... **175.— RM**

PELZHAUS OTTO

Ziegelstraße 10, Laden / Gegr. 1898 / Tel. 21794

1 Min. vom Rathenaupl., 1. Querstraße der Pirnitzer Straße

Handelsgerichtlich eingetr. Firma.

Gelegenheitskauf

Speisezimmer, Chippendale, Nußbaum antik, außerordentlich preiswert, Grunaer Straße **36, 1. Stock**

3 pa. Persianer

1 echt. Seal-Bisampelz

sowie erstklass. **D.-Pelze** u. **Jacken** in Fohlen, Viscacha, Maulwurf, Biberette, Nutriette, aus verf. Pfändern **weit unter regulärem Preis** zu verkaufen.

K.-G. Baldauf & Co., Galeriestr. 14

Ia Winterkartoffeln

gelbfleisch. Industrie usw., 2.45 RM. je Ztr., ab Lager Bremer Str. 53, Schnorrstr. 30 u. Elbeleg. Hindenburgstraße. Auf Wunsch Zufuhr 35 Pfg. je Ztr. Oskar Hanke, Tel. 47038 und 42621.

Pelze Umarbeitung von Jacken u. Mänteln, Reparatur, Ia Ausführg., auch feine Maßanfertigung zu billigsten Preisen. Habermann, Trompeterstr. 7

Kleinpflastersteine (gebraucht) billig zu verkaufen ab Lager Hamburger Str. 39b. Max Hrot.

Petrefakten 80 St., billig z. verkaufen. Off. u. O C 389 Exp. d. Bl.

Postk.-Schlager (Neuheiten f. Drtsp.-Werbe) bei R. Hächel, Leipzig W 31, Eisenbahnstr. 34.

Stabh. nicht guterh., folgt. **Waffenrock** evtl. mit Hose. Ang. m. Preis u. P W 425 a. d. Exp. d. Bl.

Smoking f. mittl. Figur, ganz wenig getragen, zu verkaufen. Oberlößnitz 3, 2. Eingang.

Batterien

Akku-Fabrik Alfred Luscher Dresden-A. 20 Dohnaer Str. 7/9 Telephon 43405 und 40877

Stadtgeschäfte Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 15404 Neustadt, am Zirkus Albertstr. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50805

Wellensittiche gebe ab, leicht zu zähmen, teils gezähmt. Verlangen Sie Katalog. H. Lorenz, Dresden, Drehscheibe 5.

Ein Paar flotte, belgische **Arbeitspferde** evtl. m. Geschirr, verkauft f. 450 RM. Rittergut Schönborn bei Reichenbach O.-L.

Jagdhund in 2. od. Schäft. 8. Feld, gut abgeführt, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. W D 420 Exped. d. Bl.

4/20-Opel-Lim. verkauft billig Selbstfahrer Höfner, Am Zwingergeld 2. Ruf 15064.

1½-to-Ford Bremse u. Plane, verkauft sofort. Höfner, Am Zwingergeld 2. Ruf 15064.

Neu eröffnet! Spezial-Geschäft f. Trauerbekleid. Struvestr. 14 Kleider von 9.75 ℳ an Färben u. Aendern in 24 Stunden. Lotte Eigenfeld. Tel. 27572.

10/50 Adler-Lim. 7 Sitz., best. gepflegt, sofort. Höfner, Am Zwingergeld 2. Ruf 15064.

Chevrolet 1½ u. 1½-To., in pa. Zustand, sehr gute Bereif., billig zu verkaufen A. Lippisch, Velmstr. 51.

Obstthorden liefert billigst per Nachnahme ab Fabrik Leubsdorf einzeln, zum Übereinanderstellen, 3 Größen, 1.—, 1.25, 1.50 zusammenlegbare, mit 4, 5, 6 Horden, 12.50, 16.25, 20.— verschließbare, 6 u. 8 Horden, 22.50 u. 27.50. Kartoffelhorden für 2—3 Zentner 7.50, 10.—, 12.50 per Stück. Schumann, Leubsdorf/Sa. Postschließfach 10.

Börsen- und Handelsteil

Beruhigung an den Rohstoffmärkten

Günstige Rückwirkung auf die Effektenbörsen

Als vor etwa einem Vierteljahr Präsident Hoover sein großzügiges Programm zur Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft durch eine weitgehende Kredithilfe in die Tat umsetzte, hatte sich Handel und Industrie eines geradezu überschwenglichen Optimismus bemächtigt, der neben einer überhitzten Hausse an den amerikanischen Effektenbörsen auch eine überaus lebhafte

Bewegung an den internationalen Rohstoffmärkten

auslöste. Allgemein herrschte die Ansicht vor, daß nunmehr der Weg zu einer neuen Konjunktur gefunden sei, ein Umstand, der die Spekulation in allen Ländern zu äußerst lebhafter Betätigung in allen wichtigen Grundstoffen anregte. Dieser Wagemut zeitigte manchen Erfolg; er war aber sehr bald auch weit über das Ziel hinausgeschossen, so daß ein Rückschlag früher oder später kommen mußte. In ihrem Ueberschwang hatten die spekulativen Käufer völlig übersehen, daß die Weltwirtschaft heute bei weitem noch nicht so kräftig ist, um Anschaffungen an Rohmaterialien in dem Umfange, wie sie tatsächlich erfolgt waren, so schnell zu verdauen. Mancher „übernommene" Posten ist infolgedessen im Laufe der letzten Wochen wieder abgestoßen worden, mit der Folge, daß der Preisstand einiger wichtiger Rohstoffe im Laufe der Zeit wieder eine Korrektur nach unten erfuhr. Trotz alledem sind, wie aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht, die Preiserholungen der Hauptrohstoffe gegenüber dem Tiefstand noch ganz bedeutend:

	Tiefster Stand 1932	Ende Juli	jetzt
Weizen Chikago	44,50	58,12	49,00
Baumwolle Neuyork	5,00	6,05	6,45
Kautschuk Neuyork	2,56	3,12	3,05
Kupfer Neuyork	4,50	4,50	6,37
Zinn Neuyork	18,35	21,37	24,25
Zink London	11,31	12,25	14,75
Blei London	9,19	10,25	11,05
Jute London	14,37	15,37	16,10

Daraus geht hervor, daß die Elemente, die sich entlasten mußten, die Minderheit bildeten. Das Groß der Käufer hat sich durch den Rückschlag in seiner zuversichtlichen Auffassung bezüglich der Zukunft nur wenig beirren lassen, es ruft seine Käufe fristgemäß ab, ein Moment, das eine gewisse Stabilität der Preise mit sich brachte. Trotzdem muß gesagt werden, daß der erste Hunger der Weltwirtschaft nach Rohstoffen vorläufig gestillt ist. Wann sie mit neuen Anforderungen an die Rohstoffmärkte wieder herantreten wird, dürfte von der Geschwindigkeit abhängen, mit der es gelingt, die großen Fragenkomplexe im internationalen Leben einer Lösung entgegenzuführen, d. h., das aufkeimende Vertrauen zu einem kräftigen Baum auswachsen zu lassen. Aber bevor nicht in USA. die Präsidentschaftswahl vorüber und in Europa eine endgültige Bereinigung aller politischen Fragen erfolgt ist, und ehe man nicht in Ostasien einen klaren Durchblick gewinnt, ist mit einer grundlegenden Besserung von Bestand kaum zu rechnen. Vorläufig muß man sich daher mit den Anfangserfolgen trösten, auch wenn sich hier und da noch einmal Rückfälle zeigen. Es ist schon ein Fortschritt, daß ein etwas festerer Boden für den Preisstand aller Warengattungen gefunden ist; es kann sich fürderhin nur noch darum handeln, ob die gegenwärtige Grundlage zum Ausgangspunkt einer allgemeinen Konsolidierung gewählt wird, oder ob man abwartet, bis ein verstärkter Verbrauch die Sprosse für eine höhere Stufe abgibt.

Die Stabilität der Rohstoffmärkte, die sich nach den vorangegangenen Abschwächungen jetzt ziemlich deutlich abzeichnet, ließ in der letzten Zeit auch die internationalen Börsen wieder etwas mehr aus ihrer Zurückhaltung heraustreten. Man befürchtet anscheinend von dieser Seite keine Ueberraschungen mehr. Diese bessere Stimmung zeitigte im Verlaufe der diesmaligen Berichtswoche auch

an den deutschen Wertpapiermärkten eine beachtliche Geschäftsbelebung,

wozu überdies die Münchner Rede des Reichskanzlers, die eine gradlinige Fortsetzung der Wirtschaftspolitik der Regierung auf dem einmal begonnenen Wege erwarten läßt, viel mit beitrug. Ferner regte die Erwartung an, daß die so heftig umstrittenen Kontingentierungen gegenüber den besten Kunden der deutschen Industrie wesentlich milder durchgeführt werden dürften, als es anfänglich den Anschein hatte. Schließlich fanden auch die neuerdings wieder auftretenden Gerüchte, daß der Rahmen der Ankurbelungsaktion der Regierung beträchtlich erweitert werden soll, vielfach Glauben. Anscheinend hat hierzu die öffentliche Diskussion über den Gerekeplan das ihre beigetragen.

Das sichtbarste Zeichen für diesen erneuten Stimmungsumschwung war das Aufhören der Baissevorstöße an den führenden deutschen Börsen. Die noch in der Vorwoche starken Angriffen der Leerverkäufer ausgesetzten Werte haben sich durchweg erholen können, und auch zahlreiche andere Papiere konnten sich mehrprozentig bessern. Die freundlicheren Nachrichten vom Welteisenmarkt, namentlich die letzten Abschlüsse und Berichte der Ruhrindustrie, verstärkten das Kaufinteresse für Montanwerte. Besonderer Gunst erfreuten sich Stahlvereins-Werte, fest lagen ferner Rheinstahl und Hoesch. Die besseren Meldungen aus der Maschinenindustrie (Bericht des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten) riefen eine rege Kauflust für Maschinenwerte hervor. Berlin-Karlsruher Maschinen, Schwartzkopff und Maschinenunternehmungen A.-G. waren ausgesprochen haussierend. Die Erklärungen des Herrn v. Siemens über die Lage seines Konzerns führten auch dem Elektrogebiete Käuferschichten zu. Dabei konzentrierte sich das Hauptinteresse auf AEG., die für Schweizer Rechnung in größeren Posten aus dem Markte genommen wurden. Auch die Aktien der Elektrizitätslieferungsgesellschaften erfreuten sich wieder der Gunst des Publikums, namentlich Bekula, Gesfürel sowie Elektrizitätswerk Schlesien konnten sich befestigen. Der Plan einer Halbierung der Kraftfahrzeugsteuer für die Wintermonate gab für Bayerische Motoren und Daimler eine Anregung. Die zeitweise recht lebhafte Kauflust für Kunstseidenpapiere hing mit dem gebesserten Geschäftsgang in diesem Industriezweig zusammen; außerdem sollen sich die Aussichten für die Bildung eines internationalen Kartells in letzter Zeit günstiger gestaltet haben. In J. G. Farben war das Geschäft recht unterschiedlich. Der Kurs unterlag zunächst einem gewissen Druck, da noch Restbestände aus einer stillen Liquidationsmasse auftauchten. Nachdem die diesbezüglichen Verkäufe ihr Ende erreicht hatten, trat eine Erholung ein. — Schiffahrtswerte blieben vernachlässigt.

In den letzten Tagen ruhte der Schwerpunkt des Geschäfts auf dem Rentenmarkt. Man hat den Eindruck, daß, nachdem hinsichtlich der Kölner und Frankfurter Schatzanweisungen eine Beruhigung eingetreten ist, doch der zunächst aus dem Gefühl einer gewissen Unsicherheit heraus gehemmte Anlagebedarf sich jetzt geltend macht. Bevorzugt wurden alle kurzfristigen Anleihen und Schatzanweisungen, und hier erfreuten sich wieder die Schuldtitel des Reiches und der Länder besonderer Aufmerksamkeit. Schutzgebietsanleihe zog auf die Hoffnung, daß das Reich eine 10 %ige Aufwertung plus Kuponnachzahlung konzedieren werde, kräftig an. Der Kurseinbruch bei der Altbesitzanleihe nach vollzogener Auslosung wurde zwar lebhaft besprochen, jedoch ging die Erregung darüber bald wieder verloren, als sich wieder eine mehrprozentige Kurserholung einstellte. Während ein Teil der Staats- und Stadtanleihen bis zu 5 % im Kurse steigen konnte, blieben Pfandbriefe vernachlässigt. Sie folgten der Bewegung nur zögernd.

Dresdner Börse vom 15. Oktober

Die feste Grundstimmung der hiesigen Börse hielt bis zum Wochenschluß an, und wieder waren es Rentenwerte, denen das meiste Interesse entgegengebracht wurde. Größeren Vorzugs erfreuten sich erneut Staats- und Stadtanleihen, von denen zahlreiche Werte weitere recht ansehnliche Kursgewinne verbuchen konnten. In erster Linie gilt dies von Younganleihe mit + 3,5, Reichsanleihe von 1929 mit + 2,5, Sächsische Anleihe mit + 1,5, Mecklenburger Staatsanleihe mit + 1, Dresdner Schatzanweisungen von 1929 mit + 2, dergleichen von 1928 mit + 1,5, Kredita-Hypothekenbriefe verschiedener Serien und dergleichen Schatzanweisungen mit je + 1, Leipziger Hypothekenbank-Aufwertungspfandbriefe und Sächsische Bodenkredit-Goldkommunalobligationen mit je + 1,25 sowie von Mitteldeutsche Goldkommunalobligationen mit + 1. An der Festigkeit nicht teilnehmen konnten Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz, die von ihrer gestrigen Aufbesserung wieder 1,5 hergeben mußten; ferner Lausitzer Goldpfandbriefe Serie VIII, die den gleichen Abstrich erfuhren. Recht geringes Geschäft bei belanglosen Kursschwankungen wies dagegen wieder der Aktienmarkt auf. Eine Ausnahme machten lediglich Lingnerwerke, die 3,5 höher bezahlt wurden. Ferner veränderten sich Schubert & Salzer + 1,75, Sachsenwerk, Zeiß Ikon, Rosenthal, Siemens-Glas und Plauener Gardinen je + 1, Sächsische Bank, Sächsische Bodenkredit und Großenhainer Webstuhl je — 1,5.

• **Fortlaufende Notierungen:** Dresdner Grundrenten-Aufwertungspfandbriefe 6a 87 bez. G.

• **Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen:** Serie 33 5,25 G., Serie 34 5,25 G., Serie 35 4,30 G., Serie 37 2,60 G., Serie 38: 1. Gruppe 2 G., 2. Gruppe 1,25 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,30 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,25 G., Serie 41 0,45 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,25 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 85 G.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 105 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Baßenge & Fritzsche, Dresden

Goldbach 11 G., L. Hutschenreuther 43 Br., Phänomen 50,75 G., Windschild 2,25 G., Dresdner Walzfabrik 28 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 37 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 17 G., Germania 7,50 G., Hartmann 6,25 G., Sächsische Cartonnagen-Maschinen 6 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 62 G., Bank für Brauindustrie 80 G., Bohrisch-Brauerei 61 G., Gorkauer Societätsbrauerei 61 G., Ifenbeck-Brauerei 61 G., Leipziger Riebeck 85 G., Sächsische Gußstahl 54 G., Somag 75,25 G., Steiners Paradiesbetten 70,25 G., Gebr. Ueckermann 56 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 70 G., Walther & Söhne 64 G., Chemische Fabrik v. Heyden 63 G., Hartwig & Vogel 70 G., Lauchhammerwerk 80 G., Plauenscher Lagerkeller 73 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 80 G., Vereinigte Elchebach-Werke 59 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 15. Oktober

Zum Wochenschluß war die Stimmung ohne nennenswerte Geschäftsbelebung fester. Reichsbank waren im Verlaufe 7/8 % höher gesucht, Sächsische Staatsbank gewannen 1½ %. Bemerkenswert fest lagen Steingut Colditz, die 3 % höher vergebens gesucht waren. Polyphon gewannen 1 %, Leipziger Feuer III 3 Reichsmark. Leipziger Spitzen büßten dagegen 1½ % ein. Für Leipziger Ablösungsanleihe bestand rege Nachfrage bei Gewinnen von etwa 1 %.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Parität	15. Oktober 1932 Geld	15. Oktober 1932 Brief	14. Oktober 1932 Geld	14. Oktober 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	0,890	0,894	0,890	0,894
Canada	1 Doll.	4,198	3,846	3,854	3,826	3,834
Istanbul	1 Pfd.	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan	1 Yen	2,092	0,989	0,991	0,989	0,991
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,865	14,905	14,865	14,905
London	1 Pfd.	20,429	14,485	14,525	14,485	14,525
Neuyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5022	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay	1 Gldpeso	4,24	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam	100 Guld.	168,74	168,38	168,42	168,33	168,67
Athen	100 Dr.	5,448	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel	100 Belga	58,37	58,45	58,57	58,44	58,56
Bukarest	100 Lei	2,511	2,51[illegible]	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig	100 Guld.	81,72	81,92	82,08	81,92	82,08
Helsingfors	100 f. M.	10,573	6,254	6,266	6,254	6,266
Italien	100 Lire	22,094	21,55	21,59	21,55	21,59
Jugoslawien	100 Dinar	7,394	5,894	5,906	5,894	5,906
Kaunas	100 Litas	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen	100 K.	112,50	75,12	75,24	75,12	75,28
Lissabon	100 Esc.	18,556	13,19	13,21	13,19	13,21
Oslo	100 K.	112,50	72,93	73,07	72,88	73,02
Paris	100 Frs.	16,447	16,51	16,55	16,505	16,545
Prag	100 K.	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.)	100 K.	112,50	65,53	65,67	65,53	65,67
Riga	100 Latts	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz	100 Frs.	81,00	81,22	81,38	81,19	81,35
Sofia	100 Leva	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	34,47	34,53	34,47	34,53
Stockholm	100 l. K.	112,50	74,43	74,57	74,43	74,57
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	59,07	51,95	52,05	51,95	52,05

Fester Wochenschluß – Rentenwerte weiter bevorzugt

Berliner Börse vom 15. Oktober

Die kräftige Erholung in Neuyork gab der heutigen Börse eine Anregung. Die Kurse waren durchweg 1 bis 2 % befestigt. Das Hauptkontingent der Käufer erschien zwar wieder am Rentenmarkt, doch konnten auch die Aktienmärkte heute vereinzelt vom Interesse des Publikums profitieren. Das Tempo der Bewegung wurde anfangs durch die Zurückhaltung der Spekulation, die durch die weitere Abwicklung der Lombardengagements zum Monatsende enttäuscht wurde, gemildert. Die Diskussionen über den angeblichen Inhalt des Lutherbriefes an die Reichsregierung dämpften gleichfalls etwas die Stimmung, im Verlaufe konnten die Kurse jedoch auf allen Gebieten weiter anziehen. Im Mittelpunkt standen Montanwerte, wo die Bildung einer deutschen Kokskonvention nach wie vor anregte. Ferner beeinflußte die Aufwärtsbewegung der Ver. Stahlwerke um weitere 1 % angesichts der Verlautbarungen über eine milde Zusammenlegung den Markt. Oberkoks notierten 40 bis 41,375 (38,75). Gelsenkirchen gewannen 1, Harpener 1,5 %. Sehr fest lagen auch Kunstseidenwerte und am Elektromarkt gewannen Schuckert fast 2 %. Reichsbankanteile erholten sich um 1,5 %. Schiffahrtswerte wurden bis zu 1 % höher bezahlt. Kaliaktien waren wenig verändert. Am Rentenmarkt verloren Altbesitz 0,75 %, während Reichsschuldbuchforderungen etwa 0,5 % gewannen.

Tagesgeld erforderte am Medio 4,25 %.

London Kabel war mit 3,44375 wenig verändert.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 15. Oktober. **6 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte).** Fälligkeiten: 1933 98,75 G.; 1934 94,62 G., 95,62 Br.; 1935 88 G., 89,87 Br.; 1936 83,12 G., 84,75 Br.; 1937 77,50 G., 79,12 Br.; 1938 73,75 Br.; 1939 72,62 G., 73,87 Br.; 1940 71,37 G., 72,50 Br.; 1941 68,37 G., 69,87 Br.; 1942 66,87 G., 68,12 Br.; 1943 66 G., 67,37 Br.; 1944 65,75 G., 67,12 Br.; 1945—1948 65,75 G., 67 Br. **Polenschäden.** Fälligkeit: 1934 93,87 G., 94,87 Br.; 1935 86,37 G., 87,50 Br.; 1937 —; 1938 —; 1941 —; 1948 65,87 G., 66,87 Br.; 1945—1948 65,12 G., 66,25 Br. **Wiederaufbauanleihe.** 1944—1945 27,25 G.; 1946—1948 25,62 G.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz etwas fester. Es notierten: Albrecht & Meister 22,5, Allgem. Hochbau 17,75, Deutsche Petroleum 51, Faber Bleistift 29, Gummi-Elbe 50 G., Hochfrequenz 66, Karstadt 4,62, Linke-Hofmann 23,75, Scheidemandel 16, Svenska 12,5, Ufa-Film 59, Ufa-Bonds 88,87, Burbach-Krügershall 20,25, Wintershall 78.

PFAFF
VERTRIEB ZIEGELSTR. 16
Schmelzer

Möbel
seit 13 Jahren für
Striesen — Gruna
Blasewitz b. Pillnitz
Da keine hohen Spesen
das Beste billigst!
im fachmännisch leitenden
Möbel-Haus Gräfe
Löscherstraße 4
Ecke Semselderstraße
Ruf 35 700
S. 2, 3, 20 b. Löscherstraße
S. 1 und 16 Königsheimplatz, ab Haltest. 1 Min.

Ausführung aller Bankgeschäfte
Zur Annahme von mündelsicheren Spareinlagen geeignet
gemäß § 1808 BGB.
SÄCHSISCHE STAATSBANK
Bismarckplatz 2/4 (am Hauptbahnhof) Seestraße 18 Albertplatz (Hochhaus)

Polstereibedarf
wie Gestelle, Stahl, Werg, Watte, Bindfaden, Federn, Matratzendrelle, Möbelstoffe, Patentmatratzen kauft man billig bei
Seibel, Oppellstr. 12

Kluge Frauen
Gummi-
Hüftformer, Leibbinden
Massage-Gürtel
Gummi-Strümpfe
Mutterspritzen
Klysos, Duschen
alle Frauen-Artikel
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachkund. Damenbedienung

* **Berlin**, 15. Oktober. **Ostdevisen.** Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,15 bis 47,35. **Noten:** Polen, große 46,90 bis 47,50.

* **London**, 15. Okt., 11,30 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** Neuyork 344½, Montreal 375, Amsterdam 856¼, Paris 87,75, Brüssel 24,78½, Italien 67,25, Berlin 14,40½, Schweiz 17,84, Spanien 42,00, Kopenhagen 19,34, Stockholm 19,45¼, Oslo 19,30½, Lissabon 109⅞, Helsingfors 211¼, Prag 116½, Budapest 26,50, Belgrad 267 Br., Sofia 487½, Rumänien 280, Konstantinopel 720 Br., Athen 575 Br., Wien 25,50, Warschau 50,75, Buenos Aires offiziell 40,00, inoffiziell 34,37, Rio de Janeiro 548 Br., Yokohama 1,4,46, Montevideo 29,00, tägl. Geld ½, Privatdiskont ¾ bis ⁷⁄₁₆.

* **Zürich**, 15. Oktober, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,32½, London 17,83, Neuyork 517½, Belgien 71,95, Italien 26,51, Spanien 42,42½, Holland 208,27½, Berlin 123,15, Stockholm 91,60, Oslo 89,00, Kopenhagen 92,50, Sofia 674, Prag 15,35, Warschau 58,00, Belgrad 670, Athen 810, Konstantinopel 246, Bukarest 307, Helsingfors 9,07, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 3, Buenos Aires 112, Japan 128, offiz. Bankdiskont 2, tägl. Geld 1, Dreimonatsgeld 1½.

* **Amsterdam**, 15. Oktober, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 59,08½, London 856¼, Neuyork 248¾, Paris 976¼, Belgien 34,57, Schweiz 48,02, Italien 12,73, Madrid 20,39, Oslo 43,05, Kopenhagen 44,45, Stockholm 44,90, Prag 737, Privatdiskont ¾, tägl. Geld ¾, Monatsgeld 1 %.

Die Stillhalte-Kredite der Deutschen Golddiskontbank

Gemäß dem deutschen Kreditabkommen von 1932 sind die ausländischen Gläubigerbanken berechtigt, einen bestimmten Teil ihrer Kreditlinien **auf die Deutsche Golddiskontbank zu übertragen**, die diese Verbindlichkeiten in drei gleichen jährlichen Raten jeweilig am Jahrestage der Andienung abzuzahlen hat. Diese Zahlungen dürfen aber nicht 200 Mill. Reichsmark im Jahre übersteigen. Bis jetzt sind nach dem „DHD." etwa 350 Mill. Reichsmark solcher Kredite auf die Golddiskontbank übertragen worden und die ersten Rückzahlungen haben auch bereits seit einigen Wochen eingesetzt. Anstatt aber die Rückzahlungen bei Fälligkeiten in Anspruch zu nehmen, ist den Gläubigern im Kreditabkommen das Optionsrecht erteilt worden, **bis zu 50 Prozent der einzelnen Rate aufzuschieben.** Diese aufgeschobenen Zahlungen sind von der Golddiskontbank in zwei gleichen Jahresraten innerhalb des vierten und fünften Jahres nach der Andienung zu leisten. Dem Gläubiger steht dafür das Recht zu, in Höhe des aufgeschobenen Betrages die sofortige Rückzahlung von anderen Schuldnern zu verlangen, wenn Kredite nicht auf die Golddiskontbank übertragen worden sind. Zum Schutz für die Schuldner ist dabei vorgeschrieben, daß die Gläubiger diese Schuldner nur anteilsmäßig in Anspruch nehmen dürfen, was aber angesichts der zahlreichen kleinen in Betracht kommenden Beträge zu erheblichen Unzuträglichkeiten geführt hat. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes ist jetzt ein Abkommen mit den Vertretern der Gläubiger getroffen worden, das dem Gläubiger die Möglichkeit gibt, im Einverständnis mit der Golddiskontbank die aufgeschobene Rate nicht, wie bisher, von seinen sämtlichen Schuldnern zu fordern, sondern **nur einen einzelnen Schuldner** hierfür in Anspruch zu nehmen, soweit keine volkswirtschaftlichen deutschen Interessen hierdurch verletzt werden. Die Entscheidung hierüber ist von Fall zu Fall zu treffen. Voraussetzung dafür ist das freiwillige Einverständnis des betreffenden Schuldners dazu, diese Zahlung zu leisten. Dieses Einverständnis kann zum Beispiel dadurch begründet sein, daß ein Schuldner, wenn er bei Kasse ist, auf diesem Wege die Möglichkeit zur Abdeckung seiner Devisenverpflichtungen erhält. Anderseits ist durch dieses Abkommen die Möglichkeit einer Schonung für einzelne Schuldner geschaffen, die sonst auf Grund der anteilsmäßigen Inanspruchnahme mit zur Zahlung herangezogen worden wären.

Die neue innere Anleihe Oesterreichs

An maßgebenden Wiener Regierungsstellen beschäftigt man sich eifrig mit den Vorbereitungen für die **Emission** der inneren Anleihe im Betrage von 200 Mill. Schilling, die **Ende 1932** oder zu Beginn des Jahres 1933 erfolgen soll. Die größte Aussicht auf Verwirklichung hat eine **4 %ige Prämienanleihe** mit einer Höchstprämie von ½ bis 1 Mill. Schilling, deren Emission eine weitere Senkung der offiziellen österreichischen Bankrate auf 5½ %, möglicherweise sogar auf 5 % vorangehen soll. Die Prämienanleihe soll nicht nur mit den günstigsten Bedingungen ausgestattet werden; den Zeichnern der neuen Anleihe sollen auch Amnestien für Steuer- und Devisenvergehen eingeräumt werden. Es sollen auch jene Bestimmungen des vor kurzem vom Parlament verabschiedeten sogenannten Bankagentengesetzes, durch die der Loshandel ungemein erschwert wurde, während der Zeit der Unterbringung der neuen Losanleihe außer Kraft gesetzt werden, wozu das Gesetz die Möglichkeit gibt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 14. Oktober 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 9 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,8487 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,2006 Pence gleich 2,79225 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
10. Oktober	119	7	86,8969	46,1863	2,79701
11. Oktober	119	6	86,8363	46,1041	2,79506
12. Oktober	119	9	86,8788	46,2066	2,79821
13. Oktober	119	9	86,8487	46,2066	2,79225
14. Oktober	119	9	86,8487	46,2006	2,79225

Nordwolle-Neugründungen vollzogen

Die Gründungen der beiden Aktiengesellschaften in Firma „Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie AG." und in Firma „Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Stern-Wollspinnerei A.-G.", beide mit dem Sitz in Bremen, sind am Freitag vollzogen worden. Die erstere Gesellschaft umfaßt die Werke in Delmenhorst, Eisenach und Mülhausen unter Angliederung der Delelsa-Werke in Delmenhorst und der Wollgarnfabrik in Fulda. Die zweite Gesellschaft umfaßt die Werke Tittel & Krüger in Leipzig und Stern-Wollspinnerei in Bahrenfeld. Beide Gesellschaften erhalten ein **Aktienkapital** von je 7,5 Mill. Reichsmark und werden mit einem Reservefonds von je 1 125 000 Reichsmark ausgestattet. Den Vorstand der erstgenannten Gesellschaft bilden Dr. Kurt Kunze und Dir. Hans Büchner, letzterer ist Vorstandsmitglied der Kammgarnspinnerei Meerane in Sachsen. Den Vorstand der zweiten Gesellschaft bilden Martin Rudel und Emil Schnabel. Die beiderseitigen **Aufsichtsräte** bestehen aus Paul Schmidt-Branden, Berlin (Vorsitzender), Geheimer Regierungsrat Norden, Berlin, Karl Lindemann, Bremen, Bankdirektor Grünhage, Bremen, Bankdirektor Stuck, Bremen, Rechtsanwalt Dr. Wiegers, Hamburg, Rechtsanwalt Dr. Heinemann, Bremen. In den Aufsichtsrat der Delmenhorster Gruppe treten ferner ein Bankdirektor Meyer, Bremen, und Dr. Popper, Amsterdam, in den Aufsichtsrat der Gruppe Tittel & Krüger, Bahrenfeld, Walter Felligen, Krefeld.

Die Schrumpfung des Welthandels

Das Tempo der Schrumpfung des Welthandels hat sich im zweiten Vierteljahr des Jahres 1932 gegenüber dem ersten Vierteljahre **etwas verlangsamt.** Von 48 Ländern, die Siebenachtel des gesamten Welthandels beherrschen, hat sich der

wertmäßige Außenhandelsumsatz gegenüber dem ersten Vierteljahre nur noch um 6 Prozent verringert,

während der Rückgang im ersten Vierteljahre gegenüber dem vierten Vierteljahre 1931 noch 21 Prozent betragen hatte. Der Rückgang ist wiederum in der Hauptsache auf ein erneutes starkes Sinken der Preise und auf jahreszeitlich bedingte Abschwächungen des internationalen Warenverkehrs zurückzuführen. Das Nachlassen des Tempos in der Schrumpfung des Welthandels kann man noch nicht als ein Zeichen für eine konjunkturelle Besserung betrachten, da der Welthandel einen Konjunkturumschwung erst verhältnismäßig spät widerzuspiegeln pflegt. Die Verlangsamung der Schrumpfung beruht in erster Linie wohl darauf, daß die Einfuhrerschwerungen, die von fast allen Ländern am Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres durchgeführt wurden, inzwischen nur noch wenig verstärkt worden sind, im Gegenteil verschiedentlich sogar einige, wenn auch zunächst geringfügige Milderungen erfahren haben.

Im ganzen ersten Halbjahre 1932 kann man im Welthandel beim Vergleich mit dem ersten Halbjahre 1931 eine Verminderung um 34 Prozent feststellen. Diese Schrumpfung ist noch wesentlich größer als die, die sich im Vergleich der ersten Halbjahre 1931 und 1930 feststellen läßt. Damals betrug der Rückgang 28 Prozent.

Der gesamte Umfang des Welthandels macht zur Zeit nur noch etwa zwei Fünftel desjenigen von 1929 aus,

wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in diesem Jahre der Höchststand der Nachkriegszeit erreicht worden war. Im Vergleich zum Jahresdurchschnitt von 1913 beträgt er noch etwa zwei Drittel. Die europäischen Länder sind an der Schrumpfung des Welthandels diesmal stärker beteiligt als die außereuropäischen Länder. Der **Anteil Europas** am Welthandel, der — auf das ganze Jahr und auf den gesamten Welthandel bezogen — von 1926 bis 1931 von 30,5 Prozent auf 38,5 Prozent gestiegen ist, hat damit erstmals wieder abgenommen. Diese Abnahme ist besonders auf die sehr

starke Schrumpfung des innereuropäischen Handelsverkehrs

zurückzuführen.

Bei allen europäischen Ländern ist sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr ein Rückgang der Außenhandelswerte festzustellen. Natürlich ist das Ausmaß bei den einzelnen Ländern sehr verschieden. Es beträgt beispielsweise bei der Ausfuhr Norwegens 18 Prozent und erreicht bei der Einfuhr Lettlands 69 Prozent. Ein Teil der Schrumpfung ist bei allen Ländern ausnahmslos auf den Rückgang der Preise zurückzuführen. Interessant ist die Feststellung, daß bei **Deutschland** sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr im ersten Halbjahre 1932 gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gleichmäßig um je 37,8 Prozent zurückgegangen sind. Bei England hat sich die Einfuhr um 36 Prozent, die Ausfuhr um 30,8 Prozent, bei Frankreich die Einfuhr um 33,6 Prozent, die Ausfuhr um 37,4 Prozent, bei den Niederlanden die Einfuhr um 30,9 Prozent, die Ausfuhr um 37,8 Prozent, bei Schweden die Einfuhr um 41,9 Prozent, die Ausfuhr um 39,8 Prozent, bei Rußland die Einfuhr um 21,2 Prozent, die Ausfuhr um 24,4 Prozent, bei Bulgarien die Einfuhr um 23,9 Prozent, die Ausfuhr um 45,6 Prozent und bei Italien die Einfuhr um 31,8 Prozent, die Ausfuhr um 33,8 Prozent verringert.

Bei den Ueberseeländern war der Außenhandelsumsatz im ersten Halbjahre 1931 um 44 Prozent niedriger als im ersten Halbjahre 1928 vor Beginn der Wirtschaftskrise. Der Außenhandel der Ueberseeländer ist jetzt zum ersten Male weniger gesunken als der Europas.

Geld- und Börsenwesen

* **Endgültige Abwicklung der Börsengelddarlehen.** In Fortsetzung des zum 30. September begonnenen **Abbaues der zwangsbewirtschafteten Börsengelddarlehen** hat der Börsenvorstand zu Berlin beschlossen, die Hälfte der seit dem 30. September noch gebundenen Darlehen am 31. Oktober und die letzte Hälfte am 30. November freizugeben. Danach bleibt es der freien Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner überlassen, in welchem Umfang die Darlehen nach diesen beiden Stichtagen weiterlaufen sollen.

Gründungen und Beteiligungen

* **Zur Gründung einer holländischen Tochtergesellschaft des Siemens-Konzerns.** Die Gründer der mit einem Aktienkapital von 500 000 Gulden im Haag errichteten Nederlandsche Siemens Mij. N. V. sind u. a. die Siemens & Halske A.-G. sowie die Siemens-Schuckertwerke A.-G., die, wie bereits früher gemeldet, mit Wirkung vom 1. Oktober ab ihre Niederlassungen in verschiedenen holländischen Städten an die neugegründete Gesellschaft übertragen haben. Zu den Gründern gehören ferner die Rotterdamsche Bankvereeniging sowie Ingenieur Jonkheer Sicco Cato Sloop im Haag, der auch Direktor der neuen Gesellschaft ist. An dem Aktienkapital sind die Siemens & Halske A.-G. mit 100 000 holl. Gulden, Siemens-Schuckertwerke A.-G. mit 150 000 holl. Gulden, die Rotterdamsche Bankvereeniging mit 120 000 holl. Gulden beteiligt. Die restlichen 130 000 holl. Gulden entfallen auf 11 weitere Mitbegründer, holländische Kaufleute und Ingenieure, von denen je vier mit 15 000 holl. Gulden und sieben mit je 10 000 holl. Gulden beteiligt sind.

*

* **Vor der Sanierung der Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und -Weberei, Zillerthal i. Riesengeb.** Nach Informationen des DHD. sind die langwierigen Verhandlungen innerhalb der maßgebenden Gremien über die bei der Gesellschaft erforderlich gewordene Sanierung nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt, so daß einer voraussichtlich am kommenden Montag stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Sanierungsplan zur Beschlußfassung unterbreitet werden kann. Ueber das Ausmaß der vorzunehmenden Kapitalzusammenlegung wird vorerst noch Stillschweigen bewahrt, doch verlautet schon jetzt, daß mit einer **erheblichen Herabsetzung** des jetzt 8,8 Millionen Reichsmark betragenden Aktienkapitals zu rechnen sein wird.

Geschäftsabschlüsse

* **Crößlnitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. d. Saale.** Die Gesellschaft wird für das am 30. Juni 1932 beendete Geschäftsjahr wieder einen Verlustabschluß vorlegen, nachdem bereits aus 1930/31 ein Verlust von 188 116 Reichsmark entstanden war, der mit 65 548 Reichsmark aus der Sonderrücklage gedeckt und mit dem Rest von 122 567 Reichsmark vorgetragen wurde. Der **Gesamtverlust** dürfte nunmehr **etwa 800 000 Reichsmark** betragen, jedoch können genaue Ziffern noch nicht genannt werden, da die Abschlußarbeiten erst gegen Ende November fertiggestellt sein werden. Da sich das Geschäft bei der Gesellschaft in letzter Zeit günstig gestaltet hat und nach den vorhandenen Anzeichen auch ein Anhalten dieser Tendenz zu erhoffen ist, wird man zunächst die weitere Entwicklung abwarten und voraussichtlich in der etwa Mitte Dezember stattfindenden Bilanzsitzung noch keine Beschlüsse über irgendwelche Sanierungsmaßnahmen fassen. Aktienkapital 1,35 Mill. Reichsmark.

* **Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin.** Der Hauptversammlung am 24. Oktober wird ein **Verlustabschluß** per 31. Dezember 1931 vorgelegt. Durch eine Sonderabschreibung von 142 892 Reichsmark auf die Agrisa-Beteiligung ergibt sich ein Fehlbetrag von 129 361 (121 156) Reichsmark, der wie im Vorjahre aus der Wiederaufbaurücklage gedeckt wird, die sich damit auf 292 175 (385 536) Reichsmark vermindert. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist Zins- und sonstige Einnahmen mit 40 401 (54 540) Reichsmark und anderseits allgemeine Abschreibungen und Unkosten mit 29 961 (12 979) Reichsmark aus. Laut Vorstandsbericht haben sich die — von einmaligen Ausfällen bei Lieferungskontrakten und bei vorhandenen Pfundguthaben abgesehen — Vorteile aus der Pfundentwertung die der Gesellschaft daraus anderseits entstandenen Nachteile ziemlich ausgeglichen. Wenn auch die Preise für Palmöl und Palmkerne keine Senkung mehr erfuhren, so waren sie dennoch nach wie vor unzureichend. In der **Bilanz** werden Wertpapiere mit 0,928 (0,987) Mill. Reichsmark aktiviert. Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 64,056 % und Wiederaufbauschuldbuchforderungen mit 24,25 % bilanziert. Zwecks Beschaffung von Betriebskapital wurden nom. 60 600 Reichsmark Reichsschuldbuchforderungen zum Durchschnittskurs von 76,74 % im Berichtsjahre verräußert. An eigenen Anteilen besitzt die Gesellschaft nom. 51 100 Reichsmark A-Anteile und nom. 28 200 Reichsmark B-Anteile, die mit 16 % bzw. 20 % bewertet sind. Ferner werden die Agrisa-Beteiligung nach einem Zugang von 0,153 (0,312) Mill. Reichsmark mit 1,160 (1,150) Mill. Reichsmark und Guthaben mit 0,046 (0,037) Mill. Reichsmark, anderseits Anteilskapital mit unverändert 1,880 Mill. Reichsmark, Bankdarlehen mit 0,300 (0,469) Mill. Reichsmark und sonstige Verpflichtungen mit nur unverändert 0,012 Mill. Reichsmark ausgewiesen.

* **Zuckerfabrik Fraustadt A.-G.** Der Aufsichtsrat beschloß, für das am 31. August 1932 beendete Geschäftsjahr eine **Dividende** von 5 % (gegen 4 % im Vorjahre) bei angemessenen Abschreibungen vorzuschlagen.

Hauptversammlungen

* **Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik A.-G. vorm. A. Wilke & Co.** In der Hauptversammlung wurde vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß bei der Abnahme eines im Auslande erstellten Baues **Differenzen entstanden** seien. Es handele sich um einen Auftrag aus dem Jahre 1929 im Betrage von 1,6 Mill. Reichsmark. Nach Fertigstellung des Auftrages seien Meinungsverschiedenheiten wegen angeblich verspäteter Lieferung und über vertragliche Leistungsfähigkeit der Anlage entstanden, die durch einen angebahnten gütlichen Vergleich nicht beseitigt werden konnten, so daß sich die Gesellschaft gezwungen sah, wegen der zurückbehaltenen Restforderung in Höhe von etwa 550 000 Reichsmark den Klageweg zu beschreiten. Der Abschluß zum 31. März 1932 mit 437 Reichsmark Gewinnvortrag sowie die **Herabsetzung des Grundkapitals** von 1 695 000 Reichsmark auf 1 295 000 Reichsmark durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 4 : 3 wurden mit 88 420 gegen 580 Stimmen genehmigt. Von der Opposition wurde bezweifelt, ob heute noch die Voraussetzungen für eine derartige Herabsetzung gegeben seien. Die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurde gleichfalls unter Widerspruch der Vertreter der 580 Stimmen angenommen. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Verschiedenes

* **Rekordtiefstand der Wechselproteste.** Im **August 1932** ist die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 95 204 gegenüber dem Vormonat um 6,8 %, der Gesamtbetrag mit 13,8 Millionen um 9,3 % zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 150 Reichsmark im Juli auf 145 Reichsmark im August gesunken. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestnote) beträgt für August 4,94 vom Tausend. Mit diesen Zahlen haben die Wechselproteste einen Tiefstand erreicht.

* **Abschluß einer deutschen Koks-Konvention.** Laut DHD. haben Verhandlungen **zwischen allen im Reichskohlenverband vereinigten Syndikaten**, mit Ausnahme des Sächsischen Steinkohlen-Syndikats in Zwickau, zu einer Vereinbarung geführt, durch die der Koksabsatz in die einzelnen Interessengebiete der jeweiligen Syndikate kontingentiert wird. Es ist dabei vorgesehen, daß die Ueberschreitung der Kontingentierung durch hohe Konventionalstrafen geahndet wird. Auch mit den holländischen Zechen soll verhandelt werden, um sie zu einem Anschluß an die Konvention zu bewegen.

* **Festerer Zusammenschluß der deutschen Emailleindustrie.** Die in der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Emailliermerke zusammengeschlossene Emailliermarenindustrie, die die gesamte deutsche Emailliermarenindustrie in sich vereinigt, beschloß auf der Tagung am Freitag einmütig: Die bisher nur wirtschaftspolitischen Aufgaben dienende Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Emailliermerke wird mit sofortiger Wirkung in den **Verband Deutscher Emailliermerke** umgewandelt. Zum Vorsitzenden des neuen Verbandes wurde Direktor W. Goldbeck vom Eisenhüttenwerk Thale gewählt. Die Geschäftsführung liegt wie bisher in den Händen des Direktors Arthur Roth (Berlin). — Der Verband Deutscher Emailliermerke führt auf Grund der vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit empfohlenen Methoden sofort die **Ermittlung der Selbstkosten der Einzelbetriebe** und die Anwendung einer **einheitlichen Kalkulation** durch. Auf Grund der neu begonnenen Kalkulationsmethoden werden **neue Grundpreise** erstellt. Bis zur Beendigung dieser Arbeiten werden die **bisherigen Preise** für Handelswaren mit sofortiger Wirkung um 10 %, für Primawaren um 5 % **erhöht.**

(Fortsetzung siehe Seite 14.)

Stoffe für Damen und Herren
Zeitgemäß niedrige Preise!
Keller & Richter
Spezialhaus für Kleiderstoffe
Amalienstraße 5
Mantel- und Kostümstoffe
Einfarb. u. gemust. Wollstoffe
Seiden u. Samte, Waschsamte
Moderne Farben und Muster
Herren-Stoffe!

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 15. Oktober 1932

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	15. 10.	14. 10.
D.Werth.Anl. r. 22	—*	—*
do. do. r. 25	—	89,0 G
Reichsanl. v. 1929	87,0 G	84,5 G
Reichsanl. v. 1927	72,5 G	72,5 G
Dtsch. R.-Sch. K.	74,0 G	74,0 G
Int. Younganl. v. 30	71,5 G	69,0 G
Meckl.-Strel. Anl.	65,0 G	64,0 G
Sächs.St.-Anl. v. 27	68,5 b	68,0 G
S. Schatzanw. v. 29	—	—
Reichsp.Schätze II	98,5 b	97,0 bG
do. v. 1931 I	87,0 b	87,5 G
S.Landesk. G.-R. I	84,5 G	84,5 G
do. do. IV	84,25 G	84,25 G
do. do. II	81,0 G	81,0 G
do. Aufw. do. III	—	84,0 G
Deutsch. Anl. Altb.	47,0 G	48,5 G
do. Neubes.	6,6 G	6,65 b
D. Werth.-Anl. v. 28	—	—
D. Schutzgeb.-Anl	5,6 G	5,7 bG
Dresd. Stadtanl. 28	55,25 b	55,25 G
do. do. v. 26 I/II	54,75 G	55,0 B
do. do. v. 28	54,5 B	—*
Dr. Schatzanw. 29	65,0 bG	63,0 bG
do. do. 29	78,5 G	72,0 G
Lpz. Stadtanl. 1928	60,25 G	59,75 G
do. do. 1929	60,25 G	59,75 G
Riesaer Stadtanl.	68,0 G	68,0 G
Zitt. Stadtanleihe	61,0 G	61,0 b
Zwick. Stadtanl.	58,5 G	58,5 G
Dresdn. Abl. Altb.	—	—
do. do. Neubs.	4,7 B	4,7 B
S.C.-Samm.-Anl 26	50,0 G	50,0 G
do. do. 26	60,0 G	60,0 G
do. ohne Ausl.-R.	5,5 G	5,5 G
Dresd. Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	82,0 bG	82,0 bG
do. do. IV	81,0 G	81,0 G
do. do. V	79,0 G	79,0 G
do. do. I	74,0 G	74,0 G
do. Aufw. do.	85,0 G	85,375 G
do. Gutsch.	2,25 G	2,25 G
do. Gldgrdrbr. Ser. 2, 4, 5	83,5 G	83,5 G
do. do. I	88,5 G	88,5 G
do. Aufw. do.	88,0 G	88,0 G
do. Gutsch.	3,25 G	3,25 G
Erbl. Gldpfd. VI, VII	81,5 G	81,5 G
do. do. VIII	81,5 G	81,5 G
do. do. IV	—	81,5 G
do. do. IX	81,5 b	81,5 G
do. Aufw. Gpfdbr.	86,0 G	—
Kredits Goldhyp.-Briefe I/III	—	—
do. do. VI	90,0 G	90,0 G
do. do. VII	89,0 G	89,0 G
do. do. VIII	89,0 bG	89,0 G
do. do. IX	88,5 G	88,5 G
do. do. IV	89,0 G	88,5 G
do. do. V	88,5 G	88,5 G
do. Gldkrbr. VII	71,5 G	71,0 bG
do. do. VIII X	71,5 G	71,0 G
do. do. XIV	71,5 G	71,0 G
do. XVIII/XX	71,5 G	71,0 G

Zinsf.		15. 10.	14. 10.
6 (7½)	Kredits Goldkrd.-Briefe XXI	70,0 G	69,0 G
6 (7)	do. do. IX	69,0 G	69,0 G
6	do. do. XII	68,5 G	67,5 G
6 (8)	do. Schatzanw. A	68,5 G	68,5 G
—	do. Aufw. Schldv.	44,0 bG	45,0 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	83,0 G	83,0 G
6 (8)	do. do. VI	83,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. II	83,0 bG	82,5 b
6 (7)	do. do. IV	83,5 G	83,5 G
6 (7)	do. do. VII	83,5 G	83,5 G
6	do. do. III	83,0 B	83,0 B
6 (5)	do. Afw.-Pfb. Ia-28	82,0 b	82,0 bG
6 (8)	do. Goldkrbr. II	64,0 bG	64,75 bG
6	do. do. III	64,0 G	64,75 G
—	do. Aw. Kr. B. 3a-37	50,0 G	49,5 G
—	do. Anl.-Sch. hierzu	4,25 G	4,3 G
8 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	81,5 G	82,0 G
8 (8)	do. do. XIII	81,5 G	82,0 G
6 (7)	do. do. XIV	81,75 G	81,5 G
6	do. do. X	85,0 G	85,0 G
5	do. do. VIII	76,5 bG	76,0 G
6 (8)	do. A-Pbf. XII/XIIa	85,75 G	85,75 bG
	do. Gutsch. XIIa	9,0 G	9,0 G
6	do. Gldkredbr. XI	63,5 G	63,5 G
—	do. Afw. Kr. Br. XV	53,0 G	53,0 bG
	do. Gutscheine	2,5 G	2,5 G
8 (8)	Sächs. Landespfd. Anst. Goldpfdbr. II	87,5 G	87,5 G
6 (8)	do. do. V	88,5 G	88,5 G
6 (8)	do. do. VI	83,0 G	83,0 G
6 (8)	do. do. VII	83,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. VIII	82,0 bG	82,0 G
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—*	—*
6 (7)	do. do. IX	—*	—*
6	do. do. X/XI	—*	—*
6 (8)	Leipz. Hp. Gpfb. II, III, IV, VI	77,0 G	78,0 bG
	do. II, XII, XV	77,0 G	78,0 bG
6 (8)	do. do. V	77,75 G	77,75 G
6 (8)	do. do. VI	75,0 G	75,25 G
6 (7)	do. do. IX	75,0 B	75,0 G
6	do. do. II	73,75 G	73,75 G
5	do. Aufw.-Pfdbr	80,75 b	79,5 G
5½ (4½)	do. Gld.-Schv	65,0 G	65,0 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfandbr. I/VII	75,0 bG	75,0 G
6 (8)	do. do. VIII	75,0 bG	75,0 G
6 (8)	do. do. IX	75,0 bG	75,0 G
6 (8)	do. do. X/XI	75,0 bG	75,0 G
6 (8)	do. do. I	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. II	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. III	75,0 G	75,0 G
6 (7)	do. do. IV	75,0 G	75,0 G
6	do. do. I	75,0 G	75,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfb.	78,5 G	78,5 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl	62,5 G	61,5 B
6	do. unverlb. I	61,5 G	61,5 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Goldhyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	—	78,0 bG
6 (8)	do. XVI, XVIII, IX, XX	78,125 b	78,0 bG
6 (8)	do. XVII, XIX	78,125 b	78,0 bG
6 (7)	do. do. X	—	78,0 b
6 (7)	do. do. XV, XXII	77,0 bG	77,0 G
	do. do. XXIII	77,0 bG	77,0 G
6	do. do. XI	76,5 G	76,0 G
5	do. do. I, II	70,5 G	70,5 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr	63,5 b	62,25 G
6 (8)	do. Gdsch.-Vschr. I/II	65,10 bG	65,75 b
6 (7)	do. do. III	65,10 G	65,75 G

Zinsf.		15. 10.	14. 10.
5	Bautzn. Rggw. I/II	6,75 G	6,75 G
5	Landw. Goldpfdb. I	1,8 b	2,0 B
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	1,8 G	1,8 G
5	Pl. Grund Kraftw.	0,885 G	0,885 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,5 G	8,5 G
5	do. do. II	8,5 G	8,5 G
5	Zwick. Stkwts. I-II	13,0 G	13,0 G

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div. %		15. 10.	14. 10.
0	Akt.-Prb. Mäschb	44,0 bG	45,0 b
6	Aschaffb. Akt.-Br.	50,0 B	50,0 B
0	Augsb. Br. z. Hasen	34,0 G	34,0 G
5	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk. f. d. Res. Dr	140,0 bG	140,0 G
0	Baumw. Zwickau	12,0 G	12,0 G
12	Bautzner Brauerei	140,0 G	140,0 G
5	Bergbrauer. Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W	—	—
18	Berlin. Kindl. Brau	270,0 G	270,0 G
0	Blumenfeld Vel. O.	10,5 G	10,5 G
6	Bohrisch. Brauerei	54,5 G	54,5 G
0	Carton. Loschwitz	16,5 G	16,5 G
5	Ch. F. Heilenberg	61,0 G	61,25 G
0	Chem. F. v. Heyden	45,75 b	45,7 b
0	Cröllwitz. Papier	—*	—*
0	Deutschejutespin.	44,0 G	44,0 G
0	Dtsche. Ton- u. St.	41,0 G	41,0 G
10	Dittersdorfer Filz	142,0 G	142,0 G
10	Dortmund. Ritterb	84,0 G	84,0 G
[illegible]	Dresdn. Alb. Lit. A	116,5 B	106,5 B
[illegible]	do. Alb. Genuß	194,5 b	192,0 b
0	do. Bau- u. Ind	21,5 G	21,5 G
0	do. Chromo	29,0 G	29,0 G
0	do. Fahrwesen	—*	—*
0	do. Gardinen	21,0 G	21,5 G
0	Dr.-Leipz. Schnellp	27,25 G	28,0 G
0	Dresdn. Strickmsch	—	—
0	Elbewerke	—	—
10	Electra A.-G.	111,0 G	111,0 G
10	El.-W.-Betr. Riesa	99,0 G	99,0 G
4	Erste Kulmbacher	40,75 G	40,5 bB
0	Erzgeb. Holz	—	—
6	Eßlinger Brauerei	60,0 bG	61,0 G
0	Europahof	—*	—
0	Expreß, St.-A.	—*	—
0	do. do. Vz.-A.	—*	—
110	Fbr. ph. Pp. D. Kurz	143,0 G	142,75 G
0	Felsenkeller-Br.	37,5 G	37,5 G
6	Gasvers. Ostsachs	65,25 G	65,25 G
0	Geblerwerke	—	—
0	Gehe & Co.	27,75 G	28,0 bB
16	Geraer Strickgarn	167,0 G	167,0 G
0	Glasfabr. Brockw.	—	—
0	Görlitz. Waggon	24,0 G	24,0 G
8	Gorkau Brauerei	68,0 G	68,0 G
4	Großenh. Webst.	54,0 G	55,5 G
12	Grüner-Bräu	—*	—*
4	Hamel Carl	55,0 G	55,0 G
0	Hansabr. Lübeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	19,5 G	20,0 G
0	Hillmann & Lorenz	10,5 G	10,5 G
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	—	—
6	Hotel Bellevue	90,0 G	90,0 G
0	C. M. Hutschenr.	—	—
2	Industriew. Plauen	48,0 G	48,0 G
8	Ireks	—*	—*
4	Isenbeck & Cie	—*	—*
0	Kahla, Porzellanf.	14,0 G	14,0 G
15	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag	32,0 G	32,0 G
7	Kieler Br. a. Biche	64,0 G	64,0 G
4	Kölitzer Ledertuch	59,0 G	59,0 G
0	Max Kohl	22,0 G	22,0 G
8½	Kraftw. Thüringen	127,0 G	127,0 G
0	Kuhnert-Turbow	—	—
10	Kulmbacher Rizzi	101,0 G	101,5 b
0	Kunstanstalt Groß	—	—
7	Kunstanstalt May	78,0 G	78,0 G
0	Kunstdr. Niedersedl.	6,75 G	6,75 G
0	Laterne	—*	—*
0	Leipz. Br. Riebeck	38,5 G	38,5 G
5½	Leipz. Landkraftw.	74,0 G	74,0 G
4	Leonhard Braunk	—*	—*
0	Lingner-Werke	41,5 b	38,0 G
0	Löbauer Akt. Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Malz Mellrichst.	—	—
5	Marienb. Mosaik	46,0 G	46,0 G
0	Masch. Paschen	19,0 G	19,0 G
0	Meißner Felsenk.	—*	—*
0	Meißner Ofenfabr.	13,0 G	13,0 G
14	Mimosa	180,0 G	179,5 G
8	Mönchshof	75,0 G	75,0 G
0	Clemens Müller	8,75 B	8,75 B
5	Nähm.-TeileA.-G.	—	—
5	Nat.-Jürgens-Br.	—*	—*
0	Nürnb. Hercules	16,0 G	16,0 G
0	Penziger Papier	14,0 G	14,25 G
0	Phönicia-Werke	25,0 G	25,0 G
0	Plauener Gardinen	28,5 bG	27,5 G
0	Plauensch. Lagerk	40,0 G	40,0 G
12	Polyphonwerke	41,0 G	41,0 G
0	Porz. Kl. Veilsdorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	144,0 G	144,0 G
15	Reichelbräu	130,0 G	130,0 G
0	Reisewitzer Br.	—*	—*
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinstgtl.	—*	—*
0	Rosenthal, Porz.	38,5 G	37,5 G
0	Ruschewerh	11,5 B	11,5 B
7	Sachsenwerk	38,0 G	38,0 G
7	do. exkl. Div. Gar.	12,0 G	12,0 G
0	Sächs. Bronce	—	—
8	" Malzfabr.	70,0 G	71,0 G
0	" Webst.-Fabr.	22,0 G	22,0 G
8	Schl. Chem. A.-Br.	—	—
15	Schöfferhof	130,0 G	130,0 G
10	Schubert & Salzer	132,0 B	130,25 bG
3	Fritz Schulz	45,0 G	45,0 G
0	Seidel & Naumann	11,5 G	11,5 G
0	Siemens, Glasind	42,0 G	—
7	Soc. Waldschl.	66,0 G	66,0 B
0	Somag	29,0 B	29,0 B
0	Sonderm. & St. Lit A	—	—
0	do. Lit B	—	—
0	Speicherei Riesa	32,0 G	32,5 bG
0	Stealit	30,0 B	30,0 B
0	Steing. Sörnewitz	22,0 B	22,0 B
6	Stoll. Bergschl.-B.	—*	—*
0	Thiele, Lederfabr.	26,25 G	26,25 G
0	Thode, Papier	26,0 G	26,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
8½	Tüdring Elektr	121,0 G	120,0 G
0	Tielsch, Porz.	—	—
0	Trapp & Münch	30,0 G	30,0 G
0	Triptis, Porz.	25,0 G	25,0 G
0	Triton-Werke	10,0 G	10,0 G
5	Uhlmann Emil	60,0 B	60,0 B
0	Gebr. Unger	25,0 G	16,0 b
0	Union-W. Radebl.	10,0 G	11,0 b
0	Union-W. Diehl	—	—
0	Valenciennes	31,5 G	32,0 b
0	Ver. Bautzner Pap.	20,0 G	21,0 B
0	Ver. Eschebach	2,0 G	2,0 bG
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Fbr. phot. Pap.	136,0 B	136,0 B
70	do. Gen.-Sch.	129,5 B	129,5 b
0	Ver. Holzstoff	28,0 B	28,0 B
0	Ver. Metall Haller	22,0 G	23,0 B
0	Ver. Strohstoff	72,0 G	73,0 B
8	Ver. Zünder	84,0 G	89,5 G
7	Vereinsbr. Greiz	65,5 B	65,5 B
0	Volkstedter Porz.	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	25,5 G	26,0 G
0	Weißenb. Papier	24,0 G	24,0 G
0	Wunderlich & Co.	34,0 G	34,0 G
4	Zeiß Ikon	67,0 G	66,0 G
0	Zellstoff-Verein	4,0 G	4,0 G
0	Zittauer Masch.	—	—
10	Zwick. Kammg.	121,0 G	121,0 G

2. Banken

Div. %		15. 10.	14. 10.
4	Allg. D. Credit-A.	42,5 G	42,5 bG
6	Bank f. Brauind.	68,0 G	68,0 G
0	Comm.- u. Priv.-B	53,0 G	53,0 G
0	Darmstädter	—	—
0	Deutsche Disco	75,0 G	75,0 G
0	Dresdner Bank	61,75 G	62,0 b
6	Dresdn. Hand.-Bk	87,0 G	87,0 G
0	Oest. Cred.-Anst	—*	—*
12	Reichsbank	125,5 bG	125,0 G
8	Sächsische Bank	109,0 G	109,5 B
7	Sächs. Bodenkr.	62,0 G	63,5 G

3. Verkehr

Div. %		15. 10.	14. 10.
0	D. Eisenb.-Betr.	30,0 B	30,0 B
8	Sächs. El. u. Strb.	81,0 G	81,0 G

—*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse

vom 15. Oktober 1932

ohne Gewähr

	15. 10.	14. 10.
6% Sächs. Anl.	65,0	65,0
7% Co.Bk.I.S.Anl 20	70,0	70,0
6% do. do. 21	54,75	55,0
6% do. Goldpfdbr. I	64,25	64,25
10% Erbl. Ritt. Feingold .. I. 1 gf	—	—
do. III	82,0	82,0
do. V	82,0	—
A. D. Cred.-Anst.	27,875	42,875
Lpz. Hdl.- u. Vk.-B	55,0	55,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	108,5	107,0
Sächs. Bod.-Cred.	63,0	64,0
Altb. Land-Kraftw	80,0	80,0
Bibl. Institut	26,75	26,75
Casseler Jute	118,0	118,0
Chromo Najork	34,0	34,0
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	34,0	34,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	4,0
Färberei Glauchau	29,0	29,0
Fritzsche-H. Buch	13,25	13,25
Gosag	65,0	65,0
GlauzigerZuckerf.	71,25	70,0
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Brbr.	91,5	91,5
HallescheZuckerf.	36,5	36,5
Hohburg. Quarz	35,0	35,0
Kirchner & Co.	15,25	15,25
Köbke & Co.	—	—
Köllmann	12,0	12,0
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W. Sachs.-Th.	57,5	57,5
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	75,0	75,0
Langb.-Planhaus	29,75	29,75
Lpz. Baumwollsp	70,0	70,0
Leipz. Feuervers.	112,0	112,0
Leipz. Kammg.	55,0	55,0
Leipz. Malzfabrik	—	—
Leipz. Pianofabr.	0,75	0,75
Leipz. Spitzenf.	25,25	26,5
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	—	31,5
Lindner Gottfried	26,0	26,0
Mansfeld	21,0	20,0
Mittw. Baumw.	81,0	81,0
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
Naumann Brauerei	—	—
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	7,0	7,0
Pinkau	71,0	71,0
Pittler	—	—
Polyphon	41,5	40,5
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Reudener Ziegel	10,0	—
Riquet & Co.	66,0	66,0
Rositzer Zucker	40,0	40,0
Saccharinfabrik	—	6,5
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	38,0	36,0
Schneider, Hugo	28,5	28,5
Schönherr	23,5	23,5
Schubert & Salzer	—	133,75
Schulz jun.	46,0	46,0
Steingut Colditz	23,0	20,0
Stöhr & Co.	54,5	54,5
Thüringer Gasg.	92,0	92,0
Thür. Wollgarn	110,5	110,5
Ver. Holzst. u. Pap.	28,5	28,5
Verein. Thür. Sal.	16,0	16,0
Wezel & Naumann	23,0	23,0
Zitt. Mech. Web.	20,5	—
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwck. Br., Zt.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	101,0	101,0

Tendenz: fester

Berliner Kurse

vom 15. Oktober 1932

(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	15. 10.	14. 10.
Dtsch. Abl.-Schuld m. A.-R.	47,5	48,0
do. ohne Ausl.-R.	6,7	6,8
6% Dtsch. Goldanl	100,0	—
6% do. v. 29	90,0	87,5
6% Reichsanl. v. 27	73,0	73,125
7% Int. Reichsanl	71,75	72,0
6% Sächs. Anl. v. 27	68,5	68,5
4% Schutzgeb.-Anl	5,55	5,6

Wertbeständige Anleihen

	15. 10.	14. 10.
6% Pr. Ld. Pfdbr. R. 4	74,37	73,375
6% do. R. 13/15	78,5	73,5
6% do. R. 19	74,0	73,5
6% do. 17/18	73,0	73,0
6% do. R. 10	73,0	73,0
6% do. G.M. Ko. R. 20	64,0	69,0
7% Pr. Z.-Stdtsch.	78,75	79,0
6% do. R. 5, 6, 10	69,5	69,5
6% do. do. S. 14/15	69,0	69,0
6% do. do. S. 18	69,0	69,0
6% do. do. S. 19	68,5	69,0
6% do. do. S. 20/21	69,0	69,0
6% do. R. 8 und 11	69,0	68,5
6% Pr. Ctrbd. 24	74,0	74,0
6% do. 27	74,5	73,75
6% do. Kom. 26/27	68,0	67,75
6% Pr. Pfdb. Em. 45/46	75,5	73,5
5% Rogg. Gold 1—8	74,0	—
5% do. 1—2	65,5	65,0
5% Berl. Rogg. 23	—	—
5% Lach. Ztr. Rogg.	—	6,2
5% Meckl. Schw. R.	—	7,0
5% Roggenr. 1—11	6,51	6,45
5% do. 12—18	6,15	6,45

Ausländische Anleihen

	15. 10.	14. 10.
5% Mexikaner abg.	—	—
4½% Oest. amort. E.	1,55	1,55
4% Oest. Gold	10,8	—
4% Oest. Kron.	—	—
4% Rum. 03 vereinh.	4,7	4,55
4½% do. 13	7,87	7,85
4% do. 89	4,2	4,125
4% Türk. Anl. 05	8,0	8,0
4% do. 08	—	—
4% do. Zoll	8,87	8,5
4% Ung. Gold	8,8	6,85
4% do. Kronen	—	0,35
3% Adm. Staatsrente	—	—
4½% Bud. Stadt	—	10,0
4½% Bud. Stadt 14	81,0	—

Transportwerte

	15. 10.	14. 10.
Akg. f. Verk.-Wes	42,62	42,0
Allg. Loc.- u. Strb.	65,87	65,75
Kanada	23,37	23,875
Dtsche Eb. Betr.	—	—
Hamburg. Paket.	17,5	17,125
Hamburg. Hochb.	51,62	51,75
Hamburg.-Süd	—	28,5
Hann. Uebrl. u. Str	—	62,0
Hansa-Dampfsch	28,12	—
Magdeb. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	18,25	17,5

Bank-Aktien

	15. 10.	14. 10.
Allg. D. Cred.-Anst	23,25	23,25
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	55,0	—
Bank f. Brau-Ind.	70,0	69,75
Bayr. Hyp.- u. W.-B	59,0	—
Berl. Handelsges.	91,5	90,0
Berl. Hyp.-B. A. u. B	—	—
Braunschw.-Hann	—	—
Comm.- u. Priv.-B	53,5	53,5
Danz. Privat-B.	38,0	—
Dess. Landesbank	15,25	15,25
Deutsch-Asiat. B.	225,0	220,0
Deutsche Disconto	75,0	75,0
Dtsche Z.-Bod.-C	51,0	50,75
Dtsche Goldisk.	80,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	52,5	51,5
Dt. Uebersee-Bk.	28,5	28,25
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	—	—
Luxemburg Int.	1,62	—
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	58,25	58,25
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst	0,8	0,7
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	125,25	124,62
Rhein. Hyp.-Bank	59,0	—
Sächsische Bank	—	—
Sächs. Bodencr.	62,5	62,0
Westd. Bd.-Cred	55,75	—
Wiener Bankv.	—	7,0

Industrie-Aktien

	15. 10.	14. 10.
Akkumul.-Fabrik	134,0	—
Adler Portl.-Cem.	—	—
Aku	56,25	56,875
Allg. Elektr.-Ges.	34,75	34,375
Ammendl. Pap	58,0	58,25
Anhalt. Kohlenw.	52,75	57,125
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	—	—
Aschaff. Papierf.	29,0	30,75
Augsb.-Nürnb. M.	40,0	40,0
Bachm. u. Ladew.	—	—
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	—	18,0
Bayer. Motoren	67,75	68,75
Basar Genußsch.	—	—
Bemberg	56,25	55,875
Berger Tiefbau	141,0	140,25
Bergm.-Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Gub. Hutf.	100,25	—
Berl. Karlsr. Ind.	49,62	49,25
Berl. Kindl	—	240,0
Berl. Kraft u. Licht	115,12	114,5
Berl. Maschinenb.	30,0	30,5
Berl. Neue	34,12	34,5
Berthold Messing	12,37	12,625
Beton- u. Monier	—	16,875
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	101,0	100,0
Brk.- u. Brik.-Ind.	136,0	136,5
Braunschw. L.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. Ma.	—*	—*
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkäm.	—	122,5
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	—	—
Byk. Guldenw.	30,5	30,5
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass	75,87	75,0
I. G. Chemie voll g.	133,0	135,5
do. 50% Eing.	124,0	125,0
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Che. Fb. v. Heyden	44,25	45,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	35,25	37,0
Chillingworth	33,25	37,5
Comp. Hispano	171,0	169,25
Concordia Berg	48,5	46,0
Concordia ch. Fb.	—	—
Concordia Spinn.	—	—
Continent. Gummi	103,37	103,87
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	21,0	20,875
Dtsch.-Atl. Telegr.	—	—
Dtsch. Asph.-G.	—	—
Dtsch. Babcock	—	—
Dtsch. Cont. Gasg.	90,25	90,0
Dtsch. Erdöl A.-G.	75,0	72,0
Dtsch. Jute-Spinn.	—	44,5
Dtsch. Kabelwerk	31,25	30,0
Dtsche. Linolwerk	45,25	45,875
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	38,75	38,5
Dtsch. Steinzeug	71,0	70,0
Dtsch. Telefon	—	43,875
D. Ton- u. St.-W.	41,875	41,875
D. Eisenh. A.-G.	28,0	29,5
Dommitzsch Ton	—	—
Dortm. Akt.-Br.	125,0	123,5
Dresdner Bauges.	22,0	—
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	—	21,0
Dresdn. Schnellpr.	—	27,0
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Mach.-B.	—	—
Dyckerh. & Widm.	19,5	—
Dynamit A. Nobel	44,62	44,75
Egestorff Salz	36,62	36,625
Eintracht, Ugwk.	137,25	136,5
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	68,5	—
Elektr. Licht u. Kr.	67,75	67,0
Engelhardt-Bräu	—	—
Erdmdl. Spinn.	20,25	18,25
Eschweiler Bwk.	—	—
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	68,25	69,0
Farbindustrie	85,5	85,0
Feldmühle Pp.-F.	64,0	64,0
Felt. & Guilleaum	57,87	58,0
Ford Motor	—	—
R. Frister A.-G.	14,5	14,625
Gebhard & Co.	—	—
Gebh. & Koenig	—	—
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	28,0	—
Gelsenk. Bergw.	39,5	39,0
Gesf. Genschow	—	35,0
Germ. Portl.-Cem.	39,0	38,5
Gerresh. Glash.	40,0	41,0
Ges. f. el. Untern.	72,0	71,375
Girmes	6,5	6,75
Glasf. Brockwitz	—	3,5
Glasmfr. Schalke	—	—
GlauzigerZuckerf.	74,75	72,0
Gebr. Goedh. AG.	75,0	76,75
Goldschmidt	27,12	26,5
Görlitzer Wagg.	25,0	24,5
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Bilfing AG	—	—
Gruschwitz Text.	60,0	58,0
Haberm. & Guck	58,0	58,0
Hageda	52,25	52,5
Hallesche Masch.	—	—
Hammersen	50,75	50,5
Harpener	74,5	73,5
Heidenauer Pap.	20,5	20,5
Heine & Co.	28,0	27,875
Hemmoor Portl.	71,0	70,75
Hildebr. Mühlen	—	33,0
Hindl, Aufferm.	—	—
Hirsch, Kupf.-W.	9,12	9,25
Hirschb. Lederfb.	—	89,1
Hösch, Eis. u. St.	38,0	37,875
Hoffm. Stärkefb.	61,0	61,0
Hohenlohewerke	20,75	—
Phil. Holzmann	58,5	58,0
Hotelbetriebsges.	42,5	42,0
Huta, Breslau	45,0	44,0
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	40,5	40,25
Ilse, Bergbau	123,25	124,0
do. Gen.	99,0	98,75
Ind.-W. Plauen	49,0	48,5
John, A.-G.	—	21,5
Gebr. Junghans	15,0	14,375
Kahla, Porzellfbr.	15,25	15,0
Kali, Chem.	—	74,0
Kaliw. Aschersl.	103,0	104,0
Kart. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	16,75	16,25
Klöckner-Werke	33,875	33,625
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	86,0	84,5
Kollmar & Jourdan	25,5	24,0
Kötting, Gebr.	2,625	2,75
Költzer Leder	—	58,5
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr. Met.-Ind.	18,75	18,75
Kunz, Treibriem.	25,0	25,0
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	120,0	119,25
Laurahütte	—	14,0
Leipz. Riebeck-Br.	38,0	—
Leipz. Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	29,87	28,5
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	69,25	68,0
C. Lindstr., A.-G.	—	—
Lingel, Schuhfabr.	24,0	23,5
Lingner-Werke	40,5	40,0
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	84,75
Lüneb. Wachsbl.	50,75	52,0
Magdeb. Bergw.	24,5	—
Magdeb. Mühlen	86,0	84,25
Mannesmann-W.	53,25	53,87
Mansfeld	21,25	21,25
Masch. Untern.	37,0	36,87
M. F. Buckau-Wolf	—	56,37
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau	—	—
Mech. Web. Zittau	18,5	19,0
Mercur Wollw.	83,25	82,25
Mlag	28,75	28,0
Mimosa A.-G.	180,0	180,0
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	—	—
Montecatini	—	—
Münch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	—	127,5
Nordd. Steingut	61,0	60,0
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	10,5	11,0
Obschl. Koksw.	41,0	38,5
Orenst. & Koppel	34,87	34,87
Phönix Bergwerk	27,75	27,75
PhönixBraunkohl.	—	57,5
Putsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	—	—
Plauener Gardinen	—	29,0
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	41,75	41,0
Poppe & Wirth	—	—
Prösp. Untern.	—	—
Preußengrube	—	—
Radeb. Export-Br.	—	145,0
Rathg. Waggonf.	37,0	—
Reichelbräu	131,0	131,0
Reinecker A.-G.	52,5	55,0
Rhein. Braunk.	167,75	165,0
Rhein. Spiegelgl.	46,5	45,5
Rhein. Stahlwerk	68,12	68,0
Rh.-Westf. Elektr.	72,0	71,62
D. Richter A.-G.	—	—
Riebeck Montan	62,5	61,0
Riedel A.-G.	44,5	42,75
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	38,5	38,5
Rositzer Zuckerf.	39,5	—
Ferd. Rückforth	37,0	31,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgersw. A.-G.	41,37	41,25
Sachsenwerk	38,75	38,5
Sächs.-Thür. Prtld.	24,62	24,5
Sächs. Webstuhl.	22,5	23,0
Salzdetfurth	165,75	165,0
Sarotti Chocolade	68,5	70,0
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. a. Z.	—	20,0
Schl. Brgb. Beuth.	60,0	59,0
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—*	—*
do. Lit. B	86,87	86,875
Schl. Lein. Krmst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	37,25	38,5
Schneider, Hugo	27,5	27,75
Schöfferhof	—	—
Schub. & Salzer M.	163,75	163,0
Schuckert, Elektr.	73,12	72,5
Schultheiß	56,0	56,5
Schulz jun., Fritz	47,0	45,0
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	—	—
Siegersd. Werke	43,0	42,5
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	118,5	117,75
Sinner A.-G.	—	—
Somag	—	—
Sonderm. & St. Lit A	—	—
do. Lit. B	—	—
Staßfurt. chem. F.	—	—
Stealit Magnesia	—	—
Steingut. Colditz	—	22,5
Stettiner Chamotte	18,25	16,5
Stettiner Elektr	107,0	[illegible]
Stock & Co., spir.	39,0	39,0
Stöhr Kammgarn	54,5	54,125
Stollberg. Zinkh.	81,0	83,0
Sturm Falzziegel	—	27,0
Thale, Eisenhand	—	—
Thörls Ver. Oelf.	70,5	70,0
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	91,75	92,25
Tietz, Leonh.	47,5	47,875
Trachenbg. Zuck.	52,5	51,0
Transradio	138,25	138,0
Triptis A.-G.	23,75	23,5
Triton-Werke	12,0	11,0
von Tuchersche	50,0	—
Tüllfabrik Flöha	—	39,0
Unger, Gebr.	28,0	28,0
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	22,0	20,75
Ver. Altbg. Spielk.	91,75	—
Ver. Bautz. Papf.	20,5	20,25
V. che. W. Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	61,25	64,0
Ver. Glanzst. Elb.	78,0	71,5
Ver. Laus. Glas	17,0	—
Ver. Met. Haller	—	22,25
Vr. Portlands. Sch	—	—
V. Smyrna-Tepp.	—	18,0
Ver. Stahlwerke	23,75	23,25
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	—	37,0
Vogel-Telgr.-Dr.	29,25	29,375
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	40,25	40,25
Wanderer-Werk	25,5	26,0
Wegelin & Hübner	10,62	10,625
Wersch.-Weiß. B.	53,0	54,0
Westeregeln Alk.	106,5	108,0
Wicking. Portl.	7,75	7,0
Wunderlich & Co.	35,5	—
Zeiß Ikon	—	67,5
Zeitzer Masch.-F.	36,0	35,25
Zellstoff-Vr. abg.	4,0	—
Zellstoff-Waldh.	45,5	44,875

Versicherungs-Aktien

	15. 10.	14. 10.
Aachen-Münch. F	805,0	800,0
Allianz Stuttg. Ver	165,0	164,0
do. Lebensv.-Bk	160,5	158,0

Kolonialwerte

	15. 10.	14. 10.
Ostafrika	35,5	37,5
*Kamerun	18,0	—
Neu-Guinea	144,0	142,5
Otavi-Minen	17,0	17,25
Schant. Hdlsges.	31,5	33,5

Die internationalen Diskontsätze

	%		seit
Deutschland	4	Wechs.-Disk.	22. 9. 32
Deutschland	5	Lombard	22. 9. 32
Belgien	3½		14. 1. 32
Bulgarien	8½		16. 5. 32
Dänemark	3½		12. 10. 32
Danzig	4		12. 7. 32
England	2		1. 7. 32
Finnland	6½		19. 4. 32
Frankreich	2½		10. 10. 31
Holland	2½		19. 4. 32
Italien	5		2. 5. 32
Norwegen	4		1. 9. 32
Oesterreich	6		24. 8. 32
Polen	7½		2. 10. 30
Portugal	6½		4. 4. 32
Rumänien	7		4. 3. 32
Schweden	3½		1. 9. 32
Schweiz	2		22. 1. 31
Spanien	6½		8. 7. 31
Ungarn	5		1. 7. 32
Tschechosl.	4½		26. 9. 32
USA.	2½		24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 15. Oktober

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	47,2	47,375
do. Neubesitz	6,7	6,7
Ver. Stahlw.-Obl.	50,87	51,25
A.G. für Verkehr	42,18	—
Allg. Lok.-Kraft	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	86,0	85,75
Hamburg-Paket	17,5	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa-Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	17,75	17,0
Otavi-Minen	—	—
Bk. el. Werte	54,5	54,625
Bk. für Brau	70,0	—
Reichsbank	124,75	125,75
Alg. Kunstzijde	58,25	58,125
A. E. G.	34,5	34,125
Bayern-Motoren	62,75	62,125
J. P. Bemberg	57,0	56,75
Berger Tiefbau	140,37	—
Berl. Licht u. Kraft	115,12	114,75
Berl. Maschinen	29,75	—
Brk. Brikett	137,5	—
Buderus	40,75	41,0
Charl. Wasser	75,25	—
Chade	170,0	—
Conti-Gummi	103,0	—
Daimler-Benz	21,37	21,0
Dt. Atl. Telegr.	94,5	—
Dt. Conti-Gas	89,5	—
Dt. Erdöl	71,87	72,625
Dt. Linoleum	45,0	46,5
Dt. Eisenhandel	21,0	20,75
Eintracht Brk.	—	138,0
El. Lieferung	—	—
El. Licht-Kraft	67,5	—
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	95,62	95,5
Feldmühle	63,5	63,125
Felten-Guilleaume	58,0	—
Gelsenk. Berg	39,75	39,25
Gesfürel-Loewe	72,0	72,125
Th. Goldschmidt	27,25	27,5
Hamb. El.-Werke	96,5	—
Harpener Berg	75,0	74,75
Hoesch	38,5	—
Holzmann	58,37	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genüsse	99,25	98,5
Gebr. Junghans	14,5	14,5
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	103,0	—
Klöcknerwerke	34,62	34,25
Lahmeyer	120,0	—
Laurahütte	18,25	—
Mannesmann	53,25	53,0
Mansfeld Bg.	21,0	20,75
Maschbau-Unt.	37,25	—
Maximilianh.	—	—
Metallges.	—	—
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	40,0	41,0
Orenstein	34,75	—
Phönix Berg	28,25	—
Polyphon	—	—
Rhein. Braunk.	167,5	—
do. Elektro	71,75	—
Rheinstahl	68,25	68,0
Rh.-W. Elektro	72,0	71,0
Rütgerswerke	41,25	—
Salzdetfurth	165,5	—
Schl. Berg-Zink	—	41,5
Schl. Elektro	86,75	—
Schub.-Salzer	163,75	—
Schuckert El.	73	73,0
Schultheiß	55,87	—
Siem.-Halske	117,37	117,5
Stöhr Kammgarn	54,75	54,5
Stollberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	—	—
Leonh. Tietz	47,5	—
Ver. Stahlw. Akt.	23,75	23,75
Vogel Telegr.	29,25	29,5
Westeregeln	—	—
Zell-Waldhof	45,25	45,375

Schiffsnachrichten

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

Nach Neuyork: D. Albert Ballin ab Hamburg 19. Oktober (ab Cuxhaven 20. Oktober), D. Hamburg 26. Oktober (27. Oktober), D. Deutschland 2. November (3. November), MS. St. Louis 9. November (10. November). **Kanada:** D. Hagen 28. Oktober. **Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk:** D. Hierlohn 20. Oktober, D. Kiel 27. Oktober, D. Remscheid 3. November. **Westküste Nordamerika:** MS. Los Angeles 10. Oktober, D. Tacoma 29. Oktober. **Kuba-Mexiko:** D. Lübeck 2. November. **Mittelamerika-Westindien:** MS. Orinoco 22. Oktober, D. Kreta 29. Oktober, D. Syra 5. November. **Westindische Inseln:** D. Georgia 1. November, D. Adalia 29. November. **Westküste Zentralamerika:** MS. Los Angeles 10. Oktober, MS. Orinoco 22. Oktober, D. Tacoma 29. Oktober, D. Donau 9. November. **Uruguay und Argentinien:** D. Taunus 22. Oktober, D. General San Martin 30. Oktober. **Mittelbrasilien:** D. General San Martin 30. Oktober, D. Münster ab Bremen 4. November. **Südbrasilien:** D. Münster 3. November. **Westküste Südamerika:** D. Rekonia 18. Oktober, D. Adolf von Baeyer 1. November. **Ostasien:** MS. Sauerland 22. Oktober, D. Derflinger 29. Oktober, MS. Ermland 5. November, MS. Havel 12. November. **Niederländisch-Indien:** Ein Dampfer 29. Oktober. **Australien:** D. Dortmund 31. Oktober. **Südafrika:** D. Halle 19. November. **Hamburg-Rhein-Linie:** Wöchentlich zwei Abfahrten. **Hamburg-London-Linie:** Wöchentlich drei Abfahrten.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Ehrenfriedersdorf: Konsum- und Sparverein für Ehrenfriedersdorf und Umgegend, e. Gen. m. b. H., Ehrenfriedersdorf, Anm. 19. November. Frankenberg: Bergwirt Bruno Müller, Chemnitz-Gablenz-Beutenberg, Anm. 14. November.

Aufgehoben: Augustusburg (Erzgeb.): Carl Louis Schmidt, allein. Inh. Paul Louis Schmidt, Grünhainichen. — Klempnermeister Bernhard Lehmann, Marbach (Flöhatal). Bautzen: Rittergutsbesitzer Max König, Luppa. — Kaufmann Robert Boye, i. Fa. F. A. Trumpler Nachf. Robert Boye, Bautzen. Falkenstein (Vogtl.): Damenkleiderfabrikant Franz Emil Fritsch, i. Fa. Fritsch & Co. Leipzig: Nachlaß Margarete Wilhelmine Kück geb. Kennecke, Leipzig.

Außersächsische

Eröffnet: Gelnhausen: Zipf & Böhm G. m. b. H., Gelnhausen, Anm. 11. November.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Eibenstock: Nachlaß Landwirt Ell Fuchs, Oberstützengrün. Leipzig: Verlagsbuchhändler Arthur Heber, i. Fa. Arthur Heber & Co., Leipzig C. 1.

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 15. Oktober

Mangels größerer Angebote auf Grund des abgesunkenen Preisniveaus, denen am Liefermarkt besonders für laufenden Monat mehr Deckungsfrage entgegenstand, konnten sich die Preise an der heutigen Berliner Getreidebörse ausnahmslos wieder befestigen. Die Vorratserhebungen über die Bestände in zweiter Hand, sowie die Qualitätsschätzungen für Getreide in Preußen, die durchweg günstige Momente aufzeichneten, traten damit vollkommen in den Hintergrund, zumal außerdem noch die Ankunft der auf der Oder festliegenden großen Bestände an Andienungsware wegen des schlechten Wasserverhältnisses zur Zeit in Frage gestellt ist. Weizen und Roggen notierten für handelsrechtliche Lieferung um durchschnittlich 1 M. fester als gestern. Export stockt, Austauschscheine waren eher höher bewertet. Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehl stagnierte. Nur für den täglichen Bedarf wird nach wie vor gekauft. Die Absatzschwierigkeiten verstärken sich insbesondere für Roggenmehle durch die scharfe Konkurrenz von seiten der Provinzmühlen. Hafer fest. Im Zeithandel kamen heute Kurse nicht zustande, da Forderungen und Gebote zu stark auseinandergingen. Gerste wurde nach wie vor in feinsten Brausorten untergebracht. Für Industrieware ist es ruhiger geworden.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.

Die amtlichen Preisnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

	15. Oktbr.	14. Oktbr.
Weizen, mrk (76 kg) neue Ernte	199-201	199-201
Futter-	—	—
Sommer-	—	—
Oktober	214	212,30-212,75
Dezember	213,50	212,25-212,50
März	217	216
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen, mrk	157-159	156-158
Oktober	166,75	164,50-165
Dezember	166,25	165-165,50
März	169,25	168,50
Mecklenbrg.	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste		
Braug-	175-185	175-185
Fut.- u. Ind.-	167-174	167-174
Tendenz:	festig	festig
Hafer, märk. neue Ernte	135-139	134-139
Oktober	—	—
Dezember	—	bis 142,5
März	—	145,50-146
Tendenz:	festig	ruhig

	15. Oktbr.	14. Oktbr.
Weizenmehl	25,00-28,50	25,00-28,50
Roggenmehl	20,30-22,80	20,30-22,80
Weizenkleie	9,40-9,75	9,40-9,75
Roggenkleie	8,40-8,60	8,40-8,60
Viktoriaerbs.	22,00-28,00	22,00-28,00
Kl. Speiseerbs.	20,00-23,00	20,00-23,00
Futtererbsen	14,00-17,00	14,00-17,00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17,00-20,00	17,00-20,00
Lupinen, blau	—	—
Lupinen, gelb	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,30-10,50	10,30-10,50
Erdnußkuch.	11,50	11,50
Sonn.-Kuchenmehl	11,60	11,60
Trockenschn.	9,20-9,50	9,20-9,50
Gepreßte Schnit. ab Hamburg	10,50	10,60
do. ab Stettin	11,20	11,20
Kart.-Flocken	—	—
Kart. weiße	—	—
do. rote	—	—
do. gelbfl.	—	—
Kartoffelstärk.	—	—
Stärkemehl, feine	—	—
Fabrikkart.	—	—

• **Berliner amtl. Butternotierungen** vom 15. Okt. 1. Qualität 1,11, 2. Qualität 1,01, abfallende Qualität 0,92. Tendenz: festig.

Leipziger Produktenbörse vom 15. Oktober

Weizen, inländ., Basis 72 bis 73 Kilogramm 191 bis 195; Basis 75 Kilogramm, Durchschnittsqualität 199 bis 203; Basis 77 bis 78 Kilogramm 204 bis 207, ruhig. **Roggen,** hiesiger, Basis 68 bis 69 Kilogramm 155 bis 158; Basis 70 Kilogramm, Durchschnittsqualität 160 bis 162; Basis 71 bis 72 Kilogramm 162 bis 164, ruhig. **Sommergerste,** Brauware 184 bis 200; Futter- und Industrie- 174 bis 180. **Wintergerste** 164 bis 170. Tendenz: ruhig. Feinste über Notiz. **Hafer,** alter 150 bis 164; neuer 134 bis 142, ruhig. **Mais,** La Plata 190 bis 195; Donau- 185 bis 190; Cinquantin 195 bis 200, ruhig. **Viktoriaerbsen,** alte 180 bis 200; neue 210 bis 230, behauptet. Nichtamtliche Notierungen: **Weizenkleie** 9 bis 9½. **Roggenkleie** 8¼ bis 8. Tendenz: ruhig. **Weizenmehl,** 65 % Ausm. 34½ bis 35. **Roggenmehl,** 70 % Ausm. 23½ bis 24½. Tendenz und Allgemeintendenz ruhig.

• **Berlin,** 15. Oktober. **Edelmetalle:** Silber 0,38¾ bis 0,041½, Platin 5,80 Reichsmark je Gramm.

• **Berliner Metallmarkt** vom 15. Oktober. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 54,25.

Londoner Metallbörse vom 15. Oktober

Silber (Pence je Ounce) 17 11/16, Lieferung 17 13/16. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 119,10.

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 15. Oktober. **Weißzucker:** Prompte Lieferung —, Oktober 31,50, Oktober-Dezember 31,50, Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober 5,80 Br., 5,80 G., November 5,85 Br., 5,85 G., Dezember 5,85 Br., 5,70 G., Januar 6 Br., 5,80 G., Februar 6,10 Br., 5,95 G., März 6,20 Br., 6,05 G., Mai 6,30 Br., 6,20 G., August 6,50 Br., 6,45 G. Tendenz: ruhig.

• **Bremen,** 15. Oktober. **Baumwolle** loko: 7,72.

• **Bremen,** 15. Oktober. **Baumwolle.** (Anfang.) Dezember 7,54 Br., 7,50 G., 7,54 bez., Januar 7,63 Br., 7,62 G., 7,62 bez., März 7,74 Br., 7,70 G., Mai 7,89 Br., 7,88 G., 7,89 bez., Juli 7,94 Br., 7,92 G., 7,92 bez. Tendenz: festig.

• **Liverpool,** 15. Oktober. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 5,27 bis 5,28, Dezember 5,22, Januar 5,21 bis 5,22, März 5,21 bis 5,22, Mai 5,24 bis 5,25, Juli 5,24. Tagesimport 3200. Tendenz: stetig. — **Aegyptische.** (Anfang.) Sakellaridis: Januar (1933) 7,91, Mai 8,07. Upper F. G. F.: November 6,95, Januar 6,96. Tendenz: stetig.

• **Liverpool,** 15. Oktober. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 5,58, Oktober 5,29, November 5,26, Dezember 5,24, Januar 5,26, Februar 5,23, März 5,24, April 5,25, Mai 5,26, Juni 5,26, Juli 5,26, August 5,25, September 5,25, Oktober 5,25, Januar 5,27, März 5,30, Mai 5,33, Juli 5,35. Tagesimport 3200. Tendenz: stetig. — **Aegyptische Sakellaridis:** Loko 8,18, Oktober 770, November 7,76, Dezember 7,78, Januar 7,84, März 7,93, Mai 7,99, Juli 8,07. Upper F. G. F.: Loko 7,13, Oktober 6,91, November 6,91, Dezember 6,91, Januar 6,96, März 6,97, Mai 7,01, Juli 7,05. Tendenz: kaum stetig.

• **Rosario,** 14. Oktober. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** November 6,50, Februar 6,20. **Mais:** November 4,70, Dezember 4,65. **Leinsaat:** November 9,65, Februar 9,70. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

• **London,** 15. Oktober. **Gummimarkt:** Crepe Rubber loko 2 11/16 (2 11/16) Pence. Tendenz: ruhig.

•

• **Mitteldeutsche Häuteauktion in Leipzig.** Bei ruhigerer Kaufstimmung war der Besuch der Auktion, auf der Thüringer Gefälle (Großhäute) zum Angebot kamen, gut. Gegenüber der letzten Thüringer Versteigerung, die teilweise überteuerte Preise brachte, waren mit vereinzelten Ausnahmen leichte Rückschläge zu verzeichnen.

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

An den deutschen Zuckermärkten herrschte während des Berichtsabschnittes vorwiegend stetige, zum Teil sogar feste Tendenz, bei nach oben gerichteter Preisentwicklung. Die durchaus freundliche Haltung sowohl der deutschen als auch der ausländischen Zuckermärkte ist auf die endgültige Sicherstellung des Chadbourne-Plans zurückzuführen. Die auf der Internationalen Zuckerkonferenz Mitte Juli in Ostende den Kubanern gemachten und von den übrigen Zuckerländern angenommenen Vorschläge werden jetzt mit der Zustimmung Javas den kubanischen Zuckerproduzenten nochmals unterbreitet werden. Die Kubaner haben sich im Anschluß an die am 8. und 4. Oktober in Brüssel zwischen den Präsidenten der Delegationen der am Chadbourne-Abkommen beteiligten Zuckerländer gepflogenen Besprechungen bereit erklärt, die Ostender Vorschläge endgültig und bedingungslos zu akzeptieren.

In den deutschen Rübenanbaugebieten sind während der Berichtswoche in der Ernte der Zuckerrüben gute Fortschritte zu verzeichnen. Die bisher erzielten Hektarerträge werden im allgemeinen als gut bezeichnet. In der kommenden Woche wird die Herausnahme der Rüben allenthalben in vollem Gange sein. Die Kampagne ist, namentlich in Mitteldeutschland, bereits von einer ganzen Reihe Fabriken aufgenommen worden.

Der Verkehr in Rohzucker zeitigte bei ruhiger Marktlage einen Wochenumsatz von 7200 gegen 15 000 Zentner in der Vorwoche. Die Werte für mitteldeutsche Erstprodukte liegen weiter bei etwa 17,05 bis 17,10 Reichsmark je Zentner, ausschließlich Sack.

In Verbrauchszucker herrschte bei teils stetiger, teils fester Tendenz flottes Bedarfsgeschäft; auch die laufenden Abgaben waren gut. Die Preise blieben unverändert und lauteten zum Schluß bei prompter Lieferung 31,25 Reichsmark, Lieferung Oktober, Oktober-November, November und Oktober-Dezember je 31,50 Reichsmark, alles je Zentner, Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg.

An den deutschen Terminmärkten in Hamburg und in Magdeburg vermochten sich die einzelnen Sichten bei ruhig-stetiger Tendenz um 5 bis 20 Pfennig je Zentner zu verbessern.

Am Hamburger Effektivmarkt für Auslandszucker gewannen tschechische Kristalle ¾ bis 1½ Pence.

In London ergibt sich am Rohzuckertermimmarkt bei teils stetiger, teils fester Stimmung ein Gewinn von ¾ bis 1½ Pence je englischer Zentner. — Am Neuyorker Terminmarkt wurden Dezember-, März- und Juli-Sicht um je 0,04, Mai-Sicht um 0,03 Cent je amerikanisches Pfund heraufgesetzt.

An den deutschen Melassemärkten fand nur geringes Geschäft statt. Offizielle Preisnotierungen wurden nicht aufgestellt.

Familiennachrichten

Am 13. Oktober verschied unser Vorstandsmitglied

Se. Exzellenz Herr Generalleutnant a. D. Baeßler

Von Jugend auf dem Rennsport zugetan, hat er uns mit großer Hingabe seit 1923 angehört und während mehrerer Jahre den Vorsitz im Schiedsgericht geführt.

Seine Anschauungen und sein auf genauer Sachkenntnis beruhendes Urteil waren vom günstigsten Einfluß auf unser Handeln, seine vornehme Gesinnung und freundliche, jedem Schein abholde Wesensart lösten in uns aufrichtige Verehrung und herzliche Zuneigung für ihn aus. Wir werden seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Dresden, den 15. Oktober 1932.

Im Namen des Vorstandes des Dresdener Rennvereins
Struve, Vorsitzender.

Statt Karten.

Beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten und Vaters, des

Herrn Fleischermeister Wilhelm Förster

sind mir so überaus zahlreiche Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort, Schrift und herrlichen Blumenspenden sowie ehrenvoller Begleitung zur letzten Ruhestätte entgegengebracht worden, daß es mir nicht möglich ist, allen einzeln zu danken. Deshalb bitte ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Wir alle liebten Dich so sehr
Drum fällt die Trennung uns so schwer.

Dresden, Striesener Straße 34, den 16. Oktober 1932.

In tiefer Trauer
Martha Förster nebst Angehörigen.

Gleichzeitig bitte ich meine werte Kundschaft, mich auch weiter unterstützen zu wollen

Allen, die unserem unvergessenen Entschlafenen

Herrn Stadtrat Paul Eichler

im Leben und im Tode aufrichtig Anerkennung, Verehrung und Dankbarkeit bezeugten und allen, deren rührende Anteilnahme jeglicher Art unseren schweren Verlust im Augenblick zwar nur noch unfaßbar werden läßt, uns aber zugleich Stärkung und Ansporn für alle Zukunft bringt, sagen wir **innigen Dank**.

Wenn wir dies äußerlich nur auf diesem Wege tun können, bitten wir um gütiges Verstehen: es sind zu viele liebe Menschen, denen wir in Dankbarkeit verbunden bleiben dürfen.

Dresden, Holbeinstraße 92, am 14. Oktober 1932.

Familie Eichler.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange unserer geliebten, herzensguten Gattin und Mutter

Frau Anna Heger geb. Hengst

sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Buddensieg, Gruna, für die trostreichen Worte am Sarge; der lieben Kirchgemeindeschwester Maria, Gruna, für die hilfsbereite Unterstützung während der Krankheit; dem Gastwirtsverein Plauenscher Grund für die Fahnendeputation; dem Männergesangverein Sängerlust, Kaitz, für den erhebenden Gesang in der Kirche; dem Personal der Gohliser Windmühle, unserem ehemaligen Personal der Cutschützer Mühle und den lieben Hausbewohnern, Zwinglistraße 50, für den gespendeten Blumenschmuck.

Dresden-Gruna, Zwinglistr. 50, II.,
Gohliser Windmühle,
im Oktober 1932.

In tiefer Trauer
Oskar Heger sen.
Oskar Heger jun.

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Dresden: Dipl.-Volkswirt Horst Walther mit Hanna Geerzl. Hermsdorf: Rechtsanwalt Johann Georges mit Elisabeth Herfurth. Oberwartha: Max Purschwitz mit Dora Eilner. Pockau-Lengefeld: Lehrer Horst Irene mit Ed. Silbermann, Großvoigtsberg.

Gestorben: Dresden: Anna Gänsel, Schlüterstraße 16, Beerdg. Montag 15,30 Uhr Striesener Friedhof; Dow. Kahnert: E. ww. John geb. Schumann, Leopoldstr. Nr. 6; Max Buchelt, Industriegelände 44g. — Weißenborn: Ernst Tolle, Halsbrücke: Th. Berthg ww. Richter ww. gem. Beufert geb. Lehmann. Pirna: Gerhard Köhler, Groß-Graupa: Joh. Bertha Lehnert geb. Kaiser. Meißen: Elsa Kl. verw. Schause geborene Einert. Zittau: Emilie Heind geb. Diepold. Niederoderwitz: Ilse Richnke geborene Seltsia.

Anzüge sind erstklassig und zeitgemäß im Preis
Heinze
Neumarkt 4, I. Ecke Landhausstr.
Früher 10 Jahre Zuschneider der Fa. Miltenberger

Es ist erstaunlich
wie preiswert heute Baschhüte sind. Fesche Formen, modische Farben, prima in Qualität und Verarbeitung, so werden sie von ungezählten alten Kundinnen geschätzt und gelobt. Tragen auch Sie zum Herbstkleid einen Baschhut
Heinrich Basch & Co.
nur Johannstraße
Das Damenhuthaus größten Stils
Billiger als Sie denken

Für Dresden neu?
Schrumm, schrumm, schrumm ? ? drehet schnell im Kreis sich rum. So hobeln wir in Ihrer Wohnung die Parkettböden mit elektrischer Maschine billig und wie neu.
„SAXONIA"
Johann-Georgen-Allee 10, Ruf 13287

Pelz-Mäntel Jacken Kragen
-Muffe, -Kollers, -Krawatten
Pelzfutter und Besatzfelle
Reparaturen — Umarbeitungen
zu niedrigsten Preisen
Pelzgeschäft P. Wadewitz
Wettinerstraße 34.

Für Ihre Zukunft
wicht. Aufschl. a. Hand und Schrift. Henschel, Canalettostraße 20, parterre. 10—1, 3—8. Geb. Mk. 1.50.

Die von Dr. jur. Landsmann begründete
„Prozeßhilfe"
Kanzlei für rationelle Rechtsanwendung
Dresden-A. 1, Breite Straße 17
erledigt alle Rechtsangelegenheiten, entweder durch kostenlose Finanzierung gegen Gewinnbeteiligung oder, in dazu ungeeigneten Fällen bei mäßiger Kostenberechnung. Sprechzeit 9-12, 3-6. Ruf 27180

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia
Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H.
Obergraben 19, Dresden-N., Ruf 53968, 51716
übernimmt
Einäscherungen, Beerdigungen Ueberführungen (event. mit Kraftwagen)
auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken usw. zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifsätzen.
An Sonn- und Feiertagen geöffnet.
Versicherungen und Sparkasse für Sterbegeld.

Trauerkleidung
Auf Anruf 25571 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung durch das größte Spezialhaus
Goldmann
Dresden, am Altmarkt

Marschalls Musikschule Bürgerwiese 16 Tel. 17575
Einzige Klavierspezialschule in Dresden. Ausbildung vom ersten Anfang bis zur Virtuosität. — Theorie, Methodik, Analyse, Gehörbildung. — Oeffentliche Vorspiele! — Hospitanten für Vorträge zugelassen.
Künstl. Leitung: **Professor Petzet** Erstklassige Lehrkräfte

Därme Gewürze
zum Hausschlachten
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 23 Fernruf 17095
Filiale Schlachthofring 2

AUTOS!
8/13 BMW., offen
4/20 Opel-Limousine
4/15 Opel, offen
6/10 Wanderer-Lim.
6/28 Ford-Limousine
8/40 Wanderer-Lim.
und andere Pers.-Wagen
Motorräder u. Lieferwag.
verk. Lokalrichter Häfner, Am Zwinger 2, Ruf 15014

Aerztliche Personalnachrichten

Frauenarzt
Dr. Ernst Wagner-Hohenlobbese sen.
Dresden-N., Georgenstr. 4 — zurück

Dr. Bergmann Weißer Hirsch zurück

Habe mich in Dresden, Am Postplatz (Eingang: Große Zwingerstraße 5) als **Augenarzt** niedergelassen.
Sprechstunden: 10—12½, 4—5½, Mittwochs u. Sonnabends nur vormittags.
Fernruf 29484 **Dr. med. Uhlemann**

Nervenarzt Dr. Körner
von der Reise zurück

Nach 8jähriger Vorbildung habe ich mich als **Fachärztin für innere Krankheiten** niedergelassen.
Höhensonne — Röntgen — Diathermie
Sprechstunde: Werktags 9—10 Uhr u. 16—18 Uhr, außer Mittw. nachmittags
Klotzsche, Carolastr. 8b — Tel.: Klotzsche 268
Dr. med. Maria von Koch

Während der Sprechzeit bin ich unter der Telephonnummer 22856, sonst in der Wohnung Glasewaldtstr. 49, I. unter 31174 zu erreichen.
Dr. Karl Mathé Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, Prager Straße 31

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. med. H. Schubert
Annenstraße 14, I.

Die Praxis meines verstorbenen Mannes, des Königl. Sächs. Hofzahnarztes
Dr. Richard Rauschenbach
wird Bankstraße 12 weitergeführt.
Martha Rauschenbach

Vom 15. Oktober 1932 ab verlegen wir unsere Kanzlei von der Pillnitzer Straße 52 nach
Albrechtstraße 11 Erdgesch. rechts, Ecke Grunaer Straße
Straßenbahnlinien 2, 15 und 20 — Fernruf 18039 und Geschäfts- und Sprechzeit wie bisher
Rechtsanwalt u. Notar Dr. Rich. Zillich
bei dem Landgerichte und den Amtsgerichten
Rechtsanwalt **Karl Opitz**
bei dem Sächs. Oberlandesgerichte und den Amtsgerichten

Bevor Sie Ihren **Persianer**
-Mantel kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Meisterstücke, die nur in eigenen Werkstätten hergestellt sind, zu besichtigen. Preis v. Mk. 650.- an
Enorme Auswahl Niedrigste Preise auf Grund eigen. Herstellung
Fiedler & Weiße
Kürschnermeister / Ruf 10264
Reitbahnstraße 30

Alwin Mucke, der
Lieferant des Stollens für den Deutschen im Auslande. Blasewitzer Str. 36, Ruf 60571

Die guten Oefen von Hecker's Sohn
machen die Stube recht gemütlich!
Wenig Kohle, mollige Wärme, gute Regulierbarkeit, hübsch. Aussehen, alles vereinigen sie; dabei sind sie billig und haben die ausgewählt besten Eigenschaften
Lassen Sie sich zeigen u. erläutern, was für Ihre Zwecke geeignet ist
Gegr. 1855 **Hecker's Sohn, Dresden**
Körnerstraße 1 — Trompeterstraße 9

Billigster
Fußbodenbelag *Pragula*
Teppiche / Läufer / Vorlagen
Bräuniger & Nagel
Ruf 20640 Marienstraße 7 (Portikus)
Gegr. 1900 Linoleum und Tapeten in großer Auswahl

Kind's Möbel-Eck
Speisezimmer, komplett, von 425.—, Schlafzimmer von 375.—, Küchen von 155.— an. Nur solide Ware.
Neustädter Markt, Ecke Rähnitzgasse

Gebrauchte, gut erhaltene **Tischtennisplatten** zu kauf. gesucht. Eilangeb. mit Preis an A. Aufgang, Löbtau, Tharandtersstr. 16.

Glückliche Menschen!
Die Ihre Gesundheit nicht dem Pfuscher, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen Beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, behaglichen, wohlschmeckenden Radiumbrunnens wahrhaftig bei Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias; als Vorbeugung gegen Arteriosclerose; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist:
RADIOSCLERIN
In allen Apotheken erhältlich
Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/234

Konzertdirektion **F. Ries** (Leitung: F. Plötner)

Heute Sonntag 3/4 9
Ausstellung, gr. Saal
Das weltberühmte Jazzorchester
Jack Hylton
and his Boys
mit neuem Programm
Wer bei Jack Hylton und seinen „Jungens" nicht froh wird, der ist ein Frosch. Genießt in langen Zügen diesen köstlichen Humor. Berlin.
Keine Rundfunkübertragung
Keine Ermäßigung. Keine Freikarten.
Karten **am Sonntag** von 11 bis 1 und 1/2 7 Uhr ab Saalkasse.

Nächsten Freitag
(21./10.), 8 Uhr, Vereinshaus
Lichtbilder-Vortrag der weltberühmten
Fliegerin **Elli**
Beinhorn
im Kleinflugzeug allein um die Welt
Die anmutige und kühne Frau, die durch ihre Heldenfahrten die ganze Welt aufhorchen ließ und in fesselnder und humorvoller Weise zu plaudern versteht, **muß man gesehen und gehört haben.**
Karten: M. 1.10 bis 4.40.

Morgen Montag
(17./10.), 7½ Uhr, Künstlerhaus
Bärtich-Quartett
Bärtich / Wanderlich / Rokohl / Schilling
1. Kammermusikabend
Haydn Streichquart. D-dur op. 76 Nr. 5 / **Mozart** Sextett (Divertimento) f. 2 Violinen, Viola, Baß u. 2 Hörner B-dur, KV. 287 / Kontrabaß: **Alwin Starke** / 1. Horn: **Paul Plötner** / 2. Horn: **Anton Prantl.**
Beethoven Streichquartett op. 18 Nr. 6.
Einzelkarten.

Nächsten Sonntag
(23./10.), 8 Uhr, Künstlerhaus
Einziger Lieder-Abend Dr. Ludwig **Wüllner**
Am Förster-Flügel: **C. V. Bos**
Schumann / Loewe, Douglas / Brahms
Karten von M. 0.80 bis 3.30.
Der große Barde zwingt durch seinen Liedgesang noch immer die Herzen der Hörer in seinen Bann und bezaubert, ergreift und erschüttert durch seine monumentale Gestaltungskraft.

4 Kammerabende / Paul Aron 26. X. / 23. XI. 18. I. / 29. III.
Chorkonzert / Kammermusikabend / Lieder- u. Klavierabend / Kammerorch.-Abend
Mitwirkende: **Elsa Stützner / Marta Fuchs / Marg. Thum u. a.**

27. Oktober Donnerstag 8 Uhr **Kreuzkirche** Erstaufführung in Dresden
J. S. Bach Das Musikalische Opfer
nach einem Thema Friedrichs des Großen
. . . das letzte vollendete, kunstvollste und geistigste Werk, das gewaltigste Seelenbekenntnis Meister Bachs
Dirigent: Prof. **Otto Richter**, Cembalo: Kirchenmusik-Direktor **Rudolf Mauersberger**, Orgel: Professor **Günther Ramin**. — Orchester: **Die gesamte Dresdner Philharmonie.** Volkstümliche Preise: Karten von M. 0.55 bis 2.20.

Verband deutscher Frauenkultur e. V., Ortsgruppe Dresden.
24. Oktober, Montag, 8 Uhr, Kaufmannschaft, gr. Saal
Gymnastik-Vorführung
des Deutschen Gymnastikbundes, e. V., Ortsgr. Dresden.
Schulen: **Loheland / Medau / Mensendieck / Menzler**
Karten: M. 1.25, 0.75.

Dresdner Fecht-Club e. V.
31. Oktober Montag, 8 Uhr, Ausstellung, Gr. Saal
Olympia-Sieger in Dresden
Große Fecht-Akademie unter Mitwirkung der Weltmeisterin
Ellen Preiss
und hervorragend. Amateure und Meister d. Fechtkunst
Karten: M 1.10 bis 4.40

Mozartverein zu Dresden e. V.
I. Sinfonie-Konzert verlegt auf **26. Oktober** Mittwoch, 8 Uhr, Vereinshaus
Solisten: **Marta Fuchs**, Staatsoper Dresden
Kammervirtuos **Theo Bauer**
Dirigent: **Erich Schneider**
Gastkarten: M 2.50, Stehplatz M 1.—

7. November Montag, 8 Uhr Vereinshaus
Der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor Dirigent: **S. Jaroff** 60. Konzert in Dresden

Karten bei **F. Ries** Seestr. 21 (9—1, 1/4—6), Zauberflöte, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Gauhauptabteilung VI (N.S.B.O.) der N.S.D.A.P.

Donnerstag, 20. Oktober 1932
im **Gewerbehaus**, Ostra-Allee

Konzert der Fachgruppe Musik (60 Berufsmusiker)
Dirigent: Pg. **Bruno C. Schestak**
Solist: Pg. **Wolfram Zeller** (Klavier)
anschließend
Deutscher Tanz (30 Berufsmusiker)
Leitung: Pg. **Otto Heim**
Einlaß: 19 Uhr • Beginn: pünktlich 20 Uhr
Karten zum Preise von RM. **2.00** und RM. **1.50** (numeriert) und RM. **1.00** (unnumeriert) **einschl. Tanz** sind im Vorverkauf zu haben bei: Buchhandl. Goss, Landhausstraße; Zeugmeisterei Mitte, Viktoriastr., Geschäftsstelle der N.S.B.O, Neustädter Markt 12, II.
Erwerbslose zahlen nur RM. 0.60 (nur an der Abendkasse)
Konzertflügel der Fa. August Förster, Löbau, a. d. Magazin Waisenhausstr. 10

Tymians Thalia-Theater
Direktion: Max Mauwenow Ruf 50093

Das Komischste **Vier von der Infanterie**	**8 1/4** Uhr	Das Interessanteste **Spuk im Warenhaus**
Sonntags 4 Uhr: Kinder halbe Preise	Das Schönste **Lebende Scherenscheitte** Das Prägnante Duo!!!	Donnerstags 4 Uhr: Damen-Kaffee

---

Dresdner Tennis - Sporthalle
Wiedereröffnung
heute Sonntag 11 Uhr mit Werbespielen auf drei Plätzen
Für Abend neue künstliche Beleuchtung. Tennislehrer Paul **Huhn** unterrichtet nur in dieser Halle ab Montag auf Platz III
Leitung: **J. R. Todd**, Anruf 27044, Eingang nur Blüher-Allee.

Kurhaus Bühlau
Heute Sonntag 3—6 Uhr der beliebte
Freitanz
alte Walzer-Weisen
Für Stimmung u. Humor sorgt **Witzek**
● Asphalt-Kegelbahn ●

ZOO
Heute Sonntag 16 Uhr
der beliebte **TANZ-TEE** Eintritt frei
19.30 Uhr
der vornehme **Gesellschaftstanz**
Kapellmeister **Erich Altnickel** mit seinem vorzüglichen Tanzorchester
Fernruf: 40121 u. 48812 Autoparkplatz

Carlo Palast-Keller-Bar (Hummerkeller) im Palast-Hotel Weber
Sonnabends 3 Uhr Polizeistunde

Sektkellerei Bussard
Wein-Restaurant • Kötzschenbroda
Altrenommierte Einkehrstätte
Mittag- u. Abend-Gedecke
Gesellschaftssaal für große und kleine Festlichkeiten

Konzertdirektion Erich Knoblauch

4 Große Sinfonie-Konzerte mit der Dresdner Philharmonie
Dirigent: Generalmusikdirektor
Werner Ladwig
1. Konzert: Nächsten Dienstag, (18. X.) 8 Uhr, Gewerbehaus
Solist: Marcell
Wittrisch
Der bekannte Berliner Tenor
Programm: Gluck, Iphigenie in Aulis; Mozart, Arien; Bruckner, VIII. Sinfonie
Abonnements für alle 4 Konzerte: M 6.—, 9.—, 12.—, 15.— einschl. Steuer; Einzelkarten: M 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—

Morgen Montag — 8,15 Uhr — Kaufmannschaft
I. Sinfonie- und Kammer-Konzert
des Dresdner Sinfonie-Orchesters
Dirigent: **Johannes Freyer**
Solist: Kammervirtuos **Georg Seifert**

Nächsten Mittwoch, — 8 Uhr — Kaufmannschaft
„Ostpreußens Deutsche Dichter"
Wally Senff-Georgi

Freitag, 21. Oktober — 8 Uhr — Kaufmannschaft
Gertrud Busch
liest eigene Dichtungen

Voranzeige
Dresdner Philharmonie
Sonntag, den 23. Oktober — 1/2 8 Uhr — Gewerbehaus
Erstes der Sonn- und Feiertags-
Sonderkonzerte
Karten für unsere Veranstaltg. Musikhaus Bock, Reka, Reisebüro Altmarkt (Rehfeldhaus)

Zum Besten der Winterhilfe!
Elisabeth-Tee
Belvedere, Brühlsche Terrasse
Mittwoch, den 19. Oktober 1932, nachmittags 4 Uhr unter gütiger Mitwirkung von
Liesel von Schuch, Tino Pattiera, Luis Rainer
Abends 8 Uhr: **Charl. Hagen** (Viola), **Brita Graul** (Tanz), **Rich. Kreutziger** (Gesang); 1 Quartett der Reichswehrkp. I. Jäg.-Btl. Inf.-Reg. 10
Eintritt gegen Programmentnahme von 1 Mk. Einlaß 1/2 4 Uhr

Volkswohl

17. Okt. 4u. 8 Uhr Volkswohlsaal — 3. Kulturfilm-Abend: **Der heilige Berg**
In den Hauptrollen: Leni Riefenstahl, E. Petersen und Louis Trenker
Eintrittspreis 90 Pf., nachmittags 45 Pf.

18. Okt. 8 Uhr Volkswohlsaal — Tanzabend **Palucca und Gruppe**
Am Grotrian-Steinweg: Gottfried Weihe
Eintrittspreise von 70 Pf. bis 1.50 M.

19. Okt. 8 Uhr Volkswohlsaal — Gastspiel des Albert-Theaters: **Das schwedische Zündholz**
Lustspiel von Ludwig Hirschfeld
Eintrittspreise von 70 Pf. bis 1,50 M.

20. Okt. 8 Uhr Kaufmannschaft — **Die Kunst zu lieben**
(Von der Erotik bis zur Karitas)
Vortrag von Theamaria Lenz
Eintrittspreise: 0.60, 0.90 und 1.20 M.

24. Okt.: Filmvortrag Dreyer: „Die Königinnen der Meere"
25. Okt.: „Ein Abend im Varieté"
26. Okt.: Konzert Ellen Wattenne und Martin Kremer
27. Okt.: Bildvortrag Janßen: Paradies Kalifornien

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft
Jahresbeitrag 4.— M. (für Angehörige 1.— M.), einschl. 4 Freiabende, freier Rechtsauskunft und unentgeltlicher Zusendung des Halbmonatsblattes „Volkswohl" mit wertvollem Lesestoff und Preisausschreiben
Karten für Nichtmitglieder mit 75 Pf. Zuschlag (außer 19. Oktober) bei Ries, Gebr. Alsberg und im Re-Ka.

Kaffeestunde
Mittwoch, den 19. Oktober, 15½ Uhr
Gymnastik für Groß und Klein
Kaffeestunde
Freitag, den 21. Oktober, 15½ Uhr
Vom deutschen Gemüse und seiner Verwendung

REGINA
Diese Woche täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Herrlicher kleiner **Steinway-Flügel** u. mehrere gebr. **Pianos** extra bill. zu verk. **F. Ries** Seestraße 21

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr
Künstler-Konzert u. Tanz
Preisw. Mittagsgedecke u. Speisen n. d. Karte
Frisch. Most in Schoppen u. Krügen

Heute Sonntag
8 Uhr Harmoniesaal
Erich
Ponto
Deutscher Humor
Karten ab 11 Uhr ununterbrochen im Harmoniesaal, Landhausstraße 11. Ruf 13417

Konzertdirektion Bock
Einziges Konzert
Adolf Busch
Quartett Beethoven
25. Novbr. im Vereinshaus
Vorbestellungen b. Bock, Prager Str., Zauberflöte, Hauptstraße

---

Vereinigung Schaffender Künstler
2. Mus.-Lit. Abd. b. Ziez, Prager Str. 38, Dienstag, 18. Okt., 20 Uhr
Musik v. Kurt Striegler, Nina Reichardt, Bläserquintett d. Staatsoper, Carmen Focke (Violine), Ina Doennes, Traude Kühn, Käte Marx-Wernow (Gesang)
Dresdner Dichter-Anthologie: „Wir treten in die Kette", (Einführung: K. A. Findeisen), Jeanne Berta Sonig (Dichtungen) — Karten 1 RM.
Haben Sie schon ein Los unt. Wohlfahrts-Lotterie?

Deutsche Volkshochschule Dresden
Mittwoch, den 19. Oktober, 20 Uhr beginnend (4 Abende) im Saale des Ehrlich'schen Gestifts, Blochmannstraße 2
Dr. **Walter Engelsmann** erklärt am Flügel
Wagners Ring
Die Musik als Trägerin der Idee des Wortes und der Handlung. Karten zu 40 Pfg. in der Geschäftsstelle Waisenhausstraße 2 und an der Abendkasse.

Hoffmann & Kühne
Pianos Flügel
Beste Qualität
Mäßige Preise
Bequeme Raten
Fabrik u. Verkauf
Würzburger Straße

Besserer Herr
Ende 30, wünscht gef. Verkehr m. Dame, Off. u. V Z 424 Exp. d. Bl.

Berufstät. Dame, 28J., Frohnatur, vielseit. int., wünscht f. d. Wochenend **gleichgesinnten Partner** (mögl. Stiftahr.). Gefr. Kasse. Off. Angeb. unt. U 8825 Exp. d. Bl. erb. Ev. spät. Ehe.

Für kleinen feinsinnigen Kreis schlichte, natürl. Mensch. gesucht, die Freude am Wandern u. Pflege edl. deutsch. Geistesl. haben. Alles andere sch. perl. Anglyr. Briefe erb. u. O W 485 Exped. d. Bl.

Für Bridgekränzchen wird geb. Dame mittl. Alters gesucht. Ang. u. O Y 397 Exped. d. Bl.

Berufst. Dame Mitte 30, wünscht die **Bekanntschaft** eines sol. Herrn (mögl. flotten Tänzer), zu gemeinsam. Spaziergängen, ev. Theaterbesuchen, bei gute Kasse. Zuschriften unter N W 185 an die Expedition d. Blattes.

Witwe 47 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines gutsit. Herrn zw. gefell. Verk. und Austausch bei getrennter Kasse. Offert. unter O D 399 an die Expedition d. Bl. erbet.

Gebildeter Herr Zünftiger, akademischer Beamt., sucht Anschluß am liebl. an passenden Herrn in analoger Lebenslage. Briefwechsel erbeten unter O Z 382 a. d. Expedition d. Bl.

2 Freundinnen aus gutsit. Kreisen, 26 u. 28 J., 165 u. 175 gr., dunkel, geb., intellig. u. lebensl., suchen zwecks gemeinsam. Ausflüge, Theaterbes. usw. entspr. Partner bei getrennter Kasse. Gefl. Zuschriften unter O M 482 an die Expedition d. Bl. erbet.

Nichte Max und Moritz Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
Außer Anrecht
5 **Die Meistersinger von Nürnberg**
Oper von Rich. Wagner
Musikleit.: H. Kutzschbach
Hans Sachs Plaschke
Pogner Bader
Vogelgesang Dittrich
Nachtigall Bässel
Beckmesser Arnold
Kothner Schnuinauer
Stolzing Taucher
David Tessmer
Eva Kolesnik
Magdalene Koettnik
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 149—215

Schauspielhaus
Außer Anrecht
1/2 8 **Alle Wege führen zur Liebe**
Lustspiel von Wilh. Stek
Askersund Kleinoschegg
Dagmar Gyl
Lebeau Posse
Graf Salis Ziegler
v. Kaposvary Gelders
v. Rosteeff Hoffrana
Bobinsky Schröder
Annie Grätz
Ende 8/10 Uhr
Bühnenvksb. I: 2501-2600

Albert-Theater
8 Der Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück v. Anzengruber
Graf Peter Berger
Lux Jahnig
Pfarrer Hell Mühlberg
Brigitte Friedrich
Pfarrer Vetter Epskamp
Anna Birkmeier Schönberg
Bernsdorfer Gürth
Loisl Zimmermann
Schulmeister Melcher
Der Wirt Bempel
Sein Weib König
Hannsl Fiedler
Wurzelsepp Will
Ende gegen 8/11 Uhr
Bühnenvksb. I: 9301-9600

Die Komödie
Gastspiel Alfred Haase in
1/4 9 Donnerstag, 27. April
Kriminal-Schauspiel von Ludwig Zilahy
Keller Haase
Elisabeth Schubert
Marietta Paulsen
Gabriel Kersten
Dr. Horn Tasch
Madame Mousquet Holm
Rosina Wenck
Alice Gerth
Pfeiffer Steinmetz
Jolanthe Wagenknecht
Kleines Mädchen Rasch
Hausverwalter Otthert
Frau Hollinek Jahn
Frau Pichler Spalke
Ende nach 8/11 Uhr
Volksbühne: 1201—1250
Bühnenvksb. I: 9651-9950 und 11651—11700

Residenztheater
4 Der Vogelhändler
Operette von M. West und L. Held
Musik von Carl Zeller
8 Eine Nacht in Venedig
Operette von F. Zell und R. Genée
Musik von Johann Strauß
Herzog Guido Steinbert
Delacqua Weil
Barbaruccio Seifert
Testaccio Höfer
Barbara Matzke
Agricola Kattner
Constantia Gäbler
Annina Will
Caramello Faber
Pappacoda Tischler
Ciboletta Harter
Piselli Wildersinn
Ende 1/2 12 Uhr

Central-Theater
4 Die Försterchrist
Operette v. O. Jarno
Dirigenten-Gastspiel Richard Tauber
8 Die Dubarry
Operette v. P. Kornfeld und I. M. Welleminsky
Musik nach Carl Millöcker von Theo Mackeben
Ludwig XV. Harlaut
Herzog v. Choiseul Rochow
Saint Chamard Fleck
Bordenau Günther
Fragonard Kieber
Lamonnod Eggerth
Marschallin Stahlberg
de Brissac Roll
Graf Dubarry Raiser
Marie Jeanne Lossen a. G.
Margot Bison
Lavallery Hendrik
Philippe Müller
Pierre Pachler
Madame Labille Lange
Madame Sauterelle Jurda
Cascal Langer
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 1311—1350

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

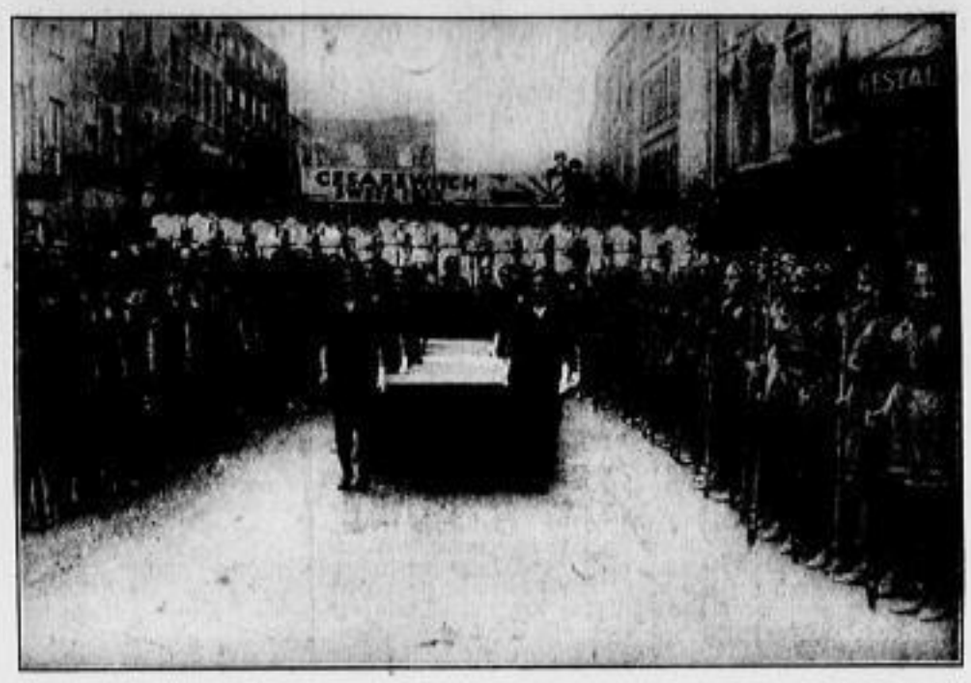
Bilder vom Tage

Scherl

König Gustav von Schweden bei der Herbstparade in Stockholm

Nach Abschluß der großen schwedischen Heeresmanöver fand in Stockholm vor dem König eine große Truppenparade statt

König Gustav hält an die vor dem Schloß aufgestellten Truppen eine Rede, dahinter (von links) Prinz Karl, der Bruder des Königs, und Kronprinz Gustav von Schweden mit seinen beiden Söhnen



New York Times

Das Glück im Anmarsch

In Dublin (Irland) findet alljährlich die „Irish Sweepstake-Lotterie" statt, deren Reinertrag für die irischen Krankenhäuser verwendet wird. Auch diesmal wurde sie wieder mit großem Pomp eröffnet

Unser Bild zeigt die Lotteriegirls in alten irischen Kostümen mit den Kästen, in denen die Lose liegen

Scherl

Weinlesefest in Bacharach

Die Bacharacher Armbrustschützen in historischer Tracht besetzten in den Festtagen die Burgruine Stahlberg oberhalb des Rheins und veranstalteten ein Wettschießen

Scherl

England im Kampf gegen die Schwarzhörer

Die englische Postverwaltung hat jetzt den Kampf gegen die Schwarzhörer energisch aufgenommen. Eigene „Abhör-Autos" durchfahren London und andere große Städte, um Radio-Schwarzhörer ausfindig zu machen

Koch

Die Karpfen des Palaisteichs lebhaft begehrt

Beim Karpfenverkauf nach dem Karpfenfischen im Palaisteich in Dresden herrschte so großer Andrang, daß sogar Schutzleute den Ansturm der Kauflustigen regeln mußten

Berliner Allerlei

In der Passage — Die Villa des Hofporträtmalers — Das „Juvena"-Haus — Noch einmal Zwickel — Progynon — Was ein Kavalier ist — „Tell" im Staatstheater

Wer von uns kommt mal in die Passage, in die geknickte Durchgangshalle zwischen Linden und Friedrichstraße? Kaum ein Berliner. Aber „die Provinz", die vorher vielleicht bei Kranzler Kaffee getrunken hat, steht da und staunt. Vor dem Anatomischen Museum und anderen „lasterhaften" Sachen, angeblich nur für Erwachsene, vor der Buchhandlung mit all dem Zeug, auf dessen Titel kein Berliner mehr hereinfällt, vor all den anderen für den Provinzler „sensationellen" Läden, und ganz besonders vor den Schaufenstern eines Malers, der sich sogar Professor nennen darf und ein Großindustrieller in seinem Berufe ist. Der Massenabsatz macht's. Hier kannst du dich, lieber Freund „aus der Provinz", für fünfzig Mark in Oel vervielfältigen lassen, sogar auf Stottern. Lieferzeit zehn Tage. Sitzung überflüssig, Photoeinsendung genügt. Und du bist nachher wirklich haargenau ähnlich, bis auf jedes Schnurrbarthärchen genau.

Zum ersten Male drängt sich jetzt auch Berlin vor diesen Schaufenstern. Als der Maharadscha von Patiala Berlin durchbummelte, machte die Genauigkeit der Porträts, alles im Stile von 1880, einen mächtigen Eindruck auf ihn. Er bestellte ein fünfzig Quadratmeter großes Kolossalgemälde für sein Badezimmer. Der Entwurf für den indischen Nabob, in ganz kleinem Maßstabe, ist jetzt da ausgestellt, also jedermann kann die Badeszene der achtzehn nackten „Bajaderen" — es sind aber lauter formenüppige Europäerinnen — sich ansehen. Das sind Bennisse alter Art, nicht moderne, knabenhafte Figuren. Dazu könnte also weder Mady Christians Modell gestanden haben, die in ihrer neuesten Filmpremiere „Der schwarze Husar" schon hager wirkt, noch Brigitte Helm, die eben krank daniederliegt, weil sie, wie es heißt, durch Einnahme von Pariser Chemikalien noch schlanker werden wollte. Der Maharadscha von Patiala wird jedenfalls — er kann es bezahlen — eine schöne Rechnung kriegen, und der Maler-Industrielle kann sich freuen. Draußen vor Berlin, am Woltersdorfer See, hat er seine phantastische Villa, die mit allem Drum und Dran sowieso dringender Erneuerung bedarf. Die fünfzig Pfennig Eintrittsgebühr, die der Herr Professor im Sommer von Ausflüglern erhebt, die sein „römisches Bad" oder den Palmengarten im Hause sich ansehen wollen, genügen längst nicht mehr. Die künstlichen Felsen im Garten kriegen schon Löcher und enthüllen ihren Rabitzputz. Es sind ganze Gruppen von Felsen da, mit Grotten, in denen Figuren stehen, entweder „patriotische" oder „sinnliche". Als ich mal da war, blieben Wandervögel lachend vor der einen stehen und sagten: „Das ist die Venus von Kilo!" An der Seeseite stehen zwei buddhistische Tempel, Imitation natürlich; und auf dem Turm der Villa grüßt eine Riesenpalette in die Lande.

Es hat keinen Zweck, etwa sich selbst als Kunstnob zu geben und dem braven „Hofporträtmaler", wie er sich auch nennt, einen ästhetischen Wischer zu verabfolgen. Warum denn? Er ist ein guter Staatsbürger und Steuerzahler. Es ist doch besser, daß er von fünfzig Mark an — dann ist das Bild allerdings nur zwanzig bis dreißig Zentimeter groß — Oelporträts macht oder machen läßt, als daß er die Armee der Unterstützungsbedürftigen vermehrt.

Die ganze kaufmännische Kunst besteht darin, sich auf Bedürfnisse einzustellen. Die Deutschen verstanden das immer, die Engländer lehnten es ab und verlangten, daß die Käufer auf englisch sich einstellten, auf englischen Geschmack und englische Maße. Deshalb kamen wir ihnen so weit vorweg.

Einstellung bedeutet oft Umstellung. Eine Passementeriefabrik im Erzgebirge stellt sich auf Baskenmützen um. Und die „Juvena" in Chemnitz, die große Trikotagenfabrik, die sich dank ihrer Beweglichkeit auf das seit wenigen Jahren am meisten „Gefragte", auf Badeanzüge, eingestellt hat, kann infolgedessen noch 1200 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Freilich: nicht nur infolgedessen. Es kommt die bewußte, keine Kosten scheuende Propagandatätigkeit hinzu. Je schlechter die Zeiten sind, desto mehr muß man in Zeitungen anzeigen und sonstige Reklame machen. Die „Odol"-Firma läßt jetzt sogar ein richtiges Reklameluftschiff bei Schönwetter über Berlin kreuzen, so wie „Juvena" im Wannsee ein eigenes Schiff, eine umfrisierte Jille, verankert hatte. Diese Trikotagenfabrik hat jetzt, mit Kursen über Wäschebehandlung für die Besucherinnen, an der Potsdamer Brücke in Berlin eine ganze Etage für ihre Propaganda gemietet, hat sogar ein Wäschemuseum darin eingerichtet.

In einer Zeit, in der die vereinigten Berliner Conférenciers sogar in einer öffentlichen Anzeige — das ist natürlich Reklame für sie selbst — dem Staatssekretär Bracht für den Witze-Stoff, den sein Erlaß ihnen biete, Dank sagen, muß ich natürlich an die Potsdamer Brücke.

Da sind Fachleute. Die wissen es sicher.

Also gleich die erste Dame in dem Geschäft, die Empfangsdame, kriege ich — nicht am Zwickel, sondern am Wickel — und frage sie: „Können Sie mir, denn ich bin Laie, Hemdhosen und Badeanzüge und dergleichen mit und ohne Zwickel zeigen, damit ich mich darüber informiere?", worauf sie ruhig-erstaunt antwortet: „Ohne Zwickel haben wir überhaupt niemals etwas fabriziert, ohne ist nur der allerbilligste Posel, den finden Sie in keinem besseren Geschäft." Aha, siehstewoll. Nun sehe ich mir die ausgestellten Waren an (wahrhaftig, die Empfangsdame hat Recht), und im Anschluß daran den kleinen Modell-Fabriksaal. Da kommt von ungezählten Spulen Wolle oder Baumwolle oder Seide und wird von einer Strickmaschine, die der Mann Nummer 1 bedient, zu einer Röhre — einem Rumpf — verarbeitet. Nummer 2, ein Mädchen, macht unten einen Schnitt hinein, damit durch diese Teilung Beine an den Rumpf kommen, und erledigt noch allerlei anderes. Nummer 3 näht den Zwickel ein (alles am laufenden Bande, alles mit Maschinen), Nummer 4 — vielleicht war es aber auch Nummer 5 — macht die Schulterbänder, Nummer 6 die schmückenden Ziernähte. Und fertig ist der Badeanzug oder die Hemdhose. Auch Sweater, Schlüpfer, Polohlusen, Sportunterhosen, Strandanzüge entstehen so am laufenden Bande. Nun noch ein Blick ins Museum. Da fängt es mit bildlichen Darstellungen aus dem 14., 15., 16. Jahrhundert an, wo man außer dem „Badehemd" noch einen Umhang hatte, wenn man ins Wasser stieg, unter gewissen Umständen aber auch nackt badete. Da finden wir belgische Badekarikaturen aus dem Ostende von 1880, farbige Lithographien, die meist einen „witzigen" französischen Text im Geschmack der Zeit haben. Da finden wir auch zahlreiche Originalwäschestücke. Und wenn wir uns die Badeanzüge, die Nachthauben, die Turnkostüme von 1880 ansehen, müssen wir allerdings losprusten.

Man geht mit dem Gefühl: Hygiene und Aesthetik lassen sich durchaus vereinigen; es braucht nicht unanständig zu sein, was gesund und praktisch ist. Nur Mode und Zeitgeist pfuschen manchmal dazwischen.

Es bedeutet ebenfalls, den Bedürfnissen entgegenzukommen, wenn ein Berliner chemisches Institut jetzt weibliche Hormone — das Progynon — in den Handel bringt, das mancher Frau (aber bitte, nicht ohne ärztlichen Rat)

hilft, wenn es ihr injiziert wird. Das Progynon braucht gar nicht von tierischen Ovarien zu stammen, es findet sich sogar — im Petroleum und in der Steinkohle. Und nun, was die Männer interessieren dürfte: es fördert, ihnen eingespritzt, den Haarwuchs und läßt mitunter große Glatzen sich wieder bewalden! Die Frau ist nun einmal die Haarreiche, das machen angeblich die weiblichen Hormone; nur Frauen, die männlichen Gepräges sind, ältere Aerztinnen, Direktricen, Schulvorsteherinnen, Ministerialrätinnen, klagen auch über Haarausfall. Bei mir, ich bin ja ein Mann, lichtet sich der Scheitel jetzt ebenfalls. Soll ich? Soll ich nicht? Wenn ich die Sicherheit hätte, daß es nur dem Haarboden zugute kommt, würde ich gern ein paar Spritzen Progynon nehmen, aber ich habe Angst, daß es auch sonst verweiblichend wirkt. Ich möchte nicht, daß ich eine Heulliese werde oder ein Töpfegucker, oder daß es gar, wie Tierexperimente bewiesen haben, alle möglichen körperlichen Veränderungen bei mir gibt . . .

Gott sei Dank: noch bin ich Kavalier. Was das ist, wird freilich verschieden aufgefaßt.

Neulich, im Flughafen, unterhalten sich am Nebentisch zwei weibliche Wesen über diesen Begriff. Und die eine sagt: „Mein Gustav ist ein Kaffalier. Auf das Aeußere kommt es da nicht an; Lackstiefel hat er nich, sondern auf das Innere. Ein Kaffalier braucht auch nicht zu Kempinski zu gehen, er kann ruhig aschingern mit seiner Dame. Ob er dürr ist oder eine Glatze kriegt, ist auch egal. Ein Kaffalier ist, wenn er nicht aufs Geld sieht, das ist die Hauptsache. Vielleicht hat er gedacht, Taße Kaffee, nun kommt aber Kännchen Kaffee. Und das darf ein Kaffalier sich nicht anmerken lassen." So, nun weiß ich es. Nur meine Frau behauptet, ich sähe zu wenig aufs Geld, sei also in diesem Sinne zu sehr Kavalier; sie will immer sparen.

Ganz und gar nicht Kavalier war ich gestern, weil ich allein in das Staatstheater ging. Zwei Karten kosten nämlich doppelt soviel als eine. Ich habe mir die zweite Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" angesehen, die schon viel besser gewesen sein muß, als die erste der Neueinstudierung am Sonntag war. Da war das Ganze nach dem einstimmigen Urteil der Presse von rechts und von links nur ein hysterisches Gebrüll. Einzig und allein — der Hauptdarsteller Werner Krauß wird freilich überall gelobt — das Berliner Zentrumsorgan freut sich über die Vorstellung. Nämlich, weil sie der Gefahr entgangen wäre, „nationalistisch" zu wirken! Von wegen „ans Vaterland, ans teure schließ' dich an" und von wegen des Freiheitsdranges eines unterdrückten Volkes. Davon ist allerdings auch in der zweiten Aufführung möglichst wenig zu spüren gewesen. Das ganze Drama, dessen Blankvers zum Deklamatorischen verleitet, ist sozusagen als Geräuschfilm aufgezogen, um das zu vermeiden. Von Bedeutung wird das Peitschenknallen, das Rasseln der Bootsketten, das Klatschen der Maurerkellen auf Zwing-Uri, das Läuten der Kuhglocken, Tells Axtschläge, das Trommeln vor dem Geßlerhut, alles Dinge, an die auch Schiller gedacht hat, für den sie aber nicht Hauptsache waren. Die Leute rennen, Rudenz und Bertha schreien sich an. Die Szenerie der auf Pappe gemalten Kulissen ist dabei armselig, und diese Berge da sehen eher nach Mazedonien als nach Schweiz aus; wir bekommen keine einzige grüne Matte zu Gesicht, wie auch das schöne Bild der allerersten Szene, das Vorspiel, ganz gestrichen ist und das Stück gleich mit Blitz und Donner beginnt.

Und dennoch! Und dennoch läßt Schiller sich nicht totschlagen. Er ist sogar trotz der Jeßnerschen Treppe einst am Leben geblieben. Der Regisseur Jürgen Fehling hat sich diesmal viel mehr Mühe gegeben als sein Vorgänger. Das sei dankbar anerkannt. Aber gesiegt hat Schiller. Während der ersten Stunden saß das Publikum stumm da, dann wurden die Herzen warm, wurden die Herzen heiß. Und wenn Werner Krauß kam, wie ein Urwaldmensch frisiert, Arme und Beine haarig, wie ein Tier, aber eben Wilhelm Tell, dann tobte der Beifall.

Rumpelstilzchen.

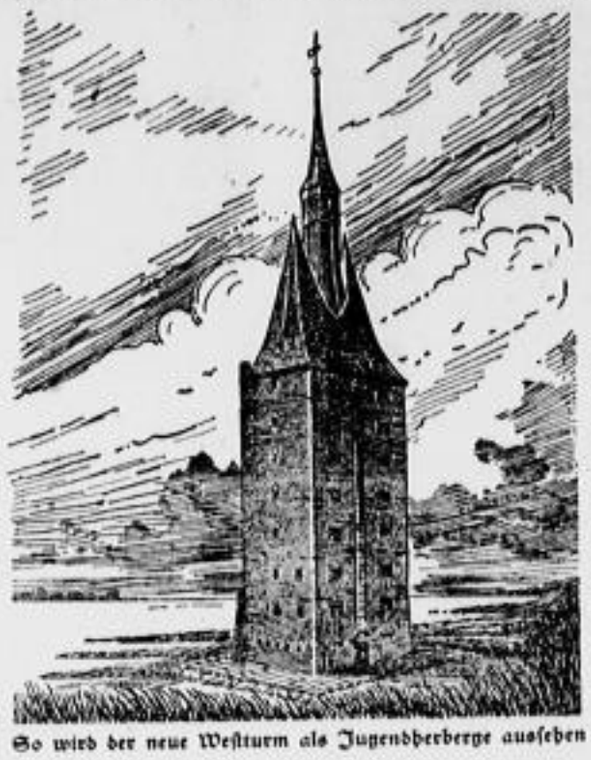
Der neuerstehende Westturm auf Wangerooge

Ein Wahrzeichen der Nordsee - Der künftige Wallfahrtsort der Jugend

Jedermann kennt die ostfriesischen Inseln, die Deutschlands Nordwestzipfel zwischen Ems- und Jademündung, zwischen Emden und Wilhelmshaven vorgelagert sind. Diese sieben langgestreckten Inseln halten

die Wacht an der Nordsee

und wurden während des Weltkriegs in ihrer Befestigung nach Kräften verstärkt. Da Wilhelmshaven an der Jadebucht



So wird der neue Westturm als Jugendherberge aussehen

Kriegshafen ist, wird das östlichste Eiland dieser Inselkette, Wangerooge, seit langem von der Marineleitung besonders gehütet. Liegt es doch fast auf halbem Wege nach Helgoland und bewacht mit Kuxhaven auf der anderen Seite die Einfahrt zur Weser.

Das Marinebauamt hat seit Jahrzehnten die Sicherung des Westteils der zu Oldenburg gehörenden Insel vorbildlich betreut; starke Ufermauern und weit vorgeschobene Buhnen schützen jetzt besonders den Spiekeroog benachbarten Westteil von Wangerooge. Strandbatterien leichten und schweren Kalibers sind, von See unsichtbar, hinter dem Dünengürtel verborgen. Mancher Badegast wurde bei Tag oder — was noch schlimmer ist — bei Nacht vom Knall der Flugzeugabwehrkanonen erschreckt, mit denen täglich auf Flugzeuge Zielübungen veranstaltet werden. Ist doch

eine Artillerieschule auf der Insel

untergebracht.

Ein Ausflug vom „Dorf" Wangerooge nach dem „Westen" bringt also Erwachsenen wie Kindern immer Ueberraschungen, und nachts tasten gewöhnlich fünf Scheinwerfer den Himmel nach dem die Insel umkreisenden Bleiflieger ab.

Die Marineverwaltung, die den Westen der sich nach Osten verlagernden Insel so sorgsam sicherte, hat ihr aber auch eine schwere Wunde geschlagen; die Kriegszeit mag es gefordert haben: Zu Weihnachten 1914 ließ sie

den alten Westturm sprengen,

der jahrhundertelang die Wacht am deutschen Meer hielt.

Dieser einsame Recke war in den Jahren 1507 bis 1602 als Landmarke auf Betreiben von Bremer Kauffahrteischiffern erbaut worden, nachdem das ältere Zeichen für die Schiffahrt, der ruinenhafte Turm der Nikolaikirche von Altwangerooge, ein Opfer des Krieges mit holländischen Seeräubern, vom Sturm zerbröckelt und zerstört war. Bis zur vernichtenden Sturmflut 1854/55 stand nämlich

das alte Dorf im Westen der Insel

um sein Kirchlein geschart. Heute wird diese Stelle

vom Meere überspült,

und auch vom Nachfolger blieben nur einige Ziegelbrocken an der Buhne beim „Hotel am Meer" übrig. Damit englischen Unterseebooten jeder Richtpunkt genommen würde, wurde auch der letzte Rest des Westturms abgebrochen.

Mehr noch als die ebenfalls gesprengte Kugelbake für die Elbmündung bei Kuxhaven war der alte Wangerooger Westturm das Wahrzeichen der Insel, ja der Nordsee überhaupt. Der Schmerz über den Verlust des stolzen Bauwerks war nach dem Kriege bei Inselbewohnern und -freunden allgemein. Rastloser Arbeit heimatbewußter Kreise ist es zu danken, daß

in diesem Sommer mit dem Bau eines neuen Westturms begonnen

werden konnte. Nachdem das Erdgeschoß hochgeführt war, wurde gegen Mitte August die Grundsteinlegung dieses Ersatzbaues feierlich nachgeholt. Jetzt haben fleißige Hände noch weitere Geschosse aufgefügt, so daß sich die Masse des neuen Turms schon aus der Ferne kenntlich macht.

Natürlich konnte der Befestigung wegen der Neubau nicht an alter Stelle ausgeführt werden. Am Watt, zwischen der genannten vielbesuchten Gaststätte und dem Westanleger wächst der monumentale Backsteinbau empor. In der Masse, Höhe und Bekrönung erhält er die Abmessung und Form des verschwundenen Baues, zwischen dessen zwei Spitzen nachträglich eine dritte, höhere, mit „Laterne" versehenes Türmchen als zeitweiliger Leuchtturm eingebaut worden war. Barg der alte Turm eine Strandkammer für geborgenes wertvolles Strandgut, in den Obergeschossen die Dorfkirche, Turmkirche, mit fast 150 Plätzen, und darüber weitere Bergungsräume für Krieg und Seenot, so ist der Neubau unweit davon einem neuzeitlichen Zweck gewidmet: er soll Stätte der Erholung und Andacht am deutschen Nordseestrand sein für die Jugend,

eine Jugendherberge eigenartiger Form.

Alljährlich werden Tausende von deutschen Jungen und Mädchen zu Fuß oder mit Rad zur Wasserkante wandern, sich mit dem Fischerboot von Karolinensiel billig übersetzen lassen und mehrere Tage, in der alten barackenartigen Jugendherberge sogar Wochen, am Strande der Insel, abseits vom Hauptbadestrand, verleben

Möge der neue Westturm ein starkes, glücklicheres Geschlecht in seinen Mauern beherbergen!

ao. Prof. Dr.-Ing. Fritz Manda.

Aufmarsch der 4000 Goldmann-Mäntel

Über 4000 Goldmann-Mäntel sind jetzt in der Goldmann-Passage und in den Verkaufsräumen des Goldmann-Hauses aufmarschiert und werben um Ihre Gunst. Eine stattliche Zahl, noch stattlicher aber die Leistung, die dahintersteht. Jeder einzelne dieser vielen tausend

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel

(natürlich auch für starke Figuren)

ist vollendet im Geschmack, vollwertig in der Qualität und

unerhört billig!

Fescher Sport-Wintermantel aus Stoff englischer Art, ganz auf gutem Futter ..... RM. **16⁵⁰**

Jugendlicher Damen-Mantel aus molligem Winter-Marengo, ganz gefütt., mit schönem Pelzschalkragen ..... RM. **29⁵⁰**

Hochmoderner Krawatten-Mantel aus dem modischen Winterstoff Crul, ganz gefütt., m. echt. Feh-Krawatte, RM. **39⁵⁰**

Strapazierfäh., solider Frauen-Wintermantel a. gutem Marengostoff, mit echtem Nachtschatten-Opossum- od. australischem Opossumkragen, RM. **49⁵⁰**

Modellkopie! Hochmod. Damen-Wintermantel aus gutem Crul, ganz auf Marocain gefüttert, mit modischem Maulwurfecken-Kragen ..... RM. **59⁰⁰**

Zwei Spezialangebote für besondere starke Figuren!

Solid. reinwoll. Velour-long- od. Winter-Drapé-Frauen-Mantel auf gutem Futter, mit großem Seal-Electric-Kragen ..... RM. **29⁵⁰**

Extraschwerer Wintermarengo-Frauen-Mantel auf strapazierfäh. Futt., m. mod. Nachtschatt.-Opossumkrag., RM. **68⁰⁰**

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE

Eine Viertelmillion Schmuggler

Unhaltbare Zustände an der Westgrenze — Zollfahndungsstelle Köln verhaftet 10 000 Schmuggler in 3½ Monaten — Auch sächsisch-böhmische Grenze undicht — Blutige Kämpfe — Was alles beschlagnahmt wird — „Schwarze Einfuhr" muß gedrosselt werden

Die Zahl der Schmuggler, die an Deutschlands Grenzen ihren dunklen Geschäften nachgehen, kann nur ungefähr geschätzt werden. In einem großen Schmugglerprozeß im Frühsommer dieses Jahres glaubte man, zu der Annahme berechtigt zu sein, daß etwa eine Viertelmillion Menschen an diesem fragwürdigen Gewerbe etwas verdienen. Schon kurz vorher hatten andere Sachverständige das Schmugglerheer auf 300 000 Köpfe geschätzt. Inzwischen haben sich die Zustände nicht verbessert. Man macht sich also keiner Uebertreibung schuldig, wenn man behauptet, daß mindestens 250 000 Personen einen zähen und oft erbitterten Kampf gegen die Zollgesetze und die Zollbehörden führen.

Wie kommt man jedoch dazu, überhaupt Schätzungen abzugeben, da es doch unmöglich ist, einen Ueberblick über die nicht ertappten Schmuggler zu gewinnen? Wer mit dem Schmugglerwesen näher vertraut ist, kann aus einer Reihe von Beobachtungen tatsächlich zu gewissen Zahlenangaben gelangen. Erfahrungsgemäß wird ja

nur ein gewisser Prozentsatz der Schmuggler gefaßt.

Man muß also die verhafteten Personen multiplizieren, um zur richtigen Ziffer zu gelangen. Nun teilt soeben die Zollfahndungsstelle Köln mit, daß vom 1. Juli bis Mitte Oktober dieses Jahres rund 10 000 Personen in ihrem Bezirk wegen Schmuggels angezeigt worden sind. Soviel Schmuggler wurden in 3½ Monaten zur Strecke gebracht! Aber Deutschlands Grenzen sind lang, und die Behörden in Köln überwachen nur einen kleinen Ausschnitt. Im Bezirk des Hauptzollamts Aachen wurden im vergangenen Jahr 15 000 Strafsachen wegen Schmuggels bearbeitet. Wie viel es im Jahre 1932 sein mögen? Einen Anhaltspunkt gibt dafür vielleicht das Ergebnis des ersten Vierteljahres: Es wurden 7500 neue Strafakten angelegt, so daß im ersten Vierteljahr schon die Hälfte der Ziffer des Vorjahres erreicht wurde. Im vergangenen Jahr wurden in den Bezirken der Landesfinanzämter Düsseldorf und Köln rund 46 000 Schmuggler aufgegriffen. Es wurden

Geldstrafen im Betrage von fast 80 Millionen Mark

verhängt — wovon die Staatskasse wenig gehabt hat, denn im Düsseldorfer Bezirk konnten davon nur 80 000 Mark eingetrieben werden. Das sind die Ziffern einiger Bezirke, in denen freilich der Schmuggel besonders blüht. Aber im Bezirk Münster wird auch geschmuggelt, an der sächsisch-böhmischen Grenze ist der Schmuggel ein einträgliches Gewerbe geworden, an der polnischen Grenze hat er sich schon im Verlauf des langen deutsch-polnischen Zollkrieges zu einer Art Wissenschaft entwickelt, und schließlich hat Deutschland auch eine lange Küste!

Auf der Ostsee treiben sich die Schmugglerschiffe umher,

und an der Südgrenze wandern die Schmuggler über die Berge.

Es hat zu allen Zeiten Schmuggel gegeben, aber sein Umfang war verschieden groß. Erfahrungsgemäß richtet sich die Menge der geschmuggelten Ware nicht danach, wie streng die Grenzen überwacht werden, sondern vielmehr danach,

wie lohnend der Schmuggel ist.

Wenn der Kaffee oder der Tabak, der Zucker oder das Mehl, ja die Schuhe oder die Kleidungsstücke im Ausland billig, im Inland dagegen teuer sind, so findet man eben Wege, einen Ausgleich herbeizuführen. Natürlich schreckt es den Schmuggler, wenn er weiß, daß die Zollbeamten scharf schießen. Doch mit der Zeit gewöhnt er sich an diesen Zustand und stellt sich darauf ein. Je nach Temperament und Intelligenz wird er erfinderischer oder brutaler. Dafür seien hier einige Beispiele genannt. Eines Tages fiel es der Zollbehörde auf, daß seit Monaten ein kleiner Wallfahrtsort in Belgien von besonders viel Gläubigen aus Deutschland besucht wurde. Man stellte Beobachtungen an, und es ergab sich, daß

immer dieselben Personen in den Prozessionen

zu sehen waren. Ein großes Kreuz wurde vorangetragen, und dann zogen die Bauersleute langsam über die Grenze. Eines Tages griff man zu und fand, daß nicht nur in der Kleidung der Leute Konterbande verborgen war, sondern sogar in dem hohlen Kreuz. Als die Zollbehörde merkte, welch gottloser Unfug mit religiösen Gebräuchen getrieben wurde, sah sie sich auch die vielen Trauernden an, die

mit riesigen Kränzen über die Grenze wanderten.

Sie hatten Schmuggelgut in den Taschen und unter den Röcken; aber sogar die Kränze waren sehr merkwürdig, denn sie bestanden aus lebenden Pflanzen, mit kunstvoll eingewickelten Wurzeln, und auf diesen Pflanzen ruht ein hoher Zoll. An der sächsischen Grenze werden z. B. Klöppelspitzen geschmuggelt. Böhmische Spitzen sind in Deutschland dreimal bis fünfmal so teuer wie in der Tschechoslowakei. Vor ein paar Monaten beobachteten nun die Zollbeamten eines Erzgebirgsortes

eine hübsche junge Frau, die ihrer baldigen Niederkunft entgegensah.

Fast täglich ging sie über die Grenze. Pflichtgemäß zeigte sie ihr Handkörbchen vor, in dem sich regelmäßig einige Kleinigkeiten fanden, die man im Grenzverkehr mitnehmen darf. Eines Tages wurden die Zollbeamten nachdenklich und ließen die junge Frau, die sich nun schon acht Wochen trotz ihrem Zustand den mühevollen Weg machte, untersuchen. Es ergab sich, daß sie viele hundert Meter Klöppelspitzen, um den Leib gewickelt, über die Grenze geschafft hatte.

An der sächsischen Grenze schmuggelt man Gemüse, Zucker, Südfrüchte, ausländische Gemüsesamen. Früher wurden auch viel Schuhe und Anzüge herübergebracht, aber seitdem die Kleidung in Deutschland billiger geworden ist, hat das ziemlich aufgehört. Dagegen wird auch Geflügel herübergebracht, und ganz besonders beschäftigte man sich namentlich im Vogtland mit dem Viehschmuggel. Manchmal wurden ganze Herden herübergetrieben. Die Schmuggler ließen sich einen solchen Transport zuweilen auch etwas kosten. So erschien eines Tages ein Mann, der zwei Ochsen nahe der Zollstelle über die Grenze bringen wollte, gefaßt wurde, Widerstand leistete und alle Beamten in Aufregung versetzte. Schließlich wurde man mit ihm fertig. Aber inzwischen hatten seine Freunde in der Nachbarschaft

eine riesige Herde über die Grenze gebracht

und waren den mit den beiden Ochsen beschäftigten Zollbeamten entgangen.

An der Westgrenze versuchte man es eine Zeitlang im großen Maßstab mit brutalen Mitteln. Die Schmuggler hatten sich

richtige Panzerautos

zurechtgemacht und durchbrachen damit die Ketten der Zollbeamten. Die Autos wurden mit falschen Kennzeichen versehen, sie hatten schußfestes Sicherheitsglas, und es wurde z. B. ein Lieferkraftwagen erwischt, der nach einer heftigen Beschießung mit Karabinern gegen einen Felsen raste und dadurch zum Stehen kam; am Führersitz fand man Panzerplatten, in denen Revolverschüsse aus acht Schritt Entfernung keine Spur hinterließen. Solche Autos sind oft im Hundertkilometertempo über stille Wege und Sturzäcker von einem Land in das andere gefahren. Hohe Stacheldrähte wurden zerschnitten, eine Vorhut wurde vorausgeschickt. Manchmal folgten den Panzerautos über hundert Menschen auf Fahrrädern. In Säcken wurden Zigaretten und Zigarren, Kaffee, Zucker, Mehl über die Grenzen geschafft.

Ueber den Umfang dieser „schwarzen Einfuhr" macht man sich gewöhnlich keine rechte Vorstellung.

Schon die Kinder schmuggeln.

Aber nicht das Schmuggelgut des einzelnen Arbeitslosen, der auf eigene Faust einen unrechtmäßigen Nebenverdienst haben will, bedroht die Volkswirtschaft. Es gibt Großschmuggler, die die Schmugglerorganisation finanzieren, und in deren Sold Tausende von Erwerbslosen stehen. Die 10 000 Schmuggler, die im letzten Vierteljahr im Bezirk Köln gefaßt wurden, hatten

3 Millionen Zigaretten, 180 Zentner Tabak, 56000 Heftchen Zigarettenpapier, 26 000 Kilogramm Kaffee, 54 000 Kilogramm Getreide, 65 Kilogramm Zucker und 16 000 Kilogramm Brot

bei sich. Es wurden bei ihnen 900 Fahrräder, 17 Motorräder und 47 Autos beschlagnahmt. Die Tatsache, daß jedes Auto den Behörden verfällt, wenn es mit Konterbande beladen angetroffen wird, hat zunächst ein wenig abschreckend gewirkt, denn der Einsatz eines solchen Wertobjektes war vielen Schmugglern doch riskant. Aber die Versuchsmöglichkeit ist zu groß, um nicht doch in Versuchung zu führen. Außerdem drückt die Arbeitslosigkeit, die natürlich den Erwerbslosen dazu verleitet, seine paar Groschen im nahen Ausland anzulegen, wo er mehr dafür bekommt.

Ganze Dörfer in den Grenzgebieten leben vom Schmuggel.

Es hat sich sogar eine besondere Abart der Schmuggler herausgebildet, man könnte sie die Marodeure des Schmugglertums nennen. Das sind Bauersleute, die das Schmuggelgebiet durchkreisen, um einzusammeln, was die Schmuggler fortgeworfen haben, wenn sie von den Zollbeamten verfolgt werden. Auf der Flucht bleibt die Beute häufig liegen. Große Verteilungsorganisationen sorgen dafür, daß das Schmuggelgut schnell unter die Leute gebracht wird. Abhilfe tut hier dringend not.

Karl Gillbrück

Vermischtes

Die Frau auf Abzahlung

Ein Berliner Gericht hatte sich mit einer ganz seltsamen Klage zu beschäftigen, in der Dinge aufgerollt wurden, die so grotesk sind, daß selbst der ernste Richter darüber lachen mußte. Zwei Freunde waren nämlich übereingekommen, einen Kaufvertrag abzuschließen, nach dem der eine die Frau des anderen „abstottern" sollte.

Fritz Schulz war verheiratet, aber nicht gerade glücklich. Sein Freund Walter bewarb sich eifrig um die Gunst der Frau Gerda. Gerda liebte Fritz längst nicht mehr und ließ sich mit Walter ein. Walter erklärte Fritz, daß er Gerda heiraten wolle. Fritz war darüber nicht böse und auch bereit, sich von Gerda scheiden zu lassen. Dafür, daß er seine Frau an Walter abtreten wollte, verlangte er 700 Mk. Walter war in die schöne Gerda so verliebt, daß er zahlen wollte. Er konnte aber den Betrag nicht auf einmal erlegen und machte den Vorschlag einer Ratenzahlung. Die beiden Freunde einigten sich schließlich auf eine monatliche Teilzahlung von 100 Mk. Darauf ließ sich Fritz von Gerda scheiden. Walter heiratete Gerda und zahlte Fritz drei Monate hindurch prompt je 100 Mk. Dann mischte sich ganz unerwartet das Schicksal in das sonderbare Geschäft. Walter wurde nämlich stellungslos und konnte die restlichen 400 Mk. nicht bezahlen. Jetzt wurde Fritz grob. Er schrieb an Walter Drohbriefe und drohte mit einer Klage. Walter antwortete, daß Fritz die Frau zurückhaben könne, da sich Gerda als eine Teufelin entpuppt und er kein Interesse mehr für sie habe.

Eine derartige Antwort wollte sich Fritz nicht gefallen lassen. Er ging zu Walter, der ihn jedoch nicht hereinließ. Fritz drückte die Türfüllung ein und stand in der Küche Walter gegenüber, der gerade Eierkuchen kunstgerecht herstellte, weil Gerda inzwischen in den Ehestreik getreten war. Es kam zu einer Auseinandersetzung, und wenige Sekunden später schlug Walter mit der heißen Bratpfanne auf Fritz ein. Fritz mußte das Schlachtfeld verlassen und war sehr überrascht, kurze Zeit später eine Klage Walters wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zugestellt zu erhalten.

Jetzt sahen sich die beiden Exfreunde vor Gericht wieder. Walter hatte sich inzwischen ebenfalls von Gerda scheiden lassen und verlangte nun eine Bescheinigung darüber, daß er Fritz nicht mehr den Rest von 400 Mk. für Gerda schulde. Der Richter wies darauf hin, daß er hierzu nicht verpflichtet sei, weil ein derartiges Geschäft gegen die guten Sitten verstoße. Als dies Walter hörte, war er sofort bereit, die Klage zurückzuziehen, wenn sich Fritz verpflichten würde, die für Gerda bereits erhaltenen 300 Mk. zurückzuzahlen. Nach langem Hin und Her nahm Fritz schließlich diesen Vorschlag an. Da er den Betrag aber auch nicht auf einmal zahlen kann, stottert er jetzt ab. Wie sich der Spieß doch drehen kann — — —

---

* **Kanonenkugeln Friedrichs des Großen gefunden!** Auf der Domäne Quartschen fand man beim Ausbuddeln von Kartoffeln dieser Tage über zwanzig große Kanonenkugeln, die ohne Zweifel aus der Zeit des Alten Fritz, und zwar aus der Schlacht bei Zorndorf, stammen. Weitere Grabungen, die sofort angestellt wurden, förderten noch zahlreiches übriges Kriegsmaterial, darunter Teile von Kanonen und Gewehren, zutage.

* **Raubüberfall auf einen Kassierer.** In Düsseldorf wurde in der Stichernstraße der Kassierer eines Viehgroßhändlers überfallen und beraubt. Die Räuber fuhren in einem in Duisburg gestohlenen Auto an. Während einer der Räuber am Steuer blieb, sprang der andere aus dem Wagen und gab auf den Kassierer einen Schuß ab, der aber fehlging. Darauf schlug er ihn mit einem harten Gegenstand auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Räuber entriß dem Ueberfallenen eine Aktentasche mit 1150 Mark Bargeld und bestieg wieder den Wagen, der eiligst davonfuhr.

* **Deutsches Vagantentum 1932.** Nach den Berechnungen der zuständigen Behörden wandern jährlich — wie auf einer Tagung des Herbergsverbandes festgestellt worden ist — rund eine halbe Million Männer und über 12 000 Frauen aller Berufe und Bevölkerungsschichten umher. Für diese Riesenzahl stehen aber nur 2000 Betten in 34 Herbergen zur Heimat zur Verfügung. Diese Betten wurden im Jahre 1931 von insgesamt 283 000 Gästen benutzt.

* **Elfenbeinstatue Ludwigs XIV. gefunden.** Im Besitze eines Kunstsammlers in Fontainebleau wurde dieser Tage ein wertvolles Kunstwerk aus der Zeit des Sonnenkönigs entdeckt. Es handelt sich um eine Elfenbeinstatuette eines zeitgenössischen Künstlers, die bis zum heutigen Tage als wertlose — Gipsnachbildung galt! Ein Unbekannter hatte die Statuette mit einer ungefähr 2 Zentimeter dicken Gipsschicht kunstgerecht überzogen und auch dabei die Konturen sehr ähnlich nachgeformt. Als die „Gipsplastik" durch unvorsichtiges Hantieren kürzlich zu Boden fiel, lösten sich große Teile des Gipsüberzuges ab, und die herrliche Elfenbeinfigur kam zum Vorschein. Nun zerbrechen sich die Kunstwissenschaftler den Kopf, aus welchem Anlaß das Bildwerk einmal übergipst wurde. Höchstwahrscheinlich sollte es in bewegten Zeiten vor Räubern geschützt werden.

* **Vesuv-Touristik freigegeben.** Sicherlich im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs wird es künftighin gestattet sein, an den Kraterwänden des Vesuvs seine Kletterkunst zu zeigen. Während bisher die Besteigung nur mit einem Führer gestattet wurde, ist der Führerzwang jetzt aufgehoben worden. Wer aber trotzdem noch einen Führer benutzen will, um in den Krater hinabzusteigen, der wird künftighin statt 25 nur 15 Lire zu zahlen haben.

* **Kurz vor dem 112. Geburtstag gestorben.** Im Alter von 111 Jahren starb in Ballymascanlan in Irland Fräulein Katharina Plunkett, eine Tochter des früheren Bischofs von Tuam, Baron Plunkett. Sie hätte am 22. November ihren 112. Geburtstag feiern können. Katharina Plunkett ist in ihrem langen Leben niemals in einem Kraftwagen gefahren oder im Flugzeug geflogen. Sie hatte ferner eine außerordentliche Abneigung gegen den Rundfunk.

* **Furchtbare Heuschreckenplage in Argentinien.** Die Heuschreckenplage in Argentinien hat geradezu riesigen Umfang angenommen. Seit drei Tagen kommen dichte Schwärme aus den Nordprovinzen, die die Hauptstadt bereits erreicht haben. Die Landwirtschaft ist schwer getroffen. Nach amtlicher Schätzung sind 700 000 Hektar Leinsaat und Weizen vernichtet.

* **Spitzig.** Frau Gerichtsaktuar Dünkelmeier: „Einen schönen Hut haben Sie, Frau Gehobene Kanzleisekretär Schlotterbein. Schon vor zwei Jahren hat er mir gefallen, jetzt bin ich aber geradezu von ihm begeistert."

* **Moderne Jugend.** Fritzchen ist aus den Ferien zurückgekehrt und wird von der Tante gefragt, was ihm am besten gefallen hat. Prompt sagt da der kleine Großstädter: „Die Kuhgaragen!"

* **Anzüglich.** „Das Zimmer erinnert mich an ein Gefängnis", schimpfte der Gast im Hotel. — „Sie mögen recht haben", erklärte der Direktor kühl. „Ich kann das nicht beurteilen, ich habe noch nie im Gefängnis gesessen."

Der bessere Jahrgang

Von Caren

Ich hatte sie schon eine ganze Weile ins Monokel gefaßt: Hübsche Blondine in langstilligem Abendkleid. Gutgestrichene Fassade. Mit lauen Gliedmaßen und einem Stich ins Lebensmüde. Mutterseelenallein saß sie in ihrer Loge. Allein — wie Ariadne auf Naxos.

Ich weiß nicht . . . aber ich kann einfach keine einsamen Frauen sehen. Gleich bekomm ich Anschlußgedanken. Also auf nach Naxos.

Ob sie etwas dagegen hätte . . .? Nein, dagegen hatte sie nichts. Aber offenbar auch nichts dafür. Oder wenigstens nicht viel. Denn sie öffnete nur mit äußerster Sparsamkeit ihre makellos lackierten Lippen. Und auch das nur zu einem diskreten Gähnen.

Zuweilen hob sie das Lorgnon an die Augen und ließ besorgte Blicke über das wogende Knäuel der Tanzenden schweifen. Einmal droht sie säuerlich lächelnd mit dem Finger. Ich folge der Richtung. Der Drohfinger gilt einer schicken kleinen Person in schwarzseidenen Cowboyhosen. Eben tanzt sie an unserer Loge vorüber. Tanzt und flirtet wie der Satan. Mit blitzenden Zähnen. Und moussierenden Augen . . .

Eine Freundin, taxiere ich. Oder vielleicht gar . . . das Töchterlein . . .? Heutzutage weiß man ja nie . . .! Fesches Kerlchen jedenfalls. Unverpauschtes Jugendmousseux! Vielleicht durch gütige Vermittlung der — Mama?

Gerade setzt die Musik noch einmal zu einem Slowfox ein. Ich riskiere eine eminent ehrfürchtige Verbeugung.

„Wollen wir nicht auch ein bißchen tanzen, Gnädigste?"

Aber meine kühle Blonde schüttelt ablehnend den Kopf. Bekümmert folgt ihr Blick dem Schwung der schwarzseidenen Cowboyhosen.

„O danke, nein. Ich mache mir nichts draus . . . Und außerdem muß ich Mutti im Auge behalten. Damit sie mir nicht über die Stränge schlägt!"

Der beste Radio-Apparat mit Rückkopplung

den Telefunken je gebaut hat, ist der TELEFUNKEN 231: ein starker Europa-Empfänger . . . vollkommen trennscharf, bequem . . . und wundervoll im Klang. Ohne Luxus – genau das, was Sie brauchen – für 189 RM (wenn Sie Gleichstrom haben 199 RM). Mit eingebautem Freischwinger-Lautsprecher kostet er nur 29 RM mehr.

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes — Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiardo-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
3. Jahrgang. Nr. 33 — 16. Oktober 1932

In dem schon mehrfach erwähnten Turnier zu Bad Sliac hat Spielmann zwar nur, zusammen mit Canal und Maroczy, den vierten bis sechsten Platz belegt. Trotzdem kann er mit seinem Erfolg sehr zufrieden sein; denn die Qualität seiner Partien, auch der Remis-Partien, steht auf einer hohen Stufe, und nimmt man nur die Resultate der sechs Spitzenspieler untereinander, so findet er sich mit Flohr an erster und zweiter Stelle. Wir lassen heute aus diesem Turnier eine echte Spielmann-Partie folgen. Der unbeugsame Wille, aus der besseren Stellung heraus einen heftigen Angriff zu gestalten — mehrfach wird deshalb die Gelegenheit, einen Bauern zu erobern, verschmäht — und diesen Angriff immer mehr zu verstärken, beherrscht seine Spielführung vom Anfang bis zum Ende. Das ist nicht kalte Rechnung, sondern lebendiges Schach, von dem auch der ernsthaft Nachspielende mitgerissen wird.

Partie 138

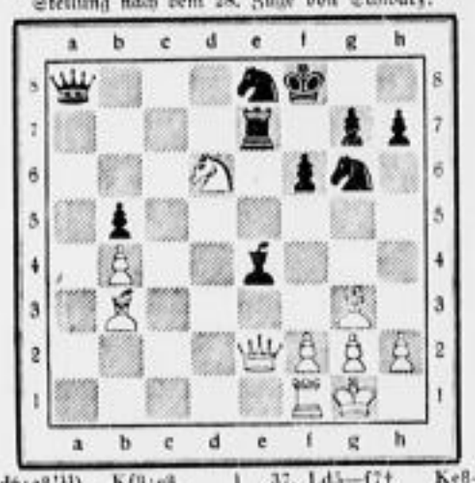
Gespielt in der sechsten Runde des Meisterturniers zu Bad Sliac am 18. Juni 1932

Spanisch

Weiß: Spielmann — Schwarz: Rohacek

1.	e2—e4	e7—e5	15.	Le1—g5	Sf6—e8[4])
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	16.	d4—d5	f7—f6[7])
3.	Lf1—b5	a7—a6	17.	Lg5—f4	Se7—g6[8])
4.	Lb5—a4	Sg8—f6	18.	Lf4—g3	Dd8—b6
5.	Dd1—e2[5])	Lf8—c5[5])	19.	d5:e6	Ld7:e6
6.	c2—c3	b7—b5	20.	Lc2—b3†	Kg8—h8
7.	La4—c2	d7—d6	21.	Sa3—c2[9])	Db6—b7
8.	b2—b4[6])	Lc5—a7	22.	Sc2—d4	La7:d4
9.	a2—a4	Le8—d7	23.	Sf3:d4	Le6:e4
10.	a4:b5	a6:b5	24.	Sd4—e6	Tf8—f7[10])
11.	Sb1—a3[1])	Sc6—e7	25.	Ta1:a8	Db7:a8
12.	d2—d4	e5:d4	26.	Se6—d8	Tf7—e7
13.	c3:d4	0—0	27.	Sd8—f7†	Kh8—g8
14.	0—0[2])	e7—e6	28.	Sf7:d6†	Kg8—f8

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz:



29.	Sd6:e8![11])	Kf8:e8	37.	Ld5—f7†	Ke8—d7[18])
30.	De2:b5†	Le4—c6	38.	Ta1—d1†	Kd7—c6
31.	Db5—c4[12])	Lc6:g2	39.	Lf7—d5†	Kc6—c5
32.	Tf1—c1	Lg2—h3[13])	40.	Dg8:f8	Da6—e2
33.	De4—g8†	Sg6—f8	41.	Ld5—f3[17])	De2:f3
34.	Lb3—d5	Da8—a6	42.	Df8:e7†	Kc5—c4
35.	b4—b5![14])	Da6:b5	43.	De7—c7†	aufgegeben.
36.	Tc1—a1[15])	Db5—a6			

1) Spielmann wendet hiermit eine schon von Alapin befürwortete Variante an. Sie ist vielleicht nicht so scharf, wie 5. 0—0, erfordert aber seitens des Nachziehenden ein sehr exaktes Spiel.

2) Das ist schon eine Ungenauigkeit! Schwarz sollte erst 5... b5 ziehen, und dann Lb7! Weiß könnte auf den Textzug z. B. schon mit 6. Le6: de 7. Se5: einen Bauern gewinnen; denn auf 7... Dd4 8. Sd3! wäre Se4: ein grober Fehler wegen 9. Se5: De5: 10. De4:†, und auf 7... De7 8. Sd3! darf ebenfalls 8... Se4: nicht geschehen, weil Weiß dann mit 9. f3! eine Figur gewinnen würde. Spielmann verzichtet jedoch auf diesen Bauerngewinn und benutzt die Unterlassung von b5 zu einem Tempogewinn, der ihm Entwicklungsvorsprung verschafft.

3) Hätte Schwarz sogleich 5... b5 gespielt, so stände der Läufer jetzt auf b5, und dieser lähmende Vorstoß wäre nicht möglich. Die Stärke des Textzuges liegt weniger darin, daß Lc5 zurückgedrängt wird; vielmehr wird der Bb5 festgenagelt. Wir werden bald sehen, wie Weiß ihn zu einem Angriffsobjekt macht.

4) Nicht 11. Db5:? wegen Lf2:† nebst Ta1:; oder noch besser erst 11... Sd4 12. Dd3 Se2:† 13. De2:, und nun Lf2:† nebst Ta1:.

5) Nicht gut wäre 14. Sb5:, weil Schwarz mit 14... Lb5: 15. Db5. Ld4: 16. Ta8: Le8† usw. seinen Bauern glatt zurückgewinnen würde. — Weiß hat schon die überlegene Stellung.

6) Schwarz ist um eine brauchbare Fortsetzung in Verlegenheit; denn 16. Lf6: gf darf er nicht zulassen, und 15... Sg6 verbietet sich wegen 16. e5!; z. B. 16... de 17. de h6 (nicht Te8? 18. Dd3 Se5: 19. Se5: Te5: 20. Lf6: nebst Dh7:†) 18. Lf6: gf 19. ef Df6: 20. Dd2 mit Doppelangriff auf Ld7 und Bh6.

7) Unzureichend wäre auch der Befreiungsversuch 16... e5 wegen 17. Sb5: Lb5: (Lb6? 18. Ta8: Da8: 19. Le7:) 18. Db5:, und nun geht 18... ob nicht wegen 19. Dh7 f6 20. Ta7: Ta7: 21. Da7: fg 22. Sg5: nebst Se6. Nach 18... De7 aber gewinnt Weiß mit 19. bo de 20. Ta6 nebst Tfa1.

8) Falsch wäre 17... ed 18. ed Sd5:, weil Weiß mit 19. Lb3 eine Figur gewinnen würde.

9) Spielmann erkennt mit scharfem Positionsblick, daß das Feld d4 die richtige Springerbasis ist, von wo aus der Angriff auf die schwachen Punkte der feindlichen Stellung weiter vorgetragen werden kann. Schwarz kann Sd4 nicht verhindern.

10) Vielleicht ist 24... Tg8 etwas besser. Allerdings müßte Schwarz nach 25. Ta8: Da8: 26. Sd8 die Qualität geben; denn 26... Tf8 27. Sf7† Kg8 würde durch 28. Sd6:† eine Figur kosten (28... Ld5 29. Ld5:† Dd5: 30. Se8:). Aber nach 26... Dd8: 27. Lg8: Le6 hat er einen Bauern für die Qualität und in dem Freibauern d6 Aussicht auf Gegenspiel. Nun muß Schwarz eine Reihe von Zwangszügen machen.

11) Hier bot sich wiederum Gelegenheit, einen Bauern zu gewinnen, nämlich mit 29. Se4: De4: 30. Db5:. Der Textzug aber ist stärker, weil er den Angriff verschärft. Schwarz muß nämlich wegen der Drohung Lb5 mit dem König wiedernehmen.

12) Wieder konnte Spielmann hier durch 31. Db8† Db8. 32. Lb8: den Bauern behaupten; wieder aber spielt er statt dessen auf Verschärfung des Angriffes!

13) Die scheinbar stärkere Mattdrohung 32... Lh1 scheitert an 33. De8† De8: 34. Te8:† Kd7 35. Te7† nebst Te7: und Kh1:.

14) Hier hatte Weiß Gelegenheit, mit 35. Lb6!?? einen kapitalen Block zu schieben; denn nach 35... De6:! könnte er aufgeben. Mit dem Textzuge aber bringt Spielmann ein Bauernopfer, durch welches er für den Turm die a-Linie erzwingt und damit entscheidend in Vorteil kommt.

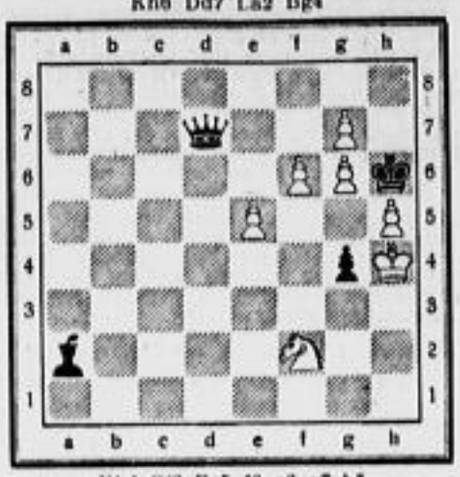
15) Schwach wäre 36. Ld6, weil darauf Schwarz die schöne Entgegnung 36... Le6! hätte (von Professor Becker in der „Wiener Schachzeitung" angegeben); nämlich 37. Le6: Dg5† nebst De1:† oder 37. Le6† De6: 38. Df8:† Kf8: 39. Te8: Kf7: 40. Le7: Ke7: mit wahrscheinlichem Remis.

16) Natürlich nicht 37... Tf7:, weil dann 38. Ta6: folgen würde.

17) Statt dessen hatte Weiß auch den hübschen Zug 41. Ld6† zur Verfügung; z. B. 41... Kd6: 42. Lf4† Dd1: 43. Ld1: usw. oder 41... Kb5 42. Db8† nebst Ta1 mit Matt.

Problem 64

A. N. Lebedeff (Leningrad)
(Schwalbe 1932)
Kh6 Dd7 La2 Bg4



Kh4 Sf2 Be5 f6 g6 g7 h5

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Ein einfaches und nicht schwer zu lösendes Problem, das bei sparsamem Aufbau eine sehr markante Idee verkörpert.

•

Lösung zu Problem 63. Diese niedliche Aufgabe hat allgemein sehr gefallen. Ein Löser schreibt: „Ich muß schon sagen: Feine Sache. — Die hier der Problemkomponist — zugerechtige-Doctor-t und ge-Zimmert — Und die famos gelungen ist!" Ein anderer beschreibt die Lösung mit den treffenden Worten: „Dreispännig fahren muß der König — Zwei Pferde sind ja auch zu wünig!" In der Tat ist der Lösungszug 1. a7—a8S, womit Weiß sich einen dritten Springer holt. Nun muß Schwarz 1... f5 ziehen und wäre patt, wenn Weiß ihm nicht mit 2. Sc7 das Feld e5 zur Verfügung stellte. Nach 2... Ke5: aber erfolgt 3. Sb5 matt. Der obige Löser schließt deshalb: „Die Lösung ist, ich lob' sie nur — 'ne gut gelungene Pferdekur." Richtige Lösungen gingen ein von Major v. Alt-Stutterheim, O. Berthold, W. Bührdel, Dr. Dietze, M. Ebell, W. Fuhrmann, L. v. Giehne, Studienrat Dr. Hochsteiner, H. Kemme, H. Koehler, Major Kriebel, Landgerichtsrat Dr. Krug, Kanzleirat O. Schuster (Dresden), W. Mrosak (Bischheim).

Nachrichten

Dresdner Schachverein (Münchner Löwenbräu, Moritzstraße, Spielgelegenheit täglich; Problemfreundeabend Montags). Für das diesjährige Winterturnier wurde innerhalb der 1. Klasse folgende Reihenfolge durch Los festgesetzt: IA: 1. Großer; 2. Barth; 3. Jacob; 4. Vetter; 5. Jilgen; 6. Petzold; 7. Einer; 8. Ullrich. IB: 1. Schäfer; 2. Schönberg; 3. Dr. Stiegler; 4. Broschwitz; 5. Koesler; 6. Prüfer; 7. Dr. Pulvermacher; 8. Grohmann; 9. Fricke; 10. Ohrisch. — Nächsten Donnerstag: Blitzturnier.

Elbgauturnier 1933. Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl muß als Spieltag für die zweite Runde der 13. November festgesetzt werden. — Die Mannschaftslisten der Südgruppe lauten: I. Striesen: 1. Stoppe; 2. Höflinger; 3. Mehwald; 4. Putermann; 5. Wehel; 6. Zillig; 7. Jüchtzer; 8. Lohrisch. II. Heidenau: 1. Geißler; 2. Knopf; 3. Franke; 4. Bonhausen; 5. Fritzsch; 6. Staroßik; 7. Heinlig; 8. Mengsch; 9. Kathe; 10. Zimmermann. III. Laubegast: 1. Petzold; 2. Jacob; 3. Schäfer; 4. Schlosser; 5. Dr. Roth; 6. Fuhrmann; 7. Teubner; 8. Kirchberg. IV. Bad Schandau: 1. Vogel; 2. Geu; 3. Hajek; 4. Hensel; 5. Weininger; 6. Richter; 7. Häle; 8. Riebe; 9. Förster; 10. Muhland; 11. Demuth; 12. Heiß. V. Pirna: 1. Pretzsch; 2. Scheller; 3. Hunziker; 4. Kanter; 5. Wagner; 6. Schindler; 7. Neumann; 8. Welde; 9. Fuchs; 10. Merla.

Paarung der zweiten Runde: Dresden gegen Schachfreunde in Dresden, 2. Freital gegen DSV. in Freital, Radeberg gegen GDA. in Radeberg, Heidenau gegen Pirna in Heidenau, Laubegast gegen Bad Schandau in Dresden.

Internationaler Lösungswettkampf. Im vorjährigen Kampf war England erster Sieger geworden und hatte als solcher dieses Mal die 24 zum Teil recht schwierigen Probleme mit vielen Verführungen, Nebenlösungen usw. gestellt. Im Maximum konnten 1820 Punkte erzielt werden. Ungarn hat das Kunststück fertiggebracht, es auf 1818 Punkte zu bringen, und ist damit in diesem Jahre als Sieger hervorgegangen. Es folgen 2. Spanien (1816), 3. Lettland (1814). Dann schließen sich an Italien, Dänemark, Oesterreich, Indien, Tschechoslowakei, Holland, Deutschland, Schweden, Frankreich, Polen, Norwegen, Finnland.

Das schönste Geschenk von bleibendem Wert ....

ist von jeher die Handarbeit. Das Weihnachtsfest rückt immer näher, darum beachten Sie unseren wohlgemeinten Rat: „Rechtzeitiges Beginnen sichert gutes Gelingen!" — Fachkundige Kräfte zeigen und erklären Ihnen praktisch die verschiedenen Techniken und Ausführungen der neuen Handarbeiten in einer großen, sehenswerten

Handarbeits-Ausstellung

Garnitur Konfetti
Weiß Haustuch, vorgezeichnet in leichten Spannstichmustern
Kleine Decke Größe 60×60 ..... 45 ₰
Kissen m. Rückwand Größe 40×55 ..... 65 ₰
Mittendecke Größe 80×80 ..... 75 ₰
Korbtischdecke Größe 100×100 ..... 1.25
Tischdecke Größe 130×160 ..... 1.95
Tischdecke mit Hohlsaum in versch. Mustern, Größe 130×160 ..... 2.25

Garnitur Margaritten
Fraise Indanthren, vorgezeichnet in reizendem Plattstichmuster
Kaffeewärmer dreiteilig ..... 95 ₰
Kissen m. Rückwand 1.10
Mittendecken Größe 80×80 cm ... 1.65
Korbsesselgarnitur zweiteilig 1.95
Tischdecke rund 130 cm Ø 3.75
Tischdecken auf mod. Noppenstoff vorgezeichnet, Indanthren, Größe 130×160 ..... 3.45

Filet-Handarbeit runde Deckchen und Ovale ..... 95 ₰
Ovale für Buffet und Kredenz, Größe 30×70 ..... 1.45
Korbtischdecke rd. 100 cm Ø, reich m. Seide gestopft und Seidenfranse 4.50
Herrenzimmerdecke rd. 130 cm Ø m. Seide und Baumwolle gestopft u. mit Seidenfranse 4.90
Tischdecke Größe 130×160 cm, m. Seide und Baumwolle gestopft und mit Seidenfranse 7.45
Tischdecke Größe 130×160 cm, reich mit Seide gestopft und dichter Seidenfranse ... 11.50

Garnitur Küche
Ia grau Schilfleinen, vorgezeichnet in leichten Spann- und Kreuzstichmustern
Topflappentasche ..... 25 ₰
Klammerschürze ..... 39 ₰
Leitungsschoner ..... 48 ₰
Überhandtuch Größe 55×95 ..... 75 ₰
Wandschoner Gr. 55×95 od. Tischdecke Gr. 55×105 95 ₰
Wäschekorbdecke Größe 75×110 ..... 1.25

TIETZ

Reise- und Bäder-Beilage

Wenn's im Harz herbstet . . .

Die Wipfel der Harzwälder golden im Glanz der Herbstsonne . . . Es ist Herbst geworden im Harz . . . Aus dem vollmondsilbernen Tann schreit der brünstige Hirsch allabendlich seinen urgewaltigen Kampfruf in die Nacht . . . Korallenrot leuchten die Ebereschen an allen Wanderwegen. Violett schimmern die Wiesen von abertausend Herbstzeitlosen. Bergbirken flammen goldsilbern aus dunklen Harztannen. Noch immer klingt der wundersame Glockenreigen der braunen Harzkühe aus fachwerkbunten Bergstadt- und Harzdorfgassen, noch immer tutet morgens der Hirt seine Herde zusammen. So wandern wir auf vertrauten Wegen durch dunkle Forsten und herbstwunderwebende Laubwälder des Harzes.

Wernigerode. Die bunte Sechsjahrhundertstadt. Die Marktfestspiele sind verrauscht, nur eine Bekanntmachungstafel am Rathaus erinnert noch daran. Wochenmarkttreiben ist just um das wunderhübsche Rathaus, und die bunten Holzfratzen der Balkenköpfe grinsen über Kraut und Pflaumen, über Herbstblumen und Eier und Butter. Bunte Balkenhäuserzeilen mit hellroten Giebelgewuntle — darunter in der Breiten Straße einige recht wertvolle Holzschnitzhäuser — halten „bunte Tradition" aufrecht. Der Tullenturm ist blumenumblüht. Wie ein schwarzer Scherenschnitt steht das zierliche Bergschloß um Mittag über der Harzstadtbuntheit.

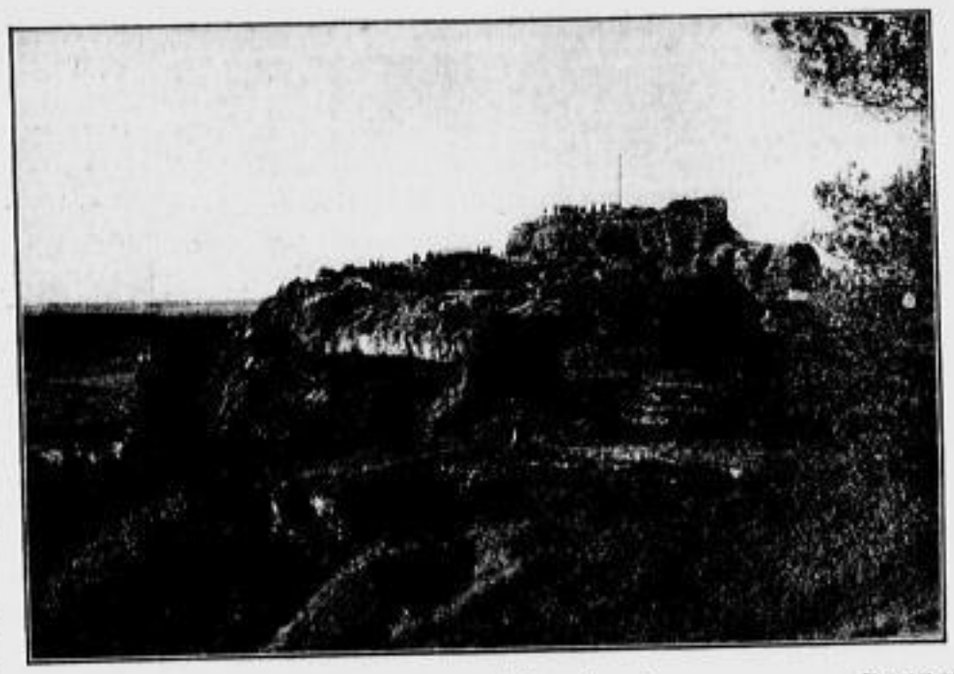
Herbstliches Furioso auf dem Wege nach **Schierke.** Tiefhängende Regenwolken peitscht ein strammer Herbststurm, Windstärke 9, über Harzberge und Wälder. Wildlachend zaust der Sturm die Harztannenwipfel, daß sie ächzen und stöhnen und ihr Gezweig wie grüne Haare flattern. Nadelwolken stieben zwischen den Stämmen, Tannenzapfen lösen sich vom Gewipfel. Waldleute haben am Waldsaum ein hellflackerndes Holzfeuer angezündet, an dem sie durchnäßte Kleider trocknen. Wir hocken uns zu ihnen zu kurzer Rast, und die Tasse heißen Kaffees aus ihrem schwarzgerußten Kessel wird nicht verachtet.

Schierke liegt in die grünen Harztannen gebettet wie ein köstliches Gebirgskleinod. Es bleibt doch der feudalste Harzort! Wenig merkt man in der Landschaft vom Harz: die Tannenwälder sind grün, überraschend grün auch die Wiesen, zwischen deren Felsbrocken das wohlabgestimmte Geläut der Herden tönt. Nur der Herbststurm bläst ungemütlich vom Brocken her; der Bergalte ist im Nebel verschwunden. Trotzdem spazieren noch allerlei Kurgäste auf Dorfstraßen und Waldwegen. Wir schauen das prachtvolle Gebirgsbild von den Schnarcherklippen — sie scheinen sich das Schnarchen abgewöhnt zu haben? — als der graue Himmel seine Regenwolken ausgesackt ließ! Es regnete wolkenbruchartig, und der Wind beutelte grimmig die Wipfel der Bäume. Es gab daheim in der kleinen Sommerwohnung einen behaglichsaulen Nachmittag.

Elbingerode. Mondnacht über Giebeln, Gassen, Wäldern. Nebel steigen aus den Tannenwipfeln. Zu spätabendlicher Stunde bimmelt der Gemeindediener durch die Bergstadtgassen. Frühmorgens trompetet in allen bunten Winkeln der Kuhhirt mit schneidigen Signalen seine Kühe zusammen. Mit den Kühen ziehen wir von dannen.

Blankenburg. Wunderlich-biederes Altstadtbild unter hellroten Giebelreihen, unter Burg und Stadtkirche in die grünen Harzberge geschmiegt. Hübsch das dreifach übereinandergestaffelte Marktbild. In und um die ehrwürdige Stadtkirche kichern zeichnende Jungmädchen. Pensionsmädel werden sittsam durch die alten Gassen geführt. Auf den großen Apfelplantagen vor den Wäldern heimsen die Pächter reiche Frucht.

Bodetal. Die grandiose Hochgebirgs-Felslandschaft mit der Bizarrerie der Klippen, der Steile der Felswände, der Tiefe des Kessels ist mit der orangefarbenen Buntheit des Herbstes verwoben zu einem Landschaftserlebnis eindrucksmächtigster Art. Ueber gebleichte Felsbrocken tost in der Tiefe die Bode zwischen himmelhoher Felsenge. Die Sage geheimnist hier, Schaudern begleitet den Felsenblick. Weiterhin blinkt die Bode silbern zwischen den Stämmen der steilen Waldhänge, spiegelt träumerisch die Herbstbuntheit der Eichen und Buchen wider. Zu Hunderten wandern am sonnigen Herbsttage Harzwanderer auf und ab die Bodetal-Felsenwege.



Regenstein bei Wernigerode

Phot. Löhrich

Treseburg. Schmuckes Hotelionopolis, über dessen Fachwerkbuntheit die Harztannenwipfel ragen. Tischreihen der Hotelgärten sind verwaist. In den Glasveranden sitzen frühstückende Gäste. Weißbemützter Hotelkoch steht unter Hotelportal, als warte er auf ein Zeichen des münchnerisch weißblauen Himmels.

Viktorshöhe. Granitner Bergkönig des Südharzes. Wie golddurchwobner Samt schwellen die Herbstsonne überglühten Bergwälder des Südharzes zu Füßen. Heiliger, sonniger Bergfrieden, beglückende Höheneinsamkeit vom Brocken bis zum Auersberg, von der Selke bis zur Elbe.

Herbstliches Selketal. Nicht nur ein Tal des Frühlings ist das der Selke, sondern auch ein Tal des Herbstes, der seine Farbenpracht über die Laubwaldhänge und Bergkuppen geschüttet hat. Still geworden ist's in dem in die Wälderberge gewobenen Stahlbad Alexisbad. Winkende Sommergäste, die die Harzbahn entführt. Mägdesprungs Eisenwerk verdüstert den goldenen Herbstsonnenglanz. Doch der Blick von der Mägdetrappe ist von einer wundersamen Romantik. Der Hirsche Brunstschrei schallt nächtlich bis in den Ort hinein. Wir wandern zwischen Herbstzeitlosenwiesen unter leuchtend roten Ebereschen. Berge und Hügel, bunte Laubwälder, und die Selke wandert mit uns. Eine Karosse, mit schönen Damen beladen, rumpelt das staubweiße Selketalsträßlein. Bussarde schrauben sich ins sonnige Himmelblau. Ritterlich steigt der alte Falkenstein aus goldgelben Buchenwipfeln. In der Niedermühle kreischen die Sägen. Langholzwagen holpern an uns vorüber. Sonst ist weit und breit Frieden im herbstbunt gefärbten Tal, in dem die Selke sanft fließt, mit einem bunten Laubkränzlein im blonden Haar.

Ballenstedt. Stadt der dickvergoldeten Hoflieferantenwappen. Herbstsonne wärmt die müden rotweißen Giebel in uralten Winkeln. Sonnenlichter durchwobenes Dämmern in der rostbraunen Kastanienallee, die zum ragenden Schloße führt. Im Parke wirbeln welke Blätter über Wege und Wiesen, über verwunschene Seen und steinerne Wasserspiele. Obwohl es die Sonne und der Himmel so gut meinen, machen wir Schluß mit dem herbstlichen Harz!

Er lohnt vielfältig die Reise, der Harz in diesen Herbsttagen. Eine Fülle neuer Eindrücke schenkt er dem Wanderer. Dann geht es mit der Reichsbahn heim durch Kartoffeläcker und buntscheckigste Blumenfelder. H.

Reiseliteratur

Führer für Mittelmeerfahrten und Reisen nach den Kanarischen Inseln

Zweite Auflage 1932, 184 Seiten, 14 Karten und 20 Pläne. (Verlag: Friederichsen, de Gruyter & Co. m. b. H., Hamburg.)

Für den Mittelmeerreisenden ist das kleinere Werk von großem Wert. Nach Mitteilungen mehr allgemeiner und praktischer Art, Reisevorschlägen usw. folgen Schilderungen der Seereise nach dem Mittelmeer sowie der verschiedenen Reisewege von Genua über die Alpen nach Deutschland. Danach finden wir ausführliche, durch Pläne und Karten ergänzte Abschnitte über Hamburg und Bremen, Rotterdam, den Haag und Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Gent und Brügge, Southampton, Lissabon, Cadiz, Sevilla, Malaga, Granada und die Alhambra, Ceuta und Tetuan, die Balearen, Barcelona, Marseille und die Hauptplätze der französischen Riviera, Genua und weitere Umgebung, die Kanarischen Inseln, Madeira, Port Said, Kairo und Jerusalem.

Kurz, der Reisende findet hier in einem handlichen Bändchen von 184 Seiten in übersichtlicher Weise alles Wissenswerte vereint.

= **Billige Wochenendfahrt nach Berlin.** Die Reichsbahndirektion Dresden führt vom 30. bis 31. Oktober 1932 einen Sonderzug nach Berlin und zurück. Der 31. Oktober (Reformationsfest) ist in Sachsen Feiertag, in Berlin dagegen Werktag mit dem üblichen lebhaften Verkehr. Der Zug geht in Dresden Hbf. am Sonntag, dem 30. Oktober um 7,36 Uhr ab und hält auf fast allen größeren Bahnhöfen bis Großenhain. Die Rückfahrt ab Berlin beginnt am Montag, 31. Oktober 19,20 Uhr. Ankunft in Dresden Hbf. 22,55. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt. Die Reichsbahn sorgt bei Entnahme der entsprechenden Zusatzkarten auch für die Hotelunterkunft, Rundfahrt in Berlin usw. An den Schaltern sind ferner ermäßigte Karten für eine Anschlußfahrt nach Potsdam zu haben.

= **Bad Brambach i. V.** Die Reichsbahn hat eine Ueberdachung des Bahnsteigs herstellen lassen — die Reichspostverwaltung errichtet an der Bahnhofstraße ein neues posteigenes Gebäude — überall erfreulicherweise Fortschritt! Der Aussichtsturm, der von den vogtländischen Gebirgsvereinen im November 1931 auf dem nahegelegenen Kapellenberg errichtet worden ist und von dem aus man eine herrliche Rundsicht hat, ist bereits von fast 12 000 Personen besucht worden. Kürzlich besichtigten fünf italienische Aerzte unter Führung des Professors Dr. Cignolini, des Dozenten für Radiologie an der Universität Genf, eingehend das Bad und sprachen sich sehr lobend nach jeder Richtung hin aus.

= **Bad Nauheim.** Das schöne Herbstwetter wirkt sich auf den Besuch des Bades sehr günstig aus. Täglich werden bis zu zehn Prozent Bäder mehr abgegeben als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Tagen zahlreiche ausländische Gäste eintrafen.

= **70 Prozent Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Staatsbahnen.** Anläßlich der zehnten Wiederkehr des Jahrestages des „Marsches auf Rom" am 28. Oktober 1932 finden in ganz Italien Veranstaltungen und Festlichkeiten statt. Um auch Ausländern die Möglichkeit zu geben, an den Festlichkeiten teilzunehmen, gewähren die italienischen Staatsbahnen in der Zeit vom 20. Oktober 1932 bis 21. April 1933 eine siebzigprozentige Fahrpreisermäßigung von den italienischen Grenzen und Häfen ab für die Hin- und Rückfahrt nach und von Rom.

Schaufenster unter allen Umständen ansehen!

Gross Verkaufs Tage

Teppiche-Dekorationen-Gardinen

Extra billige Sonder-Angebote!

Durch meine Großveranstaltung ist jedem Gelegenheit gegeben, sein **Heim** geschmackvoll, wohnlich u. behaglich **für wenig Geld** einzurichten. Überzeugen Sie sich selbst, was für Einkaufsmöglichkeiten Ihnen geboten werden

Siegfried Schlesinger Johannstr. 6/8

Billiger Sonderzug n. Berlin

30. und 31. Oktober (Reformationsfest)

Ab Dresden Hbf. Sonntag, den 30. Oktober 1932, 7,36 Uhr, Rückfahrt ab Berlin Montag, den 31. Oktober, 19,20 Uhr, Ankunft Dresden Hbf. 22,55 Uhr. Der Zug hält in Dresden Hbf., Wettinerstr., Neustadt, Radebeul, Kötzschenbroda, Weinböhla, Großenhain Berl. Bf. Fahrpreis 3. Kl. Hin- und Rückfahrt ab Dresden 7.95 RM. Mit den Fahrkarten können Zusatzkarten für die Uebernachtung, Rundfahrt in Berlin usw. an den Schaltern gelöst werden. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe. Prospekte unentgeltl. Reichsbahndirektion Dresden.

Neapel Garbrechts Hotel Continental i. R. a. Meer. — Zeitgem. Preise.

Bärenfels b. Kipsdorf 750 m Pension Lydia Haus von Rad
Sonnigste Lage. Alle Zimmer mit Glasveranden. 30 Betten. Wochenendaufenthalt. Telephon 07.

Dr. Teuscher
Sanatorium :: Dresden-Weißer Hirsch
für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Mag.-, Darmkranke Strenge individ. Pflege. Bes.: San.-Rat Dr. H. Teuscher

Asthma-Heilanstalt
Friedrichroda 3592 (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandlung von Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Migräne, Schwerhörigkeit, inneren und nervösen Leiden. Prospekt frei!
Tel. 320. Dr. med. G. Bucerius

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT MERKUR DRESDEN-A. 1 Palmstr. 15 RUF 27809
KLISCHEES AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN FARBENDRUCK OFFSET-ÜBERTRAGUNG GALVANOS RETUSCHEN · ENTWÜRFE

Hochfeine Tafelbutter
mit hohem Fettgehalt und vorzüglich. Wohlgeschmack verendet täglich frisch am Herstellungstage in ½- und 9-Pfundpaketen. Ein Paket mit 9 Pfund Inhalt liefere ich portofrei u. einschl. Verpackung für 12.60 RM
Meine Butter erhielt in Kiel 1932 d. Steger-Ehrenpreis
Meierei Witzwort, Husum-Land

Brillanten Gold-, Silber- Münzen - Gegenstände
Zahngebisse in Gold und Kautschuk
Granat- und antiken Schmuck kauft höchstzahlend
Juwelier Führer, Schefflerstraße 10
Verkauf - Tausch

Tapeten
in allen Stilarten
Größte Auswahl / Bill. Preise
Franz Schlote
Dresden-A., Waisenhausstraße 36
nahe Georgplatz

Turnen / Sport / Wandern

Winterhilfe-Schwimmfest im Güntzbad

Glänzendes Meldeergebnis – 1a-Fußballmannschaften am Start

Eine erfreulich große Zahl von Meldungen hat das Winterhilfe-Schwimmfest aufzuweisen, das heute, Sonntag, abends 7 Uhr, im Güntzbad stattfindet. Sämtliche Dresdner Schwimmvereine haben gemeldet, dazu gesellen sich noch die Provinzvereine Nossen und Radeberg. Gerade letztere sind Anwärter auf die Zehnmal-50-Yard-Bruststaffel für B-Vereine, an der noch Sparta, Polizei-SV., Hellas und Stern beteiligt sind.

Die große Kraulstaffel über fünfundzwanzigmal 50 Yard bestreiten Neptun, Dresdner Schwimmverein, Poseidon und Blau-Weiß. Diese Staffel verspricht der spannendste Kampf des Tages zu werden, zumal große Staffeln in Dresden selten sind.

Bei den Einzelkämpfen verspricht das 100-Yard-Kraulschwimmen für Damen, Klasse 1, am interessantesten zu werden. Sieben Meldungen sind eingegangen. Die Siegerin wird man als die schnellste Dresdner Schwimmerin ansehen können. Lützner (Polizei-SV.) und Hänsel (SC. Poseidon) sind natürlich darunter. Am stärksten ist das Damen-Brustschwimmen mit 25 Meldungen besetzt, ein Zeichen, daß das Brustschwimmen noch immer die beliebteste Schwimmart ist.

Zum Schauspringen treten u. a. Groske und Leikert (Dresdner Schwimmverein) und die Damen Wache und Irmscher (SC. Poseidon) an.

Zu der mit großem Interesse erwarteten Sechsmal-50-Yard-Staffel der 1a-Fußballmannschaften haben bisher DSC., Ring und Brandenburg zugesagt. Wird der DSC. mit dem internationalen Fußballspieler Richard Hofmann auch in diesem Wettkampf Sieger werden?

Erstmalig wird sich die Reichswehr an einem Schwimmfest mit Sondervorführungen beteiligen: Ein Patrouillenschwimmen mit Zeitwertung sieht drei Patrouillen zu je zwei Mann am Start. Die Reichswehr wird dann noch mit einer Mannschaft der Polizei in einer Zehnmal-50-Yard-Beliebigstaffel zusammentreffen.

Schließlich sind auch noch die Turner beteiligt, indem sie mit der Turngemeinde Dresden im Wasserballspiel gegen den Dresdner Schwimmverein antreten.

Sportfest in der Gardereiterkaserne

Anläßlich der ersten Wiederkehrfeier des Treubundes der 6. Eskadron (Gardereiter), des 12. (Sächs.) Reiterregiments (Dresden) finden heute ab 2 Uhr in der Gardereiterkaserne sportliche und reiterliche Vorführungen statt.

Die Handballmannschaft der Eskadron (Tpv.-Meister) spielt gegen den Turnverein Neu- und Antonstadt. Da in beiden Vereinen einige bekannte „Kanonen" mitwirken, kann mit einem spannenden Kampfe gerechnet werden.

Sofort anschließend beginnt das Vorführen einer alten und einer jungen Remonteabteilung. Besondere Anziehungskraft werden der 1. M.-G.-Wettbewerb, das Gehorsamsspringen, Puppenrennen, Glücksjagdspringen und das Auskleiderennen besitzen.

Das reichhaltige Programm wird mit einer Fahrschule vom Sattel beschlossen. Während der Vorführungen konzertiert das gesamte Trompeterkorps des Regiments. Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

Pferdesport

Rennen zu Dresden

Mit einer dreitägigen Veranstaltung beschließt der Dresdener Rennverein am Sonntag, 23. Oktober, Sonntag, 30. Oktober, und Montag (Reformationsfest), 31. Oktober, seine sportlich so erfolgreiche diesjährige Rennzeit.

Der 23. Oktober bringt den wertvollen Sachsenpreis von 8000 Mark, ein Altersgewichtsrennen über 2200 Meter für dreijährige und ältere inländische Pferde, die 1932 kein Rennen von 15 000 Mark gewonnen haben.

Am 30. Oktober kommen neben fünf Jockeiflachrennen zwei Herrenreiten, ein Flach- und ein Jagdrennen zum Austrag. Letzteres, das dem Andenken an den langjährigen verdienten Vereinsvorsitzenden gewidmete Hermann-von-Kap-herr-Jagdrennen, ein Altersgewichtsrennen über 4000 Meter, steht als Hauptnummer auf dem Programm.

Der letzte Tag, der wie stets auf den 31. Oktober fällt, verzeichnet als Hauptereignis den Sieherausgleich, 2950 Meter, einen Ausgleich II für dreijährige und ältere inländische Pferde.

Insgesamt kommen 52 200 Mark Preise und 14 wertvolle Ehrenpreise und Andenken zur Verteilung.

Vorausagen für Sonntag, 16. Oktober

Grunewald

1. Rennen: Athos, Liebeswalzer. 2. Rennen: Liebeslener, Made in Germany. 3. Rennen: Ideolog, Memos. 4. Rennen: Null Ouvert, Stammeslahne. 5. Rennen: Wolkenflug, Marie Louise. 6. Rennen: Dianthus, Nero. 7. Rennen: Steinfeld, Romos.

Leipzig

1. Rennen: Anlasser, Herrgeiell. 2. Rennen: Oberland, Hebe. 3. Rennen: Hirlefanz, Aiman. 4. Rennen: Siesta, Gulbrand. 5. Rennen: Pistole, Senator. 6. Rennen: Nobel, Nemus. 7. Rennen: Rodrigo, Sumo.

Renk

1. Rennen: Alte Zeit, Panorama. 2. Rennen: Gaukelei, Bandola. 3. Rennen: Wilhelmine, Bandage. 4. Rennen: Eilwerk, Liebeszauber. 5. Rennen: Ilsenburg, Jan von Werth. 6. Rennen: Jungmanne, Ilia. 7. Rennen: Falema, Meerteufel.

Paris

1. Rennen: Pomare, Josephine B. 2. Rennen: Nazarene, Galant. 3. Rennen: Forarella, Radachenle. 4. Rennen: Stall E. de Rothschild, Robalo. 5. Rennen: Mlh Niridi, Melancolie. 6. Rennen: Kings Counts, Muserole.

Tennis

Dresdner Tennis-Sporthalle

Heute, Sonntag, von 11 bis 1 Uhr Werbespiele

Die seit vorigem Jahre bestehende Tennissporthalle an der Ilgen-Kampfbahn, Eingang Blücher-Allee, wird heute, Sonntag, wieder eröffnet. Die Leitung hat wie bisher Architekt Todd. Die Eröffnung der Spielzeit erfolgt um 11 Uhr mit Werbespielen, an denen neben den bekanntesten Dresdner Spielern auch die Chemnitzer Spitzenspieler Dr. Braun, Wagner und Frau Heitzecke teilnehmen. Eintritt frei.

DSC. gegen Sportgesellschaft 1893

Brandenburg gegen Ring/Greiling – SV. 1906 gegen Rasensport – Guts Muts in Riesa – In der 1b-Klasse kämpfen Sportlust und Dresdensia um die Führung

Von den angesetzten vier Punktspielen, die sämtlich 2.45 Uhr beginnen, kommen drei in Dresden zum Austrag, während sich in Riesa der dortige Sportverein und Guts Muts Dresden im Kampfe um die Punkte treffen.

In Dresden sollten erst

DSC. und Sportgesellschaft 1893

im Jägersportpark aufeinandertreffen. Aber die Wer erwarten im Ostragehege mehr Zuschauer, und so verlegten sie das Spiel auf den DSC.-Platz ins Ostragehege. Ja, sie wollen dort sogar mit einem ganz großen Spiel aufwarten und vielleicht die Sensation des Tages fertigbringen. Die Wer stehen jetzt an vierter Stelle in der Punktetabelle, haben sich also bis jetzt ganz hervorragend geschlagen. Die Spieler sind außerordentlich wendig und schnell und pflegen durch flache, rasante Vorstöße zu Toren zu kommen. Da muß schon eine Verteidigung teuflisch auf der Hut sein, damit sie sich nicht überrennen läßt. Durch ihr ungekünsteltes Stoß- und Laufspiel haben die Wer bisher rechten Erfolg gehabt und werden auch den DSC. sicher vor keine leichte Aufgabe stellen. Wenn es ihnen zudem gelingen sollte, die Kombinationsmaschine des DSC. aus dem Takt zu bringen, dann haben die DSC.er selbst bei ihren besten technischen Leistungen noch lange nicht gewonnen. Immerhin liegt über dem Spiel schon jetzt eine gewisse Spannung, die auch sicher während dessen Verlauf anhalten dürfte. Wenn wir auch den DSC. in Front erwarten, so ist doch eine Ueberraschung durchaus nicht gänzlich ausgeschlossen.

Schiedsrichter: Wendt (Sportfreunde 1909 Dresden).

DSC. meldete keine Mannschaft, dürfte also in üblicher Besetzung antreten.

1893 spielt mit: Eisler; Müller, Kretlenmeyer; Galle, Werner, Liebig; Krampitz, Heinicke, Schmolke, Hauer, Radderlack.

Brandenburg gegen Ring/Greiling

auf dem Sportplatz im Schützenhof in Trachau.

Als das Hauptspiel der Neustadt dürfte wohl dieses Treffen, bisher Neustädter Derby genannt, anzusehen sein, denn es wird sich dabei herausstellen, ob Ring-Greiling weiterhin an der zweiten Stelle der Punktetabelle verbleibt oder ob ihn Guts Muts einnimmt. Die Elf von Brandenburg hat bis jetzt noch nicht die Form zeigen können, die man erwartet hatte, aber in der Zwischenzeit haben die Trachauer Zugänge an Stürmern zu verzeichnen, Möbius, früher Brandenburg Radebeul, als Linksaußen, Demmer von Sachsen als Mittelstürmer, Hennig von Radebeul als Halbrechten, sowie auch Meier als Läufer wieder erhalten. Dadurch erscheint die Brandenburgelf wieder durchschlagskräftiger.

Bei Ring-Greiling wird erstmalig Eichner, früher Rasensport, als Sturmführer mitwirken.

Es ist also mit einem Kampfe zu rechnen, der mit aller Erbitterung durchgeführt werden wird und der die Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten kommen lassen wird.

Das Spiel leitet Zimmermann vom SC. Thüringen Weida.

Brandenburg spielt mit: Lehmann; Becker, Claus; Döring, Trodin, Krapf; Grycher, Gläser, O. Müller, Neumann, Giebmer.

Ring-Greiling: Kunzisch; Hauer I, Eckardt; Tannert, Starke, Bachmann; Hauer II, Menzel, Hochgemuth, Eichner, Engelmann. (Johne und Siegert sind verletzt.)

Sportverein 1906 und Rasensport

stehen sich in Tolkewitz an der Donathstraße gegenüber. Beide Mannschaften dürften sich in spielerischem Können völlig die Waage halten. Auch das System ist das gleiche. Schnell sind beide Angriffsreihen, die auch zu schießen verstehen, doch ebenso gut sind die beiden Schlußdreiecke, so daß man hier keinen reichen Torsegen erwarten darf, vielmehr damit rechnet, daß es nach beiderseitigen heftigsten Anstrengungen nur zu einem knappen Siegergebnis für diese oder jene Partei oder gar zu einem Unentschieden kommen wird. Heiß umstritten ist auf jeden Fall das Punktepaar, so daß auch die Zuschauer einen rassigen Kampf zu sehen bekommen. Schiedsrichter: Winkler (Guts Muts).

Riesaer Sportverein gegen Guts Muts Dresden

in Riesa ist ein großer Schlager für die Elbestadt, so daß es wiederum einen Massenbesuch im Bürgergarten geben wird. Wenn auch die Riesaer mit aller Hingabe kämpfen werden, so kommen sie doch als Sieger nicht in Frage, der nur Guts Muts Dresden heißen wird.

Guts Muts: Fischer; Lohse, Geißler; Schmiedel, Stolzenwald, Heinig; Hölig, Hamisch, Weckert, Vogtmann, Bergang.

In der 1b-Klasse

sind in den beiden Abteilungen acht Spiele für 2.45 Uhr angesetzt. Mit besonderer Spannung sieht man der Vorentscheidung in der 2. Abteilung zwischen

Dresdensia und BC. Sportlust

an der Teplitzer Straße entgegen. Da beide Gegner punktgleich an der Spitze der Punktrangordnung ihrer Abteilung stehen, so darf man damit rechnen, daß alle Spieler mit größter Hingabe um den Sieg kämpfen werden. Während Sportlust in stärkster Besetzung antreten wird, vermißt man bei Dresdensia den entrechteten Läufer Gerold, der mit zu den Stützen seiner Mannschaft gehört. Dresdensia tritt wie folgt an: Krüger; Aloy, Ficke; Lehmann, Hins, Eckhardt; Kupschke, Hadlinger, Reichel, Zöllner, Musch.

Dresden-Ost gegen Freiberger SC.

an der Elbbrücke in Loschwitz. Der Kampf der punktgleichen Abteilungsletzten erscheint offen.

Favorit gegen Meißner SV. 08

in Meißen im Heiligen Grund. Die Meißner werden auch auf eigenem Felde vor der Dresdner Ueberraschungself auf der Hut sein müssen.

Postsportvereinigung gegen VfB. 08

auf dem Postsportplatz im Ostragehege. Die Leutewitzer werden nach Kampf in Front erwartet.

Südwest gegen SC. 07 Pirna-Copitz

an der Bernhardstraße. Beide Mannschaften brauchen die Punkte, um von den vorletzten Plätzen wegzukommen. Die Copitzer haben dabei die besseren Aussichten.

Leubnitzer SC. gegen Strehlener BC.

in Leubnitz, Dohnaer Straße. Das örtliche Vorortsderby der Nachbarvereine dürften die Leubnitzer zu ihren Gunsten gestalten.

Sachsen gegen SV. Röderau

an der Gottfried-Keller-Straße. Die Dresdner müßten es schaffen, werden jedoch schwer um den Sieg zu kämpfen haben.

VfL. Reichsbahn Dresden gegen SV. Niederfedlitz

an der Reicker Straße. Hier kann man dem Abteilungsletzten trotz eigenen Platzes nicht die optimalsten Hoffnungen auf Sieg über die spielstarken Niederfedlitzer machen.

Auswärts spielt Dresdner Spielvereinigung gegen DFC. Rumburg.

Punktspiele der 2. Klasse

Spielbeginn um 2.45 Uhr, wo nicht anders vermerkt.

1. Abteilung:

Sportfreunde 09 gegen DSC. 1881 „Strehle vorwärts", Ostragehege (P).

Sportverein 1925 gegen SV. Rabenau, Hindenburgstraße (G).

SV. Wachwitz gegen Dresdner Ballspielklub, Hindenburgstraße.

2. Abteilung:

VfL. Reichsbahn Meißen gegen Spielvereinigung Cotzwig in Meißen.

SV. Eg.-Gö gegen Radebeuler SC. in Bühlau, Nachtfliegerweg.

3. Abteilung:

Heidenauer SC. gegen Sportvereinigung 04 Glashütte in Heidenau.

SC. Allianz gegen Pirnaer SC., Jägersportpark, 10.15 Uhr.

SV. Stolpen gegen Chlorodont-Sportvereinigung in Stolpen.

VfL. Reichsbahn Pirna gegen VfL. Bärenstein in Pirna.

4. Abteilung:

SV. Lichtenfee gegen Spielvereinigung Großenhain in Lichtenfee.

Nickritzer SV. gegen Gröditzer SV. in Nickritz.

SC. 1897 Großenhain gegen SV. Naundorf in Großenhain.

SV. Riesa 2. gegen SV. Röderau 2. in Riesa, 11 Uhr.

Gesellschaftsspiele:

Fortuna gegen Guts Muts Reserve um 10.45 Uhr Eidenstocker Straße, wo Guts Muts die letzte Niederlage auszuwetzen gedenkt.

VfB. Radeberg gegen Sachsen Reserve um 1 Uhr an der Gottfried-Keller-Straße.

Vorwärts 1. gegen Spielvereinigung Sonderelf um 11 Uhr in Naußlitz.

SV. Seitz Ikon gegen „Dresdner Nachrichten"-Elf 10.30 Uhr Wehlener Straße.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband gegen Guts Muts (Musikerelf) 10.45 Uhr Pfotenhauerstraße.

Oberlausitzer Fußballsport

Gauspiel Oberlausitz gegen Gau Görlitz und Städtespiel Zittau gegen Bautzen

Der Gau Oberlausitz trägt heute zwei Spiele aus, die von besonderer Bedeutung sind. Eine repräsentative Oberlausitzer Elf tritt in Bischofswerda dem Gau Görlitz (Südostdeutscher Verband) gegenüber.

Die Aufstellungen lauten: Oberlausitz: Kratochvil (VfB. Kamenz); Obchouka (08 Bischofswerda), Nitsche (SC. Großröhrsdorf); Reda, Herb, Nitsche (SC. Großröhrsdorf), Wodnitza (08 Bischofswerda); Tietze (Sportlust Neugersdorf), H. Wodnitza, Pietschmann, Reißbach (08 Bischofswerda), Schicht (VfB. Kirchau). Die Mannschaft der Gäste erscheint ziemlich spielstark und hat Siegesaussichten. Aber auch die Oberlausitz ist gut zusammengestellt.

Viel Interesse findet auch das Städtespiel Zittau gegen Bautzen, das in Zittau zum Austrag kommt. Die Siegesaussichten stehen hier für die Zittauer, da Bautzen nicht in stärkster Besetzung antreten kann. Die Aufstellungen:

Zittau: Polster (BBK.); Zentner (BBK.), Hoffmann (Sportl.); Görke (Sportl.), Mix (BBK.), Schreyer (Sportl.); Kunz (Sportl.), Bauke (Sachsen), Krause (Sportl.), Pfennigwerth (BBK.), Albrecht (Sportl.).

Bautzen: Tosch (Budissa); Stephan (Spielv.), Richter (Budissa); Netschke, Wenk, Ginzel (sämtl. Budissa); Prang und Hörenz (Spielv.), Uhlert und Müller (VfB.), Mieth (Spielv.).

Die Punktspiele der 1. Klasse mußten infolge dieser Spiele abgesetzt werden.

In der 2. Klasse spielen Sportv. 1911 Löbau gegen Ostritzer BK., VfB. Seifhennersdorf gegen VfB. Löbau, Sportv. Großpostwitz gegen Pulsnitz und VfB. Sebnitz gegen Spielv. Neustadt.

Vier Punktspiele im Handballsport

Der heutige Sonntag sieht bis auf Brandenburg und Dresdner Handballklub alle sächsischen Mannschaften in Punktkämpfen. Bedeutungsvoll ist das Treffen

Rasensport gegen Dresdensia

um 11 Uhr an der Kanonenstraße 30. Für die Rasensportelf heißt es, durch Sieg an den Spitzenreiter Brandenburg Anschluß zu halten, wenn die Aussichten auf die Meisterschaft nicht ganz verloren gehen sollen. Es steht also für sie sehr viel auf dem Spiel. Um so größer ist die Siegeszuversicht, als Dresdensia-Elf zuletzt gegen Ring (2:2) und gegen DSC. (1:3) gar nicht recht befriedigte. Deren Angriff ist durch den Weggang von Möbius in Umstellung begriffen, die sich erst bewähren muß. Dennoch darf Rasensport nicht zu sicher sein.

Polizeisportverein gegen Spielvereinigung

um 10.15 Uhr im Schützenkasernenhof, Alaunplatz. Diese Begegnung ist für das Tabellenende nicht minder wichtig. Die Polizisten liegen an vorletzter, die Naußlitzer an drittletzter Stelle, nur durch einen Punkt getrennt. Der Kampf ist also für beide Teile ausschlaggebend für einen besseren Platz. Den zu erringen, wird das Bestreben der Gegner sein. Ob es die Polizisten nach ihrem ersten Unentschieden gegen DSC. fertig bringen werden, nun auch den ersten Sieg zu buchen, muß man als wahrscheinlich annehmen.

Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club

um 2.45 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Schon öfters hat die DSC.-Elf die Johannstädter geschlagen, und zwar immer gerade dann, wenn man am wenigsten daran dachte. Auch heute ist Guts Muts gegen den Tabellenletzten natürlich heißer Favorit. Seinen Erfolgen über Spielvereinigung und Ring/Greiling steht nur die 5:6-Niederlage gegen DSC. gegenüber, während DSC. bei fünf Niederlagen nur einen Sieg über die Polizisten (8:7) verzeichnete. Demgemäß müßte der Ausgang nicht zweifelhaft sein.

SC. 04 Freital gegen Ring/Greiling

um 2.45 Uhr in Freital am Windberg. Recht unglücklich kämpften bisher die Freitaler. Vier Spiele gingen gegen Brandenburg (6:7), gegen Rasensport (4:6), gegen DSC. (5:6) und gegen Dresdensia (7:9) knapp genug verloren, nur PSV. und Spielvereinigung wurden besiegt. Auch die Ring-Elf weist bereits acht Verlustpunkte auf. Der Sieger kommt also heute in Vorteil, den die Freitaler auszunutzen verstehen werden, auch wenn sie auf Böhme III und Richter verzichten müssen. Ob das freilich gelingt, ist eine Frage, die sich vor Schluß des Kampfes kaum sicher beantworten läßt. Ring mit seinen Torschützen Mehner, Günnel und Schütze darf aber nicht unterschätzt werden.

Ein Gesellschaftsspiel bestreiten

Brandenburg und Postsportvereinigung

um 11 Uhr am Trachenberger Platz. Der punktspielfreie Baumeister will in der Uebung bleiben und hat sich den ehemaligen Klassenkameraden zum Gegner erkoren, der wohl einige Treffer anerkennen werden wird. Ein Lehrspiel für die 1b-Klassigen dürfte es bestimmt sein.

1b-Klasse:

VfL. Reichsbahn gegen Sportgesellschaft 1893 um 10.45 Uhr an der Reicker Straße. Gegen die ungeschlagenen Reichsbahner werden auch die Wer nicht viel ausrichten können.

SV. Seitz Ikon gegen Guts Muts Weißen um 2 Uhr an der Wehlener Straße. Auch den Meißnern kann man keine Siegesaussichten geben.

Ein Gesellschaftsspiel: **Chlorodont gegen Strehlener BC.** um 4 Uhr Reicker Straße. Ersterer sollte gewinnen.

Frauenspiele: Post gegen Wahnsdorf, 3.30 Uhr in Wahnsdorf; Chlorodont 2. gegen DSC. 2., 10 Uhr in Reick; Polizei 2. gegen Ring/Greiling 1., 9 Uhr in Leubnitz.

Weitere Handballspiele: Guts Muts 2. gegen DSC. 2., 1.30 Uhr Pfotenhauerstraße; PSV. 2. gegen Spielv. 2., 9 Uhr Schützenkaserne; Post 2. gegen Brandenburg 2., 9.45 Uhr

Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren
zu jedem annehmbaren Preis
Angezahlte Gegenstände werden bis Weihnachten zurückgelegt
A. C. Tschientschy
Inh. A. Gäbler
Dresden, Marschallstraße 4 / Fernspr. 15129

Rehraus in Reick

Nach langer Pause werden am Sonntag 2 Uhr nachmittags letztmalig die Startglocke ertönen und die Motoren knattern.

Der Gau Dresden im BDR. läßt seine Gaumeisterschaft über 10 Kilometer laufen, die sämtliche Dresdner Amateure an den Start bringt. Kurt Wend dürfte der aussichtsreichste Bewerber sein, sofern ihm nicht Pietsch oder Rosenlöcher den Rang streitig machen.

Von besonderem Interesse dürfte ferner die Sachsenmeisterschaft über 1 und 10 Kilometer sein, wozu 32 Amateure Nennung abgaben. Hier müssen die Dresdner zeigen, ob sie den auswärtigen Fahrern — von denen besonders Thoß, Teunler und Lorenz zu nennen sind — gewachsen sind. Der stärkste Rivale dürfte Lorenz — Träger des Nationaltrikots — sein, der sich in letzter Zeit sehr gut entwickelt hat. Er geht somit als Favorit in die 1-Kilometer-Meisterschaft, während ihm in der 10-Kilometer-Meisterschaft vor allem Thoß (Chemnitz) und der Excelsior-Meister Wend schärfste Gegnerschaft bieten werden.

Nedo oder Schmidt?

Die Dresdner Dauerfahrer treffen sich in zwei Läufen zu 20 Kilometer: dem Herausforderungskampfe hat sich noch Kettlitz angeschlossen. Nedo, der in seinem ersten Dauerfahrerjahre recht gute Leistungen zeigte, will beweisen, daß seine Niederlage vom 2. September gegen Schmidt nur einer Magenverstimmung zuzuschreiben war. Schmidt hat sich am 14. Juni wie am 2. September in den kurzen Rennen als äußerst schnell erwiesen und wird alles daransetzen, die Frage: „Wer ist der beste Dresdner Steher?" für sich zu entscheiden. Kettlitz, dem man 10 Zentimeter Rollenvergütung bewilligte, wird ebenfalls tatkräftig in den Kampf mit eingreifen. Die Eintrittspreise betragen auf allen Plätzen 50 Pf., Erwerbslose und Kinder 30 Pf.

Richters Profidebüt

wurde zu einem Siege über Weltmeister Scherens. 6000 Zuschauer waren am Freitag in die Kölner Rheinlandhalle gekommen, um den Kölner Amateurkliegerweltmeister Richter zum ersten Male im Kampfe gegen die Elite der Berufsflieger zu sehen. Nach 21 Läufen lautete das Ergebnis: 1. Richter (Köln) 11, 2. Engel (Köln) 10, 3. Steffes (Köln) 10, 4. Scherens (Belgien) 9½, 5. Falk-Hansen (Dänemark) 9, 6. Martinetti (Italien) 7½, 7. Oöswella (Köln) 6 Punkte. Wenn man dabei auch berücksichtigen muß, daß die Kölner die Bahn, die ihre Tücken hat, besonders gut kannten und dadurch im Vorteil waren, so bewies das Eine-Runde-Rekordfahren, das darauf folgte, doch, daß Richter dem Weltmeister Scherens ebenbürtig ist. Beide fuhren mit je 9,9 Sekunden einen großartigen neuen Bahnrekord und endeten im „toten Rennen" als Erste. Ein 50-Kilometer-Mannschaftsrennen holten sich Kremer—Merkens in 1:10:17,8 vor Stubb—Küster.

Erfolgreichster Fahrer der deutschen Nationalmannschaft

des BDR. war der Breslauer Frach, der viermal siegreich bleiben konnte, dreimal den zweiten und viermal den dritten Platz belegte. Weiter folgen: Tasch-Berlin, Merkens-Köln, Kohlhardt-Leipzig, Galz-Berlin, Weltmeister Richter-Köln, der allerdings schon nicht am Start war, Köther-Hannover, Erdmannski-Halle, Gangel-Berlin und Ungetüm-Dortmund.

Boxen

Pirnaer Amateurboxkämpfe

Einen Boxabend mit Dresdner und Chemnitzer Boxern veranstaltete der Boxsportklub 1924 Pirna in den Pirnaer Tannensälen. Der geräumige Saal war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Schwergewichtskampf Scheithauer, Pirna, gegen Badstübner, Chemnitz. Der Pirnaer hielt sich gegen den schweren Chemnitzer über Erwarten gut und verlor entgegen vielen anderen Vermutungen nur nach Punkten. Im Weltergewicht schlug Kühnel, Pirna, den stark abgekämpften Scherm, Chemnitz, in der zweiten Runde k. o., und im zweiten Treffen der gleichen Gewichtsklasse zwang Chebulla, Dresdensia, den starken Hosmang, Pirna, in der dritten Runde zur Aufgabe.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Hanspach, Dresdensia gegen Flügel, Pirna, unentschieden. **Weltergew.:** Chebulla, Dresdensia, siegt über Hosmang, Pirna, in der 3. Runde durch techn. k. o. **Fliegengew.:** Nüchterlein, Pirna, verliert gegen Taubert, Chemnitz, nach Punkten. **1. Leichtgew.:** Niedrich, Pirna, gewinnt gegen Slezazek, Chemnitz, nach Punkten. **2. Leichtgew.:** Barthel, Pirna, kämpft gegen Fischer, Chemnitz, unentschieden. **Federgew.:** Hempel, Pirna, gewinnt gegen Roscher, Chemnitz, nach Punkten. **Weltergew.:** Osang, Pirna, gewinnt gegen Drewitz, Chemnitz, nach Punkten. **Mittelgew.:** Böhmer, Pirna gewinnt gegen Funke, Chemnitz, durch techn. k. o. in der 3. Runde. **Weltergew.:** Kühnel, Pirna, siegt über Scherm, Chemnitz, durch Niederschlag in der 2. Runde. **Schwergew.:** Scheithauer, Pirna, verliert gegen Badstübner, Pirna, nach Punkten.

Zweifrontenkampf der Dresdner Hockey-Städtemannschaften

In Bautzen und Freiberg

Der Kreis Ostsachsen im MOV., der außer Dresden noch die Städte Bautzen, Freiberg, Riesa und Meißen umfaßt, hat für heute, Sonntag, zwei Städtespiele zu Werbezwecken in Bautzen und Freiberg abgeschlossen. In Dresden selbst stehen ihm im Widerstreit mehrerer Vereine untereinander und gegen namhafte auswärtige Gegner andere Mittel zur Verfügung, in der Provinz werden diese Städtespiele geeignet sein, das Interesse der Hockeysportanhänger wachzurufen und die Schüler, die den ständigen Nachwuchs dafür bilden, in hohem Maße anzuziehen und zu begeistern. Stehen doch gerade in den Städtespielen mit ihren ausgesuchten besten Auswahlmannschaften wirklich hervorragenden Sport versprechende Kämpfe bevor. Aus dieser Einstellung heraus sollte die werbende Wirkung für den edlen Hockeysport nicht ausbleiben. In Anbetracht der Mannschaftsaufstellung kann man mit Fug und Recht behaupten, daß die Auswahl besser nicht getroffen werden konnte. Gutes Wetter und einwandfreie Bodenverhältnisse vorausgesetzt, wird es an beiden Orten spannende Spiele geben, die ihren Zweck vollauf zu erfüllen imstande sein werden.

Der Bautzner Städtekampf

mit Beginn um 11 Uhr auf der städtischen Müllerwiese sieht die Dresdner Elf wie folgt:

Oppe II (ASV.)
Götschow (ASV.) Leuchte (ASV.)
Pilenzinger (DSC.) Galzsch (ASV.) Funke (ASV.)
Güttler (DSC.) Schöne (DSC.) Schäfer (DSC.) Uhlig (beide STHC. 08) Hickel

Die Bautzner Städteelf wird wie folgt antreten:

Liebig (BHC.)
Pfister (BHC.) Wagner (Budissa)
Domschke Nebel Bilk
(sämtlich BHC.)
Urban (beide Budissa) Melde Sterzel Hobrack (sämtlich BHC.) Kunze

Schiedsrichter: v. Orlosch (DSC.) und Suschke (Bautzen).

Bei aller Anerkennung für die Spielstärke der Bautzner wird es gegen die kampferprobteren Dresdner nur ein ehrenvolles Unterliegen geben.

Im Freiberger Städtekampf

mit Spielbeginn um 2 Uhr führt Dresden mit einem nicht minder starken Geschütz auf:

Wagner (STHC. 08)
Hilbert Mißbach (beide 08)
Moeller Alther Trenscke
(sämtlich 08)
Zimmer I (08) Klaus (ASV.) Selig (DSC.) Leonhardt (Blau-Weiß) Heinig (ASV.)

Gegenspieler ist der Freiberger Hockeyklub mit

Fischer II
Küll Höhle
Fischer I Hegewald Pöschner
Dörfel Gäbel Ludwig Meusel Hänel

Auch hier wird man die Dresdner Elf, die inzwischen noch eine Aenderung im Angriff erfahren hatte, als siegreich zurück erwarten können. Beginn 2 Uhr.

Görlitzer Gäste in Dresden

Akademischer Sportverein Reserve gegen Rot-Weiß Görlitz 1.

um 11,40 Uhr an der Godeffroystraße heißt der Hauptkampf am Orte. Die Görlitzer kommen mit ihrer spielstärksten 1. Mannschaft. Die Reserve des ASV. wird mit einigen noch kürzlich der 1. Elf angehörigen Spielern wie Lange; Wankell, Helm II; Reß, Galzsch, Schaper; Dr. Dietze, Trettschke, Dr. Böttner, Schön, Wahl dennoch einen ebenbürtigen Gegner abgeben. Anschließend um 1 Uhr spielt ASV. 3. gegen Rot-Weiß Görlitz 2.

Daselbst spielen noch: ASV. 1. Jun. gegen Guts Muts 2. Sen. um 9 Uhr und ASV. 1. Damen gegen STHC. 08 Damen um 10,20 Uhr.

In Zschertnitz, Paradiesstraße: Blau-Weiß 2. und 3. komb. gegen ASV. 2. Jun. um 9,30 Uhr.

Auswärts spielt ASV. 4. gegen Deutsche Eishockeygesellschaft Prag 2. und Junioren.

Revanche Fickert gegen List

Es war eine große Ueberraschung, daß der bekannte Dresdner Fliegengewichtler Hellmuth Fickert in Berlin von Hellmuth List (Zwickau) in der ersten Runde k. o. geschlagen wurde. Mit großer Spannung wird man deshalb den Revanchekampf erwarten, der am 24. Oktober im großen Saale des Ausstellungspalastes zur Durchführung kommt. List entstammt dem Arbeitersportkartell. Er absolvierte als Amateur 66 Kämpfe, gewann 28 durch k. o. und 19 nach Punkten, 11 Treffen gab er unentschieden und verlor nur achtmal, und zwar noch niemals wieder seit Juli 1931. Als Professional startete List bisher zweimal. Er schlug sowohl Hopp (Berlin), als auch Fickert (Dresden) in der ersten Runde k. o.

Im Berliner Spichernring trennten sich am Freitagabend der Berliner Sabottke und der Breslauer Tobeck im Kampfe um die Qualifikation zur Meisterschaft nach acht Runden mäßigen Kampfes unentschieden. Einen guten Kampf sah man von dem gerissenen Holländer Len Sanders, der Konrad Stein (München) nach Punkten glatt überlegen war.

Schwerathletik

Jiu-Jitsu-Wettkämpfe in Dresden

Morgen, Montag, bringt der 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub seine diesjährige Hauptveranstaltung in Form eines Städtekampfes Dresden gegen Berlin im Kristallpalast abends 8,15 Uhr zur Durchführung. Der Abend wird eingeleitet durch Vorführungen des Jiu-Jitsu als Selbstverteidigung durch den deutschen Schwergewichtsmeister William (Dresden) und dem Japanischen Meister Professor Kin-Bata. Nach drei Einleitungstreffen gelangt der Städtekampf zur Abwicklung: **Fliegengewicht:** Mathes (Dresden) gegen Dindak (Berlin); **Federgewicht:** Dubina (Dresden) gegen Walter (Berlin); **Leichtgewicht:** Zeidler (Dresden) gegen Jäckel (Berlin); **1. Mittelgewicht:** Wünsche (Dresden) gegen Rückert (Berlin); **2. Mittelgewicht:** Erich Mitschke (Dresden) gegen Gasch (Berlin); **Halbschwergewicht:** Gerhard Mitschke (Dresden) gegen Zummoch (Berlin); **Schwergewicht:** William Dresden) gegen Grohe (Berlin).

Ismayr, Foeldeak und Sperling gastierten in Königsberg und zeigten vor etwa 2000 Zuschauern sehr gute Leistungen. Die beiden Ringer gewannen je zwei Kämpfe, die sie bestritten, entscheidend, und Ismayr zeigte im olympischen Dreikampf mit 685 Pfund und im beidarmigen Stoßen mit 270 Pfund (5 Pfund mehr als in Los Angeles!) hervorragende Leistungen.

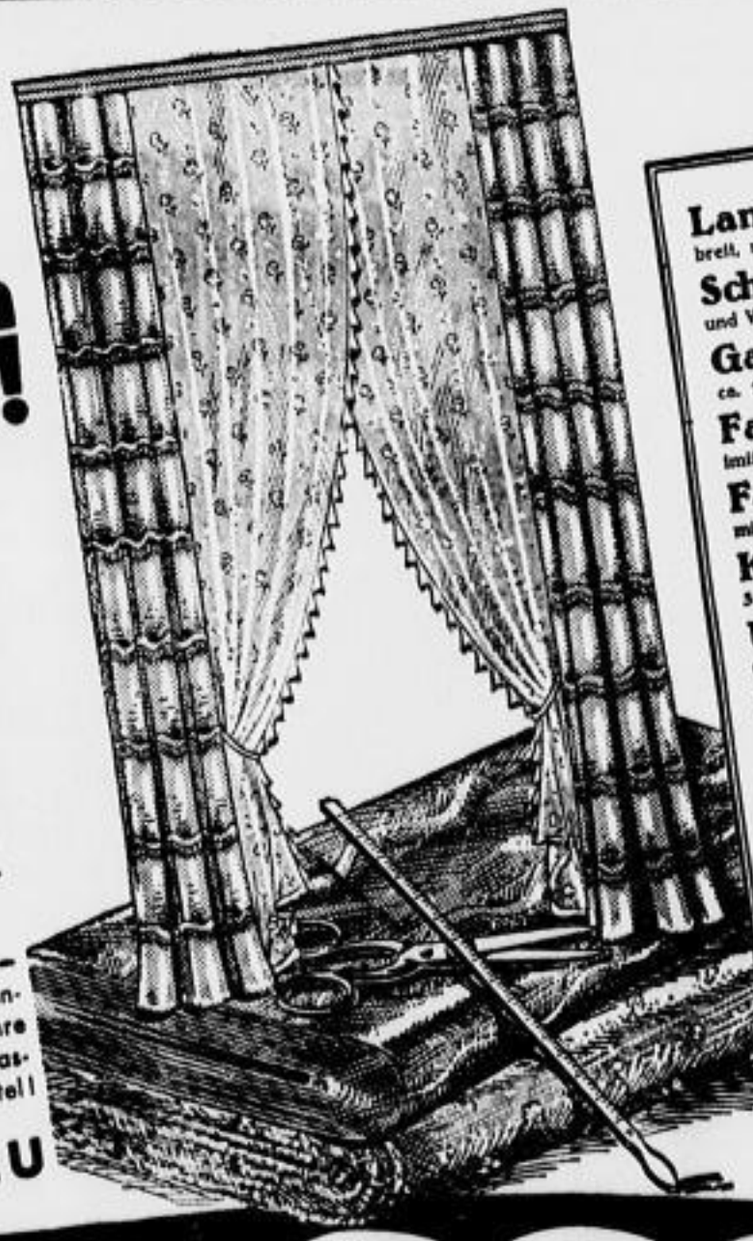
bildschön und billig!

Es ist nun mal so: die Gardine gibt dem ganzen Zimmer den Charakter!

Darum kann sie auch gar nicht schön genug sein. – Zart und duftig „verschleiert" sie das häßliche Draußen und zaubert gemütliche, wohlige Stimmung in Ihr Heim!

Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich das von unseren wunderhübschen Gardinen beweisen:

Eine ist schöner wie die andere, – jede wird im Nu Ihr Herz gewinnen – viele passen gerade für Ihre Wohnung – aber alle Preise passen bestimmt für Ihren Geldbeutel!



Landhausgardinen ca. 60 cm breit, mit reicher Volantverzierung, Meter 48, 35, 25 ₰
Schwedenstreifen für Gardinen und Vorhänge, 120 cm br. Mtr. 85, 80 cm br. Mtr. 50 ₰
Gardinenvoile neue indanthren Muster, ca. 112 cm breit ..... Meter 1.90, 1.45, 1.10
Faltenstores ca. 2 Mtr. hoch, mit 2 breiten imit. Klöppelins. und Drillfranze, Mtr. 1.90, 165, 90 ₰
Faltenstores eleg. Ausführung, Gittertüll, mit Kunstseiden-Stickerei ..... Meter 4.60, 3.90
Künstlergardinen gute Filetqualität, 3teilig, enorme Auswahl ..... Garnitur 6.90, 4.80, 2.95
Uebergardinen 3teilig, Jacquardrips, Querbehang mit Drillfranze, Garnitur 11.80, 8.90, 6.50
Diwandecken solide Gobelingewebe, mit Franzen, große Sortimente 9.80, 7.75, 4.90
Diwandecken ganz schwerer Wollmoquette, herrliche Persermuster, 48.00, 39.00, 32.00
Bouclépteppiche rein Haargarn, 250/350 49.-, 200/300 39.-, 29.-, 165/235 26.-, 21.00
Plüschteppiche solider Axminster, enorm billig 250/350 69.00, 200/300 46.00
Tournayteppiche schöne Persermuster, 250/350 110.00, 200/300 69.50, 90/180 18.00

Zur nebenstehenden Abbildung:
Mittelvorhänge aus zartem, duftigen Tüll, 130 cm breit, Meter nur 95 Pfg.
Übergardine aus bedruckter Kunstseide, 130 cm breit, Meter nur 1.45

ALSO HIN ZU

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

(Nachdruck von Wort und Bild verboten!)

Wenig Turnerspiele am Sonntag

Da der Sonntagvormittag in allen Gauen der Sächsischen Turnerschaft wegen der Jahngeländeläufe Spielverbot bringt, drängen sich die Spiele auf den Nachmittag zusammen. Mit drei Handball- und vier Fußballpunktkreffen nehmen die Meisterschaftskämpfe ihren Fortgang. Im Handball sind die beiden Favoriten Turngemeinde Pirna und Leubnitz-Neuostra, im Fußball nur Hermannia Hainsberg tätig.

Handball

Turngemeinde Dresden gegen CBJM.

um 2 Uhr an der Donathstraße. Die beiden Gegner nehmen einen Mittelplatz in der Tabelle ein, Turngemeinde hat jedoch ein Spiel mehr verloren. Je eins wurde gewonnen und eins ging unentschieden aus. Der Ausgang erscheint demnach vollkommen ungewiß.

Turnerschaft 1877 gegen Turngemeinde Pirna

um 1.30 Uhr an der Williamstraße. Hier wird es zum härtesten Kampfe des Tages kommen, denn die Turnerschaft steht mit zwei gewonnenen Spielen hinter der Turngemeinde Pirna. Der Sachsenmeister gewann von vier Spielen dreimal zweistellig und befindet sich in einer hervorragenden Form. Auch die Löbtauer erscheinen in dieser Runde spielstärker als in den Vorjahren. Nach allem ist mit einem höchst spannenden, abwechslungsreichen Treffen zu rechnen.

Leubnitz-Neuostra gegen Radeberg

um 1.30 Uhr an der Friebelstraße in Leubnitz-Neuostra. Zu einer sehr einseitigen Sache wird das Treffen in Leubnitz werden, denn Radeberg wird dem Spitzenreiter Leubnitz kaum gefährlich werden.

Turnerinnen: Nordwest gegen Jahn Pirna 2 Uhr.

In der 1. Klasse

empfängt Radebeul um 1.30 Uhr Meißen 1846 mit geringen Siegesaussichten. — In Naundorf bei Großenhain wird sich um 3 Uhr die Reserve der 1877er die Punkte holen. — Einen ausgeglichenen Kampf werden sich um 3 Uhr Nordwest und Freischaft Meißen am Erfurter Platz liefern. — Trachenberge wird um 3 Uhr gegen PSV. Meißen auch auf eigenem Platz den kürzeren ziehen. — Plauen hat um 3 Uhr an der Helmholtzstraße einen sehr harten Gegner in Naußnitz Vorwärts. — Jahn Radeberg dürfte um 2.30 Uhr in Königsbruck unterliegen. — In Copitz erscheint Dresden-Leuben um 3 Uhr mit besten Aussichten. — Die Leubnitzer werden um 2.30 Uhr gegen Leschwitz knapp gewinnen.

Weitere Spiele: Nordwest 3. gegen 1877 3. 4 Uhr, Leppersdorf gegen TV. Radeberg alt. T. 3 Uhr, Freischaft Meißen 2. gegen Großenhain 1846 1. 3 Uhr, Jahn Cotta 1. gegen Priesnewitz 1. 1.30 Uhr, TV. Radeberg 2. gegen Königsbrück 2. 2.30 Uhr, Klotzsche 2. gegen Ottendorf 1. 3.15 Uhr, ATV. Dippoldiswalde 1. gegen Somsdorf 1. 12.30 Uhr, Rahlau 1. gegen Cotta bei Pirna 1. 3 Uhr, Pillnitz 1. gegen Niederiedlitz 1. 4 Uhr, Großluga 1. gegen Lockwitz 1. 4 Uhr, Copitz 2. gegen Freischaft Kleinzschachwitz 1. 1.30 Uhr.

Fußball

Turngemeinde Dresden gegen Gutsmuths

um 3.30 Uhr an der Donathstraße. Der Sachsenmeister schnitt bisher sehr schlecht ab, nur ein Spiel wurde kampflos gewonnen, die beiden anderen Treffen gingen knapp verloren. Der heutige Gegner gewann nur gegen Radeberg ein Spiel. Somit bietet sich für den Sachsenmeister eine günstige Gelegenheit, endlich wieder zu zwei Punkten zu kommen.

Radeberg gegen Hermannia Hainsberg

um 3.30 Uhr in Radeberg. Auch das Rückspiel dürfte den Hainsbergern bei ihrer augenblicklichen Spieltüchtigkeit zufallen. Im Vorspiel gewann Hainsberg nur 1:0.

ATV. Dippoldiswalde gegen ATV. Dresden

um 2.15 Uhr in Dippoldiswalde. Augenblicklich stehen die Dresdner schlechter als seit Jahren. Durch zahlreiche Verletzungen fiel die Mannschaft an den Schluß der Tabelle zurück. Die Provinzler sollten auf eigenem Grund und Boden knapp gewinnen.

Brockwitz gegen VTV. Stetzsch

um 3.30 Uhr in Brockwitz. Ungewiß bleibt in ihrem Ausgang diese erste Begegnung. Nach den Erfolgen der Brockwitzer in der Pause mußte auch gegen Stetzsch ein knapper Sieg herausspringen. Stetzsch gilt jedoch immer noch als Ueberraschungsmannschaft.

1. Klasse: 2.30 Uhr: Nordwest gegen Jahn Weißig, 2 Uhr: SVDS. Freital gegen Wilsdruff, 2.30 Uhr: Niedergorbitz gegen Cotschütz.

Weitere Spiele: Dorfhain gegen Grund-Mohorn 3 Uhr, Nordwest 2. gegen Jahn Weißig 2. 1 Uhr, Radebeul 2. gegen Hermannia Hainsberg 2. 1 Uhr, Weinböhla Ah. gegen Brockwitz Ah. 1.30 Uhr.

Schlagball:

ATV. Dresden gegen SG. Kötzschenbroda

um 4 Uhr an der Augustusbrücke. Nach Ausscheiden der Zschachwitzer wird sich die Führung zwischen diesen beiden Gegnern entscheiden. Da beim ATV. Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung bestehen, hat der Altmeister größere Aussichten, zu gewinnen.

Faustball:

Kötzschenbroda, Cotschütz und Turnerschaft 1877

haben ihre Turnerinnen ab 2 Uhr in Kötzschenbroda im Kampf. — **Turner, 1. Klasse, Staffel A:** Ab 1 Uhr in Meißen: Großraschütz, Mittig-Roitzschen, SG. Kötzschenbroda, Frischauf Trachau, Frischauf Meißen. **Jugend:** Ab 2 Uhr in Niederlößnitz: Meißen 1846, Turngemeinde Dresden, SG. Kötzschenbroda.

„Jahn-Waldlauf 1932"

Erstmalig Waldlaufstaffel — 122 Einzelmeldungen 10 Mannschaften — 5 Staffeln

Zum erstenmal veranstaltet der Bezirk Dresden-Neustadt-Lößnitz im Turngau Mittelelbe Dresden (DT.) im Gelände der „Jungen Heide" hinterm Wilden Mann einen Waldlauf. Ueber 150 Läufer werden sich dem Starter zur volkstümlichen Abschlußveranstaltung des Jahres 1932 stellen. Sämtliche Läufe werden nur von Angehörigen der DT. bestritten. Start und Ziel befinden sich an der Straße nach Borsdorf, ungefähr 100 Meter vom Bergrestaurant. Drei verschiedene Strecken, 1400 Meter (gelbe Markierungen), 2500 Meter und 5000 Meter (rote Markierungen), führen durch den Wald. Die 5000-Meter-Strecke ist die gleiche wie die 2500-Meter-Strecke, nur ist sie zweimal zu durchlaufen. Hier haben die Zuschauer am Start und am Ziel Gelegenheit, den Stand des Laufes zu beobachten.

Sechs Läufe in sechs verschiedenen Altersklassen und einer Waldlaufstaffel füllen das Programm.

Zeiteinteilung: 8,30 Uhr Startnummernausgabe und Kampfrichter- und Ordnerbesprechung im Bergrestaurant. **9,15 Uhr:** 2500-Meter-Lauf für Jungmannen (1912/13); 29 Teilnehmer gehen an den Start: Müller (1877) hat hier beste Aussichten. — **9,25 Uhr:** 2500-Meter-Lauf (1901/11). Köcher (Guts Muths) wird hier als Erster das Ziel erreichen vor seinem Vereinskameraden Thiel. **9,35 Uhr:** 5000-Meter-Lauf (1901/11). Hier wird es einen hartnäckigen Kampf zwischen Parbleuch (DJK.-Mittel), Deike und Steinert (NuR.), Schmidt (Klotzsche) sowie Betters (Tgmde. Pirna) geben. — **10 Uhr:** 1400-Meter-Lauf (1916/17). Die Siegesaussichten sind hier bei den 18 Teilnehmern völlig offen. — **10,10 Uhr:** 2500-Meter-Lauf (1914/15). Nahezu 40 Jugendliche und fünf Mannschaften gehen auf die Strecke. Tv. Neu- u. Antonstadt, Tv. Klotzsche, CBJM. und Dresden-Süd stellen ihre besten Läufer. — **10,30 Uhr:** 1400-Meter-Lauf (1892 und früher Geborene). Die Teilnehmerzahl ist gering. — **11 Uhr: Waldlaufstaffel.** Erstmalig kommt eine Staffel über 10 mal 500 Meter in einem Waldgelände zur Austragung gegenüber den bisher bekannten großen Straßenstaffelläufen, „Elbstaffellauf" sowie „Rund um den Großen Garten". Der Lauf ist nur für Bezirksmannschaften offen; vier Bezirke stellen fünf Mannschaften. Beste Aussichten haben die Bezirke Dresden-Ost, sowie der Heidebezirk, da unter ihnen die besten Läufer des Gaues sich befinden.

Anschließend Siegerverkündigung im Bergrestaurant.

Die Freiübungsabteilung des Turnvereins für Neu- und Antonstadt

feierte am 8. Oktober ihr 35. Stiftungsfest im festlich geschmückten Vereinsheim. Die Begrüßungsansprache hielt Turnbruder Schwan. Er beleuchtete die Gegensätze zwischen dem Gründungsjahre 1897 und der jetzigen Zeit, erinnerte daran, daß aus der Zeit des Kriegsendes und der Novembertage 1918 wenigstens das deutsche Vaterland gerettet worden sei und ließ seine Rede ausklingen in einem „Gut Heil" auf den Reichspräsidenten und auf das deutsche Vaterland. Der Vorsitzende der Abteilung, Turnbruder Paschach, gedachte an die Gründung der Abteilung, dabei insbesondere des über 80 Jahre alten mit anwesenden Ehrenvorsitzenden Turnbruders Göhler und des Turnbruders Hillig, der nach jahrelanger Tätigkeit erst im vorigen Jahre sein Amt als Kassierer niederlegte. Ganz besonders warme Worte des Dankes und der Anerkennung widmete er Tb. Hüttel, der seit Juli 1897 bis zum vorigen Sommer als Vorturner tätig war. Als Dank für seine Arbeit wurde Tb. Hüttel zum Ehrenvorturner der Abteilung ernannt und ihm die deutsche Turnernadel in Gold verliehen. Tb. Hüttel stiftete ein geschmackvolles Album mit Lichtbildern. Der Vereinsvorsitzende, Tb. Kießling, überbrachte Tb. Hüttel den Dank des Vereins und feierte ihn gleichzeitig als früheren ausgezeichneten Knabenturnlehrer. Er begrüßte den neuen Vorturner der Abteilung, Tb. Heinze, und überreichte dem Ehrenvorsitzenden der Abteilung, Tb. Göhler, das kostbare Ehrenzeichen zum deutschen Turnerbrief. Fräulein Künzel brachte lyrischen einige Lieder zu Gehör. Auf Violoncello trug in vollendeter Weise Fräulein Michalitz das Andante aus Op. 51, Gobarts Berceuse de Jocelyn und Poppers Gavotte in D-Dur vor, stimmungsvoll von Frl. Lamprecht am Flügel begleitet. Der von ihr vorgetragene Walzer in Es-Dur von Durand war eine Glanzleistung. Vereint boten die drei Damen ganz wundervoll die Serenade „Der Engel Lied" von Brahms. Tb. Schwan deklamierte meisterhaft das „Hexenlied" von Wildenbruch. Ein von ihm verfaßtes heiteres Tafellied fand allgemeinen Beifall.

Der Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden (D. T.)

veranstaltete in seinen eigenen Turnhallen ein Werbeturnen seiner Frauen- und Turnerinnenabteilungen, das einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Der Sinn der Veranstaltung: Werbung nach außen und nach innen wurde voll erfüllt. Der Erfolg der inneren Werbung kam durch die zahlreiche Beteiligung der Frauen und Turnerinnen zum Ausdruck. Der Oeffentlichkeit wurde ein anschauliches Bild gegeben, wie das Turnen und Spielen Wertvolles für Körper und Geist bietet. Der 1. Vorsitzende Kießling begrüßte die erschienenen Gäste und erläuterte das Turnen und die Turnkleidung aus früheren Jahren und der jetzigen Zeit. Anschließend an die Freiübungen führten die Turnerinnen ein schönes Gerätetturnen vor. Den Höhepunkt des Werbeturnens bildete ein Turnen am Hochbarren. Hier zeigten 30 Turnerinnen, daß auch das weibliche Geschlecht über das allgemeine Turnen hinausgehen kann. Den Schluß bildeten Freiübungen mit Handeln sämtlicher Turnerinnen. Die gesamte Leitung lag in den Händen des Frauenturnwarts Richard Illgen. Einige frohe Stunden in den oberen Vereinsräumen beschlossen den Werbeabend.

Rudern

Gefährdung der Ruderregatten

Eine recht lehrreiche Statistik veröffentlicht die Arbeitsgemeinschaft nord- und ostdeutscher Regatta-Verbände über die Rennsportmöglichkeit in ihrem Verbandsgebiet. Man kann diese Statistik in ihren Ergebnissen mit geringen Abweichungen auf das gesamte Reichsgebiet ausdehnen. Die zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage hat sich in einer verminderten Rennsportmöglichkeit der Rudervereine ausgewirkt, die zu denken gibt. Deutliche Zeichen der Zeit sind darin zu sehen, daß bei den in Frage kommenden 23 Regatten in Berlin, Lübeck, Potsdam, Breslau, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. d. O. usw. die gemeldeten Boote um 15,1 % zurückgegangen sind, während der Prozentsatz nicht zustande gekommener Rennen auf 45,5 % gestiegen ist. Betrachtet man die Beteiligung in den einzelnen Bootsgattungen, so hat lediglich der Doppelzweier eine Verstärkung aufzuweisen, und zwar um durchschnittlich 2,2 %. In allen anderen Bootsgattungen ist eine teilweise außerordentlich erhebliche Verkleinerung der Felder eingetreten. Besonders stark wirkte sich dies beim Vierer m. St. und beim Achter aus. Es wird daher erste und vornehmste Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft sein, Mittel zu suchen, um den schwer gefährdeten Regatten in der Provinz, besonders im Osten, soweit wie irgendmöglich zu helfen.

Aufschwung der akademischen Rennruderei

Das Studentenrudern spielt bei uns leider immer noch nicht die Rolle wie in England, wo sie auch für die übrigen Vereine die Grundlage des gesamten Rennrudersports bildet. Trotzdem können wir, an früheren Jahren gemessen, auch bei uns einen erfreulichen Aufschwung feststellen. Die Gesamtzahl der Starts rein studentischer Mannschaften im Jahre 1932 hat sich mit 210 auf der Höhe des Vorjahres gehalten, die Zahl der Siege dagegen mit 68 gegenüber 19 im Jahre 1931 eine beachtliche Erhöhung erfahren. Auffallend ist der Rückgang der Rennsportmöglichkeit in den Instituten für Leibesübungen an den Hochschulen. Hatten noch 1930 zehn Institute bei 84 Rennbootstarts 26 Siege errungen, so waren es in diesem Jahre nur noch 8 mit 38 Starts und 5 Siegen. Erfreulich sind die Erfolge, die die Verbindungen des Akademischen Ruderbundes mit 42 Siegen bei 116 Starts erringen konnten. Hier ist wie im Vorjahre die AKB. Angaria Hannover mit 20 Siegen wieder der erfolgreichste akademische Verein. An zweiter Stelle steht der Akademische RG. Berlin mit 11 Siegen vor Alania Königsberg mit 5 Erfolgen. Neben diesen beiden Gruppen spielen die übrigen studentischen Vereine keine Rolle. Die Beteiligung der Herrenrudervereine an studentischen Rennen hielt sich mit 10 Siegen bei 23 Starts im Rahmen des Vorjahres, wobei natürlich nur die Mannschaften erfaßt werden, die in akademischen Rennen starteten.

Vereinskalender

Paßsportvereinigung, Radsportabteilung (VDR.). Sonntag Fuchsjagd im Graupaer Forst, Treffen 2 Uhr Jägerkaserne.

Bettwäsche
enorm billig!

Damaste
in 65 neuesten Mustern
1 Bezug, 2 Kissen, 13.30, 10.90, **9.50**

Stangenleinen
nur erstklassige, beste Fabrikate,
1 Bezug, 2 Kissen, 10.75, 8.15, **6.95**

Linon
in unseren altbewährten Qualitäten,
1 Bezug, 2 Kissen, 6.05, 5.60, **4.20**

Überschlaglaken
erstklassige Stoffe, pa. Verarbeitung
in unzähl. Mustern, 5.90, 4.50, **3.75**

Bettücher
160/250 3.25, 150/240 2.75,
150/225 **1.95**

Inlett
echt türkisch rot und garantiert
federdicht, Deckbettbreite 3.70, 3.10,
Kissenbreite 2.40, **2.15**

Wäsche-König
22 Wilsdruffer Straße 22

Ia Winterkartoffeln
gelbfl. 2.60, rote Centifolia 2.90 liefert frei Keller
O. Winkler, Neikanitz, Lommatzsch-Land.
Bei Selbstabholung (10.30–14 Uhr) **ab Lager**
Dresden, Konsumtstr., Bahnbog. 28, 15 Pfg. bill.

Künstlerisch vollendet

sind auch die neuen Uniformbilder, die jetzt den Packungen unserer aus Gründen vorzüglicher Beschaffenheit stürmisch verlangten Zigaretten beiliegen. Sie sind, gleich den früheren, von einem bekannten Militärmaler entworfen und bringen uns das ruhmreiche

Zeitalter der Deutschen Freiheitskriege

nahe. Sowohl damit, wie mit unserem aufrichtigen Bestreben, dem Zigarettenkenner nur das Edelste zu bieten, verstärkt sich unser zielbewußter Kampf zugunsten der deutschen Volkswirtschaft gegen Trust und Konzern. Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

Trommler 3½ Alarm 4 Sturm 5 Neue Front 6

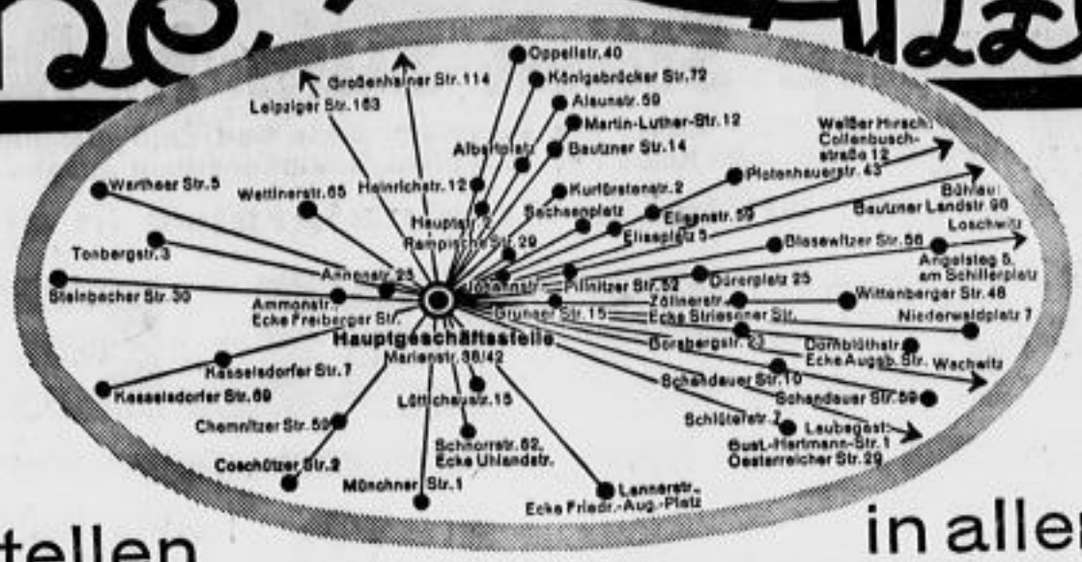
In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine.

Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale, Dresden-A., Schloßstraße 9, tauscht ab 1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe: Zeitalter Friedrichs des Großen

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen • Zeilenpreis 35 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg., auswärts 40 Pfg. beziehungsweise 25 Pfg. • Kleine D.N.-Anzeigen erscheinen stets in der Gesamt-Auflage



Annahmeschluß in der Hauptgeschäftsstelle: für die Morgenausgabe tags zuvor 3 Uhr, für die Abendausgabe vorm. 9 Uhr des Erscheinungstages • In Ausnahmefällen werden kleine Anzeigen für die Dresdner Nachrichten auch telephonisch aufgenommen (Ruf 25241)

Annahmestellen in allen Stadtteilen

Stellenangebote

Fleißiges, gesundes, schulfreies
Hausmädchen
welches schon auf dem Lande gedient hat, auf größeres Landgut
sofort gesucht
Zeugnisabschr. und Lohnforderung an
Frau M. Löser
Niederschörnewitz
Dohlen-Land.

Verkäufer (innen)
biete gut. Verd. d. Vertrieb pat. Spar-Kuchenherdplatte auf eigene Regie. Erf. ca. 25 RM. Vertriebsklap. Ang. unt. O T 404 Exped. d. Bl.

Für mein Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft suche p. 1. 3. 33
Lehrling
m. gut. Schulbild. Kost und Logis im Hause.
Albin Winkler, Löbschrubrode, Moritzburger Straße 2.

Zielbewußte, intelligente Damen
gebildeter Stände, die mit vornehmer Gesinnung gewandtes, sprechsicheres Auftreten verbinden, können sich sofort für dauernd in einer neuen Sache eine befriedigende Existenz gründen.
Auch nichtgeeignete, unabhängige Damen wollen sich mit Ausweis vorstellen am **Montag**, den **17. Oktober 1932**, nachm. 4—5 Uhr im **Central-Hotel**, gegenüber dem Hauptbahnhof. Meldung beim Portier.

Nicht verzweifeln!
Für Ihr täglich Brot können Sie sorgen, sogar **wenn Sie krank im Bett liegen!**
Näheres durch B. von Burchardi, Dresden, Ackermannstraße 2

Stellengesuche

Bankbevollmächtigter a. D.
übernimmt noch Haus- bzw. Vermögens-Verwaltungen. Gewissenhafte Beratung in Kapitalsanlagen. Angebote u. K T 324 an die Exp. d. Bl.

Junger Dekorateur (Textil)
evtl. im Verkauf mit tätig, mit la. Zeugnissen und gesunden Gehaltsansprüchen sucht Stellung. Angebote unter N M 378 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Existenzlos gewordener Kaufmann s. Stellung als
Administrator
oder dergl., woselbst sich die Ehefrau ev. in Haushalt, Kranken- od. Kinderpflege mit betätigen kann. Gefl. Zuschrift unt. F 6326 a. d. Exp. d. Bl. erbeten

Zuverl. Ehepaar sucht 3-Zi.-Wohn., mögl. mit
Hausmannsposten
Hat ber. langj. herrsch. Haus versch. Zeugn. u. Kaut. bereitw. Ang. erb. u. V Y 417 Exp. d. Bl.

Elektro-Ingenieur
30 J. alt, führerscheinl. 1 u. 3b teilgeprüfter Kleinwagenführer, mit langjährig. Prüffeld- u. Montageerfahrungen, bei ersten Firmen in Transformatoren, Hochfr., Maschinen, ärztl. Reparat., Radio, sucht Stell. Off. u. Z 44388 Exp. d. Bl.

Vertretungen
ev. im Nebenberuf, übernimmt junger Kaufmann mit besten Referenzen für Sachsen. Angebote unter D 1033 Exp. d. Bl. erb.

Wer braucht die Hilfe
erfahrener, umsichtiger, gebildeter, mütterlicher, opferbereiter **Dame** als Erzieherin, Krankenschwester, Haustrau, Sekretärin, Vorleserin? Beste Empfehlungen. Freundliche Anfragen unter N B 360 an die Exp. d. Bl.

23jähriges Mädchen sucht zum 1. 11.
Stellung
in besserem, kinderlosem Haushalt. War schon in Stellung. Angeb. an **Dora Wendt, Röhrsdorf 22a**, Post Bischheim-Gersdorf (Sa.)

Junge Hausbeamtin
(Abitur), mit Praxis in großem Landhaushalt und guten Zeugnissen, sucht Stellg. in gleichartigem oder ähnl. Betrieb f. sof. od. später. **H. von Pfeil**, Dresden-A. 24, Gartenstraße 7.

Säuglingsschwester und Kinderpflegerin
22 Jahre alt, mit langjährigen Zeugnissen, sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter O R 396 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein
29 Jahre, aus guter Familie, in allen hausl. Arbeiten bestens bewandert, Kochen, Nähen, Plätten, und keine Arbeit scheuend, sucht geeigneten Wirkungskreis, am liebsten in frauenlos. Haushalt, event. gegen Taschengeld. Zuschrift. erb. u. A 44612 Exp. d. Bl.

18jähr. Mädchen, vom Lande, ehrlich und fleißig, mit guten Zeugnissen
sucht Stellung f. 1. Nov.
Angebote an Anna Hentschel, Oebigau, Bez. Halle

Suche für 21jähr. Verwandte, die zu jeder häuslichen Arbeit bereit ist, Stelle als
Stütze oder Haustochter
Es wird mehr Wert auf gute Behandlung als auf gute Bezahlung gelegt. Ang. unt. R G 426 a. d. Exp. d. Bl.

Ich suche für mein sehr gutes
Alleinmädchen
21 Jahre alt, grundehrlich und fleißig, Umstände halber Stellung. Off. unt. R E 431 an die Exped. d. Bl.

Gebild. Fräulein
gute Erich., in all. Zweig. d. Haush. vertr., möchte sich f. 15.11. od. spät. verändern. Frauenl. Haushalt sehr angenehm. Gute langj. Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. G G 427 Exped. d. Bl.

Ohne Gehalt
sucht einf., ält. Dame d. Mut. ub., ev. dauernd, fl. Pflichtkr. — Haush.-Führ., Gesellsch., Pfl. — bei eins. Persönlichkeit. Nicht anspruchsv. Ev. kann fl. Haush.-Zuch. gewährt werden. Ang. unt. E 8214 Exp. d. Bl.

Gebildetes, intelligentes junges Mädchen sucht
Stellung
als Sprechst.-Hilfe, im Haush. oder zu Kindern. 1 Jahr Sanatoriumstätigkeit. Gute Haushaltskenntnisse. Angeb. unter D 1041 Exp. d. Bl.

Kindergärtnerin
staatl. geprüft., 25 J., aus geb. Fam., sucht Gunst. od. Halbtagsstellung zu Kindern. Angeb. unter M G 88 Fil.-Exped. d. Bl., Marienstraße 25.

Geb., j. Mädch. (24 J.) sucht f. 1. 11. od. später
Stellung
a. kern. Sprechstundenh. od. Empfangsstrl. Zahnärztl. Praxis bev. Ang. u. P C 409 Exp. d. Bl.

Hausschneiderin
f. Arbeit, Tag 3,50 M. Off. u. O A 387 Exp. d. Bl.

Schlesierin, 23 J., m. a. Hausarb. vertr., Kochen usw., sucht f. sof. od. sp. Stell. a. Alleinmädchen od. Stütze. Angeb. unt. R Z 383 Exped. d. Bl.

Mädchen v. Lande, 19 J., sucht für sofort Stellung als
Hausmädchen
Werte Angeb. an **E. Illgen, Dresden-Gohlis**, Bautzner Landstraße 142.

Wendin
sucht Stellung im Haushalt, sehr kinderlieb. **Agnes Berthold, Jehnitz** Post Reichwitz.

Besseres 19jähr. Mädchen, welch. s. im Koch. u. Haushalt weit. ausbild. möchte, sucht für 1. Nov. Stelle als
Haustochter
mit Familienanschluß und kl. Taschengeld. Off. erb. an **Willig, Dresden-A.**, Braunsdorfer Straße 28, 3.

Fleißiges, solides, 17j. Mädchen sucht Stell. als
Stütze
Angebote unt. A 18106 Exped. d. Bl. erb.

Aelteres Fräulein
sehr wirtschaftl. u. fürsorglich, sucht Stellung, am liebsten zu einzelm. Herrn oder Dame. Angebote unter D 1029 an die Exped. d. Bl. erb.

Sol. u. fleiß. Fräulein, Mitte 30, l. Gastwirtsgewerbe aufgewachsen u. erfahren, sucht Vertrauensstellung als
Büfettfräulein oder Mamsell
mgl. in od. Nähe Dresdens. Sicherh. vorh. In Zeugn. Offert. erb. an **Klara Reubert, Hirschberg** 8, Post Kupferhammer-Grünthal.

Geldmarkt

2—4000 M.
1. Hypothek zu 7½% a. Dresd. Zinshaus m. 7100 M. Fr.-Miete ges. Off. u. O J 45 an Invalidendank

Suche sofort
10000 RM.
als 1. Hypothek auf schuldenfreies 23 Hektar groß. Gut in Meißner Gegend, bei bester Boden- u. Gebäudebeschaffenheit, etwaige Zinssenkungsmaßnahmen finden keine Anwendung. Off. unter O 1012 an die Expedition d. Blattes

Pkt. 5170 M. Fr.-Miete suche a. Dr. Zinshaus
5—8000 M.
1. Hypothek zu 7—7½%. Gefl. Anfr. u. R U 46 an Invalidendank

Tätige Beteiligung mit
RM. 50000.—
evtl. mehr an gesundem Unternehmen, das Nachwuchs durch Werkstatisprüfer handhabt, von alt. seriösem Kaufmann **gesucht**. Off. erb. unt. R A 427 an die Exped. d. Blatt.

Hypotheken 6%
mit und ohne Amortisation, Vollauszahlung für alle Zwecke. Näh. u. B G 531 a. Invalidendank, Johannstr. 8

Leihhaus „City"
Kommanditgesellschaft — Ernst Graf & Co.
Amalienstr. 22. I. / Tel. 22206
Beleihungen — Gelegenheitskäufe
Durchgehend geöffnet ½9—½6

Neubaufinanzierung
wenn Entw., Planung u. Bauleitg. übergeb. wird. Off. u. Z 805 an **Ala, Dresden**

Geld als Personal-, Beamten-, Geschäftskredit oder Hyp., zu zeitgem. Verzinsung, langfristig. Angeb. unt. P A 407 Exp. d. Bl.

Darlehn v. 100 Mk. an auf Möbelsicherheit an jedermann auf Ratenrückz., auch Kapitalkreditbrichaft, vorschußlos b. **Alfred Feurich**, Dresden-A. 19, Eilenburger Straße 14, I. Sprechzeit täglich 4—6 Uhr.

Privatus leiht 60 000 RM. aus a. 1. Hypothek, auch in kl. Post. Angeb. u. J. B. 27 Invalidendank, Johannstr. 8

Leihe sofort aus
zu zeitgemäßem Zinsfuß
Mk. 6000.—
7500.—
8000.—
9000.—
25000.—
nur auf 1. Hyp. Stadtgrundstück bei voller Auszahlg.
Paul Mickel,
RDM., Tauscherstr. 3, Telephon 32866 und 74866

Auszuleihen!

1—2000 ℳ	10000 ℳ
3—4000 ℳ	15000 ℳ
5—6000 ℳ	20000 ℳ
7—8000 ℳ	50000 ℳ

Privatgelder a. 1. u. 2. Hypotheken, auch nähere Provinz; desgl. Institutsgelder i. 1. Stelle.
Erich Freudenberg
Spez.-Büro für Hypoth.
Albrechtstr. 37, I. Tel. 14308

Ankauf v. Hypotheken.

Tüchtiger Kaufmann, gewandt i. Verkehr m. der Kundschaft, intensiv. Arb., sucht mit 15—20000 Mark
Beteiligung
an lukrat. Engros-Geschäft. Angeb. erbet. u. D 1034 an die Exp. dies. Bl.

4000.- RM.
aus Privath. an 1. Stelle zu vergeben. Vermittler zwecl. Gefl. Off. u. J G 329 an „Invalidendank".

Gute 2. Hypothek
von 2000 Mark auszuleihen. Offerten unter O P 401 Exped. d. Bl.

Suche 4000 Mk.
zur Ablösung der Mieteinnahmen. Offert. unt. C M 398 Exped. d. Bl.

10—25000 M.
auszuleihen
auch geteilt, auf 1. oder evtl. 2. Hypothek. Off. u. J S 34 an Invalidendank

Darlehen, Hypotheken, Baugelder, Beamtenkredite ohne Versicherung und Auskunftsgebühren durch
R. Witthowski
Dresden-A. 6, Kaiserstraße 16.

RM. 2000.—
v. Privat gesucht. Risiko ausgeschlossen. Vermitt. Papierkorb. Angeb. erb. u. V E 411 Exp. d. Bl.

1. Hypothek
von 12 000 Mark zur Ablösung auf ca. 100-Schefl.-Landgut gesucht. Offerten unter S 44301 a. d. Expedition d. Bl.

200 Mark
gegen Sicherheit und 6 Zinsen sofort gesucht v. Selbstgeber. Off. unter P H 414 Exped. d. Bl.

Suche 5000 M.
gegen Sicherheit, gute Verzinsung u. Gewinnanteil. Off. erb. unter P M 422 Exped. d. Bl.

1- bis 2000 Mark
von Fleischermstr., Inh. gutg. Gesch., s. Bankabl. lof. zu leihen ges. Off. unt. K M Fil.-Exped. d. Bl., Wettinerstraße 6.

Suchen Sie Geld?
wie 1., 2. Hypothek, Betriebs. usw. Kostenlose Auskunft durch **Herm. Schneider**, Dresd.-A. 1, Freiberger Platz 9.

Mietangebote

Garage
Zinzendorfstraße, Ecke Bürgerwiese, zu vermieten. Monatl. 15.—. Off. unt. D 1038 Exp. d. Bl. erb.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Ausverkaufspreise wie Sie in Dresden wohl niemals wieder geboten werden, sollen unser riesiges Lager, bestehend aus ausgesucht schönen Qualitäten aller Art Kleiderstoffe, Seide, Kunstseide, Weißwaren, bunte Baumwollwaren, Kostümstoffe, Mantelstoffe, Herren-Stoffe, Sportstoffe usw. in kürzester Zeit bis auf den letzten Meter räumen helfen. Für Ihren Herbst- u. Winterbedarf erhalten Sie jetzt

im Total-Ausverkauf
die schönsten Stoffe zu Sensationspreisen

Die Preise sind ganz enorm billig; wir empfehlen, sich von der Preiswürdigkeit dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit zu überzeugen.

Bitte, bedenken Sie!

Jeder Preis ein Gewinn für Sie!

Wir sind vorbereitet

Unsere Verkaufsstelle in Dresden, Altmarkt 4, erwartet Ihren Besuch

Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf nur soweit Vorrat!
Verkauf täglich von 9 bis 7 Uhr durchgehend

W. & M.-Stoffe
Woll- und Manufacturwarenvertrieb
Continental Wollen Manufactur G. m. b. H.

Stoffverkaufsstelle Dresden
Altmarkt 4 · Herzfeldhaus

RADIO zu Hause
das ist die Parole für die langen Winterabende, denn Radio bringt das Neueste, schafft Unterhaltung und Gemütlichkeit und hilft vor allen Dingen sparen. Aber
RADIO von Winkler
muß es sein, denn die Winkler-Läden liefern stets die neuesten Modelle von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung und sind dabei so preiswert. Außerdem liefern die Winkler-Läden auf Wunsch gegen ganz bequeme Ratenzahlung. Verlangen Sie unverbindl. unseren neuen Katalog.
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus · Prager Str. 30

Nur kurze Zeit!
Das zweite Stück zum halben Preis

Wenn Sie zwei Stück oder Paar oder Meter von derselben Sorte und dem gleichen Preis kaufen, erhalten Sie das zweite Stück usw. zum halben Preis • Wenige Markenartikel ausgenommen

Garantiert unveränderte billigste Originalpreise in allen Abteilungen

DRESSLER
PRAGER STRASSE 12

Mietangebote

1 oder 2 möbl. Zimmer
in ruhiger Lage (Kötzschenbroda) nahe Bahnhof und Straßenbahn zu verm. Off. u. **H M 16** Invalidendank.

Räcknitzstraße 7, II. Etage
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres im Hause I. Etage links.

Wolfgangstraße 22, Ecke Lüttichaustraße
1. ETAGE
5 Zimmer, Bad, Innenklosett, ab 1. April 1933 zu vermieten. Näheres Lüttichaustraße 8 im Laden.

Wohn- und Schlafzimmer
sehr gut eingerichtet, elektr. Licht, Telephon, an soliden Herrn (Dauermieter) zu vermieten. Hospitalstraße 3, 2.

Sehr elegant eingerichtetes
Wohnzimmer evtl. mit Schlafzimmer
in sehr gepflegt. Haushalt. Alleinmieter. Elektr. Licht, Bad, Telephon, **Reichsstr. 20, II, links.**

4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in tadellos. Zustand, RM. 137.50 mon., Reichsstr. 30, I., rechts, per 1. Jan. 33, evtl. früher zu vermiet. Zu bes. von 10—12 und 2—4 Uhr. Näh. **Rösler,** Bürgerwiese 5, I.

Wohnzimmereinrichtung
mit Sofa, Nähtisch, Damenschreibt., Gard. etc. hell z. verk. Loschwitz, Pillnitz. Landstr. 81 (Villa).

Im Waldschlößchen-Viertel **Hochparterre**
6 Zimmer, gr. Diele, sämtl. Zubehör, gr. Veranda, Garten, event. Garage per 1. 11. oder später zu vermieten. Off. erbeten unter **P K 416** an die Exped. d. Bl.

Sonniges, ruhiges Zimmer
evtl. 2), mit freiem Blick, mögl. älter berf. in Villa nahe Zniedener Platz, bei älterer Dame zum 1. November an ruh., bestsituierte Mieterin abzugeben. Näheres **Holbeinstraße 18, 3. links.**

Zu vermieten Gewerbliche Räume und Wohnungen
Die Liste zu vermietender gewerblicher Räume und Wohnungen ist erschienen und käuflich in unserer Geschäftsstelle Marienstraße 36, I., in der Zeit von ½9 bis ½6 Uhr (Sonnabends bis 14 Uhr) zu haben. 350 gewerbliche Räume und 200 beschlagnahmefr. Wohnungen stehen in unserer Liste. Wohnungsgesuche haben besten Erfolg.
Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden, E. V.

Moderner kleiner Laden
In bester Geschäftslage, per 1. Januar 1933 für 3000 RM. per Jahr zu vermieten.
Anfragen unter **O O 400** an die Expedition d. Bl. erb.

Bisher von **Zahnarzt** innegehabte
Praxisräume
2 Zi., 1 Kab., Nebenzi. (Untermiete), leer oder mit allem Inventar sofort od. später abzugeben. Näh. in ord. **Georgplatz 2, 2.** Tel. 27965.

Zwei leere Zimmer als Büro
sofort zu vermieten. **Techn. Büro,** Schweizerstraße 8, II. Telephon 40432, nur vormittags.

Moderne, sonn. 5-Zi.-Wohnung
Bad, Mk., Balk., Loggia, Zentralh., Kich., warmw., mon. 122 M. inkl. Heiz. u. W., für 1. Nov. od. spät. zu verm. Off. u. **P Z 421** Exp. d. Bl.

Welch. vornehme Herr, höh. Beamter, Mennes-Pension, das d. Wünsch. mit alleinst., alt. Dame teilen geduld., behaglich **Häuslichkeit zu teilen?** Kleine Gegiat. Off. erb. u. **P S 412** Exp. d. Bl.

2 L., sonn. Zimmer am Dorfbd. Ausst. in Aul., m. Kab. sofort zu verm. **Blomardplatz 14, I., l.**

Parn. 3-Zi.-Wohnung Doppelmannstr. 7, I., sofort od. spät. zu verm.

Wasserstr. 4
3 Zimmer, Zubeh., Etagenh.

Schöne und preiswerte
Wohnungen
jeder Art und Größe, auch in Villenvororten, finden Sie immer bei
F. George
Dresden, Zahnsgasse 12
Prospekt kostenlos

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Nov. in der Nähe der neuen Hochschule
2—3 modern möbl. Zimmer
mit Bad und Küchenbenutzung oder evtl. Wohnung in derselben Größe. Angebote mit genauem Preis an:
Direktor Crome, Goethestraße 3

Vill.- u. Hausbesitzer!
Wer überfällt Kleinrentnerin, **Dame,** Anf. 50, beruf., leer, Zahnt. für sich u. ihre schönen Möbel? Gegenl.: Hilfe i. Haush., Nähe od. bei Vertrauensp. Off. erb. u. **P G 418** Exp. d. Bl.

Klein. Einfamilienhaus Dresden od. Umgeb. zu mieten gesucht od. eine **Villenmansarde** v. ruh. Familie 43 Exp. d. Bl. Auf Wunsch 3-Zim.-Wohnung. Gruna i. Verk. Preisangebote erbeten unter **P R 419** Exped. d. Bl.

Grundstücke

Prima Rittergut
bester Weizenboden, unweit Dresden, gute Geb., vorzügl. Inventar, **bei 40 000 RM. Anzahlung preisw. zu verk.** durch
de Coster Nchf.,
Dresden, Gebanstr. 25

Gastwirtschaft
mit kl. Saal in der Leipziger Vorstadt, mit Bewirtschaftung von **fünf Kegelbahnen, sofort zu verkaufen.** Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals an **Rechtsanwalt Nick,** Dresden-A., Ringstraße 18.

Günstige Gelegenheit!
Herrschaftliche Villa
mit über 1000 qm Garten, in bester Lage von Klotzsche, kann aus
Zwangsversteigerung
sehr preiswert erstanden werden. Einzelheiten durch
Immobilienhandelsgesellschaft m.b.H.
Dresden-A. 1, Ostra-Allee 11, Ruf (24641), RDM.

Baustellen — ca. 550-1500 qm und mehr —
sofort bebaubar, in vorzüglicher Höhenlage von
Plauen und Räcknitz
preiswert zu verkaufen.
Baugesellschaft Dresden Süd-West
Nöthnitzer Straße 50 Anruf 40924, 41024

Tischlampen mit farbigen Holzfüßen, Zuleitung und Kartonschirm ... 3.90, 2.90, 1.90 u. **1.00**
Nachttischbügellampen mit Seidenschirm, Fußschalter und Zuleitung **2.75**
Elektr. Plätten Fabrikat Siemens 3.75 und **4.75** H-Zuleitung 90 Pf.
Küchenlampen rein Messingbrenner mit Zylinder ..... 1.45 M., 90 und **48** Pf.
Gaskocher mit Sparflamme u. herausziehbarem Schmutzfangblech 22.50 und **18.90**
Gaskocherschränke ..... 15.50 und **11.00**
Gaskochertische ..... 5.50, 4.50 und **3.75**
Günstige Teilzahlg. durch Eltgas ab 20 Mark, bis 6 Monate
Bargou Söhne Postplatz

Villa mit großem Garten
möglichst möbliert. **Loschwitz — Weißer Hirsch** bevorzugt, zu pachten gesucht. Angebote unter **P A 488** befördert **Rudolf Mosse, Dresden,** Altmarkt.

Suche Grundstück
mit gutgehendem Lebensmittelgeschäft irgendwelcher Art, aber nur in ganz guter Geschäftslage, als Objekt im engsten Zentrum zu kaufen. Eventuell Grundstück auch ohne Geschäft oder mit Restaurationsbetrieb. Offerten unter **O D 293** an die Expedition dieses Blattes.

● **Hartha im Tharandter Wald**
schönes Landhaus, nahe dem Kurhaus, 8 Zimmer, ca. 2300 qm Garten, tadelloser Bauzustand,
● **Preis 17 500, Anzahlg. 7 500 M.**
● **Kippenmeyer Lockwitzer Straße 14** Tel. 47354 (dort immer)

Kapitalanlagen
Zinshäuser, Zinsvillen u. Landhäuser biete zahlungsfähigen Interessenten zum Kauf an. Näheres kostenlos
Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26. Ruf 22940. — RDM.

Hochherrschaftliche Einfamilien-Villa
vornehme Villenlage, bester Bauzustand, über Kombet. herr. Diele, 9 Zimmer, Chauffeur-Wohng., 3 Garagen, gr. Garten, **verk.** kostenlos für 70000 ℳ bei hoher Anzahlung. **Mietsteuer ist abgelöst.** Es nehme Haus od. Mehrfam.-Villa mit in Zahlung.
Reinhold Rudolph (RDM.) Rabenerstr. 22

Pensionshaus Sächs. Schweiz
idyllisch gelegen, 16 Zimmer und Nebengelaß, kompl. ausgestattet, 1500 qm Wald, Gart. u. Feld., Gasdeff., Fischbach, für nur 33000 RM. **sofort günstig** zu verkaufen.
Paul Mickel R.D.M.
Dresden, Tauchenstr. 3, Telephon 32866 u. 34866.

ZINSVILLA
nahe Barbarossaplatz, einwandfr. Bauzustand, mittlere Wohnungen m. Bädern und Innenklosett, Miete RM. 6900.—, Preis RM. 49000.—, Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres durch
Heiser & Co. (RDM.), Georgplatz 3, II. Fernruf 17075

Gärtnerei
mit heizbarem Gemüsebeet und Warmbau in Dresden unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Off. unt. **R G 373** a. d. Exp. d. Bl.

Landstr.:
mit 7-Zim.-Landhaus separatem Seitengebäude **mit 3-Zim.-Wohng.,** Garage, Stallung, gärtn. 5400 qm Teich und Garten **für nur 14500 RM.** ⅓ Anzahl. zu verkaufen.
Verkehrsbüro Ernst Türke
Klotzsche-Königswald Tel.: d. Dresden 53802 u. **Klotzsche 160.** RDM.

Grundstücke mit übernehmbaren **Lebensm.-Geschäften** Dresden, Vororte u. Land m. v. a. bei 2—20000 ℳ Anz. **Appel (RDM.) T. 29025** Victoriastraße 9.

Zu verkaufen!
Gut bei **Freiberg,** ca. 80 Morg. groß, Preis 28000 RM., Anzahlung 13000 RM.
Erwerbsgut im vorder. **Erzgebirge,** 11 km v. Stadt, ½ km v. Stat., 170 Morg., groß, Anzahlung 20000 RM.
Gut bei **Altenberg,** teils neue Gebäude, Anzahl. 5000 RM.
Fischer & Co. **König-Johann-Straße 9**

Stiftsstraße 8 / Mittelstraße 31
kommen am 20. Oktober 1932 zur Zwangsversteigerung
Gute Gelegenheit. Als Lager für Händler, Handwerker und sonstige Gewerbetreibende bestens geeignet.
Günstige Erwerbsmöglichkeit bietet im Auftrage die
Immobilienhandelsgesellsch. m. b. H., Ostra-Allee 11

Gutgehendes **Restaurant** an Wohn. u. Schlachthöfen, an belebt. Straße i. Dr. gelegen, preisw. zu verkaufen. Offerten unter **C J 395** Exp. d. Bl.

Lebensmittel-Geschäft (für naturgem. Ernährung) in Dresdens Umgebung zu leichtesten Zahlungsbed. zu verkaufen. Adr. erb. u. **P 10032** Exp. d. Bl.

Unterricht

Anmeldungen auf die so sehr beliebten kurzen
Back-, Koch- u. Plattenkurse
nimmt wieder entgegen
Wiener Backschule, Albrechtstraße 37

Ingeborg Zuschneid
staatl. geprüfte Gesanglehrerin langjährige Assistentin von
Professor Stückgold,
erteilt Unterricht.
Schriftliche Anmeldung zur Prüfung **Zeunerstr. 66.** Aus der Schule Prof. Stückgolds gingen u. a. hervor: Lotte Schöne, Marcell Wüttrich, Dömgraf-Fassbaender.

Immer führend
an Schülerzahl / erst. Wagenmaterial / 4-, 6-, 8-Zylinder / Einzelausbildung / jahrzehntelange Praxis / nur
Autoschule Killig
Stiesener Straße 19 / Telephon 61917

Fahrschule der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G.
Münchner Straße 1 / Fernruf 44011

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten
Oswald Richter
Wachsbleichstraße 4 — Ruf 15756 und 21756

Trautmann und Frau
Tanz-Unterricht **beginnt 5. November**
Privatunterricht jederz. / Eigener Lehrsaal. Anm. d. täglich **Grunaer Str. 29, I.** Ruf 19880

Englisch, Franz., Span.
Sprachzirkel . **2 Mk.**
Privatzirkel . . **4 Mk.**
Kinderzirkel . **2 Mk.**
Privatstunden **6 Mk.**
m. Monat. Teleph. 59072
Konversat. d. Ausländer.
William Jorns, Walpurgisstraße 18.

Autoschule Fischer
10512, Bürgerwiese 12, I.

Klavier- u. Geigenunterricht w. erl., auch am Anfang., Monaspr. je 5 M. Ang. u. **R 18090** a. d. Expedition d. Bl.

Billiger Klavier-Unterricht
Std. 75 Pf., erl. staatl. gepr. Musiklehrer. Anm. u. **W J 415** Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche

Von der Reise zurück
sucht gutsituierter Herr in den besten Jahren ein **liebes, nettes Fräulein** von 25 bis 30 Jahren zu Kino- u. Theaterbesuchen. Evtl. spät. Heirat nicht ausgeschlos. Nur von berufstät. Dam. erb. Bild, welch. zurückgesandt wird, u. Zuschrift. unt. **D S 403** Exp. d. Bl.

Selbstinserentin
Dame, Anfang 50, evangelisch, m. eigenem, schönem Heim in Dresden und größerem Vermögen, bester Ruf, möchte Herrn mit vornehmer Gesinnung, guter Bildung und angenehmem Äußeren kennenlernen zw.
späterer Heirat
Suchende ist aus guter Familie und besitzt sympathisches Äußeres. Höherer Beamter oder Herren mit Vermögen oder in sicherer Stellung werden gebeten, Zuschriften unt. **C R 399** an die Expedition d. Bl. zu senden.

Möchte mich mit **hübscher Dame,** bis 35 Jahre alt, mit größerem Barvermögen,
verheiraten.
Auch käme eine Einheirat in ein gutgehendes Unternehmen od. Geschäft in Frage. Ich bin Witwer, vermögend u. besitze gutgehendes Geschäft. Bitte nicht anonym. Off. u. **C H 394** a. d. Exp. d. Bl.

Junge, gebildete Dame
wünscht die **Bekanntsch. e. Herrn,** nicht unt. 30 J., zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Angeb. unt. **P B 408** an die Exped. des Bl.

Alleinstehende Dame
evl., natürl. Charakter, viele Int., angen. Ersch., 46, verw., möchte verlässen bess. Herrn zw. Int.-Aust. u. spät. Ehe kennen lernen. Off. u. **P M 410** Exp. d. Bl.

Dr. jur.
in gehobener Beamtenstellung, pensionsber., 38 Jahre, evgl. gesund, Naturfreund u. Idealist, ersehnt nahe Neujahrsfest mit hausfraul. tüchtiger Persönlichk. Aufrichtig gehaltene Zuschriften bei voller Namensangabe erbeten unt. **Dro 57661** an Verlag Ott & Co., G. m. b. H., Dresden, Liebmannsgeschäftsstr. 9.

Suche für einen, gr., liebenswerten Herrn, gesund und sehr friedlich, guter Charakter,
Hausgemeinschaft
evt. glückl. Ehe mit ält., älterer Dame in Aussicht. Vermögen, Pension od. Rente. Off. erbeten unter **C A 396** an die Exped. d. Bl.

Beamter
53 J., wünscht sich wieder glücklich zu
verheiraten.
Offerten möglichst unter Angabe der Verhältnisse unter **B P 410** an die Expedition dieses Blattes.

Kaufmann, m. eigenem Geschäft, Mitte 40, sucht
Bekanntschaft
mit gesunder, beliebter Dame, in guter Vermögenslage, zw. spät. Ehe. Zuschriften erb. unter **C A 388** an die Expedition d. Blattes.

Akadem. Lehrer (40 Jahre)
sucht Bekanntsch. gebildeter Dame aus guter Fam. zwecks späterer **Heirat.** Zuschr. mit Bild, das sich. zurück, unt. **A 420** an die Exped. d. Bl. erbeten.

W. älter, Mann mit gt. Berufsbild, i. gut. Pos., m. mit geb. Wiw., 70 J., leichtlich, kleine, hübsche Heim zw. Ehe bek. m. Off. u. **M M 40** ält. Exp. d. Bl., Vorgebirgt. 23.

Heiraten können Sie **schnell** wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jeden Standes und Alters mit und ohne Vermögen aus allen Gegenden liegen vor. Einbeziehung stets möglich! Nur sofortige, direkte, persönliches schriftl. Bekanntmachung, daher best. Erfolge. Langjähr., reelle, streng diskrete **Eheanbahnung Gustav Funke, Dresden, Albrechtstraße 18, III.** Sprechst. 11-6, Sonnt. 11-2 **Tel. 26783. Auskunft kostenlos**

Detektiv Jahncke
Prager Str. 31 (Capitol)
beobachtet, erforscht, beweist alles und überall. 35 Jahre, **ältestes Inst.**

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

Unterricht

119 Schreibmaschinen. Regies 15 ℳ
Rackows Handelsschule, Altmarkt 15
Prospekt frei Tel. 17037
Kurs., 5 Std., Mat., Handelslehrmittelstr. 23, I.

Auto-Fahrschule Mater-Wolff
Am Zwingerteich 4
Telefon 14601

Pensionen

Dauerpension
Behagl. Heim (Eichachwitz) findet älterer Herr (Pension, Beamt.) i. eign. Landh. (Kiefernwäldchen u. Gart. Beste Verkehrsv., 1 od. 2 Zim., mit u. ohne Möbel, elektr. Licht, Tel., ½ Std. von Dresden. Beste Empf. Angeb. u. **R P 381** an die Expedition dieses Blattes.

Für erwerbstätige Damen
Heim mit voll. Verpfleg. **monatl. 45 RM.** Südostenheim, Portikusstraße 12

Geschäfte

Verkaufe meine alleinl., in Hauptverkehrsstr. gelegene
Kolonialw.-, Wein- u. Spirit.-Geschäft
mit eig. **Kaffeerösterei.** Angeb. nur vom Selbstk. mit mind. 15 Mille u. **B 44462** a. d. Exped. ds. Bl.

Fleischerei
30 Jahre im Besitz, gute Existenz, ca. 5000 ℳ
Bäckerei
nachweisl. flottgehend, gut. Angeb., preisw.:
Restaurant
mit 2 Kegelb., bessere Sache, nötig ca. 6000 ℳ
Lebensm.-Gesch.
Vorstadt, nachweislich heute noch gut. Umsatz, nur w. Weg. prom., u. evl. zur Auswahl
in all. Preisl. zu verkaufen. Rasche, kostenl. Mitteilung durch
Noack, Dresden, Mathildenstr. 43, pt. Ruf: 15166.

Nur krankheitshalber verkaufe ich mein gut eingeführtes
Holz- und Kohlengeschäft
in schönem Vorort Dresdens, das mit laut Steuerbescheid 1931
2630 Mark Einkommen
brachte, für 3000 Mark gegen Barzahlung. **Gesunder Mann verdient mehr, da ich zu allem Vente halte.** Ernstgem. Käufer an erbet. u. gütigst **B 858** durch „Ala", Dresden.

Edeka-Veranstaltung 1932

vom 18. bis 21. Oktober — Städtischer Ausstellungspalast

Edeka-Schau

Geöffnet von nachmittags 2 Uhr bis 9 Uhr abends!
Offen für jedermann — Eintritt 30 Pfennig

Das große künstlerische Programm

Nachmittags ½4 und abends 8 Uhr
Eintritt: Numerierte Tische 80 Pfennig, nichtnum. Tische 50 Pfennig

Täglich große Modenschau

Möbel-Ausstellung der Fa. Robert Andrich, Pillnitzer Straße 26

Jeder Besucher erhält 1 Edeka-Lotterielos — Kostproben — Vorführung von technischen Neuheiten

Vom 17. bis 22. Oktober 1932 gewähren die Edeka-Kolonialwarengeschäfte ihren Kunden 12% Rabatt

Markenartikel ausgenommen.

BARBERINA
Heute Polizeistunde 3 Uhr
Gastspiel Gustav Jacoby

Rennen zu Dresden
Sonntag, 23. Oktober
nachmittags 1 Uhr
u. a. Sachsen-Preis, 8000 M.
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen: Loge 5 M., Tribüne 4 M., I. Platz 3.50 M., II. Platz 1.50 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof 12.25 und 12.33
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Drei Raben Dresden-A
Marienstraße 18/20 — Tel. 20070/21738
Besuchen Sie dieses über 90 Jahre besteh.
gute Restaurant
Grenzquell — Pilsner Urquell

Grüne Wiese, Gruna
Heute Sonntag ab ½5 Uhr — Der beliebte Gesellschafts-Tanz
Tel. 31602 — mit Ernst Killan — Parkplatz

Urquell das echte Pilsner
Bestgepflegt nur im
„Königstein" Pirnaische Straße 44

Donaths Neue Welt
Vornehme Vergnügungsstätte für Konzert u. Tanz
Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Große Konzerte und Tanz
Leitung: Kapellmeister E. Boßdorf
Haltestelle 19, 22 — Jeden Mittwoch ab 20 Uhr Große REUNION

BOLS
Sonnabend bis 3 Uhr

Wohin Sonntag?
Hollacks Konzert- u. Ballsaal Königsbrücker Str., n. Albertpl.
Jeden Sonntag und Donnerstag **Ball** Steffecks Orchester

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7
Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Kaffeekonzert** und **freier Dielen-Tanz**

Gasthof Roßthal
(Rittersaal)
Große Kirmes-Feier
Ab 5 Uhr **Kaffee-Stunde**
mit Ida Kaffner, Adolf Gassert und Mitgliedern vom Residenztheater, Dresden
Anschließend
Großer Kirmes-Tanz
mit vielen Ueberraschungen für groß und klein
● Dazu: Sämtliche Kirmes-Spezialitäten ●

Förster Pianos
stellen in ihrer künstlerischen und technischen Vollendung den höchsten inneren Wert bei mäßigem Preise dar. Dresdner Haus nur Waisenhausstraße 10 (neben Centraltheater).

Constantia, Cotta Linie 19, 20, 110
Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Damen-Kaffee-Kränzchen
Sonntag 4–6 Uhr — Eintritt frei mit Konzert und Tanz
Familien-Kaffee

Gedankenaustausch
wünscht Dame, 45 J., mit gebild. Herrn entsp. Alters. Offerten unter M 79 4132 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute wie jeden Sonntag im oberen Saal
4 Uhr: TANZ-TEE
7.30 Uhr: REUNION

Öffentliche Sondervorstellungen der Deutschen Buch-Gemeinschaft G. m. b. H., Struvestraße 4

Im ALBERT-THEATER diesen Sonnabend, 22. Okt. 8 Uhr Die Jungfrau von Orleans
nächsten Sonnbd., 29. Okt. Der Pfarrer von Kirchfeld
1.90 Sperrsitz ● 1.50 1., Mittel- und 2. Parkett ● 1.50 1. Rang ● 1.00 2. Rang ● 0.75 3. Rang

In der KOMÖDIE Nächsten Sonntag 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, „Donnerstag 17. April" Gastspiel ALFRED HAASE
2.50 Klubsessel ● 1.75 Parkett ● 1.00 Balkon und Tribüne
Mitglieder vom Wv. 88 erhalten Karten in ihrer Geschäftsstelle: Zahnsgasse 18, I.

Öffentlicher Kartenverkauf für jedermann nur Deutsche Buch-Gemeinschaft, Struvestraße 4

Die Familien-Kaffees
Sonntags und Mittwochs nachm. im
Centraltheater-Tunnel
erfreuen sich immer größerer Beliebtheit
— Eintritt frei —
Emil Reimers, das Original mit Gesellschaft
Dr. Fred Brauns, das Zahlen-Phänomen
Abends das große Programm
Polizeistunde 3 Uhr

Weindorf
Linckesches Bad
Heute Sonntag, morgen Montag
Großes Winzer-Fest
Zwei Kapellen
Weine vom Faß, billigste Preise
Herrliche rheinische Weindorf-Dekoration

Burgkeller Meißen
Das Ausflugsziel aller. Speisen und Getränke zu zeitgemäßen Preisen
Parkplatz — Telephon 2080 — R. Polster

Wieker Kinderheim-Geldlotterie Ziehung bestimmt 18. Oktober 1932
Gesamtgewinne 31000 RM. • Lose zu 1 RM
in allen durch Plakate kenntl. Geschäften oder direkt durch Hauptvertrieb Invalidendank Dresden, Johannesstraße 8

Vereine

Verein für Geschichte Dresdens
Mittwoch, d. 19. Oktbr. abends ½8 Uhr Landhausstraße 7, II
Vortrag d. Herrn Stadtarchivars Dr. Bulle: Die Dresdn. Bürgermeisterfam. Beerlich

Gewerbeverein
(Verein für Fortbildung auf all. Gebieten des Gewerbes, des Handels, der Technik, der Kunst und Wissenschaft)
Montag, d. 17. Okt. 32 abends ½8 Uhr
Wiederbeginn unserer **Versammlungen**
1. Geschäftl. Mitteilungen
2. Vortrag des Herrn Erich Fischer, Dresd., über „Schweden" (Mit Lichtbildern)
Der Vorsitzende

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden
Dienstag, 18. Oktbr. abends 8 Uhr im Saale d. KeglerhausesÖtzsch-Allee 19
Lichtbildervortrag: „Aus dem Kunstleben mit der Natur." Prof. Dr. G. Neumann, Dresden

Deutscher Sprachverein
20. Oktober, 8 Uhr im Pewerdeau (Bauernfeind), Meißnitzstr.
Herr Studienrat E. Zeibig: Neue Kinderreichtümer im Dienste der Sprachbildung
Gäste willkommen.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 17.10. b. 24.10.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrecht A 8 — ½11 Die Bohème VB. 216–278	Anrecht A ½8 — ½11 Der Wildschütz VB. 730–804	Geschl. Vorstellg. für den Verein Dresd. Volksb., k. öff. Kartenverk. 8 — ½11 Die lustigen Weiber von Windsor VB. 279–738	Anrecht A 8 — 10 Mister Wu BVB. Gr. I 4701–4900	Anrecht A ½8 — ½11 Xerxes Der Apotheker VB. 805–867	Anker Anrecht ½8 — ¼11 Die Fledermaus BVB. Gr. I 1001–1100 1701–1800	Anker Anrecht 7 — ¼11 Don Carlos VB. 868–930	Anker Anrecht ½7 Rienzi
Schauspielhaus	Anrecht A 8 — ½11 Wenn die kleinen Veilchen blühen BVB. Gr. I 801–1000 2001–3000	Anrecht A 8 — 10 Der 18. Oktober	Anrecht A ½8 — ½11 Ein Wintermärchen VB. 1431–1500	Geschl. Vorstellg. für die Dresdn. Theatg. d. BVB., k. öff. Kartenverk. 8 — ¼11 Sagt ihn — ein Mensch Aufruf II. Einlad.	Anrecht A 8 — 10 Der 18. Oktober	Anrecht A 8 — 10 Alle Wege führen zur Liebe VB. 2961–3000	Anker Anrecht ½8 — ½10 Der 18. Oktober BVB. Gr. I 201–400 7101–7200	Anrecht B 8 — 11 Kabale und Liebe BVB. Gr. I 1901–2100 9301–9300
Albert-Theater	Gastspiel Prof. Müller in „Onkel Bräsig"							
	8 Jugend BVB. Gr. I 9901–9900 11901–12000	8 Onkel Bräsig BVB. Gr. I 9301–9500	8 Die Jungfrau von Orléans BVB. Gr. I 11801–11900 12501–12600	8 Der Pfarrer von Kirchfeld BVB. Gr. I 11251–11400	8 Onkel Bräsig BVB. Gr. I 11101–11250	Geschl. Vorstellg. für die Deutsche Buchgemeinschaft k. öff. Kartenverk. 8 Die Jungfrau von Orléans	8 Onkel Bräsig BVB. Gr. I 8901–9000 Gr. II 501–550	8 Das schwedische Zündholz BVB. Gr. I 5401–5600
Komödie	Gastspiel Alfred Haase							
	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1231–1245 BVB. Gr. I 10051–10100 11751–11800	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1881–1905 BVB. Gr. I 10101–10200	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1906–1910 BVB. Gr. I 10201–10300	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1911–1925 BVB. Gr. I 10301–10400	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1926–1940 BVB. Gr. I 10401–10500	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1941–1955 BVB. Gr. I 5301–5350	¼9 Donnerstag, 17. April VB. 1956–1970 BVB. Gr. I 5351–5300 12101–12150	¼9 Schwan weiß alles VB. 1971–1985 BVB. Gr. I 8801–8900
Residenz-Theater	8 Eine Nacht in Venedig	8 Eine Nacht in Venedig	8 Der Vogelhändler	8 Eine Nacht in Venedig	8 Ein Walzertraum	8 Der Vogelhändler	4 Eine Nacht in Venedig 8 Ein Walzertraum	8 Ein Walzertraum
Central-Theater	Gastspiel-Dirigent Richard Tauber in „Die Dubarry"							
	8 Die Dubarry VB. 1336–1350	8 Die Dubarry VB. 1131–1140 1986–1990	8 Die Dubarry VB. 1991–2005	8 Die Dubarry VB. 2006–2020	8 Die Dubarry VB. 2021–2035	8 Die Dubarry VB. 2036–2050	4 Die Försterchristel 8 Die Dubarry VB. 2051–2065	8 Die Dubarry VB. 2066–2080

BVB.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13, II. von 10–2 und ½4–5 Uhr

Vorverkauf f. d. Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater. **Karten zu ermäßigten Preisen** für Centraltheater **Renner** Ruf 25021

Regina

Ab Sonntag, den 16. Oktober abends 8½ Uhr

Neues Programm!

Kein Weinzwang — Kein Gedeckzwang

Polizeistunde 3 Uhr — Tischbestellungen erbeten Telephon 22943

Madiah & Chandra Kaly
Royal Siamese Hindoo dancers

Whatman
Tanzparodist u. Komiker am Flügel

Das Tanz- und Stimmungsorchester **Tibor Garays Mondial Boys**

Luna Barrimore
Solotänzerin

Lya Roland
Sängerin

Mata Lorand
Tanzstar

Alexander Strahal
konferiert

Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

---

UFA PALAST

WAISENHAUSSTR. 26

Greta Garbo
die bedeutendste Schauspielerin des Films

Ramon Novarro
der Liebling aller Frauen
in dem großen **Spionage-Film**

MATA HARI

Ein Erfolg, wie er alle Jahre nur einmal vorkommt!
Ein Film, den sich jeder ansehen muß!

Die 2. Woche!

Wo. 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So. 3⁰ 5⁰ 7⁰ 9⁰

Bevorzugen Sie nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung

WALLACE BEERY · CLARK GABLE
in

Wolkenstürmer

Tempo: *Es ist einer der einzigartigsten Filme, die in der Geschichte der Kinematographie gezeigt worden sind ... alles unübertrefflich.*

W. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So. 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵

CAPITOL

ZENTRUM
LICHTSPIELE SEESTRASSE
Fernruf: 14700

Alle lachen
über
die musikalische Komödie

nach Oscar Wilde's Bühnenwerk mit
Adele Sandrock, Georg Alexander
Charlotte Ander, Jise Korseck
Harald Paulsen
Regie: **Franz Wenzler**
Musik: **Ralph Erwin**

Für Jugendliche verboten
Beginn: 3 5 7 9 täglich

Montag nachmittag 3 bis 4 Uhr
Großes
Propaganda-Konzert
auf dem Theaterplatz
Es wird gefilmt!

Tägl. frischer
Most
Heinefetter's Weinstuben
Kleine Brüdergasse 19

Kleines Kuffenhaus
Kötzschenbroda

Sonntag, den 16. Oktober

Letztes Winzerfest

Täglich pressefrischer Traubenmost aus eigener Kelterei

Tanzpalast „ODEUM"

an der Johann-Georgen-Allee — „Der Saal der Technik"

Heute Sonntag Anfang 5 Uhr **Feiner öffentlicher BALL**
Morgen Montag Anfang 8 Uhr **Der beliebte DAMEN-BALL**

„Der Tanz um die Leuchtfontäne"
mit prachtvollem Farbenspiel / Herrliche Lichteffekte
Scheinwerfer-Attraktion / Ein Saal nach Berliner Art

KAPELLE AGUNTE, das ehemalige Rundfunk-Orchester

Clos la Reine
süßer spanischer Weißwein
einschl. Flasche RM 1.50

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung
Seestraße 9 / Ruf 20207
• Weinstuben im Erdgeschoß und 1. Stock •

---

25 Jahre Militärverein „Feldartillerie" Dresden

Dem Verein sind aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens in überraschend großem Umfange ehrende Worte, Spenden und Aufmerksamkeiten zuteil geworden. Dafür dankt der Verein herzlichst und kameradschaftlichst und wird weiter Tuchfühlung halten mit dem Präsidium im Sächs. Militärvereinsbund, den Artillerievereinen im Sachsenlande und dem Bezirk Dresden mit seinen 51 Vereinen.

Heute Sonntag: „Nachfeier" (Plauenscher Lagerkeller)

Feldartilleristen! Wir laden zum Eintritt in unseren Verein freundlich ein. Beitrag einschl. Militärvereinsblatt vierteljährl. 2.50 RM.

Wir zahlen in jedem Sterbefalle 100 RM. Begräbnisgeld, ohne dafür einen besonderen Beitrag zu erheben.

Dresden, im Oktober 1932, Trachenberger Str. 50. **Der Gesamtvorstand**

Spezial-Kosmetik
Rosa Wicke
Dresden, Waisenhausstr. 30, 2.

Alle nur vorkommenden Schönheitsfehler, auch **Korrekturen von Nasen und Ohren, eingefallenen Wangen und Hals**

Spezialbehandlung
Gesichtshaut- und Augenfaltenspannung
werden daselbst ausgeführt

Die neuesten **amerikanischen** und **französischen Methoden** werden in Anwendung gebracht, und die **jahrzehntelange Praxis** geben Gewähr für beste Erfolge zur Erhaltung der Schönheit u. Jugendlichkeit. **Paraffin-Packungen** für Gesicht und Körper **gegen Fettansatz**

Entfernung v. Gesichtshaaren, Leberflecken, Warzen usw.

— Lotion Vicia —
(Hautverjüngung)
muß jede Dame kennenlernen! **Es existiert bisher kein zweites Präparat, das diesem an Wirkung gleichkommt.** Die Gesichtshaut verjüngt sich auffallend schon nach wenigen Tagen. **Bei nicht Zutreffen erhalten Sie den Betrag zurück.** Preis 3.— u. 5.— M

Spez.-Präp. Haut-Nahrung Creme Divina — Lotion Vicia — Orts-Methode

---

S. B. D. A.

Morgen
Sonntag, den 16. Oktober 1932
verkehren

D. **„Dresden"** 9.30 Uhr ab **Dresden** nach **Bad Schandau** u. zurück
D. **„Leipzig"** 11.00 Uhr ab „ nach **Rathen** u. zurück
D. **„Pillnitz"** 14.00 Uhr ab „ nach **Pillnitz** u. zurück
D. **„Rathen"** 14.15 Uhr ab „ nach **Meißen–Riesa**

Ermäßigte Fahrpreise: Rückfahrschein **Dresden–Pillnitz** RM. —.**80**
Dresden–Rathen RM. **1.60**, **Dresden–Bad Schandau** RM. **2.20**
Einfache Fahrt nach **Meißen** RM. —.**80**, nach **Riesa** RM. **1.40**, Kinder die Hälfte
Die Luxusdampfer **„Dresden"** und **„Leipzig"** werden mit morgen Abend für dieses Jahr außer Dienst gestellt

Ab Montag entfällt die Fahrt 11.00 Uhr Dresden–Pillnitz und zurück

---

Erbgericht Klotzsche Linie 7 Hellerau Post
Sonntag, den 16. Oktober
Großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeterkorps 4. Artillerie-Regiment
Leitung: Musikmeister Fritz Waldau — Gutgewähltes Programm
Anfang 5 Uhr — Eintritt mit Steuer 50 Pfg.
• Nach dem Konzert: FEINER BALL •

Gemütl. Aufenthalt
Bernhardiner
Weißbuben
Kleine Brüderg. 7, I.
Prima Bockbier u. Schoppenweine,
Zeitgemäße Preise.
Inh. Gröme
Geschäftsführer

Wolfframm
Pianos
seit 60 Jahren begehrt wegen ihrer Preiswürdigkeit, vollendeter Tonschönheit und bester Qualität.
Andere solide Pianos ab **620.— Mk.**
Teilzahlung.
Pianofortefabrik
H. Wolfframm
Ringstraße 18
Viktoriahaus

Eine Anzahl
gebrauchter
Marken-Pianos
in altbekannter Bestreff.
• billig •
verkäuflich
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Tücht. Handschuhfabrik hat noch Tage frei. 3 M. pro Tag. Off. u. P 421 Exped. d. DN.

Möbel-Freier
32 Altmarktstraße Fabrikgebäude **32**
liefert alle Möbel **billiger**
weil kein Laden

D.N.-Liebhaber-Photograph

Hautschäden durch Photochemikalien

Es gibt Menschen, bei denen bereits die geringste Berührung mit einer Entwicklersubstanz (z. B. Metol) genügt, ernste Entzündungen hervorzurufen. Die Entzündung macht sich zunächst durch schwaches Jucken bemerkbar. Geringer Hautreiz durch Kratzen läßt auf der Haut kleine, stecknadelgroße Bläschen entstehen. Jedes Reiben, Kratzen und Drücken der Stellen verzögert die Heilung um mehrere Tage.

Das beste Vorbeugungsmittel ist, niemals mit ungeschützten Händen zu arbeiten. Gummifingerlinge oder auch Gummihandschuhe bieten hinreichenden Schutz. Bei weniger empfindsamer Haut genügt es auch, die Hände mit Vorvaseline einzureiben. Durch das Einreiben einer Fettsubstanz wird der natürliche Fettschutz der Haut entsprechend verstärkt. Für Amateure und auch Berufsphotographen, die dauernd mit Photochemikalien zu tun haben, ist als ein wirksames Heilmittel Fissurin-Junker zu nennen, ein Therapeutikum gegen jede Art lästiger Ekzeme, das täglich morgens und abends nach vorheriger Reinigung in die Haut eingerieben wird und nach kürzester Zeit Heilung erwarten läßt. Es kann allerdings vorkommen, daß selbst die vorerwähnten Mittel nicht ausreichen. In diesem Fall ist ratsam, ein Berühren mit dem Bad zu vermeiden, indem nur Plattenhalter und Pinzetten benutzt werden.

Zum Säubern der Hände sollten nur eigens für photographische Zwecke bestimmte Handtücher verwendet werden, nicht aber Taschentücher, Badelaken, Küchenhandtücher des täglichen Gebrauchs. Dies wäre unhygienisch und unverantwortlich gegenüber der Umgebung, da die mit Chemikalien gesättigten Tücher immer wieder schädliche Substanzen absondern und es dann nicht allein bei gesundheitlichen Störungen des Amateurs bleibt. Selbstverständlich dürfen zu photographischen Arbeiten auch keine Gefäße aus der Küche benutzt werden. Es gilt dies insbesondere für Flaschen, in denen sonst Wein, Bier, Parfüm aufbewahrt wird. Hier können durch Verwechslung Schäden mit lebensgefährlichem Ausgang hervorgerufen werden.

Aber nicht allein die Haut, auch die inneren Organe, besonders die Atmungs- und Verdauungsorgane, sind der Beeinflussung durch Chemikalien ausgesetzt. Von den schädlichen Stoffen, die durch die Atmungsorgane aufgenommen werden, ist als besonders gefährlich Schwefelwasserstoff zu nennen, der bei Ausfällung des Silbers aus Fixierbad entsteht. Durch den Atmungsweg können auch noch andere schädigende Giftstoffe, und zwar in Form von Chemikalienstaub, aufgenommen werden, etwa wenn Chemikalien verschüttet werden. Nach dem Eintrocknen genügt ein Luftzug, um gleichzeitig mit winzigen Staubteilchen die Chemikalien aufzuwirbeln, die dann in der meist schlecht ventilierten Dunkelkammer herumfliegen und eingeatmet werden. Man versäume daher nie, zertretene oder verschüttete Chemikalien sofort zu beseitigen. Aeußerst gefährlich ist natürlich das Arbeiten mit Chemikalien, sobald sich an den Händen Wunden auch noch so geringfügiger Art befinden. Am besten ist es dann, jegliches Arbeiten zu unterlassen. Andernfalls können unangenehme Geschwürbildungen auftreten, wenn nicht gar Störungen des gesamten Organismus. Außer den üblichen Entwicklerlösungen sind auch noch Pyro-, Quecksilber- und die oft angewandte rote Blutlaugensalzlösung (Farmerscher Abschwächer) sehr gefährlich.

Photo-Literatur

Mit der Kamera zum Geldverdienen. Von Carl Dietze; Verlag Friedr. Carl Dietze, Leipzig O. 5, Kirchstraße 18. In einem Gesamtüberblick will dieses Buch Aufschluß geben, daß die liebgewonnene Kamera nicht Spielzeug ist, sondern nutzbringend zu Aufnahmen in verwertungsfähiger Form verwendet werden kann. Die Kenntnis der Wichtigkeit auf dem dafür in Betracht kommenden Sondergebiet der Illustrations-Photographie ist in den Kreisen der Liebhaber, namentlich der jungen Kamerafreunde, noch sehr wenig verbreitet, und noch zu wenig Interesse wird diesem Gebiet zugewendet. Der Inhalt des Buches macht ersichtlich, was für die geldliche Auswertung des Photos zu beachten ist, wie Photoarbeit Ertrag bringt und wo sich Gewinn finden läßt, wenn der Wille zu ernsthafter Beschäftigung mit der Photographie besteht.

Kind und Kegel vor der Kamera. Von Alex Strasser (Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S.). Ein ganz eigenartiges Werk: kein Lehrbuch über die schwarze Kunst im herkömmlichen Stane, sondern eine Anzahl frisch und quicklebendig geschriebener Kurzgeschichten, wie Kurbulus zum Filmamateur wurde, seine ersten mißlungenen Versuche machte und schließlich einen eigenen Spielfilm mit allem Drum und Dran drehte. 91 ausgezeichnete Photos illustrieren das allen Filmamateuren gewiß hochwillkommene Buch.

Photographische Märchen

Auch die Photographie hat ihre Märchen. Sie stammen zum Teil aus der Zeit des Großpapas mit der Kollodiumplatte und sind uns in Büchern und daraus abgeschriebenen Aufsätzen getreu überliefert worden; weiter sind aber auch die Amateure eifrig beflissen, für neue Märchen zu sorgen. Sie rechnen aber nicht mit berufsmäßigen Skeptikern, die keineswegs alles unbesehen glauben, sondern sich die Sache erst einmal ansehen. Werfen wir also einen Blick in den photographischen Märchenhain.

Die Dunkelkammer

muß absolut frei von fremdem Licht sein. Das war ein Dogma, und es kam vor, daß sich der photographische Magier, mit Kleister und Filz bewaffnet, geduldig ins Finstere setzte und nach unverstopften Ritzchen ausspähte, denn natürlich mußte die Höhle in den photographischen Nationalfarben Schwarz-Dunkel-Finster gestrichen sein. Das ist Uebereifer. Spuren fremden Lichtes schaden gar nichts, solange die Strahlen nicht direkt auf die Platte fallen; man kann abends bei Schutz des Fensters durch einen dunklen Vorhang, auch wenn die Straße beleuchtet ist, getrost entwickeln. Für den Anstrich der Dunkelkammer ist des beschränkten Lichtes halber eine helle Farbe das einzig Vernünftige.

Phot. Jeremias Gerhard, Lobau i. Sa.

„Der Morgenkaffee"

Beim Fixieren

darf die Platte, solange sie noch nicht klar ist, höchstens gelbes Licht erhalten. Das war einmal richtig, als man noch kein saures Fixierbad kannte. Das heute allgemein gebrauchte saure Bad unterbricht die Entwicklung fast sofort, weil die Säure sich mit dem Alkali des Entwicklers nicht verträgt. Schon nach kurzer Zeit darf man mit der Schale an das helle Licht gehen, aber natürlich nicht gleich in die Sonne.

Ein Bläschen im Objektiv

schädigt das Bild. Das ist bei vielen „Praktikern" unumstößliche Wahrheit. Nun, ein Bläschen wirkt als Zerstreuungslinse, das heißt, das vom Bläschen erzeugte falsche Bild liegt weit hinter der Mattscheibe und ist wegen der Kleinheit des Bläschens mindestens hundertfach unterbelichtet.

Das Unterbrechungsbad mit Essigsäure

Es ist überflüssig. Es ist sogar ganz zwecklos, da ein gutes saures Fixierbad den verlangten Dienst, rasch zu unterbrechen, ebenfalls leistet. Es ist sogar schädlich, denn zu starke Essigsäure verträgt sich nicht mit dem Fixiernatron.

Fixiernatronlösung

ist von den Händen mit Seife zu entfernen. Hm! Eine Lösung läßt sich mit fließendem Wasser schnellstens abspülen. Einseifen über die ganze Hand verteilt! Je fettiger die Haut, um so schneller ist die Lösung entfernt. Und die Seife entfernt gerade das Hautfett . . .

Filme sind gut orthochromatisch,

wenn sie ohne Filter die Wolken wiedergeben. Dieses Märchen ist ein vorwiegend in Reklameschriften gezogenes Zierstück. Ein Film, mag er gut oder ganz schlecht orthochromatisch sein, gibt immer die Wolken leicht wieder, weil er relativ dünn gegossen ist und der Himmel deshalb beim Entwickeln nicht „zuläuft". Mit Oberflächenentwicklern erhält man Wolken sogar auf nur blauempfindlichen Platten!

Das Kontrastfilter zerstört die Luftperspektive nicht

Ein erst in neuerer Zeit aufgetauchtes Märchen. Im Gegenteil, es zerstört sie vollkommen; wenn man aber lange genug belichtet, so wird die Ferne durch Ueberexposition verflaut, was man dann mit Luftperspektive verwechselt.

Kopieren nahe am Licht

gibt weiche, ferner vom Licht härtere Bilder. Die Regel ist richtig, wenn man eine Dunkelkammer von der Länge einer Kegelbahn zu benutzen das Glück hat. Bei den normalen Entfernungen unter drei Meter ist keine Beeinflussung der Gradation zu spüren. Das Märchen ist dadurch entstanden, daß nahe am Licht leicht überlichtet wird, also Weichheit und Flauheit verwechselt werden.

Es gibt noch unzählige photographische Märchen.

Neue Radio-Geräte
sind jetzt in großer Zahl herausgekommen. Noch einfacher, noch besser und — billiger. Vorführung in Ihrem Heim.
Wünsche-Radio Waisenhausstr. 31 / Rings'r. 34 Gegenüb. dem Neuen Rathaus (13618 u 14638)

..endlich gibt es wieder Dorndorf-Schuhe

Dorndorf

Noch besser und schöner als früher, im berühmten „Dorndorf"-Charakter, erscheint diese Weltmarke zur Freude ihrer zahlreichen Anhänger wieder. (Vorerst nur für Herren.) Man hat nicht mehr nötig, ausländische Schuhe zu kaufen, denn „Dorndorf"-Schuhe sind den besten Marken-Fabrikaten der Welt ebenbürtig.

„Dorndorf"
unvergleichlich schön
unvergleichlich gut

Alleinverkauf:
Neustadt
Das führende Schuhhaus Dresdens

Sie kosten jetzt nur:
14.50 16.50 18.50

Bitte besichtigen Sie unsere Spezialfenster

Der heimliche Krieg

ROMAN VON KARL ELLMAR

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

24. Fortsetzung

„Ich bin eigentlich schon am Ende", meinte Anton Spitznagl. „Ich sage dir ja, ich renne zur Zeit hinter Fräulein Wittosch und Borresch her, ich gebe zu, mehr aus Diensteifer als aus Ueberzeugung."

„Und was hast du festgestellt?"

„Wenig. Borresch geht in letzter Zeit fast nicht mehr aus. Nur ab und zu fährt er zum Staakener Flugplatz. Er scheint Interesse für den Flugsport zu haben, manchmal fliegt er mit einem von den jungen Flugschülern, mit einem harmlosen Jüngling namens Wickmann. Das ist alles."

„Hm . . .", sagte Susi mit einer tiefen Falte in der Stirn. „Also das ist alles?"

„Ja", entgegnete Anton Spitznagl und trank ihr zu. „Susi, laß doch diese Geschichten heute ruhen, wir wollen lieber — —"

„Sei still!" fiel ihm Susi ins Wort. „Ich denke gerade nach. Also mit Hans Wittosch war es nichts, und mit seiner Schwester ist es auch nichts . . . und mit meinem Vater bist du schön 'reingefallen. Bleibt also nur noch Herr Borresch. Sag mal, wie alt ist Herr Borresch?"

„Ich denke, so gegen vierzig. Warum fragst du?"

Susi hob den Zeigefinger. „Lernt man mit vierzig Jahren fliegen?"

„Er lernt ja gar nicht fliegen", erwiderte Spitznagl und winkte ab. „Er fliegt gelegentlich mit, sonst nichts."

„Warum macht er das?"

„Frag ihn doch selber, Susi."

„Das müßtest du als Kriminalbeamter wissen."

„Jetzt wird's richtig! Du redest ja fast schon wie mein Chef."

„Hast du deinem Chef gemeldet, daß Herr Borresch fliegen lernt?"

„Herrgott — ich sage dir jetzt zum zweitenmal: er lernt doch gar nicht fliegen."

„Hast du es gemeldet?"

„Ja", erwiderte Spitznagl, „aber nun höre endlich —"

„Was hat der Chef gesagt?"

Jetzt lachte Spitznagl laut auf: „Ja, glaubst du denn, daß man mit seinem Chef so reden kann wie hier am Tisch? Mein Chef sagt überhaupt nichts, der macht es ganz anders."

„Wie denn?"

„Wenn man ihm eine solche Meldung bringt, dann sieht er einen so strahlend freundlich an, so verzweifelt liebenswürdig, daß man ganz irre wird. Aber er sagt keinen Ton."

„Hör mal, ist — — —"

„Ich höre jetzt nichts mehr", sagte Spitznagl gemütlich und schenkte den Rest der Flasche ein. „Sieh, dort drüben, ganz in der Ecke ist ein Tisch frei geworden, Susi. Komm, wir ziehen um, es ist ja nicht auszuhalten — seit zwei Stunden habe ich keinen Kuß mehr bekommen."

17. Kapitel

Ende August wurde Fritz Klamrott mit dem strikten Befehl aus der Klinik entlassen, keinen Schritt in die Fabrik zu setzen, sondern unverzüglich Berlin den Rücken zu kehren, gehörig in der frischen Luft zu wandern und erst wieder mit der Arbeit in Berlin zu beginnen, wenn es Professor Kuhnenkampf erlaube.

„Und nichts von Kurbetrieb, Verehrtester", fügte Professor Kuhnenkampf hinzu, „und nichts von rauchigen Bars und ähnlichem Zeug. Sind Sie Jäger?"

Das sei er, meinte Fritz.

„Schön", sagte der Professor, „dann gehen Sie irgendwohin, wo Berge sind und Wälder und nehmen Sie die Büchse auf den Buckel und versuchen Sie, einen anständigen Bock zu kriegen. Aber nicht vom Jagdwagen aus zwischen Nachmittagskaffee und Abendessen — zu Fuß auf der Pürsch, Herr Klamrott, im Schweiße Ihres Angesichts, begleitet von einem Stück Schwarzbrot und einer guten Zigarre. So mache ich es jedes Jahr zu Hause auf meines Vaters Hof in der Lüneburger Heide, das ist die beste Kur."

Berge und Wälder und Jagd? Da saß hoch oben auf der Schwäbischen Alb, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, als Oberförster sein alter Kompanieführer aus dem Felde, der Oberleutnant der Reserve Pfleiderer, dreimal verwundet, ein echter schwäbischer Dickschädel und ein großer Jäger vor dem Herrn.

Am selben Vormittag flog ein Telegramm auf die Schwäbische Alb, und am anderen Morgen kam die lakonische Antwort: „Los! Weidmannsheil! Pfleiderer."

Die Oberförsterei, mit einem gußeisernen Hirschgeweih am Giebel, lag hoch oben am Rand der Buchenwälder. Auf der Tafel stand noch „Königl. Württembergische Oberförsterei Oberiblingen. Achtung vor dem Hunde", in einer Senke zwischen weißgetünchten Obstbäumen lag eng zusammengeduckt das Dorf Unteriblingen, ein dämmerblaues Buchental zog sich tief eingeschnitten nach Urach hinab, am Horizont lag winzig klein die alte Burg Lichtenstein. Gegen Münsingen zu türmte sich gelb und grün Hügel hinter Hügel, weiße Kalksteine leuchteten auf den Feldern, einzelne Buchen standen in majestätischer Breite in den eingezäunten Weiden.

Man nahm Fritz Klamrott in dem Kreise ohne sonderliche Zuvorkommenheit auf, er war ein Feldzugskamerad des Oberförsters, das genügte. Die Leute waren über Zeit und Staat durchaus nicht ein und derselben Ansicht, sie hatten harte Köpfe und Meinungen, es waren Menschen vom Lande, schwerfällig und eigensinnig wie die Bauern in der Gegend — aber Fritz Klamrott, der Großstädter und Industriemann, machte langsam in der Abgeschiedenheit der weiten Alb eine Entdeckung: daß es nämlich außerhalb der Großstadt noch ein anderes Deutschland gab, das er bisher nur vom Hörensagen kannte. Dieses Deutschland zog seinen Geist und seine Kraft aus der Erde, auf der es lebte, es dachte unkompliziert, ohne es zu wissen.

Anfang Oktober, nach fast sechswöchigem Aufenthalt in der grünen Einsamkeit der Schwäbischen Alb, traf Fritz Klamrott wieder in Berlin ein — braungebrannt wie ein Waldhüter, kräftig und völlig gesund. Die Lähmung des linken Armes war verschwunden, Fritz Klamrott fühlte sich wie neugeboren.

Schon an einem der nächsten Tage erschien der Major v. Gollwitz auf dem Direktionszimmer der Klamrott-Werke.

„Ich komme lediglich, um mich zu verabschieden", sagte der Major. „Mitte des Monats übernehme ich ein Bataillon in Pommern."

„So?" erwiderte der Generaldirektor Wittosch und biß auf seine Zigarre. „Und was wird aus der verfluchten Spionageangelegenheit in der Fabrik?"

Der Generalstäbler lächelte. „Die übergebe ich meinem Nachfolger zu treuen Händen", meinte er. „Mag der sich fürderhin darauf abkauen."

„Ich bin Ihnen für diesen Trost besonders dankbar", entgegnete der Generaldirektor Wittosch bissig.

„Tja", lächelte der Major, „ich hätte mir einen anderen Abgang in die Front gewünscht. Ich stehe heute trotz aller Arbeit mit leeren Händen vor Ihnen, und ich kann nur wünschen, daß mein Nachfolger mehr Erfolg aufzuweisen hat als ich."

Generaldirektor Wittosch stieß eine dicke Rauchwolke über den Tisch: „Damit sagen Sie also nicht mehr und nicht weniger, als daß sich unser Fall noch auf dem gleichen Stand befindet wie zu Beginn Ihrer Tätigkeit?"

„Leider", nickte Major von Gollwitz, stand auf und gab Wittosch und Fritz die Hand. „Sie wissen, daß seit langem zwei Kriminalbeamte bei Ihnen tätig sind", sagte er. „Ein Herr Spitznagl im Konstruktionsbüro und der andere in der Belegschaft. Die beiden werden in den nächsten Tagen zurückgezogen werden."

„Die beiden Helden können Sie haben, mit Handkuß", sagte der Generaldirektor grob. „Sie haben nur Unfug angerichtet."

Major von Gollwitz zuckte die Schultern: „Trotzdem möchte ich bitten, daß Sie Ihrem Personalchef Anweisung geben, die beiden Beamten möglichst unauffällig aus der Fabrik verschwinden zu lassen, so daß kein Verdacht über ihren wirklichen Beruf aufkommt. Herr Spitznagl ist bereits aufgefordert worden, sich krank zu melden."

Der Generaldirektor nickte grimmig, er schwor sich im stillen, die beiden wegen nachgewiesener Unfähigkeit zu entlassen. Laut sagte er: „Ich werde Borresch in Ihrem Sinne anweisen."

Der Major verbeugte sich.

„Alles Gute für die Front", sagte Wittosch an der Tür mit übertriebener Höflichkeit.

Major von Gollwitz drehte sich noch einmal um und erwiderte mit liebenswürdigem Lächeln: „Sie wollen damit zum Ausdruck bringen, daß ich mit meinem Bataillon bessere Geschäfte machen möge, als im Ministerium. Ich nehme Ihren Wunsch dankbar an."

Als die Tür sich hinter dem Major geschlossen hatte, ging Generaldirektor Wittosch mit schweren Schritten auf und ab und schmiß den Zigarrenstummel wütend durch das offene Fenster. Drunten ging gerade Major von Gollwitz über den Hof zum Fabriktor.

Wittosch deutete mit dem Finger hinunter und sagte zornig zu Fritz Klamrott: „Da geht er! Schade, daß ich nicht sein Vorgesetzter bin! Den würde ich sofort absägen — so wie er geht und steht!"

Der Generaldirektor lehnte sich gegen das Fensterkreuz und steckte sich eine neue Zigarre an. „Was hat uns dieser Mann in Aufregung gehalten!" polterte er heraus. „Fast ein ganzes Jahr lang hat er uns nicht aus den Klauen gelassen. Er ist schuld, daß man dich in das Sanatorium auf Rügen brachte. Meinen eigenen Sohn hat er bespitzeln lassen. Mein Haus hat er überwacht, wie wenn wir Verbrecher wären. Vorschriften über Vorschriften hat er mir gemacht — und das Ergebnis: Null! Null! Null! Es ist ein Skandal. Aber jetzt ist Schluß mit Vorschriften! Jetzt werden wir die Angelegenheit in die Hand nehmen, Fritz!"

„Wir?" fragte Fritz Klamrott.

„Ja — wir!" rief Wittosch. „Ich werde heute noch ins Polizeipräsidium fahren. Der beste Mann, den sie dort haben, ist für uns gerade gut genug. Der soll die Angelegenheit von vorn anpacken, und wir stellen die Mittel zur Verfügung. Geld darf in diesem Fall, wo es sich um Millionen und die Zukunft der Fabrik handelt, keine Rolle spielen. Bisher wurde nur der Mund gespitzt — jetzt wird gepfiffen, mein Lieber!"

„Hm", machte Fritz und wiegte den Kopf. „Schön, fahre aufs Polizeipräsidium. Aber ich kann mir nicht helfen: der Major hat uns nicht die Wahrheit gesagt."

Achtzehntes Kapitel

Es war Sitte im Hause Klamrott, wenn die sommerliche Urlaubsperiode vorüber war und die Arbeit des Winterhalbjahres begann, die leitenden Angestellten der Fabrik zu Gaste zu laden. Frau Anneliese Klamrott lebte sonst zurückgezogen, aber an dieser alten Tradition hielt sie fest.

„Hat Professor Kuhnenkampf Bescheid gegeben, ob er kommt?" fragte Frau Anneliese, die prüfend die hellerleuchteten Räume durchschritt.

„Er ist noch in der Klinik beschäftigt", erwiderte Stephanie, „und läßt bitten, auf ihn keine Rücksicht zu nehmen. Er kommt sobald er frei ist."

Stephanie nahm ein Kärtchen von der weißen Tafel. „Nun hast du mir doch Herrn Borresch gerade gegenübergesetzt", meinte sie und wog das Kärtchen in der Hand.

„Das geht nun einmal nicht anders, Stephanie", entschied Frau Anneliese.

„Sag mal, Stephanie", mischte sich Fritz ein, „in den vierzehn Tagen, seit wir wieder in Berlin sind, fällt mir deine beinahe schroffe Zurückhaltung gegen Borresch auf. Borresch ist mein Freund, dem ich viel zu verdanken habe. Was hast du gegen ihn?"

„Darüber können wir morgen sprechen", wich Stephanie aus und bekam eine unwillige Falte zwischen die Brauen.

„Warum nicht jetzt?" bat Fritz.

„Weil ich dir den Abend nicht verderben möchte", erwiderte Stephanie. Draußen fuhr das erste Auto am Portal vor. Sie legte das Kärtchen auf den Tisch zurück und sagte: „Es ist zu spät, die Tischordnung umzuwerfen, die Gäste kommen schon. Ich werde also in den sauren Apfel beißen und deinem Freunde gegenübersitzen. Aber es ist das letztemal."

„Stephanie — so erkläre dich doch endlich!" drängte Fritz. „Was hat dir Borresch getan?"

Stephanie blieb unter der Tür zum Empfangszimmer stehen und flüsterte erregt: „Morgen, Fritz! Morgen wirst du ihm die Beleidigung heimzahlen, die er mir angetan hat."

Er zog sie von der Tür zurück. „Stephanie!" bat er, „gib mir Antwort!"

Stephanie überlegte eine kurze Sekunde, dann berichtete sie ruhig von dem Abend in dem russischen Restaurant, wo Borresch sie mit Gewalt geküßt und vor aller Augen auf den Armen wie eine Beute aus dem Saal zum Auto hatte tragen wollen.

Fritz stand ihr breitbeinig gegenüber, er biß auf die Zähne, die Adern an den Schläfen schwollen an. „Es ist gut", sagte er. „Schade, daß ich die Angelegenheit nicht jetzt auf der Stelle erledigen kann. Aber morgen oder noch im Laufe der heutigen Nacht wirst du Genugtuung finden. Komm, Stephanie — die Gäste sind da."

Auto hinter Auto fuhr vor dem Portal vor, die Kronleuchter des Empfangszimmers warfen die Lichtflut auf Fräcke, Hemdbrüste, seidene Kleider und weiße Schultern. Frau Anneliese Klamrott bat zu Tisch. Neben Stephanie gähnte ein leerer Platz, ihr Tischherr, Professor Kuhnenkampf, fehlte. Er kam erst, als die Diener das Eis servierten.

„So geht es den Aerzten", lachte er, als er neben Stephanie Platz nahm. „Ein schrecklicher Beruf."

„Das finde ich gar nicht", lächelte Stephanie dankbar. „Was wäre aus meinem Fritz geworden, wenn Sie nicht gewesen wären, Herr Professor."

„Sind Sie zufrieden mit mir? Na, Ihr Wohl!" meinte der Professor einfach. „Wann wird geheiratet, Fräulein Wittosch?"

„Bald, Herr Professor!" lächelte Stephanie.

„Warum lassen Sie bei größeren Festlichkeiten Ihr Haus bewachen?" fragte Professor Kuhnenkampf unvermittelt.

Stephanie wandte sich erstaunt dem Professor zu: „Wie meinen Sie?"

„Ihr Haus ist doch bewacht", erklärte Professor Kuhnenkampf. „Vor wem hat man hier Angst?"

„Vor wem sollten wir denn Angst haben?" erwiderte Stephanie ungläubig. „Von Bewachung ist keine Rede, Herr Professor. Es werden ein paar Zaungäste sein, denen die vielen Autos aufgefallen sind."

„Zaungäste?" lachte der Professor. „Seit wann pflegen Zaungäste einen Tschako zu tragen? Unten an der Ecke hält ein Schnellwagen der Polizei mit mindestens einem Dutzend Schupos."

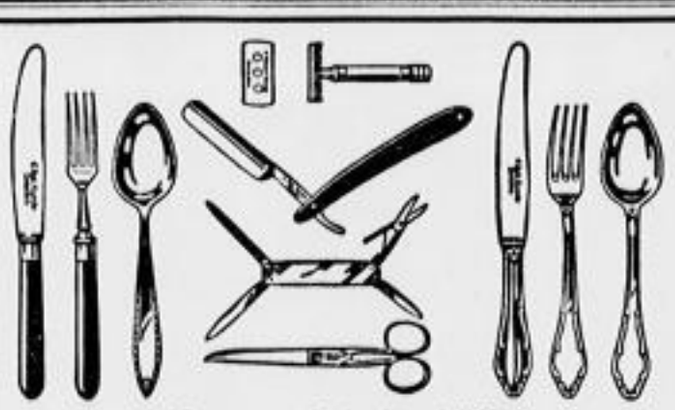
„Wo ist die Polizei?" fragte Stephanie.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Moderichtung
erfordert in erster Linie ein tadellos sitzendes
Corselette oder Hüftformer
Sie finden reichhaltige Auswahl und bekommen
das Richtige für Ihre Figur
Alleinverkauf der weltberühmten Warner's
Stets Eingang v. Neuheiten Zeitgemäße Preislagen
Damen-Unterkleidung in Mako, Seide und Kunstseide
Helene Fugmann, Altmarkt 10 Ruf 14936
Spezial-Corsett-Geschäft I. Ranges / früher 22 Jahre Schreibergasse 1

C. G. Klette jr.
Dresden, Galeriestraße 7
(nächst dem Altmarkt)
Erstes Haus für vornehme Pelzwaren
Neu aufgenommen:
Stoffmäntel mit Pelzbesatz

Ehe Sie einen Ofen kaufen
besuchen Sie meine Ausstellung! Ich biete Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährtesten
Qualitäts-Oefen
Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich!
Florian Czockerts Nachf.
Ferdinand Wiesner
Gegründet 1839 Dresden-A. Töpferstr. 9, 13, 15 Fernspr. 25401


Messer, Gabeln, Löffel
Stahlwaren jeder Art
C. Robert Kunde
Fachgeschäft für Stahl- und Silberwaren
Wallstraße 1, Ecke Wilsdruffer Straße (am Postplatz)
Fernsprecher 14397 Gegründet 1829

Klischees jeder Art
Entwürfe + Retuschen
Fernruf 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Juwelen
Gold und Silber kauft gegen Kasse
Juwelier Roesner, Schloßstr. 1, I.

Belieferungen auf
beste, gelbe Winterkartoffeln
werden angenommen Cunnersdorfer Guter Verkaufsstelle, Sirnsdorfstraße 14. Telph. 20087.

Dresdner Nachrichten

Über dem Alltag

Sonntag, 16. Oktober

Der Schicksalsklang / Historische Skizze von Hans Eberhard v. Besser

Die schöne Giovani tanzte!

Kunz von Redlitz starrte auf die erleuchtete Bühne. Umrauscht von den Klängen der Geigen und Flöten, umflirrt von Licht, tanzte die Giovani, die Prima ballerina. Ein lockend süßes Lächeln umschwebte den kleinen, roten Mund. Selbst dieses Lächeln war leicht, zart, schwebend.

Und der junge Student Kunz von Redlitz stand benommen im Hintergrunde der Loge, tastete wie abwesend über die goldenen Knöpfe seines Galarocks, griff nach dem zierlichen Kavallersdegen, fuhr sich mit der schmalen Hand langsam über die Stirn und rührte dabei an die kunstvolle Ohrlocke, von der sich ein Puderstäubchen löste.

Die Musik spielte, die Balletteuse, umrauscht von Spitzen und hauchdünnen Schleiern, tanzte, tanzte, tanzte!

Der Siebzehnjährige schloß die Augen, eine bittere Falte zeichnete die klare, reine Stirn. Die Giovani hatte ihn haltlos gemacht, entwurzelt. Schulden über Schulden, das Studium verbummelt — das war das Ende. Die Giovani, von der ganz Leipzig sprach, an deren Seite er sich mit herzklopfender Seligkeit zeigen gedurft, sie hatte ihn zu Grunde gerichtet.

Redlitz riß die Augen auf. Er trank das lockende, lichtumflossene Bild in sich hinein. Sie liebte ihn. Es konnte nicht sein, daß er nur Spielzeug für sie war. Nein, es konnte nicht sein! Er gehörte ihr, sein Leben würde er für sie hingeben, für dieses süße, zarte Lächeln. Was für ein Glück war es, ihre Liebe zu besitzen!

Beifall brauste durch das Haus.

Redlitz verließ die Loge und ging den ihm wohlbekannten Weg zur Garderobe der Künstlerin. Flüchtig betrachtete er sich in einem hohen Spiegel. Er konnte zufrieden sein. Dann riß er mit leidenschaftlicher Hast die Tür zur Garderobe auf. Die Giovani hockte auf ihrem Ruhebett, die Hände um die schmalen Knie verschlungen. Die Erregung der letzten Minuten klang noch in ihr nach.

„Wir müssen fliehen, wir müssen fort. Wenn Ihr mich liebt, kommt mit mir!"

Die Tänzerin sah erstaunt und kopfschüttelnd auf.

Redlitz griff nach ihren Händen. Er sah ihr heiß in die flimmernden Augen. „Ich habe Schulden gemacht, seit Monaten, Euretwegen. Doch ich bereue es nicht. Wir müssen fort, irgendwohin. Mein Vater wird für mich eintreten, einen anderen Ausweg gibt es nicht."

Die Giovani zuckte die Achseln.

„Ihr liebt mich doch, ich weiß es — oder — —" Der Student trat weiß im Gesicht zurück.

„Was Ihr mit Eurem Papa auszumachen habt, geht mich nichts an, lieber Freund." Die Giovani lächelte und pfiff vor sich hin.

Da stieg in des jungen Mannes Seele kalt und klar die Erkenntnis empor, die Giovani hatte doch nur gespielt! —

Kunz von Redlitz stand auf der Straße, die Schläfen hämmerten, er versuchte, seine Gedanken zu ordnen. Nur eins konnte es geben, dem Vater alles gestehen, seine Verzeihung erbitten und — und die Giovani vergessen.

Des Herbstes große Traurigkeit überspannte das kahle Land. Die Extrapost rollte und holperte dahin. Redlitz fuhr gen Schlesien. Durch eine klare Nacht ging es und wieder durch einen bunt schimmernden Herbsttag, dann traten langsam die Türme des Redlitzschen Schlosses aus der verlorenen Ferne heraus. Groß und ernst stand der Vater auf der Freitreppe, und Kunz von Redlitz legte seine schmale, knabenhafte Hand in die breite Rechte des Vaters. Und jählings erkannte er, daß der Vater seine Handlungsweise nicht begreifen konnte. Stunde auf Stunde rang er mit sich. Er schlich durch die Räume des Hauses. Er wagte Andeutungen, die nutzlos verpufften. Er saß dem Vater beim flackernden Kaminfeuer gegenüber und brachte kein Wort hervor. Der Sturm umtobte das Haus, und dem jungen Manne war, als tanzte im Scheine der prasselnden Scheite die Giovani.

Da sagte Kunz mit unsicherer Stimme dem Vater Gute Nacht. Er ging auf sein Zimmer. Im Alleinsein dieser Stunde sah er alle Wege versperrt, sah er sich verloren. Leise trat er auf den Flur. Die Gewehrläufe des Waffenschranks blitzten. Mit kalter Hand nahm er eine Büchse heraus.

Bewegungslos stand er. Der Sturm jagte, und das Haus erbebte unter seiner Wucht. Dann stieg Kunz vorsichtig die Treppe hinunter. —

Der Schloßherr saß indessen, in ein Buch vertieft, am Kamin. Das Toben der Herbstnacht berührte ihn nicht.

Plötzlich dröhnte ein tiefer, schwingender Laut durch das Haus. Der Mann fuhr empor, kalkweiß im Gesicht.

Redlitz griff sich an den Kopf. Ein dumpfer Gongschlag war durchs Haus geballt, ein Gongschlag!

Die alten Schriften der Familiengeschichte behaupteten, der Schloßgeist, das graue Männlein, schlage den Gong, wenn ein Redlitz in Lebensgefahr schwebte. So war es damals gewesen, als der Gaul in den Hof sagte und dem Reiter die Stirn zerschellt wurde, damals, als man seinen Urgroßvater im Walde gefunden, das Gewehr in der erkalteten Faust.

Der alte Mann strich sich über die Stirn. Er schaute sich verwirrt um. Da schoß jähe Röte in sein Gesicht. Die Gestalt seines Sohnes stand vor ihm, er sah seine Augen — verzweifelt, bittend, müde und bitter, den innersten Seelenkampf widerspiegelnd.

Mit einem Satz war der Schloßherr auf der Treppe. Er drang in das Zimmer des Sohnes. Es war leer. Der Waffenschrank stand halb offen. Redlitz rang nach Atem. Dann stürmte er mit keuchender Brust die Treppe hinab.

Er donnerte gegen die Stalltür. Die Reitknechte eilten herbei. „Die Tarantella — raus, vorwärts!"

Wenige Augenblicke später galoppierte Redlitz in die Nacht hinein. Er spürte nicht die Kraft der Sturmnacht. Er jagte vorwärts, dem Walde zu — und im tiefsten Herzen betete er: „Lasse mich ihn finden!"

Da schimmerte ein Gewehrlauf. Der Umriß einer Gestalt tauchte auf. Redlitz trieb dem Gaul die Sporen in den Leib, er setzte über einen Graben, und dann hatte er den Arm des Sohnes eisern fest in der Hand.

„Junge!" sagte er. „Junge!" — —

Als der Diener des Hauses am nächsten Morgen durch die Diele kam, sah er, daß der Nachtsturm das Fenster aufgedrückt und die Quaste der Gardine gegen den Gong geschleudert hatte. Er löste die Quaste, die sich verfangen hatte, und trat dann in das Herrenzimmer. Die Kerzen waren niedergebrannt, die Herren mußten lange, lange zusammen gesessen haben.

Die drei Oesterreicher

Von Wolfgang Federau

Ein Jahr nach dem Ausbruch der großen russischen Revolution war die Nachricht von dem Umsturz und der Absetzung des Zaren auch nach Tojma gekommen, einem kleinen Dorf irgendwo oben an der Suchona, sechs oder sieben Tagereisen von der nächsten Bahnstation, wo es sieben Monate Winter, drei Monate knietiefen Schmutz und sechzig Tage lang tropische Hitze gab. Zuerst als dunkles Gerücht, daß oben, in Petersburg, nicht alles so stünde, wie es stehen solle. Man munkelte hier, man flüsterte dort, man machte sich so seine Gedanken, und nach dem Gottesdienst gab es große Zusammenkünfte auf dem Kirchhof. Genaues wußte man nicht, denn die paar Zeitungen, die sich ab und an auf fast märchenhafte Art hierher verirrten, waren zumeist mehrere Jahre alt — und selbst wenn sie neueren Datums gewesen wären, hätte wohl niemand sie lesen können. Der Pope, ja, vielleicht, aber der war sehr reserviert, und man mochte ihn nicht fragen. Denn es hieß, die Bewegung richte sich auch gegen die Geistlichkeit. Und die zwei oder drei versprengten österreichischen Kriegsgefangenen, die hier in holder Eintracht mit den Bauern hausten, die hüteten einstweilen ihre Zunge wohl. Sicher wußten sie mehr als die Bauern — aber „Revolution ist immer eine faule Sache", sagte Alois Stadelbacher. „Teifi, teifi. Man kann nie wissen, wie's auskommt. Und warum sollen wir uns die Schnauze verbrennen, solange wir's nicht nötig haben."

Immerhin, irgendetwas war los drüben, in Petersburg oder Moskau, das war schon sicher. Umsonst war Pawel Achimowitsch Nekrassow, der Herr, der oberhalb des Dorfes das schöne große Steinhaus hatte, und das riesige Gut, auf dem jeder Mann und jede Frau aus dem Dorfe allwöchentlich zwei Tage fronen mußten, und die ungeheueren endlosen Wälder, die allein ein Vermögen darstellten, in letzter Zeit nicht so furchtbar höflich. Sagte er nicht neulich sogar Towarischtsch — Kamerad — zu dem alten Kalgan, den er doch nie leiden konnte? Und warum hatte er seine Frau und Sascha, seine schöne, blondhaarige Tochter, jetzt, zu Beginn des Winters, hierher kommen lassen? Warum ging er nicht zum Winter nach Petersburg, wie er es sonst doch immer getan hatte. „Es geht den Herren an den Kragen", munkelte Wassilij Pawlowitsch, der Rotbärtige, und Kalgan fuhr sich mit beiden Händen durch die dichten grauen Haare und lächelte böse und versteckt. Der kecke Jegor, von dem alten Trewnikow der Sohn, nahm den Mund gewaltig voll.

Er deutete mit der Hand nach der Landstraße, wo eben Nekrassow, der Herr, in seiner einspännigen Breitdroschke langsam angefahren kam.

Jegor ging herunter und stellte sich breitbeinig, die Hände in den Hosentaschen, an den Rand der Straße. Er blickte den Herrn, der selbst kutschierte und schon ganz nahe war, herausfordernd und mit offensichtlichem Hohn an. Nekrassow, groß, vierschrötig, begriff sofort, daß hier Grundsätzliches entschieden werden sollte. Er kannte seine Bauern gut, er wußte auch ganz genau, wie es in Petersburg und im Westen Rußlands aussah. Denn er bekam Briefe und Zeitungen, und er hatte viele Verbindungen — freilich, das alles konnte ihm jetzt wenig helfen. Einen Augenblick packte ihn die Angst — er war eigentlich nicht feige, aber er dachte an seine Frau, an sein Töchterchen, das er vergötterte, er dachte an all das Blut, das in den Städten schon geflossen war — nun sah er die freche Fratze Jegors, dieses Tunichtguts, vor sich, sah die vor Erwartung gespannten Gesichter der Bauern oben an der Kirche — sein Gesicht wurde aschfahl. Aber es war wirklich nur ein Augenblick — dann fiel die Wut über ihn wie ein Mantel, er sprang vom Wagen und hieb dem Burschen das dicke Ende des Peitschenstiels mit so furchtbarer Wucht durchs Gesicht, daß er nur einmal laut aufheulte und dann wie ein Kloß in den Staub der Straße fiel.

Die Bauern sprangen wie elektrisiert auf, bekreuzigten sich und verbeugten sich tief, fast bis zur Erde. Nekrassow dankte nicht, er saß schon wieder auf dem Wagen und fuhr langsam, als wäre nichts geschehen, mit einem unendlich verächtlichem Lächeln weiter.

„Und es ist doch wahr, was Jegor sagte", flüsterte Kalgan, während sich einige um den Ohnmächtigen bemühten.

Das war am Sonntag gewesen, am Montag kamen drei Männer auf Fahrrädern aus dem Nachbardorf Gutscha, befestigten ein großes rotes Plakat an der Monopolbude, sprachen hier und dort ein paar Worte, schlossen sich mit Jegor, der eine breite Binde um den Kopf trug und gefährlich aussah, einige Stunden ein und hatten eine lange Unterredung — und verschwanden am späten Nachmittag, nicht ohne bekanntzugeben, daß sie wiederkämen.

Der flüchtige Besuch der drei Fremden beschäftigte die Bauern lebhaft. „Es sind Rotgardisten", sagte Jegor und tat sehr geheimnisvoll. Schließlich mußte er aber doch zugeben, daß er nicht viel mehr erfahren habe, als daß die Regierung gestürzt sei, daß Arbeiter, Soldaten und Bauern sich selbst regierten, und daß nun alle frei seien.

Am Abend stand alles, die ganze Bevölkerung des Dorfes, vor dem großen roten Plakat an der Monopolbude. Hier war etwas zu lesen — unbedingt mußte es gelesen werden. Aber keiner verstand es. „Man sollte die Oesterreicher holen", sagte einer. „Nein", widerriet Kalgan, „man weiß nicht, ob sie uns nicht belügen werden, wenn etwas für sie Unangenehmes hier steht." Andere rieten, den Herrn, Pawel Achimowitsch, herbeizuschaffen. „Gut", sagte Kalgan, „er soll kommen und die Oesterreicher auch. Sie werden sich gegenseitig kontrollieren und die Wahrheit sagen." Die Oesterreicher waren bald zur Stelle. Eine Abordnung wanderte zu Nekrassow, ins Herrenhaus. Sie waren sehr bescheiden, als sie ihr Anliegen vortrugen, und hielten die Mützen in der Hand. Aber ihre Gesichter waren eine dunkle Drohung. Nekrassow ahnte: dies ist nun das Ende. Er ging ins Haus zurück und küßte Frau und Kind. Alle weinten. Und während er dann, von den Bauern umringt, das Haus verließ, fuhr vom Hof hinten der Tarantas mit den beiden Frauen, von dem alten treuen Diener Piotr gelenkt, nach Jelabuga, wo der Bruder der gnädigen Frau wohnte, in einer einsamen Gegend.

Als Nekrassow im Dorfe erschien, waren die Oesterreicher schon anwesend. Sie grüßten höflich und ein bißchen verlegen.

Nekrassow trat ohne zu zögern vor. Er überflog das Plakat und er wußte, daß dies sein Ende bedeutete.

Und dann las er mit erhobener Stimme den Aufruf der Sowjetregierung an die Landbevölkerung, begann mit der Anrede: „Es lebe das freie Rußland", und verschwieg kein Wort von dem Inhalt, las ohne zu stocken diese ganze aus Wahrheit, wüster Hetze, Fanatismus und kluger Berechnung geborene Epistel und endete schließlich mit der Aufforderung, die Adligen und die Bürger zu enteignen, sich ihrer, wenn nötig, gewaltsam zu entledigen und in jeder Gemeinde einen Dorfsowjet nach genau vorgeschriebenem Muster zu gründen.

„Steht das alles da drauf?" fragte Wassilij Pawlowitsch.

„Ja", sagte Nekrassow und drehte sich nicht um. Seine Lippen bewegten sich, als ob er betete.

Inkognito / Von Helmut Kampe

Als Evelyn, die Tochter eines Schotten und einer Deutschen, die Landesmeisterschaft im Tennis gewonnen und einen Platz auf der Weltrangliste erhalten hatte, der ihre Teilnahme an den Davis-Cup-Spielen des nächsten Jahres sicherte, entzog sie sich aller Begeisterung und allen Ehrungen in ihrem Klub, ihrer Heimatstadt, in der nationalen Tennisgemeinde durch eine geheime Abreise. Sie war nicht blasiert. Im Gegenteil: sie war unverdorben genug, um den ganzen offiziellen Rummel scheußlich zu finden. Außerdem war sie müde, seelisch und körperlich erschöpft durch Training, Anspannung und Menschen. Sie wollte allein sein. Sie wollte Ruhe haben, zu sich selbst und zu ihrer Arbeit kommen — Evelyn studierte Architektur.

Sie fuhr in ein kleines Fischerdorf nach Deutschland, in der Nähe von Rostock, der Geburtsstadt ihrer Mutter. Das Dorf liegt am Bodden; zum Meer sind es zehn Minuten Weg. Es ist sehr einsam dort, ganz wenige Kurgäste sind bei den Fischern und in den drei kleinen Gasthäusern während der Sommerwochen in Pension. Evelyn fand Quartier bei dem alten Fischer Hinzmann, einem prachtvollen, saftigen Mann mit riesenhaften Fäusten und Pascha-Allüren; er sah gern, mit tiefer Befriedigung und ohne Spur schlechten Gewissens zu, wie die Frauen in seinem Hause Garten- und Feldarbeit machten. Evelyn, die sich vorsichtshalber für alle Fälle Elaine Marvin nannte, fühlte sich wohl. Sie lag des Morgens einsam an einem abgelegenen Fleckchen Strand und ruderte nachmittags in einem Fischerboot auf dem Bodden, abends las sie oder sie zeichnete. Eine Woche blieb sie allein. Dann legte sich eines Morgens ein junger Mann in ihre Nähe. Sie nahmen zwei Tage lang keine Notiz voneinander. Am dritten Tag grüßten sie sich, am vierten Tag lernten sie sich durch Vermittlung eines bunten Balles, den der junge Mann mithatte, kennen; am fünften Tag gingen sie gemeinsam in den benachbarten aufblühenden Kurort tanzen.

Der junge Mann hieß Hans Dengler, war 24 Jahre alt, hatte im vergangenen Winter gerade sein Examen als Diplomingenieur bestanden und betätigte sich seither als Sportjournalist. Sie verstanden sich ausgezeichnet. Er fand, daß sie ein ausgezeichneter Kamerad sei, ein Mädel, mit dem man vernünftig reden könne. Er bat, ihr die Anfangsgründe des Tennis beibringen zu dürfen. Sie übten einige Male, aber Miß Elaine Marvin, die doch aussah wie ein richtiges Sportsmädchen, stellte sich zu seiner Verwunderung außerordentlich ungeschickt an. Sie bat ihn lachend um Entschuldigung und sie gaben es auf. Sie hatte sich ordentlich beherrschen müssen, nicht aus der Rolle zu fallen. Er spielte recht gut; gar zu gern hätte sie ihn plötzlich mit ihrer vollen Spielstärke überraschen mögen. Es machte ihr ein unbändiges Vergnügen, sich immer wieder auszumalen, wie verdattert er sein würde, wenn sie loslegte. Aber sie behielt diese geheime Freude für sich, heldenhaft wahrte sie ihr Inkognito. Sie spielten Fangball, sie schwammen, sie tanzten, und sie unterhielten sich über Kunstgeschichte und Architektur, wovon sie beide ein wenig verstanden.

Unglücklicherweise geschah es, daß der benachbarte, aufstrebende und ehrgeizige Kurort ein Tennisturnier veranstaltete, dem einige starke deutsche Spieler ihre Beteiligung zugesagt hatten. Es wurde ein gesellschaftliches Ereignis für den Ort, und Hans Dengler hatte die Chance, für eine Berliner Zeitung darüber zu berichten. Elaine mußte wohl oder übel, um ihn nicht zu kränken, bei den Veranstaltungen anwesend sein.

Als der Turniertrubel vorüber war, machte Hans Dengler Elaine Marvin einen Heiratsantrag. Sie antwortete ernsthaft, daß sie erst zu Ende studieren müsse, aber man könne sich ja schreiben und vielleicht im nächsten Jahr wieder treffen. Er hielt sie für kalt. Erst am Tage vor Elaines Abreise, als sie beim Ballspielen am Strande ins Balgen kamen, küßten sie sich zum ersten Male.

*

Er schrieb ihr poste restante Elaine Marvin allwöchentlich. Er machte in diesem Jahr Karriere als Journalist, und seine Zeitung schickte ihn zu allen wichtigen deutschen Sportveranstaltungen; zuletzt holte ihn der Rundfunk als Sportreporter. Sie freuten sich beide das ganze Jahr darauf, im August wieder in A., dem kleinen Fischerdorf, zusammenzutreffen.

Als Evelyn Ritcher im nächsten Jahr in Paris bei den Weltmeisterschaftskämpfen ihr Land vertrat, meldete sich vor Beginn des Turniers der deutsche Sportjournalist Dr. Hans Dengler bei ihr, um sie zu interviewen. Sie nahm sich fest vor, ihn weiter zum Narren zu halten. Es fiel ihr schwer, denn sie hatte ihn sehr gern, und sie wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen. Er war vollkommen verdattert, als er sie sah, aber sie war sehr streng mit ihm; sie sprach mit veränderter Stimme, leugnete entrüstet jede Identität zwischen sich und einer ihr völlig unbekannten Elaine Marvin und ersuchte ihn dringend, sachlich zu bleiben. So groß war ihre Lust am Spiel, daß sie ihn abfahren ließ, ohne sich ihm entdeckt zu haben. Als sie drei Wochen später verabredungsgemäß in A. mit ihm zusammentraf, war sie wieder Elaine Marvin. Sie ließ ihn zappeln. Er sprach von nichts anderem als von ihrer Aehnlichkeit mit der englischen Tennismeisterin. Der benachbarte Kurort veranstaltete zum zweiten Male ein Tennisturnier. Diesmal schrieb Elaine, die behauptete, ihrem Hans zuliebe ein wenig Tennis gelernt zu haben, sich in die Listen der Turnierspieler ein. Sie verlor gegen mittelstarke Spieler. Der Sieger des Turniers wurde Dr. Hans Dengler. Sie lebten fast einen Monat zusammen und waren sehr glücklich. Am Tage vor ihrer Abreise ging sie mit ihm noch einmal auf den Tennisplatz zu einem „Uebungsspiel". Sie fertigte ihn 6:0, 6:0, 6:0 ab.

„Du infamer Gauner", sagte er. Sie lachten sich kaputt. „Und warum hast du diesen Schwindel aufrechterhalten?" fragte er.

„Ich weiß es nicht", sagte sie, „aus Verspieltheit vielleicht, und weil ich es mir in den Kopf gesetzt hatte, „inkognito" zu bleiben."

„Auch für mich?"

„Ja, gerade für dich."

„Warum?"

„Weil du Elaine Marvin lieben sollst und nicht die Tennismeisterin Evelyn Ritcher. Diese paar Wochen wollte ich ganz für uns haben, nicht für das Tennis. Man kann nur sehr lieben oder sehr trainieren. Beides auf einmal geht nicht. Ich wollte vom Tennis nichts wissen, solange ich mit dir zusammen war."

„Jetzt wirst du wieder anfangen, zu trainieren?"

„Ja, ich werde mir im nächsten Jahr die Weltmeisterschaft holen."

„Und dann?"

„Dann wirst du mich heiraten."

„Und dann wirst du nicht mehr trainieren?"

„Das wird von dir abhängen, wieviel Zeit deine Liebe mir lassen wird."

„Ich verspreche dir, daß du im übernächsten Jahr nicht mehr Weltmeisterin sein wirst."

(Sie ist übrigens nie „Weltmeisterin" geworden, denn schon im nächsten Winter heirateten sie sich, und er — hielt sein Versprechen.)

„Ja, dann hilft das nichts", sagte Wassilij Pawlowitsch. „Was gedruckt ist, ist wahr, das ist immer so gewesen."

„Wahr, wahr", murmelten die Bauern.

„Pawel Achimowitsch, du mußt dann wohl sterben", wollte der Bauer sagen. Aber er kam nicht dazu. Ehe er noch den Mund geöffnet hatte, krachte ein Schuß. Oder waren es zwei? Jegor und Kalgan — beide hielten eine noch rauchende Pistole in der Hand. Niemand wußte, wie sie zu den Waffen gekommen waren. Nekrassow lag am Boden — er war tot.

Die Leiche des Gemordeten wurde beiseite geschafft und der Pope benachrichtigt. Morgen, bei der Beerdigung, würde alles dabei sein und sich bekreuzigen. Man hatte ein gutes Gewissen trotz allem, denn man hatte ja nur getan, was von oben angeordnet wurde. — Es galt nun, den Dorfsowjet zu wählen. Wassilij Pawlowitsch schlug die drei Oesterreicher vor — drei Mann sollten es sein, und Bauern oder Soldaten. Waren die Oesterreicher nicht Soldaten? Gewiß doch! Und sie konnten lesen und schreiben. Das würde nun wohl wichtig sein. Jegor und Kalgan stimmten dagegen, sie meinten, es müßten Russen sein. Aber sie wurden überstimmt. Einerseits, weil man ahnte, daß sie selbst gerne diese Posten bekleiden wollten — und man fürchtete ihren Ehrgeiz und ihre Gewalttaten, andrerseits, weil in dem Plakat wirklich nichts davon stand, daß es Russen sein mußten. Es hieß da nur: „aus eurer Mitte!" Lebten nicht die Oesterreicher seit drei Jahren in ihrer Mitte?

Und außerdem konnten Jegor und Kalgan weder lesen noch schreiben.

Stadelbacher hatte den anderen zugeblinkt — man nahm die Wahl ohne Zieterei an. Man durfte sich die Bauern nicht verärgern — drei gegen hundert.

So kam es, daß in dem weit abgeschiedenen Dorf Tojma drei Oesterreicher: Stadelbacher, Sinzheimer und Grinzing — so hießen sie —, die Geschicke der kleinen Gemeinde lenkten. Völlig selbständig und völlig unangefochten. Das Dorf wurde von der Welt vergessen. Das Dreigestirn regierte auf eigene Faust, und da man klug und vorsichtig war, so gelang es, im Laufe der nächsten Jahre wirklich Wertvolles zu leisten.

Die Nachbarn aus Gusicha sahen mit Neid auf diese Entwicklung. Es war ihnen in dieser ganzen Zeit nicht gelungen, einen arbeitsfähigen Sowjet zusammenzubringen. Alles scheiterte am gegenseitigen Haß, Mißtrauen und Zwietracht.

Da faßten sie schließlich einen abenteuerlichen Plan. In einer dunklen Winternacht drangen sie in die Hütte der Oesterreicher und forderten sie auf, mitzugehen. Es waren mindestens dreißig Mann. Trotzdem weigerte sich Sinzheimer energisch. Er wußte wohl, warum. Aber man fesselte alle drei, lud sie mit sanfter Gewalt auf einen Schlitten und fuhr mit ihnen davon, ehrfürchtig, aber energisch.

Große Ueberraschung am andern Morgen in Tojma.

Die Sache kam bald heraus. Man schickte Boten in das Nachbardorf mit der strikten Aufforderung, die Oesterreicher freizulassen. Ohne Erfolg. Auf alle Ueberredungsversuche, Bitten und Drohungen antwortete man mit Spott und Hohn. Hatte man nicht auch Anspruch auf einen brauchbaren Sowjet? Und hatten die anderen den Ihren nicht lange genug gehabt? Es war nur recht und billig, daß sie ihn auch mal an die Nachbarn verliehen.

Man tat, als wären die drei Oesterreicher eine Sache, die man verleihen, kaufen oder stehlen konnte. Man hatte sie gestohlen — nun gut, kommt und holt sie euch zurück; wenn ihr könnt, heißt das.

Und man kam. Achtzig Bauern oder mehr rückten mit Flinten, Sensen, Messern und Beilen gegen Gusicha vor. Es gab eine richtige Schlacht. Auch Jegor und Kalgan gingen mit, aber sie hielten sich klüglich im Hintergrunde. Sie hatten kein Interesse, sich für die Fremden die Köpfe blutig schlagen zu lassen. Im Gegenteil, sie versuchten, den anderen das Aussichtslose des Unternehmens immer wieder klar zu machen.

Und eigentlich mit Recht. Denn Gusicha war doppelt so groß als Tojma. So wurden die Bauern aus Tojma bald zurückgedrängt; Wassilij Pawlowitsch fiel durch einen Axthieb, der ihm den Schädel spaltete. Der lange Ilja verlor die rechte Hand durch einen Schlag mit einer Sichel. Er verblutete schmählich. Schließlich gab es eine kopflose Flucht, bei der auch Jegor durch eine nachgesandte, einem anderen zugedachte Kugel sein Leben lassen mußte.

Das war die Schlacht an der Suchona im Jahre des Unheils eintausendneunhundertunddreiundzwanzig, wo ein paar hundert russische Bauern sich gegenseitig verprügelten, blutig schlugen und ermordeten, um dreier österreichischer Kriegsgefangener willen. In den Zeitungen hat nichts davon gestanden, und es wissen nur die Beteiligten und wenige Eingeweihte davon.

Natürlich waren die aus Tojma nicht ruhig. Es war Blut geflossen, — einer der angesehensten Bauern, Wassilij Pawlowitsch, hatte sein Leben lassen müssen.

Da waren nun ein paar, die hatten schreiben gelernt, jüngere Leute, mit Ehrgeiz. Und sie verfaßten einen seltsamen, krausen Bericht an den Gouvernementssowjet in Wologda — einen Bericht, wo viel von Stadelbacher und Oesterreich und der Schule, und vor allem von Gusicha die Rede war. Sogar den toten Nekrassow zerrte man ans Licht des Tages.

Und dann machte sich der Sohn von Wassilij Pawlowitsch, das Schreiben in der Tasche, auf, und unternahm diese vielen, vielen Tagesreisen, um persönlich die Beschwerde des Dorfes in der Gouvernementshauptstadt vorzubringen.

Es gab zuerst ein gar gewaltiges Gelächter bei den Herren in der Stadt. Aber allmählich wurde man ernster, es kam eine leise peinliche Stimmung auf. Es schien, als wäre es nicht ganz in der Ordnung, daß man dort im Norden einen Dorfsowjet aus Kriegsgefangenen gebildet hatte, daß man sich sogar noch darum die Schädel entzwei schlug. Andrej Wassiljewitsch bekam manch grobes Wort zu hören über die Dummheit, Beschränktheit und Verrücktheit der Bauern aus seiner Heimat. Er stand verlegen da und drehte verständnislos an seiner Mütze.

„Es ist gut. Ihr bekommt Bescheid", sagte man ihm endlich, wahrscheinlich nur, um ihn los zu werden. Er ging erleichtert, doch nicht ohne Sorge. Wollte man seinen Leuten den gestohlenen Sowjet etwa nicht zurückgeben?

Nein, man wollte es nicht. Man hatte ziemlich große Angst, daß diese tragikomische Affäre etwa auch in Petrograd ruchbar werden könnte. Sollte man sich derart blamieren? Ohne Säumen wurde ein halb Dutzend Notgardisten auf die Beine gebracht, die rascher, als der bäuerliche Geschäftsträger zurück sein konnte, in Gusicha auftauchten, wo man die abenteuerlich mit Waffen Behängten denn doch mit sichtlichem Respekt empfing. Es gab gar nicht viel hin und her, diese Herren Soldaten sahen doch zu bedrohlich aus, ganz fern aller Gutmütigkeit. Noch am nächsten Tage wurde das merkwürdige Kleeblatt ohne Anwendung von Gewalt in bewaffneter Begleitung abtransportiert, und die Bewohner beider Dörfer empfingen als letzten Gruß nur ein dreistimmiges „Auf Wiedersehen" — ein Wunsch, der freilich nicht in Erfüllung gehen sollte. Denn man hatte plötzlich bei den maßgeblichen Stellen eine seltsame Eile, die drei Oesterreicher in ihre Heimat abzuschieben. Womit denn ihre eigenartige Rolle als Dorfsowjet endgültig und für alle Zeiten ausgespielt war.

Die Orchideenausstellung

Eine Erzählung mit einem unerwarteten Schluß

Von G. Horodin

Eva schrieb auf irgendeinen Wisch, der ihr gerade in die Hände kam:

„Lieber Hans!

Bitte komme morgen vormittag pünktlich 11 Uhr. Reite aber hinten herum, durch den Garten, damit ich Dich vorher sehen kann. Grüße „Schnaps"; tausend Küsse ewig Dein."

Flink einen Briefumschlag und dann in die Küche, damit die Botenfrau den Brief schnell und unauffällig zum Nachbargut befördern konnte. Hans war Evas heimlicher Verlobter. Er mußte an ihrem Ehrentage zugegen sein. Wenn alles glückte, war es die beste Gelegenheit für ihn, den Vater um ihre Hand zu bitten. Und „Schnaps", der reizende dreijährige Fuchswallach mit den rosigen Nüstern, sollte ihren Triumph selbstverständlich mit erleben. Hans würde ihn morgen reiten. — Sie stürmte lustig pfeifend aus der Küche die Korridore entlang zum Arbeitszimmer ihres Vaters, der eifrig schreibend am Schreibtisch saß und gar nicht merkte, daß die Tür aufgeschlagen war und seine einzige Tochter ihm in einem Sessel gegenübersaß. Eva war gut erzogen, aber schließlich wurde ihr der Brief zu lang. „Es brennt", schrie sie und fuhr lachend fort, als sie das entsetzte Gesicht ihres Vaters sah, „mir auf der Seele, daß ich dich nicht näher über den Verlauf des morgigen Vormittags aufgeklärt habe." Der Rittergutsbesitzer legte seufzend die Feder weg. „Eva, du bist wirklich ein Teufelsbraten, — fasse dich kurz, Kind, der Brief ist eilig und muß gleich befördert werden. Also — — — —?" „Also, morgen um 11 Uhr steigt meine Orchideenausstellung. Schluß!" „Na ja, Mädel, das weiß ich doch längst." „Aber ich soll mich ja kurz fassen!" „Nein, nein, nun erzähle aber ein bißchen schnell." Und Eva erzählte. Sämtliche Sorten ihrer Orchideen im Gewächshaus waren in voller Blüte. Es war eine Pracht. Sie wollte sie zugunsten der neulich im nahen Städtchen stattgehabten Blindensammlung einem großen Kreis von Blumenzüchtern und Verehrern gegen ein Eintrittsgeld von zwei Mark zeigen. Dazu hatte sie den Bürgermeister, die Gärtner, Gutsbesitzer, Freunde und Bekannte des Städtchens und der Nachbarschaft mit ihren Damen auf fein gedruckter Karte aufgefordert. Die Gutsbesitzer hatten eigene Wagen, für die Stadtleute genügten der große Landauer und zwei Jagdwagen, um sie vom 11-Uhr-Zuge abzuholen. Der Vater und sie wollten die Gäste empfangen. Um gleich in Stimmung zu kommen, sollte es zu Anfang ein Glas Wein und belegte Brötchen geben. Dann sollte sich alles in den Garten begeben und ihre Blumenlieblinge unter ihrer sachkundigen Leitung besichtigen. —

Evas Vater hatte zu dem Bericht seiner Tochter zustimmend genickt. „Ich finde nur, Kind", meinte er schließlich, „daß dein Gewächshaus ein wenig eng für die vielen Menschen ist. Wir haben doch eine ganze Menge Holzgestelle, auf denen du deine Vasen und Stöcke bei gutem Wetter morgen früh an der Rückwand des Hauses nach dem Garten zu aufstellen kannst." „Das wollte ich auch tun, lieber Vater, weil dann alles besser zur Geltung kommt. Die Farben leuchten ja in der Sonne noch ganz anders wie im Gewächshaus." —

Um acht Uhr morgens des folgenden Tages standen bereits die Blumengestelle säuberlich gescheuert im hellen Sonnenschein. Die Türen des Gewächshauses waren weit geöffnet. Eva kommandierte mit hochrotem Kopfe den Gärtner und seinen Gehilfen, bis die einzelnen Sorten nach Farben und Größe gesondert auf den Gestellen prangten. Immer wieder wurde gerückt, umgestellt, beschnitten und Zettel befestigt. Um zehn Uhr stand ein leuchtender Wall der herrlichen Blumen in Gelb, Grün, Braun, Rot und Lila. Es war wirklich ein prachtvoller Anblick. Eva klopfte das Herz. Was würde Hans zu ihrer Ausstellung sagen? Sie wollte ihm heimlich die schönste Blüte abschneiden und auf den Heimweg mitgeben. Sie warf noch schnell einen zufriedenen Blick auf die blühende Mauer und eilte dann schnell um das Haus herum, weil sie noch ein festliches Kleid anziehen wollte.

Als Hans von den Feldern auf den Gutshof geritten kam, sah er zu seinem Schreck, daß die Uhr des Herrenhauses bereits zehn Uhr zeigte. Er übergab sein Pferd schnell einem Stalljungen und trug ihm auf, den „Schnaps" zu satteln und in einer halben Stunde bereit zu halten. Dann stürmte er in sein Zimmer und zog sich eilig seinen neuen Reitanzug an.

Eva und ihr Vater hatten bereits mehrere Gäste begrüßt, da ritt Hans langsam hinten durch den Garten seiner heimlichen Braut und war nicht wenig erstaunt über den herrlichen Blütenflor, der sich an der Rückwand des Hauses vor seinen Augen auftat. So ein Mädel! Das war ja fabelhaft! Er stieg aus dem Sattel und rief nach einem Bedienten, der ihm das Pferd abnehmen sollte. Aber es hörte niemand. Die Turmuhr schlug einhalb zwölf. Schnell band er „Schnaps", der fröhlich wieherte, an den nächsten Baum und eilte um das Haus zur Empfangsterrasse. Evas Blick sagte ihm deutlich, daß er sehr spät käme. Sie war aber zu sehr beschäftigt, als daß er ihr eine Entschuldigung zuflüstern konnte. Der flotte Bürgermeister hatte sie belagert und behauptete lachend, er hätte seine zwei Mark Eintrittsgeld vergessen und müßte wieder umkehren. Aber erst wollte er sein Glas Wein auf ihr Wohl leeren! — Die fröhliche Gesellschaft wurde größer und größer. Es wurde gescherzt und gelacht, und natürlich begann Eva, zuerst beim Bürgermeister mit einem Teller ihr Eintrittsgeld einzusammeln. Dieser bat einen Augenblick um Gehör und sprach zu der Versammlung ein paar anerkennende Worte über die Veranstaltung der hilfsbereiten Haustochter, dankte ihr für ihre Mühe und brachte ein Hoch auf sie aus, das von allen Anwesenden freudig aufgenommen wurde. Dann zog er den „Beutel der Stadt", wie er sagte, und gab ein paar große neue Silberstücke. Reichlich flossen alsbald die Spenden auf ihren Teller, und dann konnte Eva dem Bürgermeister eine stattliche Summe aushändigen. Sie glühte vor Erregung, als dieser ihr den Arm bot, um die Ausstellung nun in Augenschein zu nehmen. Schnell hatte sich die übrige Gesellschaft zu Paaren zusammengeschlossen, und man stieg in fröhlicher Erwartung die Stufen hinab, um sich nach der Gartenseite des Hauses zu begeben. Was nun aber folgte, war so unerwartet und komisch, daß es den Besuchern der Orchideenausstellung unvergeßlich bleiben wird. Als die Spitze des Zuges um die Ecke bog, entstand ein plötzliches Stocken, man hörte einen lauten Entsetzensschrei Evas und sah sie, in Tränen ausbrechend, nach vorn stürzen. Alles drängte nach und sah — — — „Schnaps", der sich losgerissen hatte, am entgegengesetzten Ende der ehemaligen Blütenpracht stehen, wie er noch die letzte lila Orchidee seelenruhig verzehrte! „Schnaps, du Mistvieh!" klang es aus tränenerstickter Kehle. „Schnaps" aber begriff nicht. Er hatte außer wenigen auf dem Boden verstreut liegenden Blättern und Ranken die ganze Ausstellung radekahl aufgefressen und kaute gemütlich auf dem letzten Stengel der kostbaren Blüte. Die Umstehenden aber brachen in ein nicht endenwollendes Gelächter aus, das sich gar nicht beruhigen konnte. Dem Bürgermeister und auch Evas Vater liefen vor Lachen die Tränen über die Wangen, und einer der Gutsnachbarn rief laut in die Versammlung, daß dieser Anblick mehr wert sei als zwei Mark. Er riß seinen Hut vom Kopf und sammelte noch einmal für Eva, die blaß und verstört vor „Schnaps" stand und ihr Unglück noch gar nicht fassen konnte. Erst als sie sah, wie der Hut sich wiederum füllte, trocknete sie ihre Tränen und flüsterte ihrem Hans, der, seiner Sprache noch nicht mächtig, neben ihr stand, zu: „Heute sprichst du lieber nicht mit Vater!"

Rätsel

1. Silben-Rätsel

a al an and bei bru chä chas che chod dau de der di doh ei ga gäu gen gna jou ki lach le le mit na na na na nach nas ner ot pot ra sa schar se sinn tag teau um vi vi wei

Aus obigen Silben sind 18 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Vogel, 2. chemischer Grundstoff, 3. häßliche Eigenschaft, 4. Krankheit, Farbe, 5. Verwandter, 6. Landschaft in Süddeutschland, 7. Stoff, 8. Baum, 9. Stadt in Java, 10. Herrnhuter Kolonie, 11. Gebirgsort in Böhmen, 12. altfranzösische Grafschaft, 13. französischer Schriftsteller und Staatsmann, 14. Frucht, 15. Winterkurort an der Riviera, 16. Erfinder einer Schußwaffe, 17. weiblicher Vorname (Kurzform), 18. Tageszeit.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten, hintereinander gelesen, einen Ausspruch von Young. ch = ein Buchstabe.

2. Pyramiden-Aufgabe

- Konsonant
- Kartenblatt
- belgischer Badeort
- Giftpflanze
- das Seine-Babel
- Form von Kristallsystemen

Oben beginnend soll jedes weitere Wort die Zeichen des vorangehenden Wortes enthalten — diese dürfen beliebig umgestellt werden — und immer einen Buchstaben mehr.

3. Silben-Suchrätsel

Welche Silbe steht hinter lo und pe und vor cho und ner?

4. Steckbriefe großer Männer

Was wissen wir im allgemeinen vom Leben großer Männer? In der Regel kennen wir nur jene Taten, die sie berühmt machten. Viele Erlebnisse aber, die zur Kennzeichnung ihres Wesens und ihres Werdeganges nicht minder bezeichnend sind, pflegen wir kaum in unserem Gedächtnis aufzubewahren.

Oder wissen Sie etwa, welche zwei Persönlichkeiten durch die nachstehenden Steckbriefe gekennzeichnet sind? Jeder kennt sie! Um Ihnen das Nachdenken zu erleichtern, bemerken wir, daß es sich in einem Fall um eine lebende Persönlichkeit, in dem anderen um einen Toten und daß es sich nur in einem Fall um einen Deutschen handelt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß tatsächlich beide einmal wirklich durch einen Steckbrief gesucht wurden. — Unsere Steckbriefe enthalten nur zutreffende Angaben, verschweigen allerdings sehr wesentliche Dinge.

Steckbrief Nr. 1.

Geboren: 22. Mai 18.... als Sohn eines Polizeiaktuars.

Äußere Erscheinung: Mittlere Größe, breitschultrig, aber mager, braunes Haar, graublaue Augen, Brille, runder Bart, Adlernase, stark vorspringendes Kinn.

Beruf: Zeitweilig Hofbeamter, war in politische Verschwörung verwickelt, reiste zwischendurch mit falschem Paß.

Besondere Kennzeichen: Sächsischer Dialekt, Spätaufsteher, Vorliebe für abenteuerliche Bekleidung, angeblich wegen Empfindlichkeit der Haut; trotz schwachem Magen und Augen, Wildbret und starker Kaffee bevorzugte Lebensmittel; Asthmatiker.

Steckbrief Nr. 2.

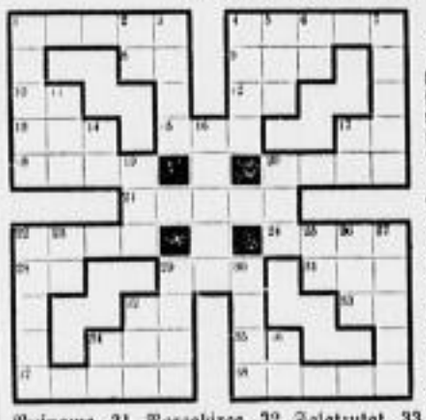
Geboren: 29. Juli 18.... als Sohn eines Dorfschmieds.

Äußere Erscheinung: Mittelgroß, gedrungen, Gesichtsfarbe blaß, Haarwuchs spärlich angegraut, glattrasiert, Auge.. dunkel, stark gewölbter Schädel, hohe Stirn, volle Lippen, schwerer runder Unterkiefer, starke knorpelige Nase.

Beruf: Ursprünglich Volksschullehrer, wurde aus einem mitteleuropäischen Staat wegen angeblichen Vagabundierens ausgewiesen, bewies als Soldat (Korporal) großen Mut, wurde schwer verwundet.

Besondere Kennzeichen: Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch; Nichtraucher, Antialkoholiker, Vorliebe für Sport, Musik und Dichtung.

5. Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. Weiblicher Rufname, 4. Trinkspruch, 8. Auerochse, 9. Vorfahr, 10. Playhinweis, 12. persönliches Fürwort, 13. biblischer Priester, 15. Gebirgseinschnitt, 17. Briefnachschrift, 18. nähere Bezeichnung eines Individuums, 20. Nahrungsmittel, 21. Buchstabe des griechischen Alphabets, 22. Waldboden, 24. Erlaß im ehemaligen Rußland, 28. Abkürzung v. „außer Dienst", 29. männlicher Rufname, 31. Vorgebirge, 32. Salatzutat, 33. chinesisches Wegemaß, 34. weiblicher Rufname, 35. japanisches Brettspiel, 37. Gartenteppich, 38. Abgelottenes.

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. Hand mit einem Gemach, 2. freundschaftliche Anrede, 3. der Helfer in der Not, 4. ostasiatische Münze, 5. Teil des Kopfes, 6. Präposition, 7. Verband (Fremdwort), 11. italienische Stadt, 14. Präposition in Verbindung mit dem Artikel, 16. Tageszeit, 17. italienischer Fluß, 19. die griechische Göttin der Morgenröte, 20. Gebäude, 22. Umfriedigung, 23. rätselhafte Naturkraft, 25. Abkürzung von „Kaiserlich-Königlich", 26. Fisch, 27. Schrank, 29. Kavallerist, 30. weiblicher Vorname, 32. Leere, 34. Kartenblatt, 36. sibirischer Strom.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Kasme	10. Elefant
2. Allegro	11. Baupolizei
3. Macbeth	12. Stamin
4. Psiolin	13. Ramadan
5. Faulheit	14. Abakus
6. Irene	15. Lederer
7. Schlesling	16. Lerne
8. Torreador	17. Oschersleben
9. Unikum	

Kampf ist Arbeit, ohne Kampf kein Leben. (Bismarck.)

2. Rätselsprung:

Weiß du köstlich deine Straße gehen,
Such die Blumen, die am Wege blühen,
Laß den hellen Sonne goldnen Schein
Tief ganz tief in dich und Herz hinein.
Trink die Sonne und den Blumenduft
Deinem Herzens in dein kleines Haus
Tag in Alltagsorgen und in Alltagsmühn
Licht und Farbe für die Seele blühn.
(Anna Wothe.)

3. Rätsel-Schlüssel:

1. Damaskus	10. Litauen
2. Astrologie	11. Adler
3. Hasen	12. Rathaus
4. Dresden	13. Egge
5. Neger	14. Pfeiler
6. Niger	15. Sudan
7. Idee	16. Moskau
8. Echternach	17. Lasland
9. Natrium	

Das Land der Griechen mit der Seele suchend.

4. Das vergessene Wort:

S	P	A	S	S
A	P	S	I	S
S	E	P	I	A
A	S	I	E	N
S	E	N	A	T
E	R	N	S	T

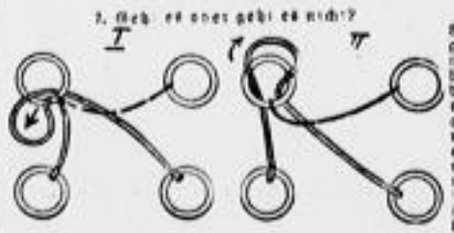
5. Worte-Rätsel:

Der J. Sau — Herlau.

6. Silben-Suchrätsel:

Die Silbe „tel": E—tel, En—tel; Kel—ter, Kel—ter.

7. Sieh es oder geh es nicht?



Es geht. Der mit dem Rücken zum Betrachter gewandte Kreis gleicht wie nachstehende Abbildungen erläutern das Tauchen durch den rechten Zwischenraum des anderen so lich die II. und schiebt dann die so entstandene Schleife nach hinten über Hand und Ring des Mittelfingers (I). Ein leichter Ring und die Verbindung ist gelöst!

Aus dem Reich der Mode

Die neuen Pelzbesätze des Herbstmantels

Im Anfang der Musterungen für den Herbst kam das Gerücht auf, daß die neuen Mäntel viel sparsamer als sonst mit Pelz besetzt würden, wenn man nicht sogar vielfach darauf verzichten müßte. Die Gründe dafür waren auch schnell zur Hand: Sparsamkeit und eine neue Vorliebe für Einzelgarnituren aus Pelz und besonders der Fuchs. Es liegt auch tatsächlich ein Körnchen Wahrheit in all diesen Argumenten, und deshalb müssen auch wir uns darauf einstellen.

Aus Sparsamkeit werden heute nur möglichst gute und echte Pelze verwendet nach dem Grundgedanken, daß nur das Gute oder gar das Beste tatsächlich billig ist. Die Einzelgarnitur in Gestalt von Pelzkrawatten, Plastrons aus Pelz oder gar schalartigen Tüchern ist einfach übernommen worden, so daß es als wirkliche Neuheit Herbst- und Wintermäntel gibt, die kragenlos gearbeitet sind, und ihre Pelzkrawatte war genau passend oder doch lose und abnehmbar erhalten haben. So hat ein marineblauer Bouclémantel eine sehr kurze aber breite Pelerine aus Feh. Die Pelerine wird vorn kreuzweise übereinander geknöpft. Ein noisettefarbener Mantel ohne Kragen, aber hochschließend, erhält beliebig zu tragen — einen braunen Schiraskragen, der vorn in Latzform geschnitten ist und auf einer Schulter durch einen Schlitz gezogen eine Schleife bildet. Auch lange Schalkragen, deren Enden unregelmäßig lang sind oder im Gürtel verschwinden, passen zu einem bestimmten Mantel und können doch nach Belieben auch zu anderen Kleidungsstücken harmonieren.

Eine sehr originelle Idee stellt ein enger Stehkragen aus Persianer dar, der mit einem faltigen Jabot aus Pelz zusammenhängt. In Verbindung mit Stoff gibt es nun auch noch eine ganze Reihe wirklich hübscher und kleidsamer und vor allen Dingen auch neuer Pelzbesätze, die das ganze Modebild des Winters verändern und beleben werden. Auf diesem Gebiete kann man dann allerdings sehr sparsam sein und dennoch etwas sehr Schönes schaffen. Schmale Streifen von Persianer in Schwarz und Braun verbrämen Pelerinchen und Aermelpuffen in Linien, die man sonst als sehr gewagt angesprochen hätte. Empire-Revers aus Nutria oder Breitschwanz und natürlich auch aus Persianer sind sehr häufig. Für die mittleren Preislagen werden die sogenannten Whitecoatbesätze sehr gepflegt. Sie sehen tadellos aus in Nachtschattenfarbe, wie auch in Skungston. Neu sind wieder abschattierte Persianer, und eine große Rolle spielen alle Sorten und Arten von Fuchs. Silberfuchs ist der „preiswerte" Besatz für die wohlhabende Frau. Blaufüchse und geschmackvoll gezeichnete Kreuzfüchse, auch Graufuchs und Skato sind die beliebten Garnituren für farbige Stoffmäntel. Die Kragen sind etwas höher gestellt, weil ja auch die Taillenlinie kürzer geworden ist. Dafür fliehen sie vom Hals weg vielfach in ausgesprochen runder Form.

Unsere Abbildungen:

Grauer Shetland-Mantel, schlank und taillliert, auf zwei Knöpfe gestellt, mit angearbeitetem Oberteil aus grauem Persianer.

Uebergangsmantel ohne Pelz mit verbreiterter Schulter und Keulenärmel — eine sehr beachtenswerte Herbstlinie.

Das junge Mädchen trägt einen Mantel im Spät-Empirestil aus Cotelé oder Samt. Schmale Pelzverbrämung und passender Muff.

Korinthenfarbiger Stoffmantel mit braunrotem Pelz besetzt. Der Kragen kann an den Zipfeln auch abgeknöpft und geschlossen getragen werden.

Hier ist der neue Rundkragen auf Stoffspiegel gearbeitet. Aermel und Knebelknöpfe sind zu beachten.

1892 **40 Jahre Dienst am Kunden** 1932

Vor 40 Jahren — am 17. Oktober 1892 — eröffneten wir in der Johannstraße, Ecke Kleine Frohngasse, unsere erste Filiale in Dresden. Die neuartige Darbietung erweckte damals das größte Aufsehen. Der Andrang der Käufer nahm oft beängstigende Dimensionen an. Die Eröffnung weiterer Filialen machte sich deshalb zur Entlastung des sich als zu klein erweisenden ersten Ladens nötig. Dieser beispiellose Erfolg führte zunächst zu mannigfachen Anfeindungen. Viele Kämpfe haben wir im Laufe der hinter uns liegenden 40 Jahre zu bestehen gehabt. Viel Unrecht ist uns angetan worden. Auch heute noch müssen wir unter solchen unberechtigten Angriffen leiden. Aber dank zäher Arbeit und der reellen Geschäftsgrundsätze, an welchen wir seit Gründung unserer Firma unverrückbar festgehalten haben, und dank der Zuverlässigkeit unseres Geschäftsbetriebs haben wir allen Gewalten zum Trotz uns erhalten und genießen heute das Vertrauen der Bevölkerung von Dresden und Umgebung in so weitem Maße, daß täglich im Durchschnitt mehr als 40000 Käufer in unseren in Dresden und Umgebung gelegenen Filialen verkehren. Aus dem von 11 Tuchmachern in Görlitz gegründeten kleinen Einkaufs-Verein ist im Laufe der Jahre ein achtunggebietendes Unternehmen geworden, das in ganz Deutschland als vorbildlich und führend anerkannt wird.

Aber nicht nur unserer eigenen Arbeit danken wir diesen Erfolg, sondern im gleichen Maße der gerechten und einsichtsvollen Behandlung unserer Firma seitens aller in Betracht kommenden Behörden sowie dem Verständnis und vertrauensvollen Entgegenkommen der Bevölkerung Dresdens und seiner Umgebung.

Angesichts der schweren wirtschaftlichen Notlage ist es nicht an der Zeit, geräuschvolle Jubiläumsfestlichkeiten zu begehen. Es ist uns aber ein Bedürfnis, allen denjenigen gegenüber, die im Laufe der Jahrzehnte unser Unternehmen durch ihre wohlwollende Einstellung gefördert und uns damit erfreut und geehrt haben, unsere

herzliche und aufrichtige Dankbarkeit

hiermit öffentlich zum Ausdruck zu bringen und zu betätigen durch einen

Akt der Wohltätigkeit

zu Händen der Herren Oberbürgermeister der Stadt Dresden und der benachbarten Gemeinden, in denen wir Geschäfte betreiben, sowie durch eine

freudige Ueberraschung aller unsrer Kunden

indem wir in allen unseren zur Dresdener Niederlassung gehörigen Filialen

am Jubiläums- und darauffolgenden Tage

auf alle Waren, mit Ausnahme von Kohlen und Markenartikeln, worauf höhere Rückvergütung als 6 Prozent zu gewähren vom Markenartikelverband unter Androhung schwerer Strafen verboten ist,

doppelte Rückvergütungsscheine

verabfolgen.

Weiterhin haben wir für alle lieben Freunde, welche die Darbietungen unserer Weinkellerei zu schätzen und zu würdigen wissen, aus unseren Reserven einen besonders guten Tropfen herausgesucht und stellen als

Jubiläumswein

1928er **Niersteiner Auflangen** ..... Flasche **1.75 ℳ**
1930er **Niederhäuser graue Katz** ..... Flasche **1.40 ℳ**

ganz besonders preiswert zur Verfügung.

Auch in unserer Zigarren-Abteilung wollen wir an diesem Tage unsere Leistungsfähigkeit zur Geltung bringen, indem wir in Dankbarkeit für die jahrzehntelange treue Kundschaft eine

Jubiläums-Zigarre Nr. 40 ..... Stück **15 ₰**

herausbringen, welche die Dresdner Raucherwelt ganz besonders zufriedenzustellen geeignet sein wird.

Wir hoffen, alle unsere Freunde am Jubiläumstage in unseren Filialen begrüßen zu können und bitten, uns auch weiterhin das bisher entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten. Wir werden auch in Zukunft bemüht bleiben, dasselbe zu rechtfertigen und uns den guten Ruf als ehrliche Treuhänder der schaffenden Hausfrau zu bewahren.

GÖRLITZER **GÖRLITZER** GÖRLITZER

Bei Aluminium ist von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!

*

Nach dem Putzen mit einem trockenen, weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und reinigt alles!

Hergestellt in den Persilwerken

A153/32 G Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (Hi)

Besuchen Sie die Edeka-Ausstellung im Städtischen Ausstellungspalast, Lennéstr.

Unser Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden

Kaffeegroßrösterei

3 NOACK 3

Achten Sie bitte auf

DRESDEN, Friesengasse 3

Kaffee

Guatemala

Mischung gerästet nach dem neuesten Verfahren

kräftig und gutschmeckend ¼ Pfund 50 Pf. — Pfund 1.95

Santos-Salvador-Perlmischung	Pfd.	1.90
Wiener Mischung	½ Pfd. 0.60, 1 Pfd. fein u. reinschmeck.	2.40
Hotel-Mischung	½ Pfd. 0.70, 1 Pfd. kräftig und ergiebig	2.70
Spezialmischung	½ Pfd 0.75, 1 Pfd. und 1 Pfund Zucker! seit Jahr. bewährt – hocht. Nur edle Sorten!	3.00
Mokkamischung	1 Pfd u. 1 Pfd Zucker hochfein und kräftig	3.20
Maragotype	2.60, 3.00,	3.20

Sonderangebot

von neuen Braunschweiger Konserven

	Kilo-Dose		
Stangenspargel, stark	1.55	junge Schnittbohnen, 1. fadenfrei, 2-Pfd.-D.	0.42
Stangensp., mittelst.	1.45	j. Schnitth., 3-Pfd.-D.	0.60
Stangenspargel, 50/60	1.25	j. Schnitth., 4-Pfd.-D.	0.80
Stangenspargel, dünn	1.00	junge Brechbohnen, 1. fadenfrei, 2-Pfd.-D.	0.45
Brechsp., extrastark	1.50	jg. Brechb., 3-Pfd.-D.	0.65
Brechspargel, stark	1.40	jg. Brechb., 4-Pfd.-D.	0.85
Brechsp., mittelstark	1.20	Leipz. Allerl., 3-Pfd.-D.	0.65
Brechspargel, dünn	0.90		
Spargelabschnitte	0.85		

1931er Schnittbohnen ..... 1 Kilo-Dose 0.3[illegible]
1931er Schnittbohnen, fadenfrei .... 1 Kilo-Dose 0.3[illegible]

Backartikel

Zucker		Rosinen	
Mehlis	Pfd. 0.36	4 Pfd. Eleme	0.9[illegible]
Raffinade	Pfd. 0.37	3 Pfd. Sultanis	0.95
Lompen	Pfd. 0.39	2 Pfd. Sultan. goldh.	0.9[illegible]
Puder	Pfd. 0.40	2 Pfd. Amalias-Korinthen	0.9[illegible]
10 Vanillestangen	0.95	3 Pfd. Kokosschnitzel	0.95
10 P. Vanillezucker	0.35		

Weizenmehle billiger

Kaiserausz. griff.	Pfd. 0.24	Haushaltmehl 00	Pfd. 0.20
10 Pfd 2.30	Ztr. 22.–	10 Pfd. 1.90	Ztr. 18.–
Kaiserausz. glatt,	Pfd. 0.23	Weizengries	Pfd. 0.24
10 Pfd 2.30	Ztr. 21.–	10 Pfd. 2.30	Ztr. 22

Pa. Scheibenhonig ..... 1 Pfd 1.60
Pa Bienenhonig 1-Pfd-Glas 0.85

Billige Lebensmittel

4 Pfd. Landbrot	0.50	10 Pfd. Lompenzucker	3.90
10 Pfd. Speisekartoffel	0.27	10 Pfd. Bruchreis	0.95
1 Pfd. Schweineschmalz	0.46	10 Pfd Burmareis	1.20
2 Pfd. Tafelmargarine	0.55	6 Pfd. Moulmein	0.95
5 Pfd. gebr. Gerste	0.65	4 Pfd. Karoliner	0.95
		5 Pfd. Graupchen	0.95

Himbeersaft ¾-Liter-Flasche, ca. 2 Pfund 0.95

Bowlen-Weine

	¾-Flasche		¾-Flasche
Trab. Schloßberg	0.65	Tarragona, rot	0.85
Edeakobener	0.70	Tarragona, gold	0.95
Maikammerer	0.70	Malaga	1.10
Liebfraumilch	0.95	Insel Samos	1.10
Niersteiner Domtal	0.95	Malvasier	0.95
Zeller schwarze Katz	0.95	Montagne	0.75
Rüdesheimer	1.10	Deutscher Wermut	0.60
Brauneberger	1.20	Martinazzi Wermut	1.20
Berncastler	1.40	Apfelwein	0.45

Weine v. Faß: Deutscher Wermut 10 Liter 7.00; Tarragona, rot 10 Liter 9.00; Insel Samos 10 Liter 11.00

Von 20.00 freier Versand nach allen Stadtteilen und auswärts außer Zucker!

Kauft deutsch!

Die schönsten **Schlafzimmer u. Küchen** zu ganz niedrigen Preisen nur im **Fachgeschäft**

Echt Birke Hochel. poliert, herrlich. Modell 540.–
Echt Eiche auf echt Nußb., schw. Verarbeitg. 380.–
Schleiflack-Küche seit. schön. Modell 6teilig . . . 240.–
Küche gute Tischlerarbeit, solid. 6teilig, mit Hartwachstisch u. Bugkommode nur 130.–

Qualitäts-Garantie

Möbel-Jentzsch

Wohnungskunst Dresden-Neustadt **Hauptstr. 8**

Seriöse Vertreter allerorts gesucht

„Phöbus"
Zwecksparkasse A.-G.
gibt nach
kürzester Wartezeit Geld
für Neuanschaffungen, zur Entschuldung, zur Verbesserung Ihrer Lebenshaltung bei nur 4% Jahreszinsen **an jedermann**
Bezirksdirektion Dresden
An der Herzogin Garten 12, Fernruf 27518

Klischees
JEDER ART · ENTWÜRFE · RETUSCHEN
KLUGE, SCHÄFLE & RATH
DRESDEN-A. 1, GRÜNESTR. 16, RUF 27190.

Original Wellner

800 echt Silber 90/100 schwer versilberte Besteche bester Qualität liefert äußerst preiswert das Spezialgeschäft fein. Tafelgeräte
G. Eckardt
Grunaer Str. 41 (gegenüb. Kunstbank)

Vorzeiger dieser Anzeige erhält beim nächsten Einkauf ein Los der Wettner-Weihnachts-Verlosung gratis!

Pelz-Etage
(Carl Dreier)
Wettiner-Straße 38, nur I. Stock
Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigsten Preisen

Günstige Kaufgelegenheit!
Ein prachtv. **Stil-Speisezimmer**
pyram. Mahag., pol., zu ganz günst. Preis s. verk.
Friedr. Schürmann,
Pollerstr. 8, hinter der Oriskr.-K. Tel. 20[illegible]

Öfen - Herde
Spezialgeschäft **Chr. Garms**
Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 13
Nähe Postplatz - Fernruf 16262
Dauerbrandöfen, Kohlenherde, Gasherde

Strümpfe
anstricken, ansohlen Bündchen, Aermel
Strumpf-Hiller
Annenstraße 45 am Steinplatz

Wohnz.-Teppich
2×3 ℳ 40, 2½×3½ ℳ 50, gebr. Sofa ℳ 50, Seidel, Oppellstraße 12.

Guterh. Klavier
f. 350 M. zu verkaufen Hellerau, Breit. Weg 18.

Nervenbehandlungen
Ganzmassagen
Charlotte Duble, Malpuroldstraße 10, I.

Nur Moritzstr. 3 Straßenbahnlinien 9, 11, 13, 2, 15, 18, 19, 20, 22.

Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen - Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrsknotenpunkte u. größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. Alles in größter Uebersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.20.

Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42, u. in sämtlichen Annahme- u. Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.50 in Briefmarken.

Versteigerung im Leihamte der Stadt Dresden
Hauptstraße 3, I., Eingang Rathausgäßchen
am 17. u. 18. Oktober von 10 Uhr an: Uhren, Schmuckstücken, goldene und silberne Gegenstände. Beginn von 8 Uhr an.

Versteigerung. Morgen Montag, den 17. Oktober, vorm. 11 Uhr, gel. Kl. Packhofstr. 3 im Auftrage der Dresdner Transport- und Lagerhaus-A.-G. vorm. G. Thamm, daselbst

als verfallene Lagergüter

1 Kartoffelquetsche, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Kartoffeldämpfer für 2 Ztr., 1 Kartoffelwäsche

sämtl. gebr., fast neu, zur freiw. bezw. öffentl. Versteigerung. Besichtigung daselbst morgen von 8—10 Uhr.

Alfred Canzler vom Rat verpfl. Versteig. u. gerichtl. Sachverst. Pirnaische Str. 33 — Fernspr. 18300.

zu außergewöhnlichen Preisen

Qualitäts-Teppiche

Bouclé-Teppiche
rein Haargarn
Gr. ca. 160×240 cm 26.50, **18.50**
Gr. ca. 200×300 cm 39.00, **27.50**
Gr. ca. 250×350 cm 58.00, **45.00**
Gr. ca. 300×400 cm 78.00, **59.00**

Plüsch-Teppiche
bekanntes Fabrikat
Gr. ca. 160×240 cm 43.50, **34.50**
Gr. ca. 200×300 cm 65.00, **49.00**
Gr. ca. 250×350 cm 96.00, **75.00**
Gr. ca. 300×400 cm 132.00, **98.00**

Tournay-Teppiche
schwere Qualität
Gr. ca. 250×350 cm 135.00, **96.00**
Gr. ca. 200×300 cm 89.00, **64.00**

Brücken
vorzügl. Plüschqualität, prächtige Perserkopien, Gr. ca. 90×160 19.00, **15.50**

Steppdecken
prächtiger Kunstseidendamast, Größe ca. 150×200 cm 19.50, **12.50**

Bettvorlagen
vorzügliche Plüschqualitäten, viele Muster 9.50, 7.50, **5.75**

Daunen-Decken
bestbewährte Fabrikate, moderne Farben 59.00, **43.00**

Diwan-Decken
haltbare Gobelingewebe, reiche Musterauswahl ... 16.50, 9.50, **5.90**

Gardinen

Garnituren
2 Schals und Querbehang, gute englische Tüllgewebe 6.90, 4.50, **2.60**

Voile-Gardinen
mit Volants, dreiteilig, apart, Indanthren gemustert 18.50, **14.50**

Halbstores
für Fenster jeder Breite ..... Meter 3.75, 2.60, **1.40**

Bettdecken
zweibettig, gute Tüllgewebe 18.50, 13.50, **8.75**

Gardinen-Voile
ca. 112 cm breit, neuartig bedruckt 1.90, 1.40, **95.4**

Gardin.-Kunstseide
ca. 130 cm breit, Indanthren, Künstlermuster ... . Meter 2.65, 1.90, **1.40**

Schwedenstreifen
ca. 120 cm breit, aparte Farbstellungen ..... Meter 1.25, **85.4**

Dekorationsstoffe
ca. 120 cm breit, kunstseidene Jacquardgewebe ..... Meter 2.25, 1.65, **1.10**

Couch-Stoffe
ca. 130 cm breit, strapazierfähige Gewebe ... . Meter 4.75, **2.90**

Wollplüsche
ca. 130 cm breit, gediegene Möbelqualitäten 9.50, **6.75**

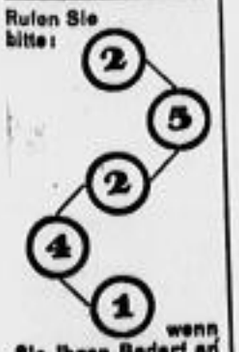
RESIDENZ-KAUFHAUS **Reka**

Die schönsten **Winter-Mäntel** 17.50 bis 74.–
Herren-Anzüge fertig und nach Maß 24.– bis 85.–
Münchener Loden-Mäntel f. Herr., Dam., Kind. 9.50 bis 39.–
Mollige bayrische **Winter-Loden-Joppen** 7.50 bis 29.–
Auf imitiert Wild- jeder gefütterte **Lederjacken** 27.50 bis 50.–
Hosen jeder Art in allen Weiten 1.95 bis 25.–
zeitgemäß billig bei
Emil Hohlfeldt
Hauptstraße links Dreikönigskirche u. Ritterstraße 2–4.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Brüdergr. 20
Eilige Stempel in wenig Stunden

Ca. **60 Pianos und Flügel**
neu und wenig gebraucht, sämtlich kreuzsaitig, mit Garantie
neu ab 620 Mk.
gebr. ab 320 Mk.
Rabe Zirkusstr. 30
Ia Mietpianos!

Rufen Sie bitte:



wenn Sie Ihren Bedarf an Drucksachen aller Art ergänzen wollen
Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Marienstraße 38/42

Wollstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

Erstaunlich billig!

Marocain
einfarbige, weichfließende Ware, aus guter Kunstseide, 92–94 cm breit, Meter 1.95, **1.35**

Marocain
gud., kunstseidene Ware, in hochmod. Balgarenstreif. u. fesch. Karoe, Mtr. 3.60, 2.90, **1.95**

Hammerschlag
ein apartes, neues Gewebe, gute Kunstseide, einfarbig, 94 cm breit ..... Meter **1.95**

Crêpe „Niobe"
etwas Neues u. Apartes für's Abendkl., prachtv. Ware, auserl. schöne Farb., Mtr. **3.25**

Mantelstoffe
moderne Winterware zum Damenmantel, 140 cm breit ..... Meter 3.50, 2.75, **1.75**

Mantel-Crewl
und andere, hochwertige Stoffneuheit., reine Wolle, 140 cm br., Mtr. 6.80, 6.50, **4.75**

Moderne Streifen
halbwollene, die besseren auch aus reinwoll. Gewebe, feschе Dessins, f. Ansätze u. Besätze, Mtr. 2.40, 1.60, **78.4**

Dochtschotten
hochmodern, für Rock und sportliches Kleid, leinabgestimmte Neuheiten, reine Wolle ..... Meter 3.50, **1.95**

Crêpe Monopol
reinwollner, gediegener Modestoff, s. einfarb., flott. Herbstkleid, Mtr. **95.4**

Crêpe Bouclé
„Bach's-Corona", reinwoll. gedieg. Spezialstoff, ca. 95 cm breit, Meter **1.85**

Moos-Crêpe
ein neuer, reinwollner Stoff, in neuart., feinen Herbsttönen, 130 cm breit, Meter **2.90**

Gold-Afghalaine
das Modegewebe, in gediegener, weichfallend. Qualit. u. i. mod. Farben, Mtr. **3.20**

Selbstverständlich auch moderne Besatzplüsche, Pelzkragen und Steppfutter preiswert und in reicher Auswahl

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5 Bei uns: Bezugsscheine!

Küchen
kompl. mit Aufwaschtisch nur RM. **165.–**
Möbel-Haus Ritterstr. 6 u. 10
Echt Meißen Elbermühlenstraße 91

Schlafzimmer
Herren- und Speisezimmer sowie moderne Küchen kaufen Sie bei
Friedrich Schürmann
Werkstätten für Möbel, Innenausbau, Ladeneinrichtungen
Pollerstraße 8
Hinter der Ortskrankenkasse. Tel. 18085
Fabrikpreise!

Unverhoffte Antwort!

Du fragst erstaunt, in welchem Bad
Genesung er gefunden,
Der noch vor kurzem, ganz malade,
Gezählt die letzten Stunden.

Nun ist gebräunt sein froh Gesicht,
Verjüngt schaut er ins Leben.
Die schwerste Arbeit scheut er nicht,
Ihn treibt rastloses Streben.

In welchem Bad? Du irrst diesmal!
Er ist daheim geblieben
Und hat der Höhensonne Strahl
Als Hilfe sich verschrieben.

Wer einmal an sich die belebende und heilende Wirkung der „Künstlichen Höhensonne" — Original Hanau — verspürt hat, wird sein Leben lang der deutschen Wissenschaft dankbar sein, die einen derartigen, die größte Heilkraft der Natur erzeugenden Apparat erfinden konnte. Ihre ultravioletten Strahlen gleichen denen der Sonne im Hochgebirge, wirken aber schon in wenigen Minuten! Sie sind bei Bekämpfung von Herzleiden, Nervenbeschwerden, Grippe, Skrofulose, Rachitis usw. unentbehrlich, verhelfen aber auch dem Gesunden zur tatenfrohen, harmonischen Lebensauffassung.

PREISE: Für Wechselstrom: Jubiläums-Modell 110–250 Volt . . . . . RM 220.50
Für Gleichstrom: Bisheriges Modell . RM 126.—
Gelegenheitskauf: Bisheriges Wechselstrom-Modell (nur noch geringer Restposten!) . RM 190.—
Diese Preise verstehen sich frei Haus incl. allen Spesen.

Interessante Literatur
1. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit", von San.-Rat Dr. Breger. RM —.95. 2. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten", von Geh. San.-Rat Dr. Bach —.95. Erhältlich durch den Sollux-Verlag Hanau a. M., Postfach 500. Versand frei Haus unter Nachnahme.

„Künstliche Höhensonne"
ORIGINAL HANAU

QUARZLAMPEN-GESELLSCHAFT M. B. H.
HANAU AM MAIN, POSTFACH NR. 60
Unverbindliche Vorführung in allen medizinischen Fachgeschäften und durch alle ARG-Büros

Senden Sie mir die neuesten Prospekte über die „Künstliche Höhensonne". (Abschnitt bitte einsenden!)

Name: _____

Ort: _____ Straße: _____

70 Stationen und mehr bringt vollkommen trennscharf

LUMOPHON 23

Empfänger RM. 121.–
Lautsprecher RM. 51.–
Röhren RM. 55.80
Kombin. RM. 148.–

Eine unübertroffene Leistung, die Lumophon 23 mühelos erreicht. Trennschärfe und Wiedergabe vereinen sich zu höchster Vollendung. An der optisch. Doppelskala erkennen Sie die Lumophon-Empfänger.

Lumophon

Lumophon-Erzeugnisse gibt es in jedem guten Radiogeschäft. Lassen Sie sich Lumophon 23 vorführen. Verlangen Sie dort oder direkt bei Bruckner & Stork in Nürnberg die Druckschrift Nummer 215 kostenlos.

Verkaufsstelle Dresden: Alfred Walther Ostra-Allee 10

Auch bei mir
Schlafzimmer RM. 535.–
Birke Hochglanz poliert
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster im Verkehrs-Wettbewerb
mit Preisstiftung — sehenswert!
Alle anderen Möbel während der Verkehrserziehungswoche zu staunend niedrigen Preisen. — Lieferung frei Haus, daher keine Frachtkosten für Sie!
Beachten Sie meine Devise im Schaufenster!
Briesnitzer Möbel-Richter
Gust. Richter, Tischlermeister
Amalienstraße 12

Alleinverkauf für Dresden:
SOMMER
ÄLTESTES SCHUHHAUS DRESDENS

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Auflegematratzen . . . ab 6.00
Stahlmatratzen . ab 9.00
Messingbetten ab 50.00
Reformbetten ab 13.50
Kinderbetten ab 17.50
Daunenbetten ab 7.00
Steppdecken . . . . ab 8.00
Bettfedern . Pfd. ab 1.50
Schlafsofa . . ab 90.00
Divane . . . ab 37.50
Waschtischkästchen, Inlets, Roßhaarkissen, Bettkissen usw.

„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Freihändiger Verkauf!
Mehrere wunderbare komplette Ladeneinrichtungen
bestehend aus: Warenschränken mit Kristallglasschiebetüren, Ladentafeln mit Kristallglasplatten u. Regalen usw., sowie Kassenregale, Warenregale, Ladentafeln, Schreibtische, Schreibmaschinentische, Karteikästen, Rollschränke, Arbeitstafeln, Schreibkassen, Telephonzellen, ein Gewehrschrank, Leitern, Waagen u. v. a. m. Große Vorräte in allen vorkommenden Büro- u. Ladenmöbeln. Alles gebraucht, aber sehr gut erhalten.
Kämpfe, Pillnitzer Straße 46. Fernruf 21702.

Großer Verkauf

4. Inserat
Unsere Saison-Eröffnung

Die Dame und ihre Kleidung

Backfisch-Kleidung

Der Backfisch hat jetzt das Wort in diesem Angebot, in dem sich Jugend und Anmut widerspiegeln. Aber das Ausschlaggebende sind die billigen Renner-Preise. Und die bekannten guten Qualitäten

Backfisch-Mantel aus Bouclé melange, fesche Rück.- u. Armelgarnier., mod. Kragenform ℳ 32.–

Backfisch-Mantel engl. gemust. Stoff, sportl. Form, ganz a. Futt. 29.50

Backfisch-Mantel aus marengoartig. Stoff, breite, gesteppte Revers, fescher Ärmel, Rundgürtel, ganz auf Futt. ℳ 19.50

Backf.-Mantel, Bouclé melange, Opossumkrag., ganz gefütt. ℳ 39.–

Backf.-Mantel Diagon.-Velour, Kragen und Revers mit Mangolin besetzt, Rundgürtel, ganz gefütt. ℳ 49.–

Kaufen und doch sparen
Benutzen Sie unsere Sparbücher
Sie sichern sich Ihr Weihnachtsgeld

Backfisch-Kleid aus schönem Wollstoff, mit moderner, buntfarbiger Kragengarnitur, Rock in Falten ℳ 7.90

Backf.-Kleid, Hammerschlag, mod. Flügelarm., Kragengarnitur, Rock in Falt. ℳ 14.50

Backf.-Kl., Crêpe Prinzeßbindeform, entz. Ärmelgarn. 26.–

Backfisch-Kleid aus Hammerschlag, Bolero-Bindeform, zweifarbige Weste, Rock zur Glocke auslaufend ℳ 32.–

Unsere Fenster und Innen-Auslagen überzeugen Sie selbst
Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Auf Wunsch erleichterte Zahlungs-Bedingungen. Auskunft durch unsere Rechnungs-Abteilung
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner